

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

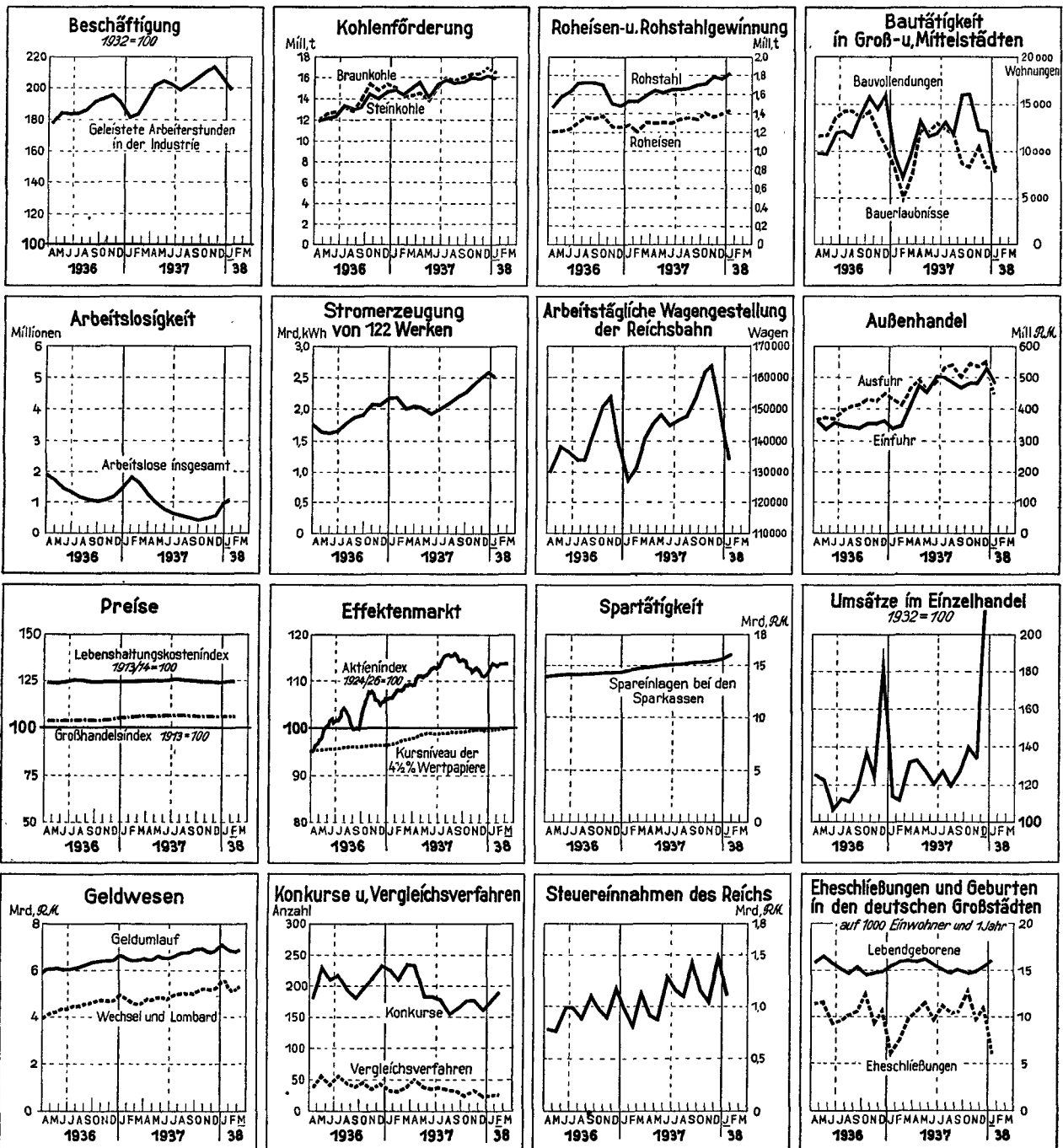
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1938 1. März-Heft

Abgeschlossen am 18. März 1938
Ausgegeben am 21. März 1938

18. Jahrgang Nr. 5

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

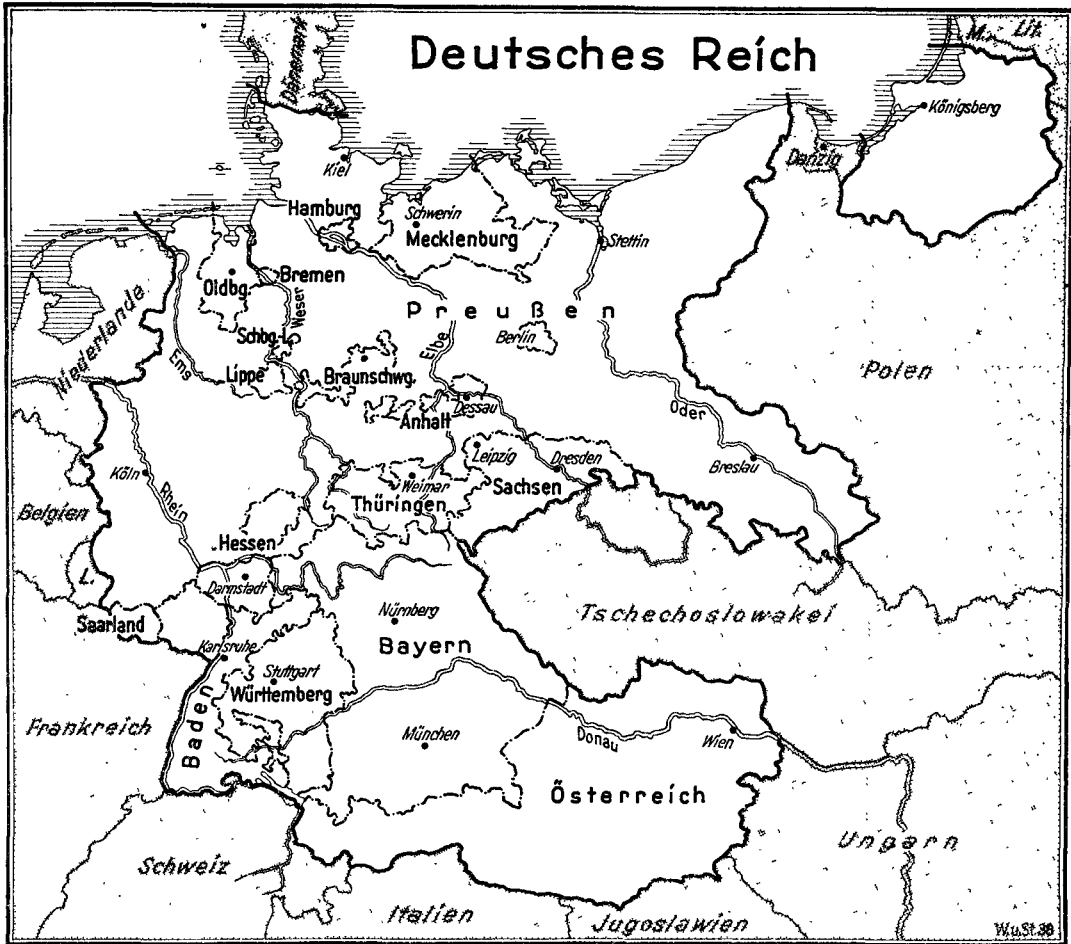


Österreich, ein Land des Deutschen Reiches

Durch das Bundesverfassungsgesetz vom 13. März 1938 hat die österreichische Bundesregierung die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich beschlossen. Die deutsche Reichsregierung hat durch das Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 dieses Bundesverfassungsgesetz zum deutschen Reichsgesetz erklärt.

Österreich ist ein Land des Deutschen Reiches.

6,7 Millionen Einwohner Deutsch-Österreichs sind hierdurch zu den 68 Millionen Einwohnern des Deutschen Reichs gekommen; rd. 75 Millionen Deutsche sind in einem Reich vereinigt. Der Gebietsumfang des Deutschen Reichs, der bisher 470 714 qkm betrug, erweitert sich um 83 868 qkm auf 554 582 qkm.



Im folgenden sollen die wichtigsten Zahlen über Bevölkerung und Wirtschaft des Landes Österreich zusammengestellt und ein erster Überblick über die zahlenmäßigen Auswirkungen der Angliederung Österreichs an die deutsche Volkswirtschaft gegeben werden.

Gebiet und Bevölkerung

Österreich umfaßt eine Fläche von 83 868 qkm, also etwas weniger als ein Fünftel der Fläche des Deutschen Reichs in seinem bisherigen Gebietsumfang. Es ist in 9 Bundesländer gegliedert, von denen Niederösterreich mit 19 296 qkm das größte und Wien mit 278 qkm der Fläche nach das kleinste ist.

In Österreich wurden bei der letzten Volkszählung am 22. März 1934 insgesamt 6 760 233 Einwohner gezählt. Mitte 1936 wurde auf Grund der Einwohnerverzeichnung die Bevölkerung

Die Bevölkerung Österreichs nach Gebieten	Fläche qkm	Bevölkerung am 22. März 1934				Mitte 1936	
		männlich	weiblich	insgesamt	Einw. je qkm	insgesamt	Einw. je qkm
Wien.....	278	846 422	1 027 708	1 874 130	6 741,5	1 844 000	6 633,8
Niederösterreich	19 296	742 008	767 068	1 509 076	78,0	1 505 000	77,1
Oberösterreich.....	11 994	441 089	461 229	902 318	75,0	909 000	76,0
Salzburg.....	7 153	120 082	125 719	245 801	34,4	242 000	33,9
Steiermark.....	16 386	498 918	516 188	1 015 106	61,9	1 007 000	61,5
Kärnten.....	9 535	199 309	205 820	405 129	42,5	405 000	42,5
Tirol.....	12 647	170 537	178 561	349 098	27,6	348 000	27,6
Vorarlberg.....	2 602	76 165	79 237	155 402	59,7	153 000	58,7
Burgenland.....	3 977	149 899	149 548	299 447	75,3	298 000	74,8
Ohne festen Wohnort	—	3 836	890	4 726	—	—	—
Österreich insges.	83 868	3 248 265	3 511 968	6 760 233	80,6	6 711 000	80,0

mit rd. 6 711 000 Einwohnern ermittelt. Auf 1 qkm der Gesamtfläche entfielen demnach im Durchschnitt 80 Einwohner. Mehr als ein Viertel (27,5 vH) der Gesamtbevölkerung Österreichs

Zahlen über Bevölkerung und Wirtschaft des Deutschen Reichs und Österreichs

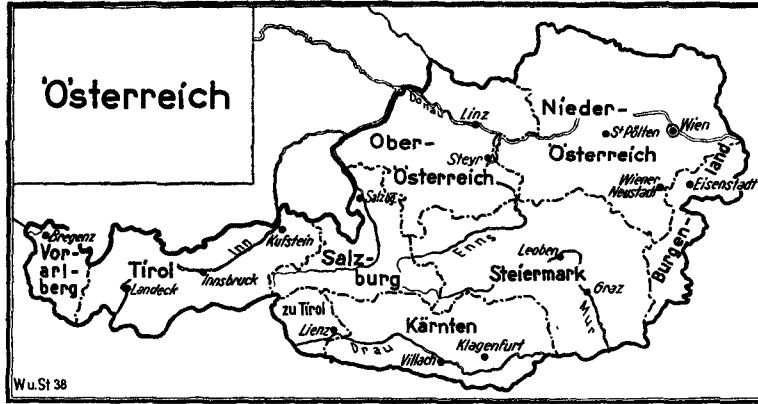
Gegenstand	Einheit	Deutsches Reich	Österreich	zusammen	Gegenstand	Einheit	Deutsches Reich	Österreich	zusammen
Gebiet und Bevölkerung					Ernte:				
Gebietsumfang	qkm	470 714	83 868	554 582	Weizen	t	1931/36 4 742 272	1931/36 363 533	5 105 805
Bevölkerung:					Roggen	"	" 7 702 808	" 573 083	8 275 891
insgesamt	Zahl	1933 66 029 448	1934 6 760 233	72 789 681	Gerste	"	" 3 281 330	" 273 633	3 554 963
je qkm	"	140,3	80,6	131,3	Hafer	"	" 6 041 367	" 414 150	6 455 517
fortgeschriebene Bevölk.	Zahl	Mitte 1936 67 346 000	Mitte 1936 6 711 000	74 057 000	Körnermais	"	1937 121 446	" 135 533	256 979
in Gemeinden	"	1938 68 150 000	1938 6 710 000	74 860 000	Kartoffeln	"	1931/36 44 793 293	" 2 563 183	47 356 476
über 2 000 Einw.	vH	1933 44 406 559	1934 1) 4 111 168	48 517 727	Zuckerrüben	"	" 10 091 365	" 1 085 733	11 177 098
unter 2 000 Einw.	Zahl	67,3	60,7	66,7	Wein	hl	" 3 062 409	" 1 098 667	4 461 076
	vH	21 622 889	2) 2 644 339	24 267 228	Heu	t	" 34 409 910	1930/35 3 859 626	38 269 536
	vH	32,7	39,2	33,2	Viehbestand:				
Geschlecht:					Pferde (ohne Militärpferde)	Stek.	1937 3 429 586	1934 261 200	3 691 000
männlich	Zahl	1933 32 086 417	1934 3 248 265	35 334 682	Rindvieh	"	" 20 469 049	" 2 348 600	22 818 000
weiblich	Zahl	33 943 031	3 511 968	37 454 999	Schweine	"	" 23 805 076	" 2 823 000	26 628 000
	vH	48,6	48,0	48,5	Schafe	"	" 4 683 569	" 263 400	4 947 000
	vH	51,4	52,0	51,5	Ziegen	"	" 2 617 565	" 326 500	2 944 000
Alter:					Hühner	"	" 85 498 495	" 8 678 600	94 177 000
unter 15 Jahren	Zahl	1934 ³⁾ 16 129 000	1934 ³⁾ 1 599 000	17 728 000	Bienenstöcke	"	" 2 431 246	" 408 000	2 839 000
von 15 bis 30 Jahren ..	vH	24,2	23,6	24,2	Milcherzeugung				
» 30 » 65 » ..	Zahl	16 322 000	1 576 000	17 898 000	Buttererzeugung	t	" 517 000	Durchschn. 22 000	539 000
über 65 Jahre	vH	24,5	23,3	24,4	Gewerbliche Erzeugung				
	vH	44,0	45,0	44,1	Eisenerzförderung	1 000 t	1937 8 522	1937 1 885	10 407
	Zahl	4 837 000	534 000	5 372 000	Magnesitförderung	"	1935 13,8	1935 300,3	314,1
	vH	7,3	7,9	7,3	Förderung von Blei- und Zinkerzen	"	1936 450,2	1936 117,8	568,0
Religionszugehörigkeit:					Roheisen	"	1937 15 975	1937 389	16 364
evangelisch	vH	1933 62,2	1933 4,4	56,8	Rohstahl	"	" 19 507	" 698	20 205
katholisch	"	33,0	90,5	38,3	Walzwerkserzeugnisse ..	"	1936 13 513	1936 288	13 801
Glaubensjuden	"	0,8	2,8	1,0	Zellstoff	"	" 1 356	" 253	1 609
Sonstige	"	4,0	2,3	3,9	Papier	"	" 2 521	" 177	2 698
Eheschließungen					Pappe	"	" 628	" 52	680
Geburten	anf 1000	1936 9,1	1936 6,9	8,9	Zucker (Rohzuckerwert) ..	"	1936/37 1 810	1936/37 147	1 957
Sterbefälle	"	19,0	13,1	18,4	Bier	1 000 hl	1936 39 882	1936 2 304	42 186
	"	11,8	13,2	11,9	Elektrizitätserzeugung ..	Mrd. kWh	" 42,5	" 2,6	45,1
Erwerbspersonen insges.					Verkehr				
männlich	Zahl	1933 32 622 100	1934 3 170 300	35 792 400	Eisenbahnstreckennetz ..	km	1935 68 801	1935 7 115	75 916
weiblich	"	21 055 400	2 100 700	23 156 100	je 1 000 qkm	"	" 146	" 85	
davon	"	11 566 700	1 069 600	12 636 300	Kraftfahrzeugbestand:				
Land- u. Forstwirtschaft	Zahl	" 9 388 100	1 004 000	10 392 100	Personenkraftwagen ..	1 000 Stck.	1937 1 126	1937 35	1 161
Industrie u. Handwerk	vH	28,8	31,7	29,0	Lastkraftwagen	"	" 321	" 17	338
Handel und Verkehr ..	Zahl	13 235 400	4) 1 170 800	14 406 200	Krafträder	"	" 1 327	" 66	1 393
Öffentl. Dienst und freie Berufe	vH	40,6	36,9	40,2	1 Kraftwagen auf	Zahl	" 47	" 134	
Häusliche Dienste ...	Zahl	5 993 600	4) 512 000	6 505 600	Rundfunkhörer				
	vH	18,4	16,2	18,2	je 1 000 Einwohner ..	Zahl	1. 1. 1937 8 167 957	1. 1. 1937 593 815	8 761 772
	vH	8,3	9,6	8,5		"	" 122	" 88	
	vH	3,9	5,6	4,1	Lebenshaltungskosten				
Landwirtschaft					Lebenshaltungskostenindex				
Landwirtsch. Nutzfläche	ha	J.-D. 1931/36 29 119 863	J.-D. 1930/35 4 356 667	33 476 530	insgesamt ..	"	1937 125,1	1937 104,7	
davon	"	" 20 086 090	" 1 959 000	22 045 090	ohne Wohn- nung ...	"	" 125,9	" 120,0	
Ackerland	"	" 5 537 599	" 965 070	6 502 669	Beschäftigung				
Wiesen	"	" 2 743 084	" 1 308 410	4 051 494	Arbeitslose	Zahl	Sept. 1937 469 100	Sept. 1937 262 500	731 600
Waldfläche	"	" 12 810 452	1930 3 138 000	15 948 452		"	Jan. 1938 1 051 740	Jan. 1938 401 000	1 452 741
Anbau:					Beschäftigte in der Industrie:				
Weizen	"	1931/36 2 190 937	1931/36 229 000	2 419 937	Arbeiter	"	1937 7 152 000	1937 265 853	7 418 000
Roggen	"	" 4 478 386	" 383 167	4 861 553	Angestellte	"	" 937 000	" 47 012	984 000
Gerste	"	" 1 606 926	" 166 500	1 773 426	Landwirtschaft				
Hafer	"	" 3 089 024	" 303 500	3 392 524	Landwirtsch. Nutzfläche	ha	J.-D. 1931/36 29 119 863	J.-D. 1930/35 4 356 667	33 476 530
Körnermais	"	" 8 256	" 63 833	72 089	davon	"	" 20 086 090	" 1 959 000	22 045 090
Kartoffeln	"	" 2 837 062	" 201 167	3 038 229	Ackerland	"	" 5 537 599	" 965 070	6 502 669
Zuckerrüben	"	" 345 585	" 43 667	389 252	Wiesen	"	" 2 743 084	" 1 308 410	4 051 494
Wein	"	" 82 701	" 32 500	115 201	Viehweiden	"	" 12 810 452	1930 3 138 000	15 948 452
Klee und Klee gras ..	"	" 1 651 688	1930/35 139 167	1 790 855	Anbau:				
Luzerne	"	" 336 015	" 39 679	375 694	Weizen	"	1931/36 2 190 937	1931/36 229 000	2 419 937

1) Außerdem 4 726 Personen (0,1 vH) ohne festen Wohnsitz. — 2) Fortschreibung. — 3) Ohne rd. 12 000 Personen (0,2 vH) unbekanntem Alters. — 4) Umgerechnet auf die Systematik der deutschen Berufszählung 1933. — 5) Zur Vermittlung Vorgemerkt.

wurde in der Bundeshauptstadt Wien ermittelt, fast ein weiteres Viertel in Niederösterreich. Die Bevölkerungsdichte in den einzelnen Bundesländern ist sehr unterschiedlich. Sieht man von Wien (6 634 Einwohner je qkm) ab, so sind Niederösterreich, Oberösterreich und das Burgenland mit 75 bis 77 Einwohnern je qkm noch verhältnismäßig dicht besiedelt. Dagegen haben Kärnten, Salzburg und Tirol eine sehr geringe Bevölkerungsdichte. Die Zahl der Haushaltungen betrug nach der Volkszählung im März 1934 rd. 1 841 000.

Rund 47 vH der Ausländer wohnten in Wien, weitere 21 vH in Niederösterreich.

Die Bevölkerung Österreichs ist bei der Volkszählung 1934 auch nach der sprachlichen Zugehörigkeit gegliedert worden. Anzugeben war die Sprache, deren Kulturkreis der Befragte sich zugehörig fühlt. Von den 6 468 014 österreichischen Staatsangehörigen hatten 120 695 oder 1,9 vH eine andere als die deutsche Sprachzugehörigkeit.



Die Bevölkerung Österreichs verteilt sich nach der Volkszählung 1934 auf 4 397 Gemeinden. Gliedert man die Bevölkerung nach der Größe ihrer Wohngemeinden, so zeigt sich, daß — infolge des Übergewichts der Bundeshauptstadt Wien — der Anteil der Großstadtbevölkerung mit rd. drei Zehnteln der Gesamtbevölkerung verhältnismäßig hoch ist. Etwa vier Zehntel der Bevölkerung sind Einwohner von sogen. ländlichen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. Weitere zwei Zehntel leben in Land- und Kleinstädten mit 2 000 bis unter 10 000 Einwohnern. Der Rest entfällt auf die Gemeinden mit 10 000 bis unter 100 000 Einwohnern.

Die Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern sind .

Wien	1 874 130	Einwohner
Graz	152 841	»
Linz	108 970	»
Innsbruck	61 005	»
Salzburg	40 232	»
Wiener Neustadt	36 798	»
St. Pölten	36 247	»
Klagenfurt	29 671	»
Villach	23 831	»
Baden (polit. Bezirk)	22 208	»
Steyr	20 458	»

Der Altersaufbau der Bevölkerung zeigt vor allem die durch den Geburtenausfall während des Krieges und durch den ständigen Geburtenrückgang in der Nachkriegszeit verursachte Überalterung. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren betrug 1934 23,6 vH. Auf die im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren Stehenden entfielen 68,3 vH der Gesamtbevölkerung, 7,9 vH stehen im Greisenalter von über 65 Jahren.

Die Zahl der Ausländer in Österreich erscheint mit 289 305 oder 4,28 vH der Gesamtbevölkerung (März 1934) verhältnismäßig hoch. Mehr als ein Siebentel der 1934 gezählten Ausländer (43 751) waren jedoch Reichsdeutsche. Unter den 245 554 Ausländern (ohne Reichsdeutsche) nehmen die tschechoslowakischen Staatsangehörigen mit 115 780 Personen die erste Stelle ein. An zweiter Stelle folgen die jugoslawischen Staatsangehörigen mit 30 940 Personen.

Nach der Religionszugehörigkeit sind auf Grund der Volkszählung 1934 rd. neun Zehntel der Bevölkerung Deutsch-Österreichs römisch-katholisch und 4,4 vH evangelisch. Rund 191 000 Personen, 2,8 vH, sind Glaubensjuden, davon wohnen rd. 176 000 oder 92 vH in Wien, wo sie nicht ganz ein Zehntel (9,4 vH) der Einwohnerschaft ausmachen.

Nicht ganz die Hälfte der Gesamtbevölkerung (3 170 000 = 46,9 vH) stand im Erwerbsleben. Von der männlichen Bevölkerung waren nahezu zwei Drittel (2 100 000 = 64,7 vH) Erwerbspersonen. Von der weiblichen Bevölkerung standen rd. drei Zehntel (1 070 000 = 30,5 vH) im Erwerbsleben; ein Drittel der weiblichen Bevölkerung (1 194 000 = 34,0 vH) waren Hausfrauen.

Die 3 170 000 Erwerbspersonen verteilen sich auf die großen Zweige des Wirtschaftslebens wie folgt:

Land- und Forstwirtschaft	1 004 000	=	31,7 vH
Industrie und Gewerbe	1 100 000	=	34,7 »
Handel und Verkehr	527 000	=	16,6 »
Öffentl. Dienst und freie Berufe ..	266 000	=	8,4 »
Häusliche Dienste	178 000	=	5,6 »
Ohne Betriebsangabe	95 000	=	3,0 »

Erwerbspersonen insgesamt 3 170 000 = 100,0 vH

Ein Drittel aller Erwerbspersonen in Österreich ist wirtschaftlich mit Industrie und Gewerbe verbunden, drei Zehntel gehören der Landwirtschaft an und ein Sechstel Handel und Verkehr. Es sind also nicht erheblich mehr Personen im Gewerbe beschäftigt als in der Landwirtschaft.

Die Erwerbspersonen in den Bundesländern Österreichs nach Wirtschaftsabteilungen 1934	Erwerbspersonen	Davon entfallen auf					Von je 100 Erwerbspersonen entfallen auf				
		Land- u. Forstwirtschaft	Industrie u. Gewerbe	Handel und Verkehr	Öffentl. Dienst u. freie Berufe	Häusliche Dienste	Land- u. Forstwirtschaft	Industrie u. Gewerbe	Handel u. Verkehr	Öffentl. Dienst u. freie Berufe	Häusliche Dienste
		in 1 000									
Wien	956	10	438	270	116	93	1,0	45,8	28,3	12,2	9,7
Niederösterreich	680	282	237	74	43	23	41,5	34,8	10,9	6,3	3,4
Oberösterreich	412	196	119	46	26	15	47,6	28,9	11,2	6,3	3,6
Salzburg	112	44	28	19	10	6	39,3	25,0	17,0	8,9	5,3
Steiermark	470	224	127	54	32	21	47,7	27,0	11,5	6,8	4,6
Kärnten	177	84	48	20	11	8	47,5	27,1	11,3	6,2	4,5
Tirol	161	64	43	27	15	7	39,8	26,7	16,8	9,2	4,3
Vorarlberg	72	21	31	9	6	2	29,2	43,0	12,5	8,3	2,8
Burgenland	126	78	28	7	7	3	61,9	22,3	5,5	5,5	2,4
Ohne fest. Wohnsitz	4	1	1	1	—	—	25,0	25,0	25,0	—	—
Österreich insges. ...	3 170	1 004	1 100	527	266	178	31,7	34,7	16,6	8,4	5,6

Die Erwerbspersonen in Industrie und Gewerbe nach Wirtschaftsgruppen in Österreich 1934

Wirtschaftsgruppen	Erwerbspersonen insges.	dar. Arbeiter	Wirtschaftsgruppen	Erwerbspersonen insges.	dar. Arbeiter
Bergbau und Salinenwesen, Torfgräb...	23 000	21 000	Bekleidungsindustrie	180 000	99 000
Stein-, Erden-, Ton- und Glasindustrie.	37 000	31 000	Papierindustrie	31 000	26 000
Bauind. u. -gewerbe	164 000	134 000	Graphische Industrie	25 000	18 000
Elektr.-Werke, sonst. Kraftanl., Wasserw.	11 000	7 000	Chem. Ind. einsch. d. Linol.-u. Gummiind.	33 000	22 000
Eisen- u. Metallind...	217 000	151 000	Nahrungs- u. Genussmittelindustrie ...	132 000	85 000
Holzindustrie	96 000	58 000	Körperpflege u. Reinigungsbetriebe.....	41 000	23 000
Lederindustrie	16 000	10 000	Ohne nähere Angabe	10 000	7 000
Textilindustrie.....	84 000	69 000	Zusammen	1 100 000	761 000

Die soziale Gliederung der Erwerbspersonen ergibt folgendes Bild:

Selbständige	650 000 = 20,5 vH
Mithelfende Familienangehörige ...	379 000 = 12,0 »
Angestellte und Beamte	460 000 = 14,5 »
Arbeiter	1 619 000 = 51,1 »
Lehrlinge	62 000 = 1,9 »

Erwerbspersonen insgesamt 3 170 000 = 100,0 vH

Verhältnismäßig hoch ist der Anteil der Selbständigen mit einem Fünftel. Über die Hälfte aller im Erwerbsleben stehenden Personen gehört der Arbeiterschaft an, der auch die Hausangestellten zugerechnet sind; ein Siebentel sind Angestellte und Beamte.

Land- und Forstwirtschaft

Österreich ist überwiegend Gebirgsland. Fruchtebenen, an denen die alte Doppelmonarchie so reich war, finden sich nur in wenigen Teilen Niederösterreichs und des Burgenlandes. Kahlgestein und Gletscher entziehen über ein Zehntel des österreichischen Gebietes der landwirtschaftlichen Nutzung. Bodenbeschaffenheit und Klima gestatten nur auf etwa einem Viertel der gesamten Bodenfläche den Anbau von Ackerfrüchten; dagegen ermöglichen umfangreiche Wiesen- und Weideflächen eine ausgedehnte Viehwirtschaft und die großen Wälder eine ergiebige Holzwirtschaft. Auf Wiesen und Weiden entfallen 27 vH und auf Wälder 37 vH der Gesamtfläche. Der weitaus größte Teil des Ackerlandes liegt im Burgenland, in Ober- und Niederösterreich. In den Alpengebieten ist die Vieh- und Holzwirtschaft die Grundlage der bäuerlichen Tätigkeit.

Die Erträge des Ackerbaus konnten den Bedarf in Österreich nicht ganz befriedigen. Wenn auch bei verschiedenen Erzeugnissen, besonders bei Kartoffeln, der Verbrauch ganz oder fast ganz aus eigener Scholle gedeckt werden konnte, so blieb doch bisher noch ein Zuschußbedarf, vor allem an Weizen und Mais.

Versorgung Österreichs mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen	1000 dz					
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln
Ernte	3 146	5 105	2 694	4 510	1 173	28 030
1929	4 221	6 202	2 703	3 908	1 276	23 925
1935	3 821	4 727	2 781	4 273	1 709	23 687
1936	313	561	221	534	55	3 797
Saatgutbedarf	364	573	228	536	65	4 048
1929/30	378	559	229	519	68	4 198
1935/36	4 046	1 112	1 000	1 283	1 841	614
1936/37	2 045	467	544	283	3 236	189
Einfuhr ¹⁾	2 649	1 666	441	365	3 280	209
1929/30	37	16	11	2	9	67
1935/36	11	13	11	1	1	67
1936/37	34	8	.	.	.	59
Ausfuhr ¹⁾	6 842	5 640	3 462	5 257	2 950	24 780
Zum Verbrauch verfügbar ²⁾	5 891	6 083	3 008	3 654	4 446	19 999
1929/30	6 058	5 826	2 993	4 119	4 921	19 639
1935/36	61,4	80,6	71,4	75,6	37,9	97,8
1936/37	65,5	92,5	82,3	92,3	27,2	98,9
1936/37	66,8	71,6	85,5	91,2	33,4	99,2

¹⁾ Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni. — ²⁾ Für menschliche und tierische Ernährung und für gewerbliche Zwecke.

In der Viehwirtschaft liegen die Verhältnisse anders. Zwar besteht ein Einfuhrüberschuß an Lebendvieh — Schlachtvieh und Nutztvieh —, jedoch ist Österreich Überschussland an Milch und Molkereierzeugnissen. Die Bedeutung des jährlichen

Einfuhrüberschusses an Lebendvieh für den Fleischverbrauch ist nicht zu ermitteln, da der Fleischanfall in Österreich nicht statistisch erfaßt wird. Die Zahl der in öffentlichen Schlachthäusern geschlachteten Tiere ging von 1929 bis 1935 nicht unerheblich zurück. Hieraus kann auf einen Rückgang des Fleischverbrauchs geschlossen werden. In derselben Zeit nahm auch die Einfuhr von Lebendvieh stark ab; der Anteil der Eigenerzeugung am Gesamtverbrauch hat sich demnach erhöht. Im Jahre 1937 ergab sich ein Einfuhrüberschuß von insgesamt 1 032 Stück Rindvieh, 459 353 Ferkeln und Schweinen und 30 325 Pferden. Bei Kälbern bestand ein Ausfuhrüberschuß von fast 2 000 Stück.

Die Ausfuhr von Milch und Molkereierzeugnissen stieg seit 1932 beträchtlich bei gleichzeitig stark schrumpfender Einfuhr. Der Ausfuhrüberschuß an Milch war 1937 etwa viermal, der an Butter sogar siebenmal so groß wie 1929. Bei Käse bestand 1937 ein Ausfuhrüberschuß von 38 700 dz, während 1929 noch 12 000 dz mehr ein- als ausgeführt wurden. Insgesamt betrug der Ausfuhrüberschuß Österreichs an Butter im letzten Jahr 34 600 dz und an Milch 122 000 dz.

Der Einfuhr- (—) oder Ausfuhr- (+) Überschuß im Außenhandel mit Milch und Molkereierzeugnissen betrug:

	Milch	Butter	Käse
1929	+ 29 005	+ 5 045	- 12 168
1936	+ 114 307	+ 35 326	+ 30 665
1937	+ 121 661	+ 34 587	+ 38 721

Ein weiteres bedeutendes Aktivum des Außenhandels ergibt die Holzwirtschaft.

Ausfuhr von Bau- und Nutzholz	1933	1934	1935	1936	1937
			1 000 t		
Bau- und Nutzholz	741,8	877,2	955,4	855,3	1 186,7
davon					
nach dem Deutschen Reich	78,9	172,4	239,2	235,6	285,2
nach Italien	331,2	312,1	419,3	308,2	462,1

Über 3 Mill. ha, 37,4 vH der Gesamtbodenfläche (in Kärnten 43,5 vH, in Steiermark 49 vH) und 41,8 vH der Gesamtanbaufläche Österreichs, sind bewaldet. Der jährliche Zuwachs beträgt etwa 5,5 Mill. Festmeter. Durch den Anschluß Österreichs an das Reich vergrößert sich die deutsche Waldfläche von 12,9 Mill. ha auf 16,1 Mill. ha. Der weitaus größte Teil der österreichischen Waldungen ist privater Großbesitz.

Von den Waldungen waren 1935

im Besitz	
des Bundes	393 341 ha
von Ländern und Bezirken	17 842 ha
von Gemeinden und Gemeindeteilen	256 155 ha
vom Bund verwalteter Fonds (Religions-, Studien-, Stiftungsfonds)	77 602 ha
anderer öffentlicher Fonds	18 430 ha
von Kirchen, Pfründen und kirchlichen Anstalten	126 450 ha
von Genossenschaften und Gemeinschaften	137 619 ha
Fideikommißwälder	181 470 ha
sonstige Privatwälder	1 930 171 ha
Zusammen	3 139 080 ha

Infolge wenig rationaler Bewirtschaftung der Privatwaldungen und durch starke Steuerbelastung des Grundbesitzes ist der österreichische Waldbesitz stark verschuldet. Die günstige Marktlage der jüngsten Zeit hat die Rentabilität nicht gründlich bessern können. Aus Geldmangel liegen weite Schlagflächen unaufgeforstet. Die Fläche des nutzbaren Altholzes hat 1937 um 310 000 ha abgenommen.

Eine nicht unerhebliche Rolle in der österreichischen Landwirtschaft spielt schließlich der Obst- und Weinbau. Die Fläche der Weingärten betrug 1937 31 000 ha; geerntet wurden 853 000 hl Weinmost. Der Durchschnittsertrag wird auf 800 000 hl berechnet. Die Zahl der Obstbäume betrug 1937 rd. 26,5 Mill. Im Durchschnitt werden 3 bis 4 Mill. dz Obst geerntet, wovon etwa die Hälfte geringwertiges Mostobst ist. Der Wert der jährlichen Obsternte wurde vom Bundesministerium kürzlich auf durchschnittlich 85 bis 90 Mill. S, der der Weinernte auf 70 bis 100 Mill. S geschätzt. Der Ertrag der Obst- und Weinernte macht somit etwa 10 vH des Gesamtwertes der Agrarproduktion (1935 1,9 Mrd. S) aus.

Kennzeichnend für die neuere Entwicklung der österreichischen Landwirtschaft ist der in viel stärkerem Maße als der Ertrag selbst

wachsende Anteil der Marktproduktion am Gesamtertrag. Aus den Zahlen, die hierfür leider nur bis 1934 zur Verfügung stehen, geht hervor, wie stark der Verbrauch in den Bauernwirtschaften zurückgegangen sein muß.

Marktproduktion in vH des Endrohertages des betreffenden Produktes	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Rinder	96,7	98,0	97,9	94,5	96,9	98,1	97,8
Wein	83,9	80,6	87,4	89,2	89,0	88,1	89,1
Holz	77,8	77,3	75,3	70,1	66,3	68,7	70,8
Kartoffeln	66,6	70,6	71,2	76,0	76,6	75,7	78,1
Milch	59,8	70,4	70,7	71,9	73,0	74,1	75,9
Eier	54,9	57,5	69,4	59,7	60,9	63,2	64,6
Molkereiprodukte	62,3	70,6	65,9	69,9	69,0	66,9	64,6
Schafe und Ziegen	51,2	57,2	61,6	51,1	49,4	46,1	53,5
Geflügel	56,6	55,4	59,7	55,3	53,3	56,0	48,0
Obst	46,3	43,1	54,4	50,6	55,5	40,3	60,4
Schweine	46,8	51,3	54,2	58,0	61,0	63,6	60,8
Getreide	46,5	56,4	49,1	57,6	55,7	57,8	61,9

Die Not, vor allem in der österreichischen Bergbauernwirtschaft, zeigt die hohe Zahl von Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Betriebe. Sie betrug z. B. in der Steiermark

1932	684 Fälle	1935	1 465 Fälle
1933	973 »	1936	1 046 »
1934	1 238 »		

Von einer gründlichen Steuerreform und Umschuldung, wie sie jetzt in Aussicht gestellt ist, ist Abhilfe zu erhoffen. Gelingt es, die Rentabilität der österreichischen Landwirtschaft zu bessern, so ist auch eine weitere Steigerung ihrer Erzeugung zu erreichen.

Gewerbliche Wirtschaft

Innerhalb der Urproduktion sind neben dem Waldreichtum die Eisenerzlager in Steiermark und Kärnten Österreichs erfreulichste Mitgift. Die sicheren Vorräte an Eisenerz werden auf 219 Mill. t geschätzt mit 77,4 Mill. t Eiseninhalt, die wahrscheinlichen Vorräte auf 23,1 Mill. t mit 8,8 Mill. t Eiseninhalt. Die monatliche Förderungsmenge betrug im Durchschnitt des Jahres 1929 156 000 t. Erst 1937 wurde dieser Stand wieder erreicht. Der Reichtum und die günstige Abbaulage der Eisenerzfelder läßt eine erhebliche Steigerung der Förderungsmenge zu.

Produktion und Außenhandel mit Bergbauprodukten	Produktion		Einfuhr		Ausfuhr	
	1936	1937	1936	1937	1936	1937
	1 000 t					
Steinkohle	244,3 ¹⁾	229	2 360,6	2 648,6	0	0,2
Braunkohle	2 897,2 ¹⁾	3 226	156,6	182,6	0,5	0,7
Gaskoks	556		396,1	550,7	0	0
Eisenerz	1 024	1 880	2,6	7,7	213,0	383,4
Magnesit ²⁾		145	0	0,5	117,1	122,6

¹⁾ Geschätzt. — ²⁾ Hüttenerzeugung.

Während im Reich seit 1918 einem starken Zuschußbedarf von Eisenerz ein Überschuß von Kohle gegenübersteht, ist es in Österreich umgekehrt. Österreich ist in der Kohlenversorgung durch die Grenzziehung von 1918 besonders schlecht gestellt. Ihm blieben damals nur 0,5 vH der früheren Kohlenvorräte (30 Mill. t Stein-, 600 Mill. t Braunkohle) und 6 vH der Förderung, dagegen 20 vH der Kesselfläche. Die Förderung von Braunkohle entspricht etwa dem österreichischen Bedarf, die von Steinkohle deckt nur etwa 8 vH des Verbrauchs. Die reichen und noch sehr ausbaufähigen Wasserkräfte Österreichs konnten nur zu einem geringen Teile als Ersatz für Kohle herangezogen werden. Erst durch den Anschluß verliert das Problem der Abstimmung von Kohle- und Eisenwirtschaft in Österreich seine bisherige grundlegende Bedeutung.

Die Ergiebigkeit der Bohrungen von Rohöl (bei Zistersdorf in Niederösterreich) hat sich 1937 überraschend verbessert; allerdings steht einer Jahresleistung von 33 000 t Rohöl noch eine Einfuhr von 106 000 t gegenüber.

Gewinnung und Einfuhr von Erdöl und Erdölzerzeugnissen	1935	1936	1937
	1 000 t		
Erdöl, roh: Gewinnung	6,6	7,5	33,0
Einfuhr	163,8	171,6	105,9
Leuchtöl: Gewinnung	35,8	37,6	39,0
Einfuhr	21,4	20,7	39,0
Benzin: Gewinnung	77,3	79,9	81,5
Einfuhr	61,0	58,8	81,5
Gasöl: Gewinnung	10,4	6,9	
Einfuhr	31,0	35,9	35,4

Von der übrigen Bergbaugewinnung Österreichs ist die Produktion von Rohmagnesit hervorzuheben. In der Förderung des in Deutschland nur in ganz geringen Mengen vorkommenden Magnesits steht Österreich an erster Stelle in der Welt. Sie betrug 1935 300 300 t. Von der Hüttenproduktion (1935 163 000 t, 1937 etwa 145 000 t) wurden im Durchschnitt etwa 90 vH ausgeführt.

Auf die Urproduktion Österreichs stützt sich ein vielgestaltiger Wirtschaftsaufbau. Die Leistungsfähigkeit der verarbeitenden Industrie ist weithin auf den Bedarf des ehemaligen Habsburger-Reiches zugeschnitten. Sie ist daher in fast allen Zweigen auf den Auslandsabsatz angewiesen.

In hohem Maße außenhandelsabhängig war insbesondere die Textilwirtschaft. Österreich übernahm aus dem alten Reich weit mehr Spindeln, als es für den Inlandsbedarf benötigte, dagegen eine völlig unzureichende Anzahl von Webstühlen. Während die Garn- und Geweberzeugung infolge des Aufbaus eigener Textilindustrien in den Südoststaaten schwer zu kämpfen hat, gilt dies in der Bekleidungs- und lederverarbeitenden Industrie nur für die Massenfabrikation. Die charakteristische Wiener Qualitätsarbeit fand in Deutschland und den Weststaaten fast immer guten Absatz.

Die dauernd hohe Zahl der Arbeitslosen zeigt, daß es Österreich nicht gelungen ist, die Zerreißung der organischen Beziehungen des alten Österreich-Ungarn zu überwinden. Für den Facharbeitermangel des Reiches bieten sich hier in großem Umfange brachliegende Arbeitsreserven.

Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose in den Betriebsklassen	1936	1937	
	Dezember	Juli	Dezember
Land- und Forstwirtschaft	9 659	5 255	8 872
Bergbau	3 213	2 398	2 232
Stein-, Ton-, Glasindustrie	17 178	6 167	17 637
Baugewerbe	101 190	47 745	97 010
Elektrizitätswerke usw.	667	452	544
Eisen- und Metallindustrie	45 511	35 887	40 705
a) Eisen- und Metallgewinnung	3 087	1 341	2 543
b) Eisen-, Stahl- u. Metallwarenerz.	25 655	21 797	23 761
c) Maschinen- u. Fahrzeugbau	11 604	8 318	9 262
d) Elektroindustrie	5 165	4 431	5 139
Holzindustrie	22 193	15 085	20 701
a) Holzindustrie		11 910	16 979
b) verwandte Gewerbe der Holzindustrie		2 200	2 780
c) Tapezierergewerbe	1 052	975	942
Lederindustrie	3 374	2 958	2 892
Textilindustrie	18 005	17 036	19 964
Bekleidungsindustrie	22 980	21 913	21 026
Papierindustrie	8 967	6 650	7 796
Graphische Industrie	7 148	6 867	6 520
Chemische Industrie	6 487	6 404	6 660
a) Chemische Industrie	4 708	4 894	5 169
b) Gummi-, Wachs-, Linoleumindustrie	1 779	1 520	1 491
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	21 050	17 971	19 047
Hotel-, Gast- und Schankgewerbe	21 257	13 131	18 785
Handel	20 544	18 939	19 763
a) Warenhandel	19 050	17 562	18 261
b) Agenturen und Auskaufteilen	1 494	1 377	1 502
Verkehr	12 784	8 385	11 782
Geldverkehr, Privatversicherung	1 589	1 603	1 795
Körperpflege, Reinigungswesen	6 877	6 014	6 769
Gesundheitswesen	2 205	1 746	2 223
Bildung, Kunst, Unterhaltung	3 238	3 804	3 532
Rechtsberatung	594	505	557
Öffentlicher Dienst	7 369	4 937	7 313
Haushaltung	2 423	2 732	3 118
Nicht einsehbar ¹⁾	15 419	14 863	16 974
Lehrlinge	2 327	3 372	4 420
Insgesamt	381 921	272 819	368 637

¹⁾ Arbeitssuchende, die entweder überhaupt oder in den letzten Jahren keinen Arbeitnehmerberuf ausgeübt haben.

Die Entwicklung des Ertrags der Einkommensteuer zeigt das Bild eines noch unbehobenen Verfalls der Kaufkraft in Österreich.

Ertrag der Einkommensteuer	Einkommensteuer	davon Selbstzahler	Ertrag der Einkommensteuer	Einkommensteuer	davon Selbstzahler
1925	145,1	94,2	1932	127,9	69,2
1926	143,1	89,9	1933	105,9	58,0
1927	154,1	97,7	1934	99,5	51,7
1928	157,7	92,6	1935	95,7	47,8
1929	182,0	112,0	1936	106,6	59,4
1930	180,8	108,1	1937	109,4	61,8
1931	159,1	87,5			

Der Verlauf der Preise in Österreich seit 1928 hat sich in zweifacher Hinsicht von der Entwicklung im Deutschen Reich unterschieden. Zunächst war der Rückgang unter dem Einfluß der Weltwirtschaftskrise erheblich geringer als im Deutschen Reich, und zwar deshalb, weil der Schilling im Herbst 1931 — gleichzeitig mit dem englischen Pfund — abgewertet wurde. So betrug der Rückgang im Jahre 1933 gegenüber dem Höhepunkt von 1928 oder 1929 bei den Großhandelspreisen in Deutschland 33 vH, in Österreich 17 vH, bei den Lebenshaltungskosten 23 und 5 vH. Seit 1933 sind die Preise in Deutschland wieder etwas gestiegen, in Österreich haben sich die Preise gleichzeitig überwiegend stabil gehalten, da der Auftrieb einer inneren Wirtschaftsbelebung fehlte. Lediglich die Großhandelspreise sind unter Weltmarkteinflüssen geringfügig gestiegen.

Indizes der Preise im Deutschen Reich und in Österreich

Zeit	Großhandelspreise		Lebenshaltungskosten				Baukosten	
	Deutsches Reich	Österreich	mit Wohnung		ohne Wohnung		Deutsches Reich	Österreich
			Deutsches Reich	Österreich	Deutsches Reich	Österreich		
	1913 = 100	1. Hj. 1914 = 100	1913/14 = 100	Juli 1914 = 100	1913/14 = 100	Juli 1914 = 100	1928/30 = 100	1929 = 100
J.-D. 1928	140,0	130	151,7	108	156,9	127	100,3	100
1929	137,2	130	154,0	111	159,5	131	101,9	100
1930	124,6	117	148,1	111	151,9	130	97,8	112
1931	110,9	109,1	136,1	106	137,0	123	89,2	115
1932	96,5	112,2	120,6	108	120,4	125	75,6	106
1933	93,3	108,1	118,0	105	117,3	122	72,1	97
1934	98,4	109,9	121,1	105	121,0	121	75,3	97
1935	101,8	109,7	123,0	105	123,4	120	75,4	88
1936	104,1	109,1	124,5	104,8	125,1	120	75,4	85
1937	105,9	113,1	125,1	104,7	125,9	120	77,1	85
Februar 1938	105,7	110,8	125,2	104,4	126,0	120	77,8	85
Desgl. 1928 = 100.	75,5	85,2	82,5	96,7	80,3	94,4	77,6	85

¹⁾ Januar.

Die tatsächliche Höhe der Preise bleibt ebenso wie die Höhe der Löhne in Österreich hinter dem gegenwärtigen Stand im Reich zurück. Ihre Darstellung muß einer besonderen Untersuchung vorbehalten bleiben.

Außenhandel

Die 1937 eingetretene Besserung der Lage auf dem österreichischen Arbeitsmarkt ist fast ausschließlich durch die günstige Ent-

Österreichs Außenhandel mit den wichtigsten Ländern	vH des Gesamteinfuhrwertes			vH des Gesamtausfuhrwertes				
	1929	1932	1937	1929	1932	1937		
Deutsches Reich	20,8	20,0	16,9	16,1	15,7	16,5	16,1	14,8
Frankreich	2,7	2,0	2,9	2,8	3,5	4,3	4,5	4,3
Großbritannien u. Irischer Freistaat	2,8	2,5	4,4	4,5	4,5	3,8	5,3	5,3
Italien	3,7	4,9	4,7	5,5	9,0	9,9	13,6	14,2
Jugoslawien	4,1	7,8	6,1	7,9	7,7	7,6	5,1	5,5
Polen-Danzig	8,9	7,6	5,9	4,6	4,8	3,6	4,4	4,4
Rumänien	3,9	5,8	8,1	6,0	5,1	3,5	7,0	5,6
Schweiz	4,4	3,5	3,1	3,2	5,7	8,0	4,9	5,1
Tschechoslowakei	18,1	15,2	11,5	11,0	13,5	10,6	7,5	7,2
Ungarn	10,0	9,8	9,5	9,1	7,5	9,3	9,9	9,1
Ver. Staaten von Amerika	6,1	4,1	6,2	6,0	3,5	2,0	2,4	2,5

wicklung des Außenhandels bewirkt. Das für die österreichische Wirtschaft kennzeichnende Außenhandelspassivum betrug in den Jahren bis zur Krise durchschnittlich etwa 1 Mrd. S. In der Krise ging mit dem Gesamtumfang des Außenhandels auch der Einfuhrüberschuß stark zurück. Erst von 1934 an stieg die Ausfuhr stärker als die Einfuhr. 1937 betrug die Ausfuhr mit 1 217 Mill. S 84 vH der Einfuhr, und es ergab sich ein Einfuhrüberschuß von nur 237 Mill. S. Diese Entwicklung beruht auf der Verbesserung der Ernährungsbilanz, auf der günstigen Wirkung der Rom-Verträge und vor allem auf der günstigen Ausfuhrkonjunktur für Eisenerz und Holz und für die Erzeugnisse der darauf aufgebauten Verarbeitungsindustrien.

Ausfuhr wichtiger Waren	Menge in 1000 dz			Wert in Mill. S			vH
	1929	1936	1937	1929	1936	1937	
Obst	29,3	42,1	43,2	2,2	1,7	1,8	0,1
Holz	21 183,0	12 284,8	16 986,8	238,4	83,4	131,1	10,7
Magnesit	1 191,5	1 171,2	1 226,5	18,4	14,9	15,1	1,2
Roheisen, Alzeisen usw.	889,9	754,7	1 329,9	16,9	11,6	25,2	2,0
Anderer Rohmetalle, Almetalle	124,9	95,9	114,0	26,7	11,8	14,7	1,2
Baumwollgarne	113,2	137,7	139,1	65,4	49,5	49,0	4,0
Baumwollwaren	62,0	19,7	24,7	124,4	29,3	36,4	3,0
Wollgarne	30,2	18,5	16,5	51,8	22,7	20,2	1,9
Wollwaren	16,6	9,2	11,1	62,5	27,3	35,8	2,9
Seidengespinste	16,5	7,7	5,7	42,1	9,5	7,6	0,6
Seidenwaren	14,6	5,3	4,5	112,5	19,1	17,4	1,4
Papierzeug	1 126,3	1 677,8	1 862,8	45,9	41,1	58,6	4,8
Pappen, Papier, -waren	1 500,1	1 054,4	1 522,6	121,5	50,8	75,6	6,1
Eisenwaren	1 295,8	710,0	1 396,1	164,9	97,2	155,4	12,6
Metallwaren	124,3	55,6	108,3	99,1	36,0	58,4	4,7
Elektr. Masch. u. Apparate	89,4	41,7	78,8	67,2	32,6	43,5	3,5
And. Masch. u. Apparate	353,2	94,9	117,3	88,4	27,5	33,4	2,7
Kraftfahrzeuge u. Motoren	55,6	12,0	21,8	47,9	7,9	14,1	1,1
Möbel und Möbelteile	9,7	1,1	1,8	5,7	0,5	0,8	0,1
Anderer Holzwaren ¹⁾	185,8	97,9	84,9	32,2	12,2	13,4	1,1
Fertigkleidung	8,7	5,2	5,6	94,2	35,4	38,4	3,1
Lederwaren	57,6	17,0	16,5	92,7	23,5	27,3	2,2
Ausfuhr insgesamt	41 086,5	27 790,3	38 087,7	2 219,6	967,3	1 230,1	100,0

¹⁾ Einschl. Drechsler- und Schnitzwaren.

Ein erheblicher Teil des noch verbleibenden Passivpostens der Handelsbilanz wurde durch die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr gedeckt.

Fremdenübernachtungen in Österreich	1928	1931	1932	1933	1934	1935
	/29	/32	/33	/34	/35	/36
	1 000					
Insgesamt	19 925	19 880	16 518	15 901	18 633	19 629
Herkunft der Fremden						
Österreich	11 370	11 073	10 331	11 516	13 262	13 364
Deutsches Reich	4 777	3 938	1 538	530	680	918
Schweiz, Liechtenstein	127	176	172	174	250	266
Italien	161	296	233	239	259	274
Jugoslawien	261	263	222	142	207	240
Ungarn	1 022	713	783	588	682	757
Rumänien	216	254	236	135	141	135
Tschechoslowakei	873	1 676	1 531	1 217	1 371	1 594
Polen		432	344	221	286	297
Niederlande		92	133	163	228	291
Großbritannien, Irland	187	179	228	274	391	456
Frankreich	68	103	139	163	260	286
Ver. St. v. Amerika, Canada	304	302	277	162	172	228

Die Aufgliederung der Angaben über die Fremdenübernachtungen nach Herkunftsländern zeigt klar den starken Rückgang der reichsdeutschen Besucher seit 1932.

Nach der Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich ist die Möglichkeit gegeben für die Durchführung einer großzügigen Wirtschaftsplanung. Die Eingliederung Österreichs in die aufstrebende Wirtschaft des Reichs wird die Bahn frei machen für eine gesunde Entwicklung auch des Landes Österreich.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Ernte 1937

Endgültige Ergebnisse

Die endgültige Getreideernte 1937 *)

Nachdem im Herbst 1936 und im Frühjahr 1937 das Wetter der Entwicklung des Getreides wenig günstig gewesen war und umfangreiche Umpflügungen hatten vorgenommen werden müssen, trat im Vorsommer verhältnismäßig günstige Witterung ein. So wirkten sich die reichlichen Düngergaben gut auf die Kornentwicklung aus, wodurch der dünne Bestand zum großen Teil ausgeglichen worden ist. Damit haben sich die Beurteilungen über den Ernteausfall von Vorschätzung zu Vorschätzung etwas verbessert. Nachdem auch die Druschproben verhältnismäßig gut ausfielen, war eine weitere Aufbesserung zu erwarten. Wie die nachstehenden Ergebnisse zeigen, sind diese Erwartungen in vollem Umfang erfüllt worden.

Hektarerträge. Nach den von den Berichterstattern abgegebenen Schätzungen ergeben sich bei nachstehenden Getreidearten folgende Durchschnittserträge:

	Endgültige Ermittlung 1937	Vorschätzung September 1937	Endgültige Ermittlung 1936	Endgültige Ermittlung 1931/36
	dz je ha			
Winterroggen	16,7	16,3	16,4	17,3
Sommerroggen	13,6	13,4	12,7	13,1
Winterweizen	22,7	22,3	21,3	21,7
Sommerweizen	22,4	22,1	20,3	20,7
Spelz	16,8	15,7	14,0	14,0
Wintergerste	23,2	22,8	26,0	24,7
Sommergerste	20,6	20,0	18,9	19,4
Hafer	20,8	20,6	20,2	19,6
Wintermenggetreide ..	18,1	17,7	17,5	} 17,9
Sommermenggetreide ..	19,6	19,2	18,3	

Die ermittelten Hektarerträge liegen somit allgemein über den Ergebnissen der September-Vorschätzung. Die Mehrerträge je ha beziffern sich bei Spelz auf 1,1 dz, bei Sommergerste auf 0,6 dz und bewegen sich bei den übrigen Getreidearten zwischen 0,2 und 0,4 dz. An dieser Erhöhung der Hektarerträge gegenüber der September-Vorschätzung haben fast alle Gebiete teil. Aber auch im Vergleich zu den endgültigen Hektarerträgen des Vorjahrs liegen abgesehen von Wintergerste die Hektarerträge bei sämtlichen Getreidearten höher, namentlich bei Winterweizen, Sommerweizen und Sommergerste. Im Vergleich zum langjährigen Mittel (1931/36) schneiden nur Winterroggen mit 16,7 dz (1931/36 = 17,3 dz) und Wintergerste mit 23,2 dz (24,7 dz) schlechter ab. Bei allen übrigen Getreidearten sind aber höhere Hektarerträge erzielt worden. Die Mehrerträge gegen den Durchschnitt 1931/36 sind bei Sommerweizen und Spelz mit 1,7 dz und 2,8 dz und bei Menggetreide mit 1,4 dz besonders hoch. Bei Winterweizen wird der Durchschnittshektarertrag um 1 dz, bei Sommergerste und Hafer um 1,2 dz übertroffen.

In den einzelnen Reichsteilen ergeben sich je Flächeneinheit folgende bemerkenswerten Unterschiede: Beim Winterroggen sind größere Hektarerträge als im langjährigen Mittel (1931/36) in Ostpreußen, Niederschlesien, Oberschlesien, Bayern, Sachsen und Württemberg zu verzeichnen. Die Mehrerträge sind bei Bayern mit 0,1 dz je ha und bei Ostpreußen und Oberschlesien mit 0,5 dz je ha gering, in Niederschlesien, Sachsen und Württemberg mit 1,2, 1,7 und 2,6 dz je ha recht erheblich. Es ist beachtenswert, daß in Bayern das geringe Vorjahrsergebnis von 13,8 dz je ha um 2,6 dz übertroffen worden ist. Verhältnismäßig ungünstig ist die Ernte an Winterroggen eigentlich nur in der Rheinprovinz und in Oldenburg gewesen. In diesen Gebieten bleiben die Hektarerträge mit 19,2 dz und 16,2 dz um 2,1 dz und 2,3 dz hinter dem Durchschnitt 1931/36 zurück.

Beim Winterweizen liegen die Verhältnisse erheblich günstiger. In Niederschlesien, Oberschlesien, Sachsen, Westfalen, Hessen-

*) Die Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung und der Ernte für das Reich und die größeren Verwaltungsbezirke sind als Sonderausgabe, 34 Seiten, erschienen und können vom Statistischen Reichsamte, Gruppe Bodenbewirtschaftung I, zum Preise von 2 \mathcal{M} bezogen werden.

Nassau sowie in Süddeutschland (namentlich in Württemberg), Thüringen, Hessen, Braunschweig und Anhalt liegen die Hektarerträge zum Teil weit über dem Durchschnitt. Erheblich kleinere Hektarerträge ergeben sich in Ostpreußen, Pommern, in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Oldenburg. Der Sommerweizen zeitigte besonders günstige Erträge. Mit Ausnahme von Westfalen, Hessen-Nassau, der Rheinprovinz und Oldenburg sind in allen Gebieten, namentlich in Ostpreußen (Mehrertrag gegen Durchschnitt 1931/36 = 4,7 dz), Niederschlesien (+ 3,2 dz), Oberschlesien (+ 4,8 dz), Württemberg (+ 3,3 dz) und Thüringen (+ 3,9 dz), höhere Hektarerträge erzielt worden.

Die Ernte je Flächeneinheit an Wintergerste ist im Vergleich zum Vorjahr und zum Durchschnitt 1931/36 am ungünstigsten von allen Getreidearten ausgefallen, sie übertrifft jedoch nach wie vor den Hektarertrag aller anderen Getreidearten. Die Ertragsminderungen sind vor allem in Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein und Mecklenburg erheblich. Höhere Hektarerträge als im langjährigen Mittel sind nur in den weniger bedeutenden Wintergerstenanbaugebieten zu verzeichnen. Bei der Sommergerste liegen die Ernteverhältnisse wiederum erheblich günstiger. Kleinere Hektarerträge als im langjährigen Mittel ergeben sich, abgesehen von weniger bedeutenden Gebieten, in Brandenburg und in Westdeutschland.

Der Hafer schneidet von allen Getreidearten am günstigsten ab. Von wenigen Ausnahmen abgesehen sind in allen Gebieten höhere Hektarerträge erzielt worden als im langjährigen Mittel. Dagegen liegen die Ernteverhältnisse beim Menggetreide uneinheitlich.

Zusammenfassend ergibt sich, daß die Getreideernte des Jahres 1937 im Reichsdurchschnitt je Flächeneinheit einen etwas über dem Durchschnitt 1931/36 liegenden Ertrag erbracht hat. Je Flächeneinheit ist eine gute Mittelernte erzielt worden, zumal wenn man berücksichtigt, daß in das Mittel 1931/36 zwei Rekordernnten einbezogen sind. Beim Sommergetreide sind die Hektarerträge im Reich und in den einzelnen Gebieten im Vergleich zum langjährigen Mittel allgemein höher, beim Wintergetreide infolge der Auswinterungsschäden, abgesehen von Winterweizen, allgemein etwas niedriger ausgefallen. In keinem größeren Gebiet ist je Flächeneinheit eine schlechte Getreideernte eingebracht worden.

Erntemengen. Unter Zugrundelegung der für Mitte Mai ermittelten endgültigen Anbauflächen ergeben sich nach den endgültigen Schätzungen im Deutschen Reich für die einzelnen Getreidearten folgende Erntemengen:

	Endgültige Erntermittlung 1937	Vorschätzung September 1937	Endgültige Erntermittlung 1936	Endgültige Erntermittlung 1931/36 ¹⁾
	Mill. t			
Winterroggen	6,84	6,68	7,32	7,62
Sommerroggen	0,08	0,08	0,07	0,08
Winterweizen	3,97	3,90	4,11	4,21
Sommerweizen	0,49	0,49	0,32	0,53
Spelz	0,11	0,10	0,09	0,14
Wintergerste	1,02	0,99	1,13	0,78
Sommergerste	2,62	2,55	2,27	2,50
Hafer	5,92	5,87	5,62	6,04
Wintermenggetreide ..	0,18	0,18	0,17	} 0,76
Sommermenggetreide ..	0,97	0,95	0,77	
Insgesamt	22,20	21,79	21,87	22,66

¹⁾ Ohne Saarland mit einer Getreideernte von schätzungsweise 58 531 t.

Insgesamt beziffert sich demnach die endgültige Getreideernte auf 22,2 Mill. t; das sind rd. 407 200 t = 1,9 vH mehr, als nach der September-Vorschätzung errechnet wurde. Von diesem Mehrertrag entfallen auf Roggen rd. 154 500 t, auf Weizen einschließlich Spelz rd. 86 600 t, auf Gerste und Hafer rd. 141 600 t und auf Menggetreide rd. 24 500 t. Gegenüber der September-Vorschätzung weist

somit die Sommergerste die verhältnismäßig stärkste Zunahme auf (+ 2,9 vH); dann folgen Roggen (+ 2,3 vH) und Menggetreide (+ 2,2 vH).

Im Vergleich zur Erntemenge des Jahres 1936 bleiben die Ergebnisse der diesjährigen endgültigen Erntermittlung bei Roggen um rd. 470 000 t = 6,4 vH zurück. Diese Minderung ist, wie schon im Bericht über die September-Schätzung näher ausgeführt, nur auf die Verkleinerung des Anbaus um 7,9 vH infolge der Auswinterung und der dadurch notwendig gewordenen Umpflügungen zurückzuführen. Beim Winterweizen ist die Minderung mit rd. 130 000 t = 3,2 vH ebenfalls erheblich, sie wird aber durch den Mehrertrag beim Sommerweizen von rd. 170 000 t = 52,4 vH mehr als ausgeglichen. Die Ernte an Weizen und Spelz ist mit rd. 4,58 Mill. t um rd. 53 000 t = 1,2 vH größer als im Vorjahr. Die Wintergerstenernte ist infolge eines niedrigen Hektarertrages und trotz einer um 0,7 vH vergrößerten Anbaufläche um rd. 117 000 t = 10,3 vH kleiner als der Vorjahrsertrag. Die Minderung bei der Wintergerste wird aber durch den Mehrertrag bei der Sommergerste infolge einer um 6,3 vH vergrößerten Anbaufläche und eines höheren Hektarertrages mehr als ausgeglichen. Die Gerstenernte ist zusammen mit rd. 3,64 Mill. t um rd. 239 000 t = 7,0 vH größer als im Vorjahr. Auch bei den übrigen Sommergetreidearten, namentlich beim Hafer, werden die Vorjahrserträge übertroffen, so daß der endgültige Ertrag der diesjährigen Getreideernte mit 22,20 Mill. t um rd. 330 000 t = 1,5 vH über dem Vorjahrsergebnis liegt.

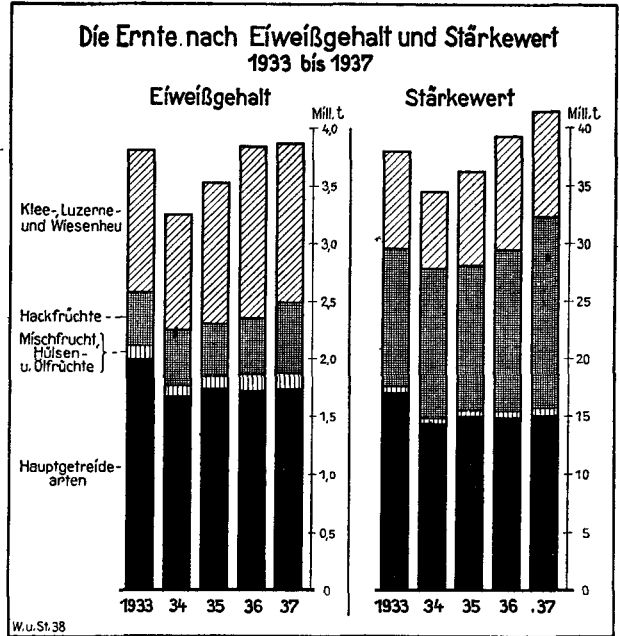
Zusammenfassend ergibt sich demnach, daß die endgültige Brotgetreideernte mit rd. 11,49 Mill. t trotz den im Vergleich zur September-Vorschätzung festgestellten Mehrerträgen noch um rd. 417 000 t = 3,5 vH gegen 1936 mit 11,91 Mill. t zurückbleibt, daß dagegen die Gersten- und Haferernte mit 9,56 Mill. t (gegen 9,02 Mill. t 1936) und die Ernte von Menggetreide mit 1,15 Mill. t (gegen 0,94 Mill. t) die Vorjahrserträge um rd. 750 000 t übertreift. Infolge der Auswinterungsschäden und der dadurch notwendig gewordenen Umpflügungen ist somit 1937 eine Verlagerung vom Brotgetreide zum Futtergetreide eingetreten. Beim Weizen wird aber durch den Mehranbau von Sommerweizen der Vorjahrsertrag noch um rd. 40 000 t übertroffen.

Im Durchschnitt 1931/36 errechnete sich im Deutschen Reich (ohne Saarland) eine Getreideernte von 22,66 Mill. t. Somit bleibt die diesjährige endgültige Getreideernte mit 22,14 Mill. t hinter dem langjährigen Mittel noch um rd. 514 000 t = 2,3 vH zurück. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Haferernte infolge einer Überschätzung der Anbaufläche in früheren Jahren im Durchschnitt 1931/36 um etwa 386 000 t zu hoch errechnet worden ist. Die berichtigte durchschnittliche Getreideernte (1931/36) bezieht sich auf 22,27 Mill. t. Der Minderertrag gegen den berichtigten Durchschnitt 1931/36 beträgt somit rd. 128 000 t = 0,6 vH.

Maisernte. Zugleich mit der Schätzung der Getreideernte wurde die Maisernte endgültig ermittelt. Im Reichsdurchschnitt ist ein Hektarertrag von 31,7 dz festgestellt worden; das sind 1,3 dz weniger, als auf Grund der Vorschätzung zu erwarten war. Innerhalb der einzelnen Gebiete ergeben sich unterschiedliche Hektarerträge, die sich aber im Vergleich zur Vorschätzung mehr dem durchschnittlichen Reichsergebnis angeglichen haben. Unter Zugrundelegung der im Mai festgestellten Anbauflächen ergibt sich ein Ernteertrag von rd. 121 000 t; das sind rd. 5 000 t weniger, als auf Grund der Vorschätzung angenommen worden war.

Erntemengen nach Eiweißgehalt und Stärkewert. Da nunmehr für sämtliche in die Ernteberichterstattung einbezogenen landwirtschaftlichen Feldfrüchte endgültige Schätzungen vorliegen, kann ein umfassender Erntevergleich an-

gestellt werden. Zu diesem Zweck sind sämtliche in die Ernteberichterstattung einbezogenen Feldfrüchte (außer Stroh) wieder nach ihrem Eiweißgehalt verglichen sowie auf Stärkewert umgerechnet worden. Danach ergibt sich 1937 im Vergleich zu 1936 insgesamt ein Mehrertrag an Stärkewerten von rd. 2,2 Mill. t = 5,5 vH. Auch die 1937 geerntete Eiweißmenge übertrifft das Vorjahrsresultat um rd. 27 000 t = 0,7 vH. Damit übertrifft die diesjährige Ernte sowohl dem Stärkewert als auch der Eiweißmenge nach das Erntergebnis jedes früheren Jahres, auch das des Rekordjahres 1933. An diesem Mehrertrag beim Stärkewert im Vergleich zum Vorjahr sind, abgesehen von Ölfrüchten und Heu, sämtliche Pflanzengruppen, namentlich die Hackfrüchte, beteiligt. Bei den Hackfrüchten wird mit 16,62 Mill. t Stärkewert das Vorjahrsresultat von 14,04 Mill. t um 18,3 vH übertroffen.



Im Vergleich zum Durchschnitt 1931/36 ist die Ernte des Jahres 1937 dem Stärkewert nach mit 41,54 Mill. t um 11,7 vH und dem Eiweißgehalt nach mit 3,88 Mill. t um 6,3 vH größer als im Durchschnitt 1931/36 (37,20 Mill. t bzw. 3,65 Mill. t).

In diesen Erntevergleich sind auch Mais und Süßlupinen einbezogen, die 1937 erstmals in die Ernteberichterstattung aufgenommen wurden. Die Erntemengen der Vorjahre wurden errechnet unter Zugrundelegung der jeweiligen Anbaufläche und des Hektarertrages 1937. Die Süßlupinen werden in der Anbau-statistik erst seit 1935 besonders erfaßt. Es darf aber angenommen werden, daß der Anbau vorher unbedeutend war.

Zur Beurteilung der gesamten Ernteergebnisse ist es erforderlich, alle sich gegenseitig in der Ernährung vertretenden Feldfrüchte, wie z. B. Getreide und Kartoffeln, zusammen zu betrachten. Danach betrug die Gesamternte:

Ernteerträge im Deutschen Reich (ohne Saarland)	Getreide ¹⁾	Kartoffeln ¹⁾	Getreide und Kartoffeln in Getreidewert zusammen	Heu (Klee-, Luzerne- u. Wiesenheu) ¹⁾	Futterrüben ²⁾	Zuckerrüben
1 000 t						
1931	20 374	41 201	30 674	37 618	38 713	11 039
1932	23 464	44 220	34 519	37 658	44 359	7 876
1933	25 010	41 472	35 378	33 363	40 393	8 579
1934	20 989	44 252	32 052	26 845	41 764	10 394
1935	21 987	41 016	32 240	33 181	44 076	10 568
1936	21 805	46 009	33 307	39 944	46 877	12 092
1937	22 144	55 038	35 904	37 272	50 349	15 699
Durchschnitt 1931—1936	22 271	43 028	33 028	34 768	42 697	10 091

¹⁾ Bei Hafer, Kartoffeln und Wiesen in den Jahren 1931 bis 1934 und im Durchschnitt 1931/36 erfolgte die Ernteberechnung auf Grund berichtiger Anbauflächen nach der Bodenbenutzungserhebung 1935. — ²⁾ Einschließlich Kohl- und Mohrrüben. 1931 bis 1933 einschließlich Mohrrüben als Gemüse, jedoch ohne Preußen.

Zusammenfassender Überblick

Die Erntemengen von Getreide und Kartoffeln bewegen sich in den letzten 10 Jahren, in Getreidewert umgerechnet, zwischen 30,67 Mill. t im Jahre 1931 und 35,9 Mill. t im Jahre 1937. Die Getreide- und Kartoffelernte des Jahres 1937 übertrifft also die bisher größte Ernte des Jahres 1933 um rd. 500 000 t Getreidewert. Es ist somit die größte Ernte, die jemals in dem derzeitigen Reichsgebiet erzielt worden ist. Im sechsjährigen Mittel (1931/36) wurde eine Getreide- und Kartoffelernte von 33,03 Mill. t errechnet; das Durchschnittsergebnis ist somit um rd. 3 Mill. t Getreidewert kleiner.

Die Hülsenfruchternte ist recht gut ausgefallen. Es darf erwartet werden, daß der Mehrertrag gegen das Vorjahr von rd. 60 000 t Futterhülsenfrüchten überwiegend der Schweinefütterung zugute kommt. Unter Einschluß der Mehrernte an Mais in Höhe von rd. 60 000 t ergibt sich zusammen von dieser Seite her ein Mehranfall an Schweinefutter von rd. 120 000 t.

Die Ernte an Saftfutter ist sehr reichlich. An Futtermitteln aus der Saftfütterernte fielen insgesamt an:

Futtermittel ¹⁾	1937 endgültig	1936 endgültig
	Mill. t	Mill. t
Zuckerschnitzel	0,57 (0,335)	0,40 (0,236)
Melasse	0,24 (0,115)	0,16 (0,076)
Trockenschnitzel	0,92 (0,477)	0,76 (0,394)
Zuckerrübenblätter u. -köpfe ..	11,78 (0,919)	9,07 (0,708)
Futterrüben (Runkel-, Kohl- und Mohrrüben)	50,55 (3,310)	47,14 (3,087)
Futterrübenblätter	12,64 (0,670)	11,79 (0,625)
	76,70 (5,826)	69,32 (5,126)

¹⁾ Die Zahlen in Klammern bedeuten die Umrechnung in Stärkewert.

Die Ernährung des Rindviehs mit Rau- und Saftfutter ist auch in diesem Jahr besonders günstig. Die diesjährige Heuernte ist zwar mit 37,27 Mill. t um 6,7 vH kleiner als die

außergewöhnlich gute Ernte des Vorjahrs, übertrifft aber das langjährige Mittel um rd. 7 vH.

Die Futterrübenerte ist mit 50,55 Mill. t um rd. 3 Mill. t größer als der schon gute Ertrag des Vorjahrs. Auch bei den Rübenblättern und den bei der Zuckerrübenverarbeitung anfallenden Futtermitteln sind erheblich größere Mengen zu erwarten als 1936.

Der Menge nach ist demnach die Saftfütterernte um 7,4 Mill. t größer als im Vorjahr. Bei dem Saftfutter ist 1937 mit einer Ernte, in Stärkewert ausgedrückt, von 5,8 Mill. t (gegen 5,1 Mill. t 1936) zu rechnen. Neben der Heu- und Rübenerte ist für die Futtermittellieferung auch die Ernte an landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten zu berücksichtigen. Da ausweislich der Saatenstandsnoten eine gute Zwischenfruchternte auf einer größeren Anbaufläche eingebracht worden ist, so ist damit zu rechnen, daß von dieser Seite her mindestens so viel Futtermassen erzeugt worden sind wie im Vorjahr.

Insgesamt ist somit die Ernte an Getreide und Kartoffeln sowie an wirtschaftseigenen Rau- und Saftfütterstoffen nach den endgültigen Schätzungen dem Nährstoffgehalt nach die größte, die jemals erzielt worden ist. Die Ernte des Jahres 1937 müßte unter Einschluß des Einfuhrüberschusses im Wirtschaftsjahr 1937/38 ausreichen, um einmal den Bedarf sicherzustellen und darüber hinaus die Vorräte bis zum Ende des Wirtschaftsjahrs wieder erheblich zu erhöhen. Dieses Ziel, das im Interesse einer gleichmäßigen Versorgung besonders bedeutungsvoll ist, kann aber nur erreicht werden, wenn die landwirtschaftlichen Betriebsführer mit den reichlichen wirtschaftseigenen Rau- und Saftfütterstoffen sparsam umgehen und auch Futtergetreide weitgehend durch Kartoffeln und andere Futtermittel ersetzen.

Weinbau und Weinernte 1937

Nach der Bodenbenutzungsaufnahme 1937 betrug die Rebfläche im Deutschen Reich insgesamt 81 711 ha gegen rd. 81 900 ha im Vorjahr; das bedeutet eine geringe Einschränkung des Weinbaus gegen das Vorjahr. Die bis zum Jahre 1936 festgestellte Entwicklung hat sich im ganzen fortgesetzt. Von der Gesamtfläche waren im Berichtsjahr 73 699 ha ertragsfähig. Im Vergleich zum Vorjahr ist die im Ertrag stehende Rebfläche um 1 235 ha = 1,7 vH vergrößert worden. Von der gesamten im Ertrag stehenden Rebfläche waren im Berichtsjahr 55 995 ha mit Weißweingewächsen, 12 202 ha mit Rotweingewächsen und 5 502 ha mit gemischten Beständen bepflanzt.

Nach den vorliegenden endgültigen Schätzungen wird die Weinmosternte 1937 auf 2,52 Mill. hl geschätzt; das entspricht etwa dem Ergebnis der Vorschätzung. Die diesjährige Weinmosternte bleibt nur um 0,8 Mill. hl hinter dem mengenmäßig über dem Durchschnitt liegenden Weinjahr 1936 (3,3 Mill. hl) und um 0,54 Mill. hl hinter dem Durchschnitt 1931/36 (3,1 Mill. hl) zurück. Bei diesem Vergleich ist aber zu berücksichtigen, daß im Durchschnitt 1931/36 die zwei Rekorderten 1934 und 1935 und die sehr gute Ernte von 1936 einbezogen sind. Zutreffender für einen Vergleich ist der Durchschnitt der letzten 10 Jahre (2,67 Mill. hl), dem die diesjährige endgültige Weinmosternte sehr nahe kommt.

In den einzelnen Weinbaugebieten ergeben sich recht unterschiedliche Ernten. Im Rheingau, dem drittgrößten preußischen Anbaugebiet (2 120 ha) ist ein um 4,2 hl über dem Reichsdurchschnitt liegender Hektarertrag erzielt worden. Die Erntemenge übertrifft den Ertrag des Vorjahrs um 50,4 vH. Mehrerträge im Vergleich zum Vorjahr sind auch im Nahegebiet, dem zweitgrößten preußischen Anbaugebiet (+ 6 vH), im Ahrggebiet, dem

Weinbau und Weinmostertrag in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten	Rebfläche 1937	Mostertrag 1937			Most-ertrag 1936	Most-ertrag 1937 gegen 1936 mehr (+) oder weniger (—)	
		vom ha	ins-gesamt	darunter Weißwein		hl	vH
Preußen	16 325	41,6	679 745	653 979	721 074	- 41 329	- 5,73
dar. Rheingau	2 120	38,4	81 390	80 550	54 123	+ 27 267	+ 50,38
Rheingebiet	1 846	25,0	46 151	43 751	52 583	- 6 432	- 12,33
Nahegebiet	2 963	38,7	114 646	112 998	108 189	+ 6 457	+ 5,97
Mosel, Saar- und Ruwerggebiet	8 392	48,0	402 698	402 670	474 209	- 71 511	- 15,08
Ahrggebiet	638	40,2	25 682	5 729	21 586	+ 4 096	+ 18,98
Bayern	20 455	27,5	562 519	441 165	1 007 746	- 445 227	- 44,18
dar. Pfalz	17 066	27,0	460 474	340 417	902 869	- 442 395	- 49,00
dav. 1. Erzeugungsbz. ¹⁾	5 815	31,1	181 126	114 419	350 316	- 169 190	- 48,30
2. Erzeugungsbz. ²⁾	7 970	20,9	166 573	145 375	388 764	- 222 191	- 57,15
3. Erzeugungsbz. ³⁾	3 281	34,4	112 775	80 623	163 789	- 51 014	- 31,15
Unterfranken	3 092	29,4	90 809	89 512	98 645	- 7 836	- 7,94
Württemberg	9 970	34,5	344 291	53 242	352 182	- 7 891	- 2,24
dar. Unteres Neckartal	5 315	36,8	195 833	26 079	209 239	- 13 406	- 6,41
Remstal	1 053	29,8	31 410	5 542	21 343	+ 10 067	+ 47,77
Zabergäu	1 438	33,9	48 683	3 146	53 442	- 4 759	- 8,90
Baden	11 417	27,4	312 505	222 896	497 555	- 185 050	- 37,19
dar. Markgräflerggend Kaiserstuhl	1 637	15,5	25 415	24 513	78 193	- 52 778	- 67,50
Breisgau	1 946	25,4	49 470	31 728	99 608	- 50 138	- 50,34
Ortenau u. Bühler-ggend	1 998	19,1	38 208	31 797	112 143	- 73 935	- 65,93
Kraichgau und Neckarggend	2 334	31,5	73 450	49 003	98 304	- 24 854	- 25,28
Hessen	15 435	40,0	618 001	519 580	733 270	- 115 269	- 15,72
dar. Worms u. Umg.	4 304	36,1	155 479	121 703	218 410	- 62 931	- 28,81
Oppenheim u. Umg.	1 244	32,2	40 037	39 105	39 715	+ 322	+ 0,81
Mainz u. Umg.	1 213	38,5	46 685	37 061	41 778	+ 4 907	+ 11,75
Ingelheim u. Umg.	1 670	37,0	61 784	43 703	85 716	- 23 932	- 27,92
Wiesbachgebiet ..	1 816	47,4	86 102	70 044	99 883	- 13 781	- 13,80
Bingen u. Umg.	476	37,2	17 695	16 015	15 391	+ 2 304	+ 14,97
Alzey u. Umg.	3 877	43,9	170 276	155 074	187 412	- 17 136	- 9,14
Übr. Gebiete ⁴⁾	97	51,1	4 956	2 825	3 560	+ 1 396	+ 39,21
Deutsches Reich	73 699	34,2	2 522 017	1 893 687	3 315 387	- 793 370	- 23,93

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Bezirksamt Neustadt a. d. Weinstraße, jedoch ohne die Gemeinden Duttweiler, Geinsheim, Hambach und Lachen-Speyerdorf. — ²⁾ Bezirksamter Bergzabern, Gernersheim, Landau, Speyer und die unter Anmerkung ¹⁾ genannten vier Gemeinden. — ³⁾ Bezirksamter Kusel, Rockenhausen, Kirchheimbolanden, Frankenthal und Ludwigshafen a. Rh. — ⁴⁾ Davon Sachsen 83 ha und Thüringen 14 ha.

geschlossenen deutschen Weinbaugebiet (+ 19 vH), im Remstalgebiet (+ 47 vH), in der Kraichgau- und Neckargegend (+ 43 vH), in Mainz und Umgegend (+ 11,75 vH) und in Bingen und Umgegend (+ 15 vH) erzielt worden. In allen anderen bedeutenden Weinbaugebieten sind zum Teil erheblich kleinere Weinernten als im Vorjahr erzielt worden. Am geringsten sind die Ernteminderungen im Vergleich zum Vorjahr im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, dem größten deutschen Anbaugebiet (- 15,1 vH), in Unterfranken (- rd. 8 vH), im Unteren Neckartal (- 6,4 vH), in Zabergäu (- 9 vH) und in den hessischen Anbaugebieten (- 15,7 vH). Beträchtliche Ertragsminderungen ergeben sich dagegen in den drei Erzeugungsgemeinden der Pfalz. Mit 460 474 hl bleibt das diesjährige endgültige Ergebnis um 442 395 hl hinter dem Ergebnis des Vorjahrs zurück. Die Weinmosternte der Pfalz ist somit nur etwas mehr als halb so groß wie im Vorjahr. Noch größere Ernteminderungen sind in der Markgräflerggend (- 67,5 vH) und im Breisgau (- rd. 66 vH) zu verzeichnen.

Zusammenfassend ergibt sich also, daß an der Gesamternteminderung beim Weinmost gegen das Vorjahr von insgesamt 793 370 hl die drei erwähnten Gebiete (Pfalz, Markgräflerggend und Breisgau) mit rd. 570 000 hl beteiligt sind. In den preußischen und in den württembergischen Weinbaugebieten sind die Ernteminderungen gegen das Vorjahr dagegen recht gering.

Die höchsten Durchschnittserträge je ha sind in dem Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet mit 48 hl zu verzeichnen. Dann folgt das Wiesbachtal (47,4 hl), Alzey und Umgegend (43,9 hl) und das Ahrgebiet (40,2 hl).

Während der Menge nach die Weinernte 1937 um rd. 24 vH hinter dem Ergebnis des Vorjahrs zurückbleibt, ist sie hinsichtlich der Qualität des Weinmostes weit besser als 1936 ausgefallen; sie entspricht etwa den besten Qualitäten, die jemals im Deutschen Reich zu verzeichnen waren. In den einzelnen Gegenden wird allgemein mit qualitätsmäßig guten Weinmosterträgen gerechnet. Es wurden im Reich insgesamt 52,7 vH der Weinmosternte mit sehr gut und 46,1 vH mit gut beurteilt. Die geringen Qualitäten

machen also noch nicht einmal 2 vH des Gesamtweinmostertrages aus.

Die Erzeugerpreise für Weißwein, der wichtigsten Weinart Deutschlands, bewegten sich zwischen 83,40 *RM* je hl im Rheingau und 43,00 *RM* in Bingen und Umgegend, bei Rotwein, wenn man von dem weniger bedeutenden Rotweingebiet, dem Rheingau, absieht, zwischen 89,60 *RM* in Ortenau und Bühlergegend und 33,90 *RM* im Nahegebiet. Im Reichsdurchschnitt ist der Preis je hl Weinmost mit 59,40 *RM* (1936 = 36,10 *RM*) erheblich höher als im Vorjahr. Wertmäßig liegt die Weinernte 1937 trotz einer erheblich kleineren Ernte infolge eines geringeren Hektarertrages mit rd. 150 Mill. *RM* um rd. 30 000 *RM* über dem Wert der Vorjahrsernte. Je Hektar ist 1937 ein Wert von rd. 2000 *RM* erzielt worden gegen 1 651 *RM* im Vorjahr.

Durchschnittspreise für Weinmost in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten 1937	Weißwein	Rotwein	Durchschnittspreise für Weinmost in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten 1937	Weißwein	Rotwein
	<i>RM</i> je hl			<i>RM</i> je hl	
Rheingau	83,40	151,70	Remstal	67,70	68,90
Rheingebiet	62,20	52,60	Zabergäu	57,70	52,70
Nahegebiet	47,60	33,90	Markgräflerggend	49,80	55,40
Mosel-, Saar- u. Ruwerggebiet	81,10	29,50	Kaiserstuhl	52,90	69,60
Ahrgebiet	57,00	69,30	Breisgau	44,00	53,30
Neustadt a. d. Weinstr.	80,90	44,30	Ortenau u. Bühlergeg.	55,20	89,60
Bergzabern, Gernersheim, Landau i. Pf. u. Speyer	47,30	41,40	Kraichgau u. Neckargegend	46,70	49,60
Frankenthal, Kirchheimbolanden, Kusel, Ludwigshafen a. Rh. u. Rockenhausen	52,20	43,00	Worms u. Umgegend	50,20	37,40
Unterfranken	62,60	54,40	Oppenheim u. Umgegend	82,40	39,50
Unteres Neckartal	57,60	63,60	Mainz u. Umgegend	55,60	38,80
			Ingelheim u. Umgegend	47,30	43,50
			Wiesbachtal	47,30	43,40
			Bingen u. Umgegend	43,00	42,90
			Alzey u. Umgegend	47,40	38,50

An Speisetrauben sind 1937 nur 6 814 dz abgesetzt worden; das ist erheblich weniger als im Vorjahr. Der Wert der Speisetrauben betrug rd. 224 000 *RM* gegen 445 000 *RM* im Jahre 1936. Am Absatz von Speisetrauben waren vorwiegend Baden und Hessen mit zusammen rd. 4 000 dz beteiligt.

Anbau von Wintergetreide und Winterölrüchtern für das Erntejahr 1938

Wie im Vorjahr wurden im gesamten Reichsgebiet nach Abschluß der Herbstbestellung die Anbauflächen der Winterfrüchte festgestellt. Bei der Beurteilung der Zahlen ist zu berücksichtigen, daß im Gegensatz zu den eingehenden betriebsweisen Bodenbenutzungsaufnahmen im Mai bei der Erhebung der Winterfrüchte im Dezember lediglich die Anbauveränderungen von ortskundigen Sachverständigen gemeindeweise geschätzt wurden. Die Ergebnisse können daher nur Aufschluß über die Anbautendenz und das ungefähre Ausmaß der Entwicklung nach oben oder unten geben. Die endgültigen Ergebnisse werden erfahrungsgemäß von diesen vorläufigen Zahlen etwas abweichen.

Der Anbau von Winterroggen übertrifft im Reich insgesamt mit 4,16 Mill. ha die Erntefläche des Vorjahrs um rd. 65 000 ha (= 1,6 vH¹⁾. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Erntefläche infolge der Auswinterungsschäden und der damit verbundenen umfangreichen Umpflügungen im Frühjahr 1937 erheblich verkleinert worden war. Unter Berücksichtigung der Auswinterung ist die Winterroggen-Aussaatfläche für das Erntejahr 1938 um 4,1 vH kleiner als die Aussaatfläche des Vorjahrs. An der Einschränkung der Aussaat bei Winterroggen im Vergleich zum Vorjahr sind alle Gebiete beteiligt. In Mittel- und Nordwestdeutschland, wo die Auswinterungsschäden geringer waren, bleibt die Aussaatfläche für das Erntejahr 1938 auch hinter den Ernteflächen 1937 zurück.

Winterweizen wurde auf 1,82 Mill. ha angebaut, d. s. rd. 70 000 ha = 4,0 vH mehr, als 1937 abgeerntet worden sind. An der Zunahme der im Reich festgestellten Aussaatfläche im Vergleich zur Erntefläche 1937 sind, abgesehen von den Ländern Sachsen, Baden, Mecklenburg und Braunschweig, wo die Aussaatfläche um 4,3 vH, 2,6 vH, 2,7 vH und 4,3 vH zurückbleibt, alle Gebiete beteiligt. Die Bestellung im Herbst 1937 erfolgte aber auf einer um 5,6 vH kleineren Fläche als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Aussaatfläche der Wintergerste für die Ernte 1938 ist mit rd. 479 700 ha fast so groß wie im Vorjahr. Gegenüber der Erntefläche 1937 ist die angebaute Fläche von Wintergerste um rd. 41 000 ha = 9,4 vH größer. Die starken Auswinterungs-

schäden bei der Wintergerste im Winter 1936/37 haben somit ihrem Anbau diesmal keinen Abbruch getan.

Anbauflächen von Wintergetreide und Winterölrüchtern im Dezember 1937	Winterroggen	Winterweizen	Winterspelz ¹⁾	Wintergerste	Winterriaps	Winterrüben
	Hektar					
Preußen	3 118 063	976 180	4 943	345 895	31 488	5 700
Ostpreußen	395 838	58 069	—	276	171	773
Berlin	3 180	123	—	39	3	—
Brandenburg	521 623	74 100	—	26 913	5 176	606
Pommern	430 098	55 008	—	20 291	2 459	498
Grenz- u. Pos.-Westpr.	134 403	2 933	—	365	75	4
Niederschlesien	306 625	144 657	—	38 768	4 085	115
Oberschlesien	131 979	51 240	—	6 970	2 055	5
Sachsen	245 635	193 679	—	67 778	3 511	252
Schleswig-Holstein	105 919	57 710	—	28 845	5 653	1 359
Hannover	358 450	83 612	—	53 296	2 221	149
Westfalen	183 193	63 535	—	48 305	1 332	180
Hessen-Nassau	129 067	71 114	—	17 551	1 856	1 025
Rheinprovinz	171 323	116 170	59	36 419	2 828	702
Hohenzoll. Lande	730	4 230	4 884	79	63	32
Bayern	412 166	361 566	2 496	16 767	4 123	294
Sachsen	148 310	88 584	—	32 578	2 361	189
Württemberg	22 904	112 078	43 052	3 219	1 451	75
Baden	33 897	60 309	12 436	5 452	1 572	250
Thüringen	59 885	71 260	—	12 201	1 068	142
Hessen	48 127	34 774	303	3 686	880	383
Hamburg	2 592	657	—	401	—	—
Mecklenburg	194 913	55 649	—	25 023	6 410	1 672
Oldenburg	50 568	1 886	2	3 744	93	22
Braunschweig	20 603	26 549	—	15 238	517	25
Bremen	730	78	—	109	—	—
Anhalt	22 508	18 210	—	7 123	117	17
Lippe	10 351	6 378	—	5 698	99	69
Schaumburg-Lippe	3 596	2 028	—	1 259	3	—
Saarland	12 353	7 918	4	1 272	78	9
Deutsches Reich	4 161 566	1 824 104	63 236	479 665	50 260	8 847
Bodenbenutzungserhebung						
Mai 1937	4 096 199	1 754 239	65 280	438 558	39 971	8 346
Desgl. zuzüglich der umgepflügten Flächen	4 340 460	1 931 669	66 688	482 412	47 648	10 637
Veränd. Dez. 1937	- 178 894	- 107 565	- 3 452	- 2 747	+ 2 612	- 1 790
vH	- 4,1	- 5,6	- 5,1	- 0,6	+ 5,5	- 16,8

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 1937 S. 295.

¹⁾ Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen.

Der Anbau von Winterraps ist mit etwa 50 260 ha um rd. 10 300 ha = 25,7 vH größer als die Erntefläche 1937. Es ist beachtenswert, daß auch in Gebieten, in denen im Winter 1936/37 größere Auswinterungsschäden zu verzeichnen waren, Winterraps etwa in dem Umfang wie zur gleichen Zeit des Vorjahrs ausgesät worden ist. Einschränkungen der Aussaatflächen im Vergleich zur Erntefläche des Vorjahrs ergeben sich, abgesehen von Hannover und Braunschweig, in keinem größeren Gebiet. Dagegen ist der nicht so winterfeste Rübsen unter dem Eindruck der umfassenden Auswinterung im Winter 1936/37 mit 8 847 ha nicht in demselben Umfang (Herbst 1936 = 10 637 ha) angebaut worden wie im Vorjahr¹⁾. Nach wie vor übertrifft aber die diesjährige Aussaatfläche von Rübsen die Erntefläche 1937 um 6 vH.

Zusammenfassend ergibt sich, daß die Aussaatfläche bei Wintergetreide die Erntefläche des Jahres 1937 um 174 295 ha = 2,7 vH, bei den Wintererfrüchten um 10 790 ha = 22,3 vH übertrifft. Im Vergleich zur endgültigen Aussaatfläche im Herbst 1936 (Maiermittlung zuzüglich der umpflügten Flächen) bleibt aber die diesjährige Aussaat von Wintergetreide um 292 658 ha = 4,3 vH zurück. Da aber erfahrungsgemäß die Schätzungsbeiräte das Ausmaß der Anbauentwicklung leicht überschätzen, darf angenommen werden, daß die tatsächlichen Aussaatflächen bei Wintergetreide etwas größer sein werden, als die jetzt vorliegenden Schätzungen ausweisen. Die endgültigen Aussaatflächen errechnen sich durch Addition von Maiermittlung und Umfang der Umpflügungen.

¹⁾ Bei der Bewertung dieser Zahlen ist aber zu berücksichtigen, daß darin auch Flächen enthalten sein können, die zwar mit Raps und Rübsen zur Samen-gewinnung bestellt worden sind, im Frühjahr aber doch zur Futtergewinnung abgemäht werden.

Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende Januar 1938

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern. Die Getreidevorräte der zweiten Hand weisen im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat mit Ausnahme der Gerste weitere Zunahmen auf. Im einzelnen nahmen auf den Lägern der zweiten Hand beim Brotgetreide die Weizenbestände um 16,5 vH (Vormonat + 11,4 vH), die Roggenbestände um 11,4 vH (+ 22,2 vH) zu. Beim Futtergetreide bezifferte sich die Abnahme der Gerstevorräte auf 0,7 vH (- 2,2 vH). Die Zunahme der Hafervorräte stellte sich auf 8,6 vH (+ 10,2 vH). Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide erhöhten sich beim Weizen und beim Hafer, die unverzollten Roggen- und Gerstevorräte verminderten sich gegenüber dem Vormonat etwas. Die Mehlvorräte haben beim Weizenbackmehl um 41,6 vH (Vormonat + 12,8 vH), Roggenbackmehl um 7,0 vH (+ 25,1 vH) zugenommen. Die Vorräte an unverzolltem Weizenbackmehl zeigten gegenüber dem Vormonat eine bedeutende Zunahme, unverzolltes Roggenbackmehl wurde nur in sehr geringer Menge auf Lager gehalten.

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1 000 t	Inländ. u. ausl. Herkunft, verzollt			Ausl. Herkunft, unverzollt		
	1938			1937		
	Jan.	Dez.	Nov.	Jan.	Dez.	Nov.
Weizen	1 232,9	1 058,4	949,8	29,6	22,3	25,6
davon in Mühlen	652,0	468,5	383,8	3,4	3,3	3,8
» Lagerhäusern	580,9	589,9	566,0	26,2	19,0	21,8
Weizenbackmehl	140,6	99,4	88,1	1,9	0,1	0,0
davon in Mühlen	93,4	63,7	59,9	—	—	—
» Lagerhäusern	47,2	35,7	28,2	1,9	0,1	0,0
Roggen	1 403,2	1 259,6	1 030,8	8,3	11,6	12,8
davon in Mühlen	696,9	599,6	445,5	0,5	0,4	0,4
» Lagerhäusern	706,3	660,0	585,3	7,8	11,2	12,4
Roggenbackmehl	113,3	105,9	84,6	0,0	0,0	0,0
davon in Mühlen	85,5	79,3	63,3	—	—	—
» Lagerhäusern	27,8	26,6	21,3	0,0	0,0	0,0
Hafer	192,6	177,4	160,9	15,9	15,3	15,8
davon in Mühlen	26,2	24,5	25,5	0,1	0,1	—
» Lagerhäusern	166,4	152,9	135,4	15,8	15,2	15,8
Gerste	255,8	257,4	263,2	7,5	9,4	9,0
davon in Mühlen	27,3	26,2	24,5	—	—	—
» Lagerhäusern	228,5	231,2	238,7	7,5	9,4	9,0
Malz	4,8	3,8	2,7	—	—	—
Menggetreide	16,5	14,1	10,8	0,1	0,1	—
Mais	419,5	415,0	329,6	11,8	12,2	12,0
Erbsen	23,9	22,2	19,2	2,4	1,5	0,7
Bohnen	13,9	10,8	10,3	0,6	0,6	0,6
Wicken	22,2	20,2	17,6	0,0	0,0	0,4

Die Verarbeitung von Brotgetreide ist im Januar 1938 beim Weizen und beim Roggen niedriger gewesen als im Vormonat. Es wurden in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit 314 425 t (348 137 t) Weizen und 233 848 t (246 147 t) Roggen verarbeitet, von denen 21 t (Vormonat 22 t) bzw. 199 t (297 t) zur Verfütterung bestimmt waren. Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. August 1937) für die menschliche Ernährung 2 039 170 t Weizen und 1 460 271 t Roggen verarbeitet gegenüber 2 223 410 t Weizen und 1 658 381 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahrs. An Abfallgetreide (Hinterkorn), verdorbenem Getreide und zur Verfütterung freigegebenem Menggetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 361 t (Vorjahr 3 627 t) Weizen und 7 848 t (154 934 t) Roggen zu Futterzwecken verarbeitet.

Außer diesen Beständen lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern Ende Januar hauptsächlich noch insgesamt 419 590 t Mais (Vormonat 415 037 t), 60 034 t Hülsenfrüchte (53 059 t), 16 422 t Menggetreide (14 119 t) und 4 780 t (3 871 t) Malz. Die Lager-vorräte an unverzolltem Auslandsmais sind gegenüber dem Vormonat von 12 259 t auf 11 766 t zurückgegangen, jene an unverzollten ausländischen Hülsenfrüchten um 991 t auf 3 073 t gestiegen.

Vorräte bei industriellen Verbrauchern. Auf den Lägern der industriellen Verbraucher befanden sich Ende Januar in der Hauptsache größere Mengen an Gerste und Malz. So lagerten an Gerste bei den industriellen Verbrauchern 386 243 t (Vormonat 439 200 t), wovon auf die Mälzereien 166 121 t oder 43,0 vH (Vormonat 193 712 t oder 44,1 vH) und auf die Brauereien 179 923 t oder 46,6 vH (Vormonat 206 315 t oder 47,0 vH) entfielen. Die Malzbestände wurden gegenüber dem Vormonat weiter erhöht, und zwar lagerten bei den industriellen Verbrauchern 292 176 t Malz (Vormonat 240 476 t), von denen sich 38,4 vH in Mälzereien (Vormonat 40,7 vH) und 61,4 vH in Brauereien (59,1 vH) befanden. Die übrigen Vorräte an Getreide und Hülsenfrüchten haben sich bei den industriellen Verbrauchern etwa auf der Höhe des Vormonats gehalten. Nennenswert sind die Vorräte an Roggen mit 43 642 t und Hafer mit 32 240 t.

Vorräte bei den industriellen Verbrauchern in t	Inländ. und ausl. Herkunft, verzollt		Ausl. Herkunft, unverzollt	
	1938	1937	1938	1937
	Januar	Dezember	Januar	Dezember
Weizen	11 896	11 226	230	230
Weizenbackmehl	2 013	1 653	4	5
Roggen	43 642	41 145	492	535
Roggenbackmehl	588	636	—	—
Gerste	386 243	439 200	510	315
Malz	292 176	240 476	986	449
Hafer	32 240	31 203	—	111
Menggetreide	1 239	858	—	—
Mais	19 250	18 047	7 008	8 480
Erbsen	6 412	6 243	300	35
Bohnen	2 786	2 159	—	—
Wicken	2 298	1 743	—	—

Anbau und Ernte im Ausland

Wintergetreideanbau 1938. Die vorliegenden Schätzungen über die Aussaatflächen von Wintergetreide für die Ernte 1938 sind zwar noch unvollständig, jedoch ist das Internationale Landwirtschaftsinstitut der Auffassung, daß die Aussaatfläche 1937 für die Ernte 1938 auf der nördlichen Erdhälfte im ganzen nicht kleiner sein wird als im Herbst 1936. In Europa war die Witterung im Herbst für die Bestellung des Wintergetreides in den meisten Gebieten günstig. Eine Erhöhung der Anbaufläche im Vergleich zum Vorjahr steht vor allem in den Donauländern in Aussicht. In Rumänien rechnet man mit einer Vergrößerung des Weizenanbaus um rd. 11 vH. In Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien ist ebenfalls eine ähnlich hohe, in Polen und Litauen eine verhältnismäßig kleine Anbauvergrößerung zu erwarten. In der Gruppe der europäischen Exportländer ist im ganzen mit einer größeren Anbaufläche zu rechnen als im Vorjahr. In den europäischen Importländern liegen die Verhältnisse unterschiedlich. In den wichtigsten Importländern Frankreich, Italien und Griechenland ist eine Verkleinerung des Weizenbaus zu erwarten. Frankreich rechnet mit einer Verkleinerung des Weizenbaus um 3,3 vH, dagegen ist der Anbau von Futtergetreide (Gerste + 9 vH und

Hafer + 5 vH) vergrößert worden. In Italien ist ebenfalls mit einem Rückgang des Weizenbaus zu rechnen, da infolge der ungünstigen Herbstwitterung die Bestellung nicht in demselben Umfang wie im Vorjahr vorgenommen werden konnte. In Deutschland ist Winterweizen auf einer Fläche von 1,82 Mill. ha ausgesät worden, das sind 70 000 ha = 4,0 vH mehr, als 1937 abgeerntet worden sind. Auch der Anbau der übrigen Winterfrüchte ist im Vergleich zur Erntefläche 1937 erheblich vergrößert worden. Dagegen bleibt, abgesehen von Winterweizen, die Aussaatfläche bei den übrigen Winterfrüchten hinter der Aussaatfläche im Herbst 1936 etwas zurück.

In den Vereinigten Staaten von Amerika entspricht die Aussaatfläche etwa der des letzten Jahres. Damit ist die Aussaatfläche eine der größten seit vielen Jahren; das fünfjährige Mittel wird um 25 vH übertroffen. In Canada ist eine Verkleinerung des Anbaus um 12 vH zu erwarten; nach wie vor wird aber das langjährige Mittel um 10 vH übertroffen. In Nordafrika rechnet man nur mit kleinen Anbauverschiebungen im Vergleich zum Vorjahr.

Saatenstand. In Europa sind die Saaten im allgemeinen gesund und weisen einen frischen Stand auf; sie stehen besser als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Stand der Saaten in den meisten Gebieten, namentlich im Osten des Landes, zufriedenstellend. Im Westen befürchtet man zwar vielfach, daß die Saaten unter Trockenheit gelitten haben, jedoch ergibt sich im ganzen ein mittlerer Saatenstand. In Britisch-Indien war das Wetter für die Entwicklung der Kulturpflanzen sehr günstig. Die Aussichten für die neue Ernte im März/April sind gut. In Nordafrika sind die Bestellungsarbeiten, obwohl es zunächst recht trocken war, gut zu Ende geführt worden. Die Saaten haben ihren Stand allgemein nach Eintritt des Regens verbessert.

Reisernte. In Burma war der Monsun der Entwicklung der Reiskulturen sehr günstig. Während der Ernte traten allerdings häufige Niederschläge ein, die aber die Bergung nicht erheblich beeinträchtigten. Jedenfalls sind die Kornausfälle infolge der Regenfälle normal. Nach der vierten Schätzung beziffert sich die Erntefläche auf etwa 5,07 Mill. ha. Damit wird das sechsjährige Mittel erheblich übertroffen. Die Ernte an gereinigtem Reis wird auf 54,13 Mill. dz geschätzt. Der verfügbare Ausfuhrüberschuß wird auf 32,51 Mill. dz geschätzt; das sind 10 vH mehr als im Vorjahr für die Ausfuhr zur Verfügung standen. In Siam, das unter den großen Exportländern den zweiten Platz einnimmt, ist eine mittlere Ernte in Aussicht; sie wird auf 35,22 Mill. dz gereinigten Reis errechnet. Für die Ausfuhr dürften etwa 15,94 Mill. dz zur Verfügung stehen. In Cochinchina haben die Reiskulturen, vor allem im Osten, unter der ungünstigen Witterung gelitten, jedoch wird mit 19,35 Mill. dz gereinigtem Reis die Durchschnittsernte noch um 16 vH übertroffen; gegen das Vorjahr bleibt die diesjährige Reisernte aber um rd. 13 vH zurück.

Anbau und Ernte von Reis (Rohreis)	Anbau- fläche		Ernte- ertrag		Anbau und Ernte von Reis (Rohreis)	Anbau- fläche		Ernte- ertrag	
	1937/38	1936/37	1937/38	1936/37		1937/38	1936/37	1937/38	1936/37
	1000 ha	1000 dz				1000 ha	1000 dz		
Europa					Manchukuo	315	6 581		
Italien	139	7 840			Indochina	2 743	34 889		
Asien					Siam	2 912	46 956		
Britisch-Indien	27 845				Afrika				
Burma	5 071	72 851			Ägypten	111	3 711		
Japan	5 105	179 157			Amerika				
dav. Chosen (Korea) ..	1 625	48 887			Vereinigte Staaten v. Amerika	442	10 819		
Formosa	294	8 188							

Britisch-Indien, das größte Reimportland, rechnet mit einer um 2,2 vH größeren Anbaufläche als im Durchschnitt. Die Ernte ist allgemein Anfang Januar beendet worden, es ist mit einer guten Ernte zu rechnen. Japan erzielte eine Durchschnittsernte. In Chosen (Korea) wird die Vorjahrsernte um 36 vH und die Ernte im langjährigen Mittel um 54,9 vH übertroffen. Nach der ersten Schätzung beziffert sich die Ernte auf Formosa auf 8,19 Mill. dz Rohreis; das sind 6,9 vH weniger als im Vorjahr, aber 6,9 vH mehr als im langjährigen Mittel.

Die Weiternte an Flachs. In Europa (ohne Sowjetrußland) ist eine Ernte zu erwarten, die das Ergebnis des Vorjahrs um rd. 10 vH übertrifft und doppelt so groß ist wie die Flachsfasernernte im Durchschnitt 1931/35. Durch die endgültigen Ergeb-

nisse über den Flachsbanbau wird die Anbauentwicklung, die sich in den europäischen Ländern angebahnt hat, bestätigt. Danach ist, abgesehen von Frankreich und von Großbritannien, in allen europäischen Ländern die Tendenz bemerkbar, den Flachsbanbau zu vergrößern. Die größten Erfolge hat Deutschland zu verzeichnen, das im langjährigen Mittel bezüglich seines Flachsbaus an neuer Stelle stand, im Juni 1937 aber schon die vierte Stelle einnahm. Deutschland hat, von weniger bedeutenden Anbaugebieten abgesehen, von allen europäischen Ländern seinen Anbau am stärksten vergrößert. Hinsichtlich der Faserernte steht Deutschland an zweiter Stelle. Es wird nur noch von Polen, dem größten europäischen Anbauggebiet, übertroffen.

Anbau und Ernte von Flachs (Lein)	Anbaufläche				Ernteertrag			
	1937	1936	1931/35	1937 in vH gegen 1936	1937	1936	1931/35	1937 in vH gegen 1936
	1 000 ha				1 000 dz			
Gespinnstfasern								
Deutsches Reich	57	44	9	129,1	4) 339	4) 298	1) 74	113,9
Belgien	28	29	13	96,2	238	218	104	109,2
Bulgarien	4	3	1	155,6	6	1	2	447,4
Estland	31	28	20	110,1	113	87	65	129,4
Frankreich	28	39	18	70,5	190	243	115	78,2
Italien	6	6	4	102,1	30	32	20	92,7
Lettland	69	67	46	103,0	257	185	152	133,4
Litauen ¹⁾	88	84	59	105,0	308	288	216	106,9
Niederlande	17	13	6	130,6	137	123	48	111,3
Polen	146	133	104	109,1		372	314	
Tschechoslowakei ..	19	16	9	118,2	110	95	45	115,8
Ungarn	4	3	3	112,5	17	18	11	93,4
Ägypten	3	2	1	109,1	20	19	10	107,1
Leinsamen								
Deutsches Reich	57	44	9	129,1	413	324	87	127,4
Belgien	28	29	13	96,2	137	196	80	69,8
Bulgarien	4	3	1	155,6	17	17	5	97,6
Estland	31	28	20	110,1	105	112	66	93,5
Italien	8	6	5	121,1	51	38	29	133,8
Lettland	69	67	46	103,0	235	184	139	127,4
Litauen ¹⁾	88	84	59	105,0	384	367	253	104,7
Polen	146	133	104	109,1		716	525	
Tschechoslowakei ..	19	16	9	118,2	90	73	35	123,6
Ungarn	6	6	3	103,4	43	43	59	100,0
Canada	98	189	153	51,6	177	456	426	38,9
Ver. St. v. Amerika ..	374	456	716	82,1	1 771	1 339	2 558	132,3
Britisch-Indien	1454	1399	1 307	104,0	4 247	3 942	4 034	107,7
Ägypten	3	2	1	109,1	21	19	13	108,4
Argentinien	2842	3010	3 041	94,4	15 850	19 356	17 925	81,9
Uruguay	173	144	142	120,2	1 182	765	793	154,6

¹⁾ Flachs und Hanf. — ²⁾ 1933/35. — ³⁾ 1934/35. — ⁴⁾ Die Ernte an Rohstengelflachs beträgt 1937 = 1 697 300 dz, 1936 = 1 489 600 dz und im Durchschnitt 1933/35 = 370 700 dz.

Außer Frankreich, Ungarn und Italien sind in allen europäischen Ländern, aus denen Erntezahlen vorliegen, größere Faserernten erzielt worden als im Vorjahr. Abgesehen von kleineren Gebieten schneidet Lettland mit einer Zunahme von 38 vH und Estland mit einer Zunahme von 29 vH am besten ab. Die Ernte an Leinsamen ist, von wenigen Gebieten abgesehen, recht gut ausgefallen. Jedoch wird die Ernte infolge der recht kleinen Ernte in Argentinien hinter dem Ertrag des Vorjahres zurückbleiben. In Argentinien, dem größten Anbauggebiet für Leinsamen, ist mit einer Ernte von 15,85 Mill. dz zu rechnen (1936 = 19,36 Mill. dz); das sind 18 vH weniger als im Vorjahr und rd. 12 vH weniger als im langjährigen Mittel. Die Ertragsminderung in Argentinien beziffert sich allein auf insgesamt 3,5 Mill. dz. Diese Minderung ist einmal auf eine Verkleinerung des Anbaus um

Anbau und Ernte von Hanf	Anbaufläche				Ernteertrag			
	1937	1936	1931/35	1937 in vH gegen 1936	1937	1936	1931/35	1937 in vH gegen 1936
	1 000 ha				1 000 dz			
Gespinnstfasern								
Deutsches Reich	7	6	1	133,2	1) 67	1) 45	1) 37	149,8
Bulgarien	8	6	5	132,0	38	33	23	115,9
Frankreich	4	4	3	95,7	42	43	32	97,1
Italien	87	75	59	115,7	1 078	873	589	123,6
Polen	34	34	32	101,4		122	115	
Tschechoslowakei ..	7	7	8	96,9	49	58	54	84,1
Hanfsemen								
Deutsches Reich	7	6	1	133,2	50	34	2) 17	145,8
Bulgarien	8	6	5	132,0	44	24	20	132,4
Frankreich	4	4	3	95,7			8	
Italien	—	—	—	—	28	35	21	78,6
Polen	34	34	32	101,4		195	177	
Tschechoslowakei ..	7	7	8	96,9	34	38	36	89,2

¹⁾ Die Ernte an Rohstengelhanf beträgt: 1937 = 347 000 dz, 1936 = 225 000 dz und 1935 = 187 000 dz. — ²⁾ 1935.

5,6 vH, zum anderen auf einen verhältnismäßig kleinen Hektar-ertrag zurückzuführen.

Die Hanfernte. Bei Hanf ist in Europa eine ähnliche Entwicklung zu erkennen wie beim Flachs. In Italien, dem nächst Sowjetrußland größten Anbaugbiet, ist der Anbau auf 87 000 ha gegen das langjährige Mittel um 45,9 vH vergrößert worden. Gemäß der Vergrößerung der Anbauflächen sind die Erntemengen an Strohhanf, abgesehen von der Tschechoslowakei, in allen bedeutenden Anbaugebieten gestiegen. In Deutschland ist die Ernte mit 67 000 dz um 49,8 vH größer als im Vorjahr und um 80,5 vH größer als im Mittel 1931/35. In Italien ist eine Ernte von 1,08 Mill. dz erzielt worden; somit wird das Ergebnis des Vorjahrs um 23,6 vH und das Ergebnis im Durchschnitt 1931/35 um 83 vH übertroffen. Lediglich in der Tschechoslowakei bleibt die diesjährige Ernte mit 49 000 dz um 16 vH hinter dem Vorjahr und um 11 vH hinter dem langjährigen Mittel zurück.

Milchanlieferung und Milchverwertung in Molkereien im Dezember 1937

Nach den Berichten an die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft wurden im Dezember 1937 im Durchschnitt je Tag 34,1 Mill. kg Milch an die Molkereien geliefert. Gegenüber dem Vormonat ergab sich — wie jahreszeitüblich — eine Abnahme, die aber mit 0,3 vH erheblich geringer war als im sechsjährigen Durchschnitt (1-vH).

Betriebsergebnisse der Molkereien im Dezember 1937	Milch-anlieferung (Raum auf Vollmilch umgerechnet)		Frischmilch- absatz		Sahne- absatz ¹⁾	Herstellung von				
	1000 kg	Vormonat = 100	1000 kg	Vormonat = 100		Butter		Hartkäse	Weichkäse	
					1000 kg	Vormonat = 100	1000 kg			Vormonat = 100
Durchschnitt je Tag										
Ostpreußen	2 359	101,9	259	97,7	15,4	65	105,6	71,9	0,8	
Pommern	2 194	103,7	228	100,8	32,3	73	106,4	5,1	15,1	
Mecklenburg	1 300	106,7	139	99,4	9,7	42	109,2	2,6	0,5	
Schleswig-Holstein	2 630	102,1	602	96,9	29,8	77	101,2	11,5	1,3	
Hannover	3 087	100,6	400	101,6	60,7	107	100,8	1,0	4,2	
Weser-Ems	1 840	92,1	228	100,7	3,6	64	91,6	2,6	0,2	
Rheinl.-Westfalen	3 802	94,1	1 542	101,4	62,5	91	92,7	6,0	0,7	
Hessen-Nassau	939	96,9	311	103,2	6,6	27	94,9	—	2,7	
Kurhessen	639	104,1	76	102,3	7,9	22	105,1	0,1	6,2	
Thüringen	999	103,4	244	106,7	12,2	33	103,9	—	4,4	
Sachsen-Anhalt	2 022	102,0	401	104,1	15,7	66	103,0	—	1,3	
Kurmark	2 039	102,0	950	100,0	39,5	41	106,5	0,5	3,9	
Sachsen	1 129	100,8	435	106,7	17,1	26	98,7	—	3,7	
Schlesien	2 454	95,6	368	102,9	18,6	82	95,9	0,6	16,2	
Saarpfalz	380	103,8	201	105,0	4,4	8	105,7	—	0,4	
dav. Pfalz	277	101,6	91	107,5	2,2	6	102,9	—	0,4	
Baden	601	94,1	285	105,1	8,1	14	86,4	0,1	1,5	
Württemberg	1 274	101,7	337	102,5	9,2	42	101,4	0,3	1,3	
Bayern	1 976	96,5	655	98,9	2,9	54	94,4	2,0	20,9	
Allgäu	2 486	104,2	222	98,5	3,4	55	102,5	44,2	110,0	
Deutsches Reich	34 150	99,7	7 883	101,4	381,6	989	99,8	148,5	195,3	
November 1937	34 241	94,2	7 778	99,7	371,4	991	94,1	140,4	202,1	

¹⁾ Die weitere Aufgliederung nach statistischen Gebieten (Unterabteilungen der Milchwirtschaftsverbände) kann im Statistischen Reichsam eingesehen werden. — ²⁾ Schlag-, Kaffee-, saure Sahne auf Vollmilch umgerechnet.

Von den einzelnen Milchwirtschaftsverbänden meldeten Weser-Ems, Rheinland-Westfalen, Hessen-Nassau, Schlesien, Baden und Bayern noch Abnahmen (bis zu 8 vH), Pommern, Mecklenburg, Kurhessen, Thüringen, Saarpfalz und Allgäu dagegen größere Zunahmen (von über 3 vH).

Der Trinkmilchabsatz der Molkereien stellte sich im Berichtsmonat im Durchschnitt je Tag auf 7,9 Mill. kg gegen 7,8 Mill. kg im Vormonat. Die Zunahme betrug 1,4 vH, während sich im Durchschnitt der letzten sechs Jahre in der gleichen Zeit keine nennenswerte Veränderung ergeben hatte. Der Absatz von Flaschenmilch hat sich gegenüber dem Vormonat um 1,1 vH vermindert, er betrug im Dezember 1937 0,7 Mill. kg im Durchschnitt je Tag, d. s. etwa 9 vH des gesamten Trinkmilchabsatzes der Molkereien.

Die Butterherstellung der Molkereien belief sich im Dezember 1937 auf 989 t im Durchschnitt je Tag (davon 676 t Markenbutter und 268 t Feine Molkereibutter). Sie ist gegenüber dem Vormonat um 0,2 vH zurückgegangen, während sich im sechsjährigen Durchschnitt in der gleichen Zeit bereits wieder eine Zunahme um 1,8 vH ergeben hatte.

Am stärksten war der Rückgang im Berichtsmonat in den Milchwirtschaftsverbänden Weser-Ems, Rheinland-Westfalen, Hessen-Nassau und Bayern (um je 5 bis 9 vH) und besonders in Baden (um 13,6 vH). Erhebliche Zunahmen (um über 5 vH) meldeten dagegen Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Kurhessen, Kurmark und Saarpfalz.

Die Herstellung von Hartkäse betrug im Berichtsmonat rd. 148 t im Durchschnitt je Tag; sie hat gegenüber dem Vormonat (140 t) um 5,8 vH, also etwas stärker als im sechsjährigen Durchschnitt (3 vH) zugenommen. Bei der Weichkäseherstellung ergab sich von November zu Dezember 1937 ein Rückgang von rd. 202 t auf rd. 195 t im Durchschnitt je Tag, also um 3,3 vH. In seinem Ausmaß blieb dieser Rückgang aber bedeutend hinter der jahreszeitüblichen Abnahme (um 8,6 vH) zurück.

Im Vergleich mit dem Dezember 1936 ist die Milchlieferung an Molkereien um 0,3 vH gestiegen. Die stärksten Zunahmen (um rd. 8 vH bis 17 vH) ergaben sich in den Milchwirtschaftsverbänden Kurhessen, Thüringen, Sachsen, Württemberg, Bayern und Allgäu, während in Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Weser-Ems und Rheinland-Westfalen Abnahmen um rd. 4 bis 9 vH eingetreten sind. Der Trinkmilchabsatz der Molkereien hat im Reichsdurchschnitt um 5,3 vH, der Flaschenmilchabsatz um 11,6 vH zugenommen. Die Butterherstellung hat sich insgesamt um 1,1 vH vermindert. Bei den Buttersorten ist eine starke Verschiebung zur Markenbutter hin eingetreten; ihr Anteil an der gesamten Buttererzeugung der Molkereien belief sich im Berichtsmonat auf 68,3 vH gegen 50,6 vH im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Hartkäseerzeugung hat in dieser Zeit um 3,8 vH zugenommen, während sich die Erzeugung an Weichkäse um 2,6 vH vermindert hat.

Milchverwendung im 3. Vierteljahr 1937

Die Verwendung der Milch ist in den einzelnen Gegenden Deutschlands sehr unterschiedlich¹⁾. Von der Erzeugung an Kuhmilch, die sich im Deutschen Reich im Juli 1937 auf 2 381 Mill. l, im August auf 2 233 Mill. l und im September auf 2 076 Mill. l stellte, wurden im Gesamtdurchschnitt im Juli 7,2 vH, im August 7,4 vH und im September 7,6 vH an Kälber verfüttert. In Süddeutschland war der Anteil der hierfür verwendeten Milch im allgemeinen weit höher als in den übrigen Reichsteilen. So stellte sich in Bayern, Württemberg, Baden, im Saarland und in Hohenzollern die Vollmilchverfütterung an Kälber auf über 10 vH der erzeugten Milchmenge, in Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Westfalen, in der Rheinprovinz, in Oldenburg und in Schaumburg-Lippe dagegen auf weniger als 5 vH.

Verwendung der Kuhmilch im 3. Vierteljahr 1937	Juli		August		September	
	Mill. l	vH	Mill. l	vH	Mill. l	vH
Milchanfall	2 381	100,0	2 233	100,0	2 076	100,0
davon						
verfüttert an Kälber	171	7,2	165	7,4	157	7,6
» andere Tiere	44	1,9	42	1,9	41	2,0
im Erzeugerbetriebe verwertet						
selbst verbraucht	264	11,1	258	11,5	246	11,8
verarbeitet zu Butter	298	12,5	284	12,7	271	13,1
» Käse	6	0,2	6	0,3	6	0,2
von Erzeugerbetriebe unmittelbar abgesetzt	122	5,1	119	5,3	114	5,5
an Molkereien geliefert	1 476	62,0	1 359	60,9	1 241	59,8

An Molkereien wurden im Reichsdurchschnitt 59,8 bis 62 vH der ermolkenen Milch geliefert. Über dem Durchschnitt der einzelnen Monate lag die Milchanlieferung in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Hannover, Westfalen und in Württemberg, Hessen, Anhalt, Lippe und Schaumburg-Lippe. Besonders hoch (75 bis 90 vH) war sie in Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Oldenburg und Braunschweig, besonders niedrig (unter 40 vH) dagegen in Sachsen, Baden und im Saarland.

Der unmittelbare Frischmilchabsatz der Erzeugerbetriebe an die Verbraucher oder Händler betrug im Reichsdurchschnitt in den Berichtsmonaten 5,1 bis 5,5 vH; am höchsten lag er mit über 10 vH in der Rheinprovinz und in Sachsen, Baden und Lippe, am niedrigsten mit rd. 1 vH in Hannover, Württemberg und Hohenzollern.

¹⁾ Vorwiegend städtische Bezirke sind der besonderen Verhältnisse wegen nicht zu Vergleichen herangezogen.

Der Milchverbrauch im eigenen Haushalt der Kuhhalter sowie als Deputat und Altenteil wurde in den Monaten Juli bis September nach den Schätzungen der Berichterstatter im Reichsdurchschnitt auf 23,8 bis 25,1 vH der Milcherzeugung veranschlagt. Diese Menge ist je etwa zur Hälfte frisch verbraucht und verbuttert worden. Zu Käse und Quark wurden in der Landwirtschaft nur geringe Milchmengen verarbeitet. Infolge der unterschiedlichen Milcherträge, Betriebsgrößen und Ernährungsgewohnheiten sowie wegen des verschiedenen Umfangs der molkereimäßigen Milchverwertung bestehen in den einzelnen Reichsteilen sowohl beim Anteil des Milchverbrauchs der Kuhhalter als auch bei den Verwendungsarten dieser Milch z. T. erhebliche Abweichungen. Um etwa die Hälfte über dem Reichsdurchschnitt und höher war der Anteil des Haushaltsverbrauchs von Milch gemessen an der Milcherzeugung in Oberschlesien, Hessen-Nassau, Bayern, Sachsen und Saarland, unter der Hälfte des Reichsdurchschnitts lag er dagegen in Schleswig-Holstein, Oldenburg, Braunschweig und Lippe; auch in Hannover und in Mecklenburg war er verhältnismäßig niedrig. Der Verbrauch als Frischmilch überwog besonders in Schleswig-Holstein, Hohenzollern, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Lippe und im Saarland, während die Herstellung von Landbutter in Niederschlesien, Oberschlesien, Sachsen, Anhalt und Schaumburg-Lippe den weitaus größten Teil des Milchverbrauchs der Kuhhalter beanspruchte.

Aus der Milch, welche von den Kuhhaltern selbst verbuttert wurde, ist insgesamt ein Butteranfall von 9 600 t im Juli, 9 200 t im August und 8 700 t im September anzunehmen. In den Molkereien wurden in diesen Monaten 39 900 t, 36 900 t und 34 100 t Butter hergestellt, eingeführt wurden 8 800 t, 8 600 t und 9 200 t Butter. Insgesamt standen im Juli 58 300 t, im August 54 700 t und im September 52 000 t Butter zur Verfügung.

Die Ziegenmilcherzeugung im Deutschen Reich betrug:

	insgesamt Mill. l	im Durchschnitt je Milchtier l
1937 Juli	134	63
Aug.	123	58
Sept.	109	51

Die Verfütterung von Ziegenmilch ging in der Berichtszeit der Menge wie auch dem Anteil nach zurück. Besonders stark hat dabei der Jahreszeit entsprechend die Verfütterung an Lämmer abgenommen. Sie betrug im Reichsdurchschnitt im Juli 8,1 vH, im August 4,7 und im September nur noch 3,8 vH der erzeugten Ziegenmilch. Der Anteil der Verfütterung von Ziegenmilch an sonstige Tiere hielt sich in der Berichtszeit annähernd auf dem gleichen Stande (rd. 15 bis 16 vH der Erzeugung).

Die Versorgung mit Seefischen im Jahre 1937

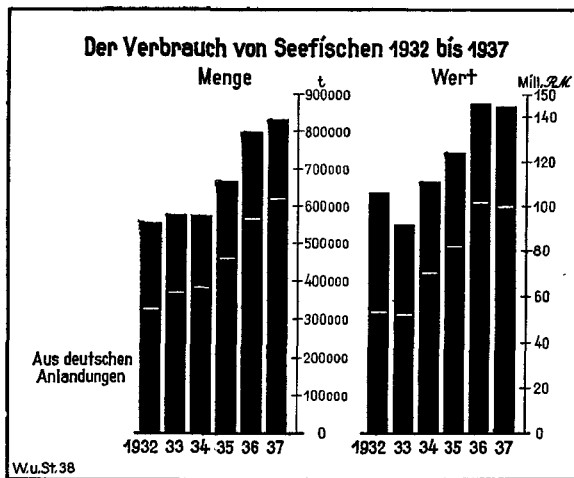
Die deutschen Fangergebnisse (Anlandungen) beliefen sich im Jahre 1937 auf 671 500 t im Werte von 102,6 Mill. RM. Gegenüber dem Vorjahre¹⁾ liegt eine Steigerung der Menge um rd. 13 vH vor, die in der Hauptsache auf verschiedene Maßnahmen im Rahmen des Vierjahresplans (Vermehrung und Verbesserung der Fangfahrzeuge usw.) zurückzuführen ist. Von den Anlandungen gingen 55 600 t in Fischmehlfabriken oder wurden in anderer Weise (Gewinnung von Fischleber, Fischtran usw.) verwendet. Für Ernährungszwecke blieben 615 900 t verfügbar. Weiter diente zur Deckung des Inlandverbrauchs der Einfuhrüberschuß im Außenhandel an Fischen und Fischzubereitungen, der sich auf 214 600 t im Werte von 45,0 Mill. RM. — im Vorjahre 230 200 t im Werte von 45,0 Mill. RM. — stellte. Die Einfuhrmenge von ausländischen Fangergebnissen ist demnach um rd. 10 vH zurückgegangen. Der Mehrverbrauch gegenüber dem Jahre 1936 ist ausschließlich durch die Erhöhung der Fangergebnisse der heimischen Küsten- und Hochseefischerei gedeckt worden. Aus dem Einfuhrüberschuß zusammen mit den für Ernährungszwecke verfügbaren 615 900 t aus deutschen Fangergebnissen errechnet sich ein Seefischverbrauch von 830 500 t im Wert von 144,6 Mill. RM.

und zwar mengenmäßig um 27,1 vH, wertmäßig um 19,7 vH. Daß die vermehrten deutschen Fangergebnisse vom Inlandsmarkt aufgenommen werden konnten, hängt insbesondere mit der verstärkten Werbung für den Fischverbrauch, mit der Verbesserung des Transports und Verkaufs der Fische, mit der Verteilung von Fischen durch das Winterhilfswerk usw. zusammen.

Anlandungen der deutschen Fischerei	1937		1936		1935	
	1000 t	Mill. RM.	1000 t	Mill. RM.	1000 t	Mill. RM.
Nordseegebiet						
Frische Fische	495,2	66,56	439,4	68,81	341,7	53,73
Schaltiere	44,0	3,72	36,6	3,15	22,9	2,06
Erzeugnisse von Seetieren	80,6	19,76	68,5	21,50	65,0	17,27
Zusammen	619,8	90,04	544,5	93,46	429,6	73,06
Ostseegebiet						
Frische Fische	51,6	12,55	51,8	12,29	47,1	10,64
Schaltiere	0,1	0,02	0,2	0,03	0,1	0,01
Zusammen	51,7	12,57	52,0	12,32	47,2	10,65
Insgesamt	671,5	102,61	596,5	105,78	476,8	83,71

Die Versorgung mit Seefischen	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß	Deutsche Anlandungen	Verbrauch		
					insgesamt	je Kopf der Bevölkerung	
						insgesamt	aus deutschen Fängen
					1000 t		
J.-D. 1932/36	227,8	15,2	212,6	419,5	632,1	9,6	6,3
1935	218,1	11,5	206,6	457,8	664,4	9,9	6,8
1936	241,7	11,5	230,2	564,2	794,4	11,8	8,4
1937	223,9	9,3	214,6	615,9	830,5	12,2	9,1
					kg		
J.-D. 1932/36	49,2	5,0	44,2	72,1	116,3	1,78	1,10
1935	45,6	3,7	41,9	82,1	124,0	1,86	1,23
1936	48,6	3,8	44,8	103,5	148,3	2,20	1,34
1937	48,0	3,0	45,0	99,6	144,6	2,13	1,47

Von dem Gesamtverbrauch im Jahre 1937 deckte die eigene Fischerei rd. 74 vH gegen 71 vH im Jahre 1936. Der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung betrug 12,2 kg, d. s. 0,4 kg je Kopf mehr als im Jahre 1936 und 2,6 kg mehr als im Durchschnitt der Jahre 1932 bis 1936. Der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung war damit 1937 erheblich höher als im Jahresdurchschnitt 1932/1936,



Die Anlandungen haben mengenmäßig gegen 1936 zugenommen, und zwar bei den Frischfischen im Nordseegebiet um 13 vH, bei den Erzeugnissen von Seetieren (hauptsächlich Salzheringe) um 18 vH. An Schaltieren wurden im Nordseegebiet rd. 20 vH mehr angelandet als im Vorjahr.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, S. 253.

Unter den frischen Fischen sind als die wichtigsten zu nennen:

	1937		1936		1935	
	1 000 t	Mill. <i>R.M.</i>	1 000 t	Mill. <i>R.M.</i>	1 000 t	Mill. <i>R.M.</i>
Nordseegebiet						
Hering	172,5	21,77	162,0	23,83	120,7	16,79
Kabeljau	115,9	15,02	110,9	16,49	81,9	12,55
Seelachs und Pollack	61,3	8,20	59,8	8,08	42,4	5,97
Rotbarsch	54,1	8,37	44,4	7,77	29,2	5,00
Schellfisch	29,6	6,43	21,7	5,77	27,7	6,41
Wittling	3,7	0,61	4,2	0,83	4,6	0,86
Ostseegebiet (einschl. Haffe)						
Hering	12,1	1,77	7,7	1,34	10,4	1,44
Dorsch	10,3	1,29	7,1	1,09	5,5	0,81
Butt (Flunder)	5,1	1,38	5,7	1,70	5,3	1,46
Stint	4,6	0,16	9,4	0,31	6,6	0,21
Aal	2,5	3,52	2,5	3,36	2,2	2,77
Breiting (Sprott)	1,6	0,37	7,0	0,91	6,2	0,72

Ein in den vorstehenden Zahlen nicht enthaltener Teil der Fangergebnisse deutscher Hochseefischer wird von den Fangplätzen unmittelbar nach dem Ausland gebracht, vor allem nach Großbritannien. Diese Anlandungen betragen 1937 rd. 3 100 t im Wert von 241 000 *R.M.* gegen 6 040 t im Wert von 553 000 *R.M.* im vorhergehenden Jahr¹⁾.

Über die volkswirtschaftlich bedeutsame Hochseefischerei (feingesalzene Heringe)²⁾ unterrichten nachstehende Angaben:

	1937	1936	1935
gemeldete Fischereigesellschaften	8	8	8
in Fahrt gewesene Schiffe	177	180	182
Fangreisen	1 352	1 198	1 195
Anlandungen in 1 000 Faß	725	585	543
Wert in Mill. <i>R.M.</i>	17,4	18,8	15,4

Die Anlandungen der großen Heringsfischerei haben sonach gegen 1936 um 24 vH, gegen 1935 um 34 vH und gegen 1934 um 36 vH zugenommen.

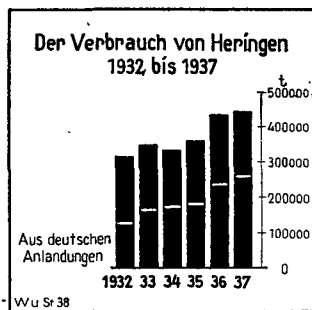
¹⁾ Weitere Einzelheiten über die Ein- und Ausfuhr von Seefischen sind aus den monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands zu ersehen. — ²⁾ Von anderen (hier nicht mitgezählten) Fangfahrzeugen wurden 1937 11 047 Faß, 1936 = 31 418 Faß auf See gefehlter und gesalzener Heringe an Land gebracht.

Der Gesamtverbrauch Deutschlands an Heringen betrug:

	1937	1936	1935
	1 000 t		
Salzheringe			
deutsche Anlandungen	73,6	64,5	59,8
Einfuhr	61,3	65,9	60,6
Zusammen	134,9	130,4	120,4
Ausfuhr	0,1	0,0	0,0
Gesamtverbrauch	134,8	130,4	120,4
frische Heringe			
deutsche Anlandungen	184,6	169,6	121,1
Einfuhr	121,6	138,7	123,2
Zusammen	306,2	308,3	244,3
Ausfuhr	3,9	5,4	4,8
Gesamtverbrauch	302,3	302,9	239,5

Setzt man die landgesalzene Heringe von den frischen Heringen ab und bei den Salzheringen zu, so ergeben sich folgende Verbrauchszahlen:

	1937	1936	1935
Verbrauch von Salzheringen in 1 000 t	158,8	162,1	141,3
Auf den Kopf der Bevölkerung in kg	2,4	2,4	2,1
dav. aus deutscher Erzeugung in kg	1,6	1,4	1,2
Verbrauch an anderen (zubereiteten) Heringen in 1 000 t	278,3	271,2	218,6
Auf den Kopf der Bevölkerung in kg	4,1	4,0	3,3
dav. aus deutscher Erzeugung in kg	2,3	2,1	1,4



Der Anteil der deutschen Fischerei an der Inlandversorgung mit Heringen ist wie in den Vorjahren weiter gestiegen, während die Einfuhr nach der vorjährigen Erhöhung erheblich zurückgegangen ist. Er betrug 1937 = 59 vH gegen 54 vH im Jahr 1936 und 50 vH im Jahr 1935.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Dezember und im Jahre 1937

Die arbeitstägliche Steinkohlegewinnung nahm im Dezember 1937 im Deutschen Reich um 2,8 vH gegenüber dem Vormonat ab. In den Vereinigten Staaten von Amerika ging sie insgesamt um 2,8 vH zurück (die arbeitstägliche Förderung belief sich auf 1,26 Mill. t Weichkohle und 0,17 Mill. t Anthrazit gegenüber 1,32 Mill. t und 0,16 Mill. t). In den übrigen wichtigeren Ländern stieg die arbeitstägliche Gewinnung, und zwar in Belgien um 8,2 vH, in Frankreich um 6,3 vH, in Großbritannien um 3,7 vH und in Polen um 11,9 vH.

Die Ausfuhr von Kohle betrug:

	Dezember 1937	Veränderung gegen den Vormonat vH
	Mill. t	
Deutsches Reich	2,953	- 2,9
Polen	1,001	+ 2,6
Großbritannien		
Ladepkohle	3,138	- 12,0
davon nach dem Deutschen Reich	0,311	+ 11,2
Bunkerkohle	1,051	+ 3,9

Die Haldenbestände von Steinkohle verminderten sich Ende des Berichtsmonats gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vormonats im Deutschen Reich auf 1,9 Mill. t (- 6,3 vH) und in Polen auf 0,8 Mill. t (- 12,5 vH). In Belgien nahmen sie um 13,7 vH auf 0,7 Mill. t zu. In Frankreich bezifferten sich die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Vorräte an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts Ende Dezember auf 1,26 Mill. t gegen 1,32 Mill. t Ende November.

Die arbeitstägliche Kokserzeugung blieb im Berichtsmonat im Deutschen Reich mit 116 000 t und in Frankreich (Zechenkoks) mit 12 400 t fast unverändert. In Belgien sank

sie um 3,0 vH auf 16 400 t und in den Vereinigten Staaten von Amerika infolge des Rückgangs der Industriebeschäftigung um 15,5 vH auf 86 800 t. Die deutsche KoksAusfuhr nahm um 11,1 vH auf 608 000 t ab.

Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts bezifferte sich im Dezember im Deutschen Reich auf 23 600 t (- 6,5 vH) und in Frankreich (Zechenbriketts) auf 21 800 t (+ 6,7 vH).

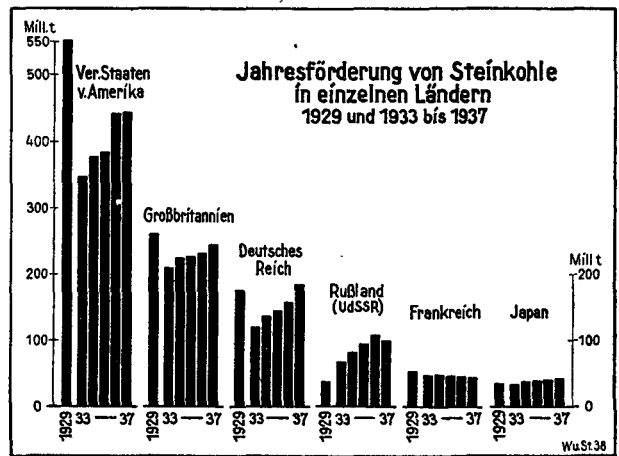
Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt		Arbeits-täglich ¹⁾		Jahr insgesamt		
	1937		1937		1937 ²⁾	1936	Veränd. geg. 1936 in vH
	Dez.	Nov.	Dez.	Nov.			
Deutsches Reich	16 242	15 988	629	647	184 513	158 283	+ 10,6
Belgien	2 582	2 481	103	95	29 681	27 876	+ 6,5
Frankreich	4 161	4 072	166	157	44 318	45 227	- 2,0
Großbritannien	21 474	21 547	859	829	245 053	232 120	+ 5,6
Niederlande	1 224	1 225	49	47	14 321	12 803	+ 11,9
Polen	3 338	3 232	139	124	36 218	29 748	+ 21,8
Rußland (UdSSR)		10 056			*) 100 000	108 740	- 8,0
Tschechoslowakei	1 534	1 520	61	58	16 952	12 233	+ 38,6
Canada	948	1 000	38	38	10 910	10 308	+ 5,8
Ver. Staaten v. Am.	37 175	36 793	1 430	1 472	444 844	443 459	+ 0,3
Union v. Südafrika	1 359	1 286			15 168	14 842	+ 2,2
Britisch-Indien ³⁾	2 209	1 704			22 560	20 914	+ 7,9
Japan ⁴⁾					*) 42 000	38 068	+ 10,3

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landestüblichen Feiertage. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Letzte Angabe Juli 1937: 3 425 000 t. — ⁴⁾ Berichtigt. — ⁵⁾ Vorläufige Angaben, teilweise geschätzt. — ⁶⁾ Geschätzt.

Im Vergleich zum Dezember 1936 nahm die Monatsförderung von Steinkohle im Deutschen Reich um 10,6 vH zu, in Britisch-Indien um 34,5 vH, in der Tschechoslowakei um 16,2 vH und in Polen um 11,9 vH. Nur in den Vereinigten Staaten von Amerika war die Gewinnung aus dem oben erwähnten Grunde um 19,2 vH geringer.

Im Jahre 1937 stieg die Weltproduktion von Steinkohle¹⁾ gegenüber 1936 infolge der Belebung der Wirtschaft in den meisten Ländern und infolge der Aufrüstung in einigen Ländern insgesamt um 4,5 vH auf 1 248 Mill. t, doch war sie um 4,2 vH geringer als in dem Hochkonjunkturjahre 1929. Im Deutschen Reich nahm die Jahresförderung gegen 1936 um 16,6 vH und gegen 1929 um 4,2 vH zu. In den Vereinigten Staaten von Amerika blieb die Gewinnung auf der Höhe des Vorjahrs, war aber infolge der schlechteren Wirtschaftslage immer noch um 19,5 vH geringer als im Jahre 1929. Von den übrigen Ländern (außer der Sowjetunion, für die eine Steigerung von 36,6 Mill. t auf 100,0 Mill. t, also um 173,3 vH angegeben wird) wiesen eine Zunahme der Jahresförderung gegenüber 1929 auf: die Niederlande (+ 23,7 vH), Japan (+ 22,6 vH), Union von Südafrika (+ 6,5 vH), Belgien (+ 10,2 vH) und die Tschechoslowakei (+ 2,4 vH). Demgegenüber war die Jahresproduktion geringer in British-Indien (- 0,7 vH), in Großbritannien (- 6,5 vH), in Canada (- 11,1 vH), in Frankreich (- 17,6 vH) und in Polen (- 21,7 vH).

¹⁾ Geschätzt ohne die noch nicht bekannte Förderung von China und Manchukuo.



Arbeit und Lohneinkommen in der Industrie im Jahre 1937

Ergebnisse der Industrieberichterstattung

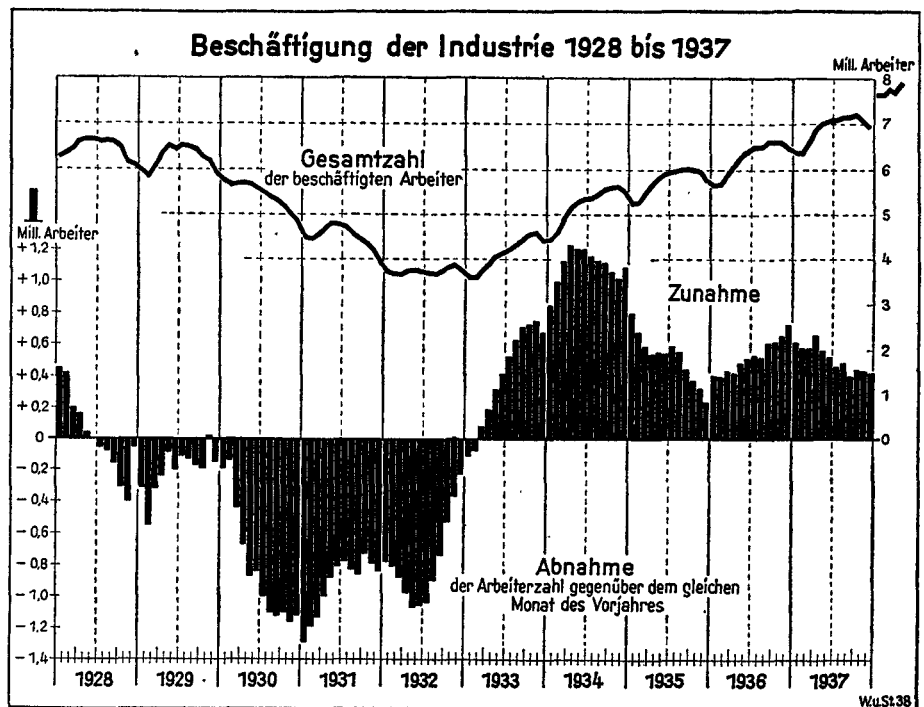
Die industrielle Arbeit hatte bereits im Jahre 1936 den Stand des letzten Hochschwungs während der Jahre 1928/29 erreicht; sie hat sich im Jahre 1937 in allen Zweigen weiter kräftig entfaltet. Im Oktober 1937 war die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter mit 7,05 Mill. (ohne Saarland) um 450 000 größer als im gleichen Monat des Jahres 1936; sie lag damit um 290 000 über dem höchsten Stand der Industriebeschäftigung vor der Krise im Oktober 1927. Für die Durchführung der großen Arbeitsaufgaben musste im Jahre 1937 weit mehr als im Vorjahr auf Arbeitskräfte zurückgegriffen werden, die zuvor nicht als Arbeitslose gemeldet waren. Welche Bedeutung dabei die weiblichen Arbeitskräfte hatten, geht daraus hervor, daß von den im Jahr 1937 eingestellten Industriearbeitern rd. 169 000 oder 32,5 vH Frauen waren gegen nur 85 000 oder 16,0 vH im Vorjahr.

Im Laufe des Jahres 1937 hat die Industrie den Zustand der Vollbeschäftigung erreicht; die geringen Reserven an einsatzfähigen Arbeitskräften erschöpfen sich mehr und mehr. Die Grenzen des Arbeitseinsatzes, die übrigens nicht auch die Grenzen der Produktion bedeuten, machen sich bereits im Tempo der Beschäftigungszunahme bemerkbar. Aus dem nebenstehenden Schaubild geht deutlich hervor, daß der monatliche Zuwachs an industriellen Arbeitskräften nach dem Höhepunkt der durch den zweiten Vierjahresplan hervorgerufenen neuen Welle des Arbeitseinsatzes abnimmt.

Aus diesem Grunde mußte auch im Jahre 1937 die Arbeitszeit weiter ausgedehnt werden; sie betrug im November 7,88 gegen 7,81

Beschäftigung der Industrie	Beschäftigte Arbeiter in 1 000 ¹⁾			Geleistete Arbeiterstunden in Mill. ²⁾			Beschäftigte Angestellte in 1000 ³⁾
	Gesamte Industrie	davon		Gesamte Industrie	davon		
		Produktionsgüterind.	Verbrauchs-güterind.		Produktionsgüterind.	Verbrauchs-güterind.	
1929.....	6 241			14 624			938
1932.....	3 711	2 051	1 660	7 875	4 322	3 553	653
1933.....	4 113	2 369	1 744	8 998	5 168	3 830	642
1934.....	5 214	3 245	1 969	11 780	7 399	4 381	716
1935.....	5 737	3 722	2 015	12 924	8 592	4 332	783
1936.....	6 270	4 171	2 099	14 529	9 827	4 702	844
1937 ⁴⁾	⁴⁾ 6 922	⁴⁾ 4 630	⁴⁾ 2 292	⁴⁾ 16 223	⁴⁾ 11 062	⁴⁾ 5 161	917

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Jahressumme. — ³⁾ Vorläufig. — ⁴⁾ Einsehl. Saarland.

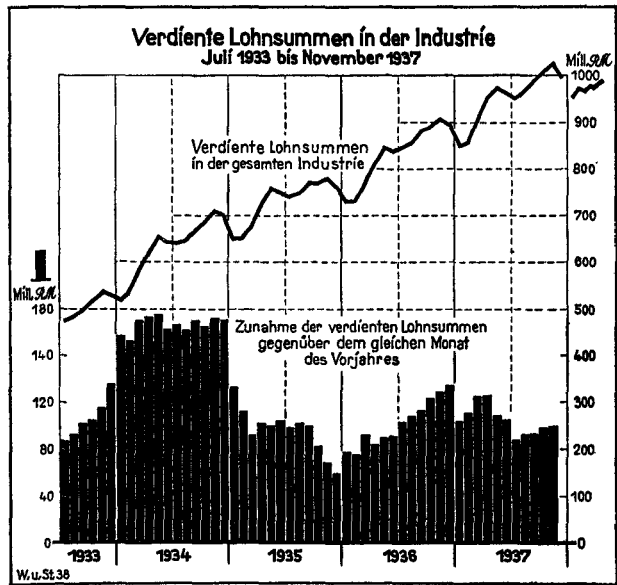
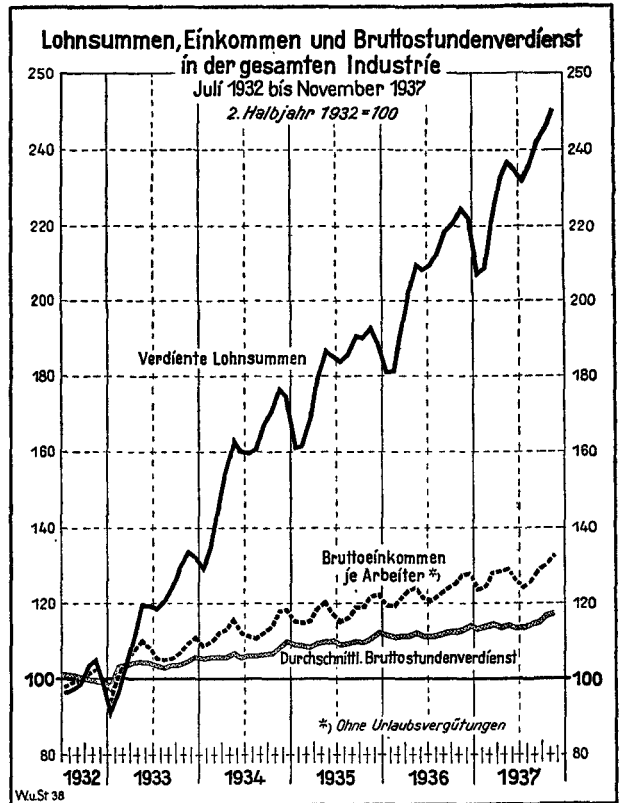


Stunden zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Daher liegt auch das Arbeitsvolumen oder die Zahl der insgesamt geleisteten Arbeiterstunden mehr über Vorjahreshöhe als die Zahl der beschäftigten Arbeiter. Im Oktober 1937 belief sich das industrielle Arbeitsvolumen auf 1 315 Mill. Stunden gegenüber 1 217 Mill. im Vorjahr.

Mit der industriellen Arbeit ist auch das industrielle Lohn Einkommen im Jahre 1937 weiter kräftig gestiegen. Die in der Industrie verdienten Lohnsummen haben im November mit 1 007,6 Mill. *R.M.* (ohne Saarland) den höchsten Stand seit der Machtergreifung überhaupt erreicht; davon haben die Produktionsgüterindustrien 749,2 Mill. *R.M.* aufgebracht. Für das ganze Jahr 1937 kann die industrielle Lohnsumme mit 11,9 Mrd. *R.M.* (ohne Saarland) angenommen werden. Damit sind die im Jahre 1937 verdienten Lohnsummen um 12,5 vH größer als die des Jahres 1936 (etwa 10,6 Mrd. *R.M.*).

Verdiente Lohnsummen in der Industrie	1933	1934	1935	1936	1937 ¹⁾
	Mill. <i>R.M.</i>				
Januar	360,0	516,4	649,1	726,9	²⁾ 848,4
Februar	387,5	539,7	651,7	727,6	855,8
März	414,0	584,5	676,6	769,1	911,8
April	447,9	621,8	724,5	809,7	953,4
Mai	479,7	655,5	756,2	846,3	974,5
Juni	479,3	641,6	746,2	837,9	962,2
Juli	474,8	640,9	739,8	843,7	949,9
August	483,2	644,9	747,3	855,6	968,3
September	498,5	668,6	768,6	881,8	994,4
Oktober	518,6	683,8	766,7	890,0	²⁾ 1 007,7
November	538,4	710,9	779,5	908,0	²⁾ 1 027,1
Dezember	529,8	700,6	760,4	894,4	²⁾ 997,0
Insgesamt	5 921,4	8 030,5	9 254,9	10 579,7	²⁾ 12 134,9

¹⁾ Seit Januar 1937 mit Saarland. — ²⁾ Zum Vergleich mit den Angaben vor Januar 1937: ohne Saarland 831,4. — ³⁾ Vorläufig.



Wenn auch die tariflichen Lohnsätze in einigen Ausnahmefällen (Saarland, Seeschifffahrt) zur Beseitigung von Härten erhöht worden sind, hat sich das Gesamtniveau der Tariflöhne auch im Jahre 1937 kaum verändert. Die tatsächlichen Arbeitsverdienste sind indes auch im vergangenen Jahre weiterhin beträchtlich gestiegen. Im November 1937 stellt sich der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines Arbeiters nach vorläufigen Ergebnissen der Industrieberichterstattung bereits auf 108,8 (1934=100) gegenüber 106,1 zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Zu einem Teil ist die Steigerung des durchschnittlichen Stundenverdienstes darauf zurückzuführen, daß der Anteil der durchschnittlich höher entlohnten Arbeitskräfte der Produktionsgüterindustrien an der gesamten Industriegefolgschaft auch im letzten Jahr gewachsen ist. Weiterhin

steigerten vor allem die durch die Dringlichkeit der Aufträge hervorgerufene Erhöhung der Akkordsätze und Prämienzuschläge wie auch die sicher noch weiter gebesserte Einarbeitung von Arbeitskräften in allen Wirtschaftsgruppen die durchschnittlichen Verdienste.

	1933	1934	1935	1936	1937 ¹⁾
November 1934 = 100					
Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst					
Nominal	97,9	101,6	104,0	106,1	108,8
Real	98,6	100,6	102,5	103,4	105,5
Durchschnittliches Bruttoeinkommen in 4 Wochen					
Nominal	96,7	104,4	107,6	112,8	117,2
Real	97,4	103,4	106,0	109,9	113,7

¹⁾ Vorläufig.

Das durchschnittliche Monatseinkommen eines Arbeiters hat, da die schon im Jahre 1936 hohe Arbeitszeit im Berichtsjahr insgesamt noch weiter gestiegen ist, wiederum kräftiger zugenommen als der durchschnittliche Stundenverdienst. Es hat mit 117,2 (1934=100) im November den höchsten Stand des Jahres 1937 erreicht und liegt somit um rd. 4 vH über dem des Vorjahrs (112,8). Weitaus am stärksten ist im letzten Jahr das Durchschnittseinkommen in der Industrie der Steine und Erden, im Bergbau und in der Kautschukindustrie gestiegen. Die Steigerung des Monatseinkommens war groß genug, um der gleichzeitigen leichten Erhöhung der Lebenshaltungskosten von knapp 0,5 vH seit November 1936 die Wirkung zu nehmen. Das Realeinkommen stieg infolgedessen im letzten Jahr noch um 3,5 vH.

Auch im Jahre 1937 waren es die großen Investitionsaufgaben, die der industriellen Arbeit den entscheidenden Auftrieb verliehen. Neben den Arbeiten für die Wehrmacht und dem Ausbau des Straßennetzes, vor allem der Reichsautobahnen, haben im letzten Jahre die Investitionen für die Erweiterung des industriellen Produktionsapparates erheblich an Bedeutung gewonnen. Nicht nur wurden be-

stehende Anlagen, überwiegend im Bereich der Produktionsgüterindustrie, ausgebaut; auch industrielle Neuanlagen wurden zur Durchführung des zweiten Vierjahresplans errichtet. Schließlich bestimmt die Erzeugung deutscher Roh- und Werkstoffe in wachsendem Maße Umfang und Inhalt der industriellen Arbeit.

Im Verfolg dieser Entwicklung haben die Produktionsgüterindustrien im Jahre 1937 ihren Anteil am gesamten industriellen Arbeitsvolumen abermals erhöht. Von den 520 000 neu eingegliederten Industriearbeitern haben die Produktionsgüterindustrien schätzungsweise 375 000 aufgenommen. Es betrug der Anteil der Produktionsgüterindustrien an der gesamten Industrie (in vH):

Oktober	Beschäftigte Arbeiter	Geleistete Arbeiterstunden
1932	55,7	55,1
1933	59,2	59,3
1934	63,5	64,3
1935	65,7	67,2
1936	66,9	67,9
1937	67,5	68,6

Seit dem Jahre 1932 hat der Anteil der Produktionsgüterindustrien an der Gesamtzahl der beschäftigten Industriearbeiter wie der geleisteten Arbeiterstunden ohne Unterbrechung, zuletzt freilich verlangsamt, zugenommen. Inzwischen haben auch die Verbrauchsgüterindustrien nach Überwindung des Rückschlags von 1935 ihren Anstieg kräftig fortgesetzt. Die Belegung war im Jahre 1937 insgesamt stärker als im Vorjahre, der Vorsprung der Produktionsgüterindustrien im Auftrieb daher nicht mehr so groß wie 1936. Das wachsende Einkommen und die gegenüber dem Jahre 1936 für viele Verbrauchsgüterindustrien im Zuge des zweiten Vierjahresplanes gebesserte Rohstoffversorgung dehnten den Spielraum für Erzeugung und Absatz der Verbrauchsgüterindustrien. Das gilt besonders für die Versorgung mit deutschen Textilrohstoffen wie auch mit den mannigfaltigen neuen Kunststoffen. Allerdings mußten die Verbrauchsgüterindustrien in der Versorgung mit Eisen zunächst hinter den Produktionsgüterindustrien zurückstehen.

Von den Investitionsgüterindustrien standen die Metallhütten- und -halbzeugindustrie, der Maschinenbau, die Feinmechanik und Optik und der Bau von elektrischen Maschinen und Starkstromapparaten auch im Jahre 1937 an der Spitze. In diesen Industrien war der Anstieg mit durchschnittlich 17 vH sogar noch stärker als im Vorjahr. In der Grobeisenindustrie war die Zunahme der Beschäftigten im Jahre 1937 dagegen schwächer als im vorangegangenen Jahre. Hier waren im letzten Jahre gewisse Schwierigkeiten in der Erzversorgung von Einfluß, auch ist in dieser Industrie die Erzeugung bereits teilweise bis an die Grenze der Produktionskapazität überhaupt vorgetragene worden.

Im Fahrzeugbau hat die Kraftwagenindustrie ihre Aufwärtsbewegung mit unveränderter Kraft fortgesetzt. Im Schiffbau war dagegen die Belegung im Jahre 1937 nicht mehr so stark wie im Vorjahr. Auch hier machten sich zeitweise Schwierigkeiten in der Eisenversorgung bemerkbar.

Im Gegensatz zu den vorgenannten Investitionsgüterindustrien ist die Beschäftigung der Bauindustrie (ohne Bauhandwerk) nicht über den Stand des Jahres 1936 hinausgekommen. Die Bauindustrie hatte sich bereits mit dem Bauvolumen des Jahres 1936 den für die Versorgung mit Arbeitskräften, Material und Geräten gegebenen Grenzen genähert. Im Jahre 1937 konnten daher, zumal die Versorgung mit Eisen und Holz inzwischen schwieriger geworden war, nur die dringlicheren Vorhaben des Bauprogramms uneingeschränkt durchgeführt werden, so die Arbeiten für die Wehrmacht, für die Durchführung des zweiten Vierjahresplans und für die Autobahnen. Insgesamt entfiel auch im Jahre 1937 auf den öffentlichen Bau mit 76 vH (davon 58 vH im Tiefbau) aller in der Bauindustrie beschäftigten Arbeiter der größte Anteil. Daneben hat sich der Anteil der im gewerblichen Hochbau beschäftigten Arbeitskräfte von 9,6 vH im Jahre 1936 auf rd. 13 vH erhöht. Der Wohnungsbau mußte, an der Zahl der Baubeginne gemessen, im vergangenen Jahre hinter den gegenwärtig noch dringlicheren Bauvorhaben zurückstehen. Mit dieser Entwicklung der Bauwirtschaft haben sich die Auftriebskräfte in den Baustoffindustrien abgeschwächt; so war die Zunahme von Produktion und Beschäftigung in der Pflasterstein- und Schotterindustrie, in der Zementindustrie, in der Betonsteinindustrie und in den Ziegeleien nicht so stark wie im Vorjahre.

Die Produktionsgüterindustrien, die zur Erzeugung deutscher Roh- und Werkstoffe herangezogen werden, haben ihren Aufstieg im Jahre 1937 erheblich verstärkt. Das gilt vor allem für den Bergbau. Hier erhöhte sich das Arbeitsvolumen insgesamt um 16,6 vH gegenüber Vorjahrshöhe, nur um 8,6 vH dagegen im Jahre 1936. Besonders im Kohlenbergbau ist der Arbeitseinsatz verstärkt worden. Im Steinkohlenbergbau wurde im Jahre 1937 mit einer Förderung von 184,5 Mill. t ebenso wie im Braunkohlenbergbau mit 184,7 Mill. t die bisherige Höchstförderung (1929) weit überschritten. Im Steinkohlenbergbau hat allerdings im letzten Jahre neben der wachsenden Verwendung der Kohle als Grundstoff für die synthetische Roh- und Werkstoffversorgung vor allem die Zunahme der Ausfuhr den Aufstieg beschleunigt. Im deutschen Metall- und Eisenerzbergbau hat sich die Beschäftigung im letzten Jahre ebenfalls noch kräftiger als im Jahre 1936 erhöht. Die chemische Industrie ist im Jahre 1937 mehr und mehr in den Vordergrund getreten. Der Ausbau der Erzeugung synthetischer Roh- und Werkstoffe, wie von Kautschuk, Benzin, Preßstoff, Zellwolle und Kunstseidenfaser, gibt hier den Ausschlag. Die stark gewachsene Gewinnung von »Buna« führte bereits in der Bereifungsindustrie zu einem lebhaften Anstieg der Beschäftigung, nachdem sich die Tätigkeit hier im vorausgegangenen Jahre kaum noch aus-

Beschäftigung der Industrie	Beschäftigte Arbeiter				Geleistete Arbeiterstunden				Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit in Stunden				Beschäftigte Angestellte			
	1936 = 100												1936 = 100			
	1934	1935	1936	1937	1934	1935	1936	1937	1934	1935	1936	1937	1934	1935	1936	1937
Gesamte Industrie	84,6	92,4	100,0	108,2	82,5	90,1	100,0	110,2	7,43	7,41	7,59	7,68	83,3	91,6	100,0	108,7
Produktionsgüterindustrien	78,2	89,8	100,0	108,6	75,4	88,2	100,0	110,9	7,53	7,64	7,77	7,87	77,0	88,9	100,0	112,0
Verbrauchsgüterindustrien	94,2	96,5	100,0	106,7	93,7	93,0	100,0	108,3	7,30	7,10	7,37	7,42	92,9	95,9	100,0	104,1
Bergbau	92,1	95,5	100,0	112,3	87,4	92,1	100,0	116,6	—	—	—	—	89,9	94,7	100,0	107,7
Eisen- u. Metallgewinnung	74,4	88,8	100,0	109,2	70,9	87,1	100,0	108,8	7,61	7,81	7,92	7,91	75,6	88,5	100,0	111,5
Eisen- u. Stahlwarenindustrie	84,0	92,8	100,0	110,9	79,7	91,3	100,0	111,3	7,51	7,72	7,72	7,80	83,6	91,8	100,0	110,1
Blechverarbeitende Industrie	83,0	92,2	100,0	105,3	80,5	90,8	100,0	102,6	7,49	7,64	7,69	7,61	82,6	91,9	100,0	107,4
Metallwarenindustrie einschl. Musikinstrumente- u. Spielwarenind.	81,2	90,6	100,0	108,6	76,9	89,4	100,0	113,1	7,12	7,50	7,62	7,96	85,6	92,2	100,0	106,3
Maschinenbau	70,4	87,4	100,0	115,0	67,9	86,6	100,0	117,1	7,86	8,18	8,17	8,31	76,2	88,8	100,0	114,7
Fahrzeugbau	69,1	87,4	100,0	109,4	67,5	86,5	100,0	108,9	7,44	7,60	7,69	7,66	67,6	85,6	100,0	116,2
Elektroindustrie	82,7	92,8	100,0	117,5	78,4	90,4	100,0	119,6	7,31	7,51	7,69	7,78	76,0	88,8	100,0	113,1
Feinmechanik u. Optik	70,9	86,4	100,0	117,3	66,6	85,2	100,0	117,6	7,37	7,72	7,79	7,78	76,7	87,0	100,0	119,2
Bauindustrie	83,1	86,7	100,0	109,0	81,8	83,5	100,0	110,8	7,46	7,44	7,90	7,94	83,6	91,4	100,0	106,6
Sägeindustrie	70,0	86,0	100,0	97,6	—	—	—	—	—	—	—	—	62,6	82,5	100,0	118,9
Holzverarbeitende Industrie	88,5	100,3	100,0	109,4	89,2	101,2	100,0	108,9	7,77	7,78	7,69	7,70	87,8	96,0	100,0	109,7
Lederindustrie	90,0	94,2	100,0	111,7	89,5	90,9	100,0	112,6	7,53	7,41	7,70	7,77	90,6	96,1	100,0	108,3
Chemische Industrie	89,2	92,6	100,0	110,0	90,9	93,7	100,0	112,1	7,51	7,45	7,38	7,36	95,1	96,6	100,0	105,9
Kautschukindustrie	86,5	94,6	100,0	109,6	80,0	90,3	100,0	112,2	7,15	7,34	7,68	7,88	88,1	94,5	100,0	108,1
Keramische Industrie	96,8	92,9	100,0	113,6	92,6	90,1	100,0	118,3	7,03	7,17	7,43	7,72	92,3	95,8	100,0	105,5
Glasindustrie	91,9	96,1	100,0	112,2	88,0	93,2	100,0	116,3	7,07	7,17	7,38	7,72	87,9	95,4	100,0	108,3
Papierherzeugende Industrie	86,7	96,2	100,0	109,4	83,3	93,3	100,0	110,6	7,64	7,62	7,87	7,98	82,5	93,1	100,0	106,9
Papierverarbeitende Industrie	93,4	97,7	100,0	106,3	90,9	96,2	100,0	106,7	7,81	7,96	8,14	8,17	91,8	97,1	100,0	105,1
Vervielfältigungsgewerbe	87,8	94,6	100,0	108,9	84,9	93,5	100,0	109,9	7,29	7,46	7,56	7,62	92,8	96,7	100,0	105,6
Textilindustrie	99,2	99,3	100,0	101,4	98,7	98,1	100,0	101,1	7,61	7,63	7,74	7,70	95,4	97,5	100,0	103,4
Bekleidungsindustrie	99,4	100,1	100,0	103,9	99,4	95,4	100,0	106,8	7,16	6,80	7,05	7,18	93,8	97,0	100,0	104,9
Nahrungsmittelindustrie	97,1	96,9	100,0	106,9	90,9	92,2	100,0	106,9	7,34	6,91	7,33	7,25	98,8	99,0	100,0	102,4
Genußmittelindustrie	98,8	100,4	100,0	103,9	98,4	99,3	100,0	106,0	7,64	7,62	7,65	7,72	96,0	98,7	100,0	101,2
	96,6	100,4	100,0	101,3	98,0	100,6	100,0	101,8	7,37	7,32	7,37	7,45	96,7	99,3	100,0	100,8

zudehnen vermocht hatte. In der Sägeindustrie, die im Jahre 1936 einen leichten Rückschlag erlitten hatte, nahm bei reichlicherer Rundholzbelieferung im abgeschlossenen Forstwirtschaftsjahr die Beschäftigung erneut zu.

Von den übrigen Produktionsgüterindustrien setzte die Eisen- und Stahlwarenindustrie die Belegung verstärkt fort. In der papiererzeugenden Industrie ist die Tätigkeit im letzten Jahre trotz angespannter Holzversorgung gleichfalls stärker ausgedehnt worden als im Jahre 1936. Hierbei dürfte auch der wachsende Bedarf an Zellstoff für die Zellwolleherstellung von Bedeutung gewesen sein.

Bei den Verbrauchsgüterindustrien hatten vor allem die für die Befriedigung eines mehr elastischen Bedarfes arbeitenden Zweige die Führung im Auftrieb. So ist das Arbeitsvolumen in der Uhrenindustrie, in der Herstellung von Rundfunkgeräten und Elektrowärme- und Haushaltgeräten, in der Porzellanindustrie, in der Serienmöbelindustrie wie auch in einem großen Teil der Metallwarenindustrie im letzten Jahre kräftig gestiegen, in allen Zweigen stärker als im Vorjahr. Die Beschäftigung in der Blechwarenindustrie hob sich nur wenig über den Stand von 1936. Infolge der knappen Eisenversorgung gerade dieser Industrie war das Arbeitsvolumen zeitweise sogar niedriger als 1936. In der Textilindustrie ist die Tätigkeit, besonders infolge besserer Rohstoffversorgung, ebenfalls mehr gesteigert worden als im vorangegangenen Jahre. Günstiger als im Jahre 1936 waren die Verhältnisse vor allem in den Wollwäschereien, in den Kammgarn- und Streichgarnspinnereien, in den Wollwebereien, in den Leinenspinnereien und -webereien sowie in den Strumpfwirkereien. Innerhalb der Bekleidungsindustrie erhöhten nur die Herrenbekleidungs-, die Wäscheindustrie und die Rauchwarenherstellung das Arbeitsvolumen. In dem überwiegenden Teil der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die in den Jahren 1935 und 1936 auf dem Stand vom Herbst 1934 stehengeblieben war, hat im abgelaufenen Jahre wieder ein Anstieg eingesetzt. Hervorzuheben ist die außerordentlich kräftige Entfaltung in der Stärkeindustrie, hervorgerufen durch die reichliche Kartoffelernte 1937, und der starke Auftrieb der Schaumweinindustrie. In der Ölmühlen- und Margarineindustrie ist dagegen das Arbeitsvolumen gegenüber 1936 zurückgegangen.

Industriegebieten hatten im letzten Jahre Hessen, Bayern und Rheinland-Westfalen die stärkste Belegung. In Hessen und Bayern wird die Bewegung weiterhin besonders von den Produktionsgüterindustrien getragen. So hat sich auch in diesen beiden Gebieten die Beschäftigung der Bauindustrie im Gegensatz zum Reichsdurchschnitt im abgelaufenen Jahre noch weiter stark erhöht. In beiden Gebieten hat sich ferner der Maschinenbau, in Hessen außerdem noch die Kraftwagenindustrie kräftig belebt. Schwächer war demgegenüber der Anstieg der Verbrauchsgüterindustrien, vor allem in Bayern, wo die Beschäftigung der Textilindustrie unter dem Stand des Jahres 1936 lag. In dem im Vergleich mit dem Vorjahr erheblich kräftigeren Aufstieg der rheinisch-westfälischen Industrie kommt vor allem die starke Entfaltung des Steinkohlenbergbaus im letzten Jahre zum Ausdruck. Auch im Maschinenbau dieses Wirtschaftsgebietes haben sich die Auftriebskräfte gegenüber dem Vorjahr bedeutend verstärkt. Die Tätigkeit der Verbrauchsgüterindustrien hat sich in Rheinland-Westfalen ebenfalls, wenn auch nicht gleichartig, stark über den Vorjahrsstand hinaus gehoben. Die rheinisch-westfälische Textilindustrie hat anders als im Jahr 1936 ihre Tätigkeit erhöht; in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie war das Arbeitsvolumen jedoch etwas geringer als vor einem Jahr.

Stärker als im Reichsdurchschnitt erhöhte sich die industrielle Arbeit im Jahre 1937 noch in der Nordmark und in Berlin-Brandenburg. In der Nordmark führten im letzten Jahr vor allem der Maschinenbau, der Schiffbau und die Kautschukindustrie den industriellen Auftrieb. Auch die Bauindustrie erhöhte die Beschäftigung in diesem Wirtschaftsgebiet noch etwas über den bereits sehr hohen Stand des Jahres 1936. In Berlin-Brandenburg haben vor allem der Maschinenbau und die Elektroindustrie erneut, und zwar stärker als im Reichsdurchschnitt, ihre Kräfte entfaltet. Von den Verbrauchsgüterindustrien hat die Textilindustrie Brandenburgs den Aufstieg ebenfalls beschleunigt fortgesetzt. Fast mit der gleichen Kraft wie im Durchschnitt sämtlicher Bezirke hat sich die sächsische Industrie weiter entfaltet. Gegenüber dem Jahr 1936 hat sich die Belegung in diesem bisher im Wirtschaftsaufschwung zurückgebliebenen Grenzland besonders verstärkt, und zwar verdoppelt. Vor allem in den für die Entwicklung des Landes entscheidenden Verbrauchsgüterindustrien war der Arbeitseinsatz stärker als im Jahre 1936. So hat vor allem die sächsische Textilindustrie ihre Tätigkeit erheblich stärker erhöht als im Vorjahr. Das gleiche gilt für einige Zweige der Metallwarenindustrie. Von den sächsischen Produktionsgüterindustrien hat besonders der Maschinenbau seine Tätigkeit beträchtlich stärker als im Reichsdurchschnitt gesteigert.

Nur wenig schwächer als im Durchschnitt der Bezirke ist die industrielle Arbeit in Mitteldeutschland und Südwestdeutschland im Verlauf des Jahres 1937 gewachsen. Zwar zeigte der Maschinenbau in Mitteldeutschland die stärkste Entfaltung von allen Wirtschaftsgebieten. Auch in Südwestdeutschland steigerte sich die Investitionstätigkeit weiter beträchtlich, im Maschinenbau und auch in der Bauindustrie stieg die Beschäftigung verhältnismäßig kräftig an, jedoch sind in Mitteldeutschland und mehr noch in Südwestdeutschland die Verbrauchsgüterindustrien von bestimmendem Einfluß auf die Gesamtentwicklung. In beiden Bezirken war ihre Zunahme im letzten Jahr geringer als im Reichsdurchschnitt. Mehr als in diesen beiden Gebieten ist die Industrie in Schlesien, wie bereits in allen Jahren seit 1933, hinter der Gesamtentwicklung im Reiche zurückgeblieben. Allerdings war auch in diesem Wirtschaftsgebiet die Industriebelegung stärker als im Jahr zuvor. Die Entwicklung des letzten Jahres verlief vor allem im schlesischen Kohlenbergbau und besonders in der schlesischen Textilindustrie und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie günstiger als die des Jahres 1936. In Niedersachsen hat die industrielle Beschäftigung nach ihrer starken Entfaltung weiter, wenn auch etwas abgeschwächt, zugenommen. Nur in der Bauindustrie, die hier in den letzten Jahren besonders angespannt gearbeitet hat, ging die Beschäftigung wieder zurück.

Der Arbeitseinsatz in den deutschen Wirtschaftsgebieten	Veränderung der geleisteten Arbeiterstunden gegenüber dem Vorjahr in vH der Kapazität					
	Gesamte Industrie		Produktions- güterindustrien		Verbrauchsgüter- industrien	
	Januar—Oktober					
	1936	1937	1936	1937	1936	1937
Ostpreußen	+ 10,6	+ 10,5	+ 11,9	+ 11,9	+ 3,3	+ 1,9
Schlesien	+ 4,7	+ 5,2	+ 5,4	+ 5,4	+ 3,5	+ 5,1
Brandenburg	+ 5,5	+ 7,1	+ 8,7	+ 8,5	+ 0,6	+ 4,5
Pommern	+ 12,5	- 1,9	+ 14,5	- 4,3	+ 4,7	+ 5,8
Nordmark	+ 7,2	+ 6,9	+ 9,3	+ 8,6	+ 2,7	+ 2,7
Niedersachsen	+ 5,4	+ 5,1	+ 7,6	+ 6,5	+ 2,0	+ 3,3
Rheinland-Westfalen	+ 5,1	+ 7,4	+ 6,4	+ 8,9	+ 1,4	+ 3,7
Hessen	+ 6,4	+ 8,6	+ 8,7	+ 9,8	+ 2,8	+ 5,8
Mitteldeutschland	+ 5,9	+ 6,5	+ 8,4	+ 7,7	+ 1,9	+ 4,5
Sachsen	+ 3,5	+ 6,6	+ 5,0	+ 7,2	+ 2,2	+ 6,1
Bayern	+ 5,5	+ 7,8	+ 7,8	+ 11,9	+ 3,6	+ 3,0
Südwestdeutschland	+ 5,5	+ 6,1	+ 10,2	+ 8,5	+ 2,1	+ 4,5
Deutsches Reich	+ 6,0	+ 6,7	+ 8,2	+ 7,8	+ 3,3	+ 5,0

Auch im Jahre 1937 erstreckte sich die Industriebelegung auf alle Wirtschaftsgebiete. Ausgenommen hiervon ist nur Pommern. Hier hat die Bauindustrie, die bei ihrem hohen Übergewicht für die industrielle Entwicklung dieses Gebietes entscheidend ist, den überaus hohen Stand des Jahres 1936 nicht wieder erreicht.

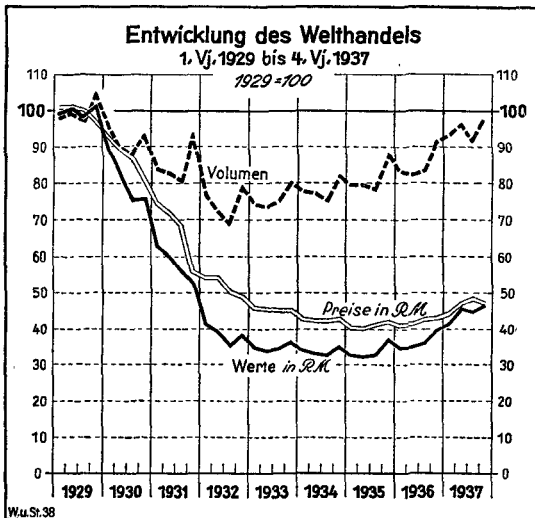
Am stärksten lag in Ostpreußen, dem anderen überwiegend von der Bautätigkeit bestimmten Wirtschaftsgebiet, die Industriebeschäftigung über Vorjahrshöhe. Die Bauindustrie hat sich hier im Gegensatz zu den meisten anderen Wirtschaftsgebieten auch im Jahre 1937 weiter kräftig entfaltet. Von den bedeutenderen In-

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 4. Vierteljahr 1937

Geringe jahreszeitliche Belegung

Von Mitte des Jahres 1937 ab hat sich die Belegung des Welthandels nicht fortgesetzt; es ist sogar — im ganzen gesehen — ein wenn auch nicht sehr starker Rückschlag eingetreten. Die Entwicklung war folgende: Im 3. Vierteljahr 1937 ging der Umsatz im Welthandel leicht zurück; der Umsatzwert von 53 Ländern, auf die mehr als neun Zehntel des Welthandels entfallen, verringerte sich gegenüber dem Vorvierteljahr um 2 vH, und das Umsatzvolumen nahm um rd. 5 vH ab. Im 4. Vierteljahr hat der Welthandel wieder etwas zugenommen; der Umsatzwert stieg gegenüber dem 3. Vierteljahr 1937 um rd. 5 vH und das Umsatzvolumen um rd. 7 vH. Aber es ist auffallend, daß die Preise der im Welthandel umgesetzten Waren im ganzen etwas — um rd. 2 vH — zurückgegangen sind. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß eine Zunahme des Welthandels in diesen Monaten üblich ist — es ist die Zeit, in der nach der Ernte im Herbst die Verschiffung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ihren Höhepunkt erreicht — und vor allem, daß die jetzige Zunahme hinter der früherer Jahre zurückbleibt. So stieg der Welthandel vom 3. zum 4. Vierteljahr im Durchschnitt der Jahre 1925/28 und 1932/36 um rd. 11 vH. Bei Ausschaltung der jahreszeitlichen Einflüsse dürfte also der Welthandel auch im 4. Vierteljahr 1937 zurückgegangen sein.



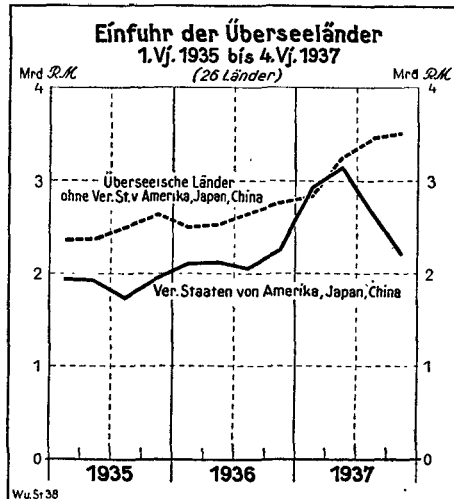
Rückschlag in Übersee

Der Rückschlag ist auch nicht allgemein. Teilt man die Länder in europäische und überseeische, so zeigt sich, daß sich gegenüber dem Vorvierteljahr der Außenhandel der europäischen Länder im ganzen erheblich besser gehalten hat als der der überseeischen. Der Umsatzwert der europäischen Länder stieg um 7,8 vH, der der überseeischen Länder um nur 0,5 vH. Zieht man in Betracht, daß in früheren Jahren um diese Zeit die erste Ländergruppe eine Steigerung ihres Außenhandelsumsatzes um etwa 10 vH, die zweite um etwa 13 vH zu verzeichnen hatte, so ergibt sich, daß das jetzige Zurückbleiben des Güterausstausches ganz überwiegend auf die Entwicklung in Übersee zurückzuführen ist.

Entwicklung des Welthandels 1929 = 100	Europa (27 Länder) ¹⁾ Werte			Außereuropa (26 Länder) ¹⁾ Werte			Welt (53 Länder) Umsatz		
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Umsatz	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Umsatz	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Umsatz
1935 4. Vj...	39,1	38,6	38,9	33,0	37,8	35,5	37,4	88,3	42,4
1936 1. Vj...	35,9	33,2	34,7	33,2	34,7	34,0	34,4	83,2	41,4
2. » ..	36,5	33,8	35,3	33,6	33,2	33,4	34,5	82,5	41,8
3. » ..	36,4	37,3	36,8	34,1	34,5	34,3	35,7	83,2	42,9
4. » ..	40,0	40,0	40,0	36,4	41,8	39,2	39,7	91,6	43,2
1937 1. Vj...	41,1	38,6	40,0	41,5	45,3	43,5	41,5	93,5	44,4
2. » ..	47,2	43,5	45,5	46,1	45,5	45,8	45,6	96,5	47,3
3. » ..	45,8	45,1	45,5	44,0	43,7	43,8	44,8	91,6	48,9
4. » ..	49,8	48,1	49,0	41,3	46,6	44,1	46,9	97,8	47,9

¹⁾ 1935: Europa 26 Länder (ohne Türkei), Außereuropa 27 Länder.

In den Überseeeländern hat sich nur die Einfuhr vermindert; sie ist gegenüber dem Vorvierteljahr um 6,1 vH zurückgegangen, während die Einfuhr sonst um diese Zeit zumeist anstieg — im Durchschnitt der Jahre 1925/28 z. B. um 5 vH. Die Ausfuhr hat dagegen nicht unerheblich (um 6,7 vH) zugenommen.



Außenhandel von 53 Ländern		3. Vj. 1936	4. Vj. 1936	3. Vj. 1937	4. Vj. 1937	Veränderung		
						4. Vj. 1937 gegen		vom 3. zum 4. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1928
						4. Vj. 1936 *)	3. Vj. 1937 *)	
		Mrd. R.M.				vH		
53 Länder	Umsatz	23,7	26,3	29,7	31,1	+ 18,2	+ 4,7	+ 11,3
	Einfuhr	12,3	13,4	15,6	16,1	+ 20,3	+ 3,0	+ 8,4
	Ausfuhr	11,4	12,9	14,1	15,0	+ 16,0	+ 6,7	+ 14,5
27 europäische Länder	Umsatz	13,9	15,1	17,1	18,5	+ 22,6	+ 7,8	+ 10,0
	Einfuhr	7,6	8,3	9,5	10,4	+ 24,4	+ 8,8	+ 10,9
	Ausfuhr	6,3	6,8	7,6	8,1	+ 20,3	+ 6,6	+ 8,8
26 außereurop. Länder	Umsatz	9,8	11,2	12,6	12,6	+ 12,4	+ 0,5	+ 13,1
	Einfuhr	4,7	5,1	6,1	5,7	+ 13,6	- 6,1	+ 5,0
	Ausfuhr	5,1	6,1	6,5	6,9	+ 11,4	+ 6,7	+ 20,8

*) Errechnet aus den Wertangaben in Mill. R.M.

Daß der Rückschlag im ganzen nicht sehr stark war, ersieht man auch, wenn man den jetzigen Stand des Welthandels mit dem im Vorjahr vergleicht. Es zeigt sich dann, daß der Umsatzwert im Welthandel jetzt immer noch um rd. 18 vH und das Umsatzvolumen um rd. 7 vH höher liegt als im Vorjahr. Der Fortschritt, der seit Herbst vorigen Jahres erzielt wurde, ist demnach noch keineswegs wieder ganz aufgehoben.

Der jetzige Rückgang der Einfuhr entfällt überwiegend auf die Vereinigten Staaten von Amerika (— 225 Mill. R.M. oder 12,3 vH), Japan (— 149 Mill. R.M. oder 22,6 vH) und China (— 58 Mill. R.M. oder 37,6 vH). Die Einfuhr der übrigen Länder hat dagegen im ganzen weiter zugenommen. Es dürfte also wohl berechtigt sein, zu sagen, daß vor allem der Rückschlag in der Wirtschaftstätigkeit der Vereinigten Staaten und der Konflikt zwischen Japan und China den Rückgang im Welthandel verursacht haben¹⁾. Zwar haben auch einzelne andere Länder, so Britisch-Malaya, Niederländisch-Indien, Neuseeland, die Union von Südafrika und Argentinien, einen Rückgang ihrer Einfuhr zu verzeichnen, aber dieser ist zumeist nur gering und wird durch die Steigerung der Einfuhr in anderen Ländern, so in Ägypten,

¹⁾ Ob allerdings der Einfuhrückgang in der chinesischen Statistik völlig den Tatsachen entspricht, bleibe dahingestellt. Es ist durchaus möglich, daß hier nicht alle Einfuhr statistisch erfaßt werden konnte

Britisch-Indien, im Australischen Bund, in Canada und Peru, mehr als ausgeglichen.

Der erhebliche Rückgang der Einfuhr der überseeischen Industrieländer hat auch die Ausfuhr der Überseeeländer stark beeinträchtigt. Zwar ist die Ausfuhr aller (26) Länder gegenüber dem 3. Vierteljahr 1937 um 6,7 vH gestiegen, aber einmal ist in Betracht zu ziehen, daß die Ausfuhr der Überseeeländer in früheren Jahren um diese Zeit um 21 vH zugenommen hat, und zum anderen ist zu berücksichtigen, daß die jetzige Steigerung überwiegend auf die Vereinigten Staaten von Amerika (+ 304 Mill. *R.M.* oder 14,7 vH) entfällt. Die Ausfuhr der anderen (25) Überseeeländer hat nur um 0,1 Mrd. *R.M.* oder 3 vH zugenommen. Allerdings ist auch hier die Entwicklung nicht einheitlich. Die Ausfuhr hat in einzelnen Ländern, so in Ägypten, der Union von Südafrika, in Canada und dem Australischen Bund, zugenommen und in anderen Ländern, vor allem in Britisch-Malaya, Britisch- und Niederländisch-Indien, China und Argentinien, abgenommen.

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	4. Vj. 1937	Veränderung gegen		4. Vj. 1937	Veränderung gegen	
		4. Vj. 1936	3. Vj. 1937		4. Vj. 1936	3. Vj. 1937
	Mill. <i>R.M.</i>	vH		Mill. <i>R.M.</i>	vH	
Europa						
Deutsches Reich . . .	1 499	+ 38,9	+ 3,8	1 629	+ 24,3	+ 4,0
Großbritannien . . .	3 365	+ 21,1	+ 12,6	1 688	+ 14,6	+ 1,4
Irland	140	+ 3,9	+ 2,3	70	- 3,7	- 6,8
Frankreich	1 024	+ 10,6	+ 13,0	596	+ 6,4	+ 11,4
Belgien-Luxemburg . .	590	+ 15,5	+ 8,9	541	+ 12,0	+ 1,7
Niederlande	560	+ 35,5	+ 2,3	417	+ 32,8	- 3,3
Dänemark	221	- 1,5	- 3,5	232	+ 24,0	+ 5,6
Norwegen	200	+ 20,0	+ 4,1	145	+ 15,0	+ 16,4
Schweden	363	+ 24,7	+ 4,8	368	+ 32,7	+ 1,2
Finnland	141	+ 42,9	+ 1,2	146	+ 33,9	- 17,1
Estland	20	+ 17,1	- 2,0	21	+ 44,2	- 3,6
Lettland	30	+ 57,6	- 1,3	40	+ 66,9	+ 9,5
Litauen	24	+ 27,7	- 6,3	25	+ 13,5	+ 9,6
Rußland (UdSSR) . . .						
Polen-Danzig	153	+ 16,8	- 3,1	154	+ 15,0	+ 14,8
Tschechoslowakei . . .	263	+ 12,2	+ 14,7	294	+ 32,2	+ 8,9
Österreich	183	+ 7,6	+ 12,4	154	+ 25,4	+ 3,1
Ungarn	64	+ 25,1	+ 2,9	82	+ 21,4	+ 18,8
Jugoslawien	83	+ 28,6	+ 6,6	98	+ 12,6	- 0,5
Rumänien	98	+ 20,5	+ 14,1	170	+ 5,6	+ 11,8
Bulgarien	37	+ 26,8	- 15,2	50	- 1,6	+ 65,9
Griechenland	98	+ 24,4	+ 3,8	94	+ 15,9	+ 150,0
Schweiz	261	+ 2,8	+ 9,4	211	+ 34,4	+ 9,7
Italien	454	+ 89,8	+ 5,3	358	+ 26,5	+ 11,5
Portugal						
Außereuropa						
Ägypten	136	+ 23,0	+ 15,8	140	- 14,1	+ 97,3
Brit.-Indien ¹⁾	405	+ 46,2	+ 7,5	404	- 12,9	- 10,5
Ceylon	54	+ 17,8	+ 4,0	72	+ 29,2	- 2,1
Brit.-Malaya	227	+ 14,6	- 17,3	284	+ 13,4	- 22,1
Niederl.-Indien	180	+ 72,9	- 3,3	317	+ 39,5	- 7,4
China	97	- 48,1	- 37,6	111	- 22,5	- 23,4
Japan	509	+ 7,1	- 22,6	589	+ 9,3	+ 0,6
Canada	527	+ 17,8	+ 1,5	668	+ 10,9	+ 2,2
V. St. v. Amerika . . .	1 605	- 0,2	- 12,3	2 378	+ 33,9	+ 14,7
Argentinien	339	+ 59,1	- 3,0	361	- 15,0	- 5,4
Austral. Bund	337	+ 22,6	+ 1,1	404	- 7,4	+ 41,3
Neuseeland	128	+ 14,8	- 20,9	116	+ 15,0	- 9,1

¹⁾ Seit 1. April 1937 ohne Burma.

Eine Stütze für die Außenhandlungsgestaltung der überseeischen Rohstoffländer bildeten die Käufe der europäischen Industrieländer. Im ganzen hat die Einfuhr der europäischen Länder um 8,8 vH zugenommen. Diese Zunahme entfällt im Gegensatz zu der Entwicklung in Übersee ausschließlich auf die Industrieländer. In absoluten Zahlen ist am stärksten die Einfuhr in Großbritannien (+ 377 Mill. *R.M.*) und Frankreich (+ 118 Mill. *R.M.*) gestiegen, in geringerem Maße auch in Deutschland, den nördlichen Ländern, den Niederlanden, Italien u. a. Dagegen ist die Einfuhr der meisten Agrarländer — wohl überwiegend infolge der Schrumpfung ihrer Kaufkraft — leicht zurückgegangen.

Auch die Ausfuhr hat in den meisten europäischen Ländern zugenommen, und zwar nicht nur in den Industrieländern, sondern auch in einzelnen Agrarländern. Aber es ist hervorzuheben, daß die Steigerung zumeist nur gering ist. Sehr klein (+ 23,6 Mill. *R.M.* oder 1,4 vH) ist die Zunahme der Ausfuhr Großbritanniens. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist hier sogar zurückgegangen. Die Anforderungen des Binnenmarktes sind hier noch so groß, daß die Ausfuhr dabei vernachlässigt wird. In einem Teil der Agrarländer, so in Irland, Finnland, Estland, Jugoslawien und in den Niederlanden, ist die Ausfuhr zurückgegangen.

Der Außenhandel nach Warengruppen

Die leichte Zunahme des Welthandels vom 3. zum 4. Vierteljahr 1937 entfällt, soweit sich das auf Grund der bisher vorliegenden Statistiken beurteilen läßt, überwiegend auf den Verkehr mit Lebensmitteln. Bei 18 europäischen Ländern, deren Umsatzwert um 680 Mill. *R.M.* zunahm, stieg der Verkehr mit Lebensmitteln um rd. 460 Mill. *R.M.* oder 19 vH, der Verkehr mit Rohstoffen um etwa 160 Mill. *R.M.* oder 4 vH und der mit Fertigwaren um rd. 60 Mill. *R.M.* oder 3 vH.

Außenhandel von 18 europäischen Ländern ¹⁾ , insgesamt nach Warengruppen	4. Vj. 1936	3. Vj. 1937	4. Vj. 1937	Veränderung im 4. Vj. 1937 gegenüber			
				Mill. <i>R.M.</i>		vH	
				4. Vj. 1936	3. Vj. 1937	4. Vj. 1936	3. Vj. 1937
Einfuhr							
Lebensmittel u. Getränke ²⁾	2 394,3	2 367,5	2 827,5	+ 433,2	+ 460,0	+ 18,1	+ 19,4
Rohstoffe u. halbf. Waren	3 431,6	4 280,4	4 439,2	+ 1 007,6	+ 1 588,8	+ 29,4	+ 3,7
Fertigwaren	1 655,1	1 947,7	2 011,8	+ 356,7	+ 64,1	+ 21,6	+ 3,3
zusammen	7 481,0	8 595,6	9 278,5	+ 1 797,5	+ 682,9	+ 24,0	+ 7,9
Ausfuhr							
Lebensmittel u. Getränke ²⁾	936,6	868,3	985,0	+ 48,4	+ 116,7	+ 5,2	+ 13,4
Rohstoffe u. halbf. Waren	1 362,3	1 605,9	1 663,1	+ 300,8	+ 57,2	+ 22,1	+ 3,6
Fertigwaren	3 462,6	4 085,3	4 226,8	+ 764,2	+ 141,5	+ 22,1	+ 3,5
zusammen	5 761,5	6 559,5	6 874,9	+ 1 113,4	+ 315,4	+ 19,3	+ 4,8

¹⁾ Deutsches Reich, Großbritannien, Irland, Frankreich, Belgien-Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Norwegen, Finnland, Litauen, Lettland, Polen-Danzig, Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Schweiz, Italien, Griechenland. — ²⁾ Einschl. Lebende Tiere.

Die Steigerung des Umsatzes in Lebensmitteln ist an sich jahreszeitlich bedingt; sie ist aber größer als sie um diese Zeit sonst zumeist war. Nur zum geringen Teil hat zu dieser Entwicklung beigetragen, daß die Durchschnittswerte für Lebensmittel noch etwas (um 1,6 vH) gestiegen sind. Überwiegend handelt es sich um eine Steigerung der eingeführten Mengen. Die ungewöhnliche Höhe der Einfuhr erklärt sich wahrscheinlich dadurch, daß infolge ungünstiger Ernten in den Vorjahren die Weltvorräte stark gelichtet sind und diese Tatsache manche Zuschußländer — trotz der jetzt reichlicheren Welternte — veranlaßt hat, die eigenen Vorräte wieder aufzufüllen.

Erhöhte Einfuhr haben fast alle europäischen Zuschußländer aufzuweisen. Nur zum kleinen Teil konnte diese Bedarfssteigerung in den europäischen Überschußländern gedeckt werden — die Getreideernte war hier zum Teil, so in einzelnen mitteleuropäischen Ländern, unterdurchschnittlich. Überwiegend ist die Mehreinfuhr in den überseeischen Agrarländern gedeckt worden.

Auch die Steigerung des Umsatzwertes bei Rohstoffen hat an sich jahreszeitliche Ursachen. Aber die jetzige Steigerung ist gegenüber der in früheren Jahren gering. Hier ist jedoch in Betracht zu ziehen, daß die Preise der im Weltmarkt umgesetzten Rohstoffe in den letzten Monaten erheblich zurückgegangen sind. Da sich der Preisrückgang gegenüber dem Vorvierteljahr auf etwa 7 bis 8 vH beläuft, dürfte sich das Umsatzvolumen um ungefähr 10 vH erhöht haben.

Die Steigerung des Rohstoff-Einfuhrwertes der europäischen Länder ist etwa dreimal so groß wie die des Ausfuhrwertes. Die Rohstoff-Mehreinfuhr der europäischen Länder stammt also überwiegend aus den überseeischen Ländern.

Der Umsatz in Fertigwaren hat nur wenig (um rd. 3 vH) zugenommen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß fast die Hälfte dieser Zunahme auf die Preissteigerung zurückzuführen ist.

Die Fertigwaren-Einfuhr- und -Ausfuhrwerte der europäischen Länder sind ungefähr um den gleichen Prozentsatz gestiegen. In absoluten Zahlen ist die Steigerung der Ausfuhr zwar doppelt so groß wie die der Einfuhr, aber auch nur gering. Es scheint deshalb, daß die Überseeeländer, die bis Mitte 1937 noch in starkem Maße als Käufer europäischer Fertigwaren in Erscheinung traten, in ihrer Kaufkraft erheblich beeinträchtigt worden sind.

Von den überseeischen Ländern liegen bisher noch zu wenig statistische Ergebnisse für das 4. Vierteljahr 1937 vor, als daß sich bereits jetzt ein zuverlässiger Überblick über die Entwicklung der warenmäßigen Zusammensetzung des Außenhandels dieser Länder geben ließe. Auf Grund der vorliegenden Zahlen dürfte aber zu schließen sein, daß auf der Einfuhrseite die Werte für Lebens-

mittel und Rohstoffe abgenommen, die für Fertigwaren dagegen etwas zugenommen haben, auf der Ausfuhrseite alle drei Warengruppen etwas erhöhte Zahlen aufweisen.

Der Rückgang der Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen in der Gruppe »Überseeländer« ist durch die Entwicklung in den Vereinigten Staaten von Amerika verursacht. Hier ist der Einfuhrbedarf an Lebensmitteln vor allem infolge der eigenen besseren Getreideernte und an Rohstoffen infolge des Rückschlags in der amerikanischen Wirtschaft zurückgegangen. Wenn die Bedarfsminderung eines so wichtigen Landes noch nicht zu einem allgemeinen Rückgang der Ausfuhr der Rohstoffländer geführt hat, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Einfuhr der europäischen Zulufländer — wenn auch überwiegend nur aus jahreszeitlichen Gründen — zunächst noch zugenommen hat. Aber auch jetzt dürfte bereits eine gewisse Abschwächung der Kaufkraft der meisten überseeischen Rohstoffländer vorliegen, zumal ja auch die Rohstoffpreise erheblich zurückgegangen sind. Wenn deshalb die Fertigwarenausfuhr der europäischen Industrieländer auf immer größere Absatzschwierigkeiten stößt, so ist das unmittelbar und mittelbar vor allem auf die Entwicklung in den überseeischen Industrieländern zurückzuführen.

Deutschlands Stellung im Welthandel

Bis Ende 1937 tritt der Rückschlag im Welthandel im deutschen Außenhandel noch kaum in Erscheinung. Die Einfuhr hat nach erheblichem Anstieg im 2. Vierteljahr 1937 langsam weiter zugenommen, und die Ausfuhr zeigt von Vierteljahr zu Vierteljahr kräftig ansteigende Ziffern. Der Anteil Deutschlands am Welthandel, der auch nach Überwindung des Tiefpunktes im Welthandel ständig weiter zurückging, hat sich seit dem 2. Vierteljahr 1937 wieder erhöht, er stieg von 9,1 vH im 4. Vierteljahr 1936 auf 10 vH im 4. Vierteljahr 1937. Wenn auch der deutsche Außenhandel im Aufschwung der Wirtschaft in der Welt mit der Entwicklung des Außenhandels anderer Länder nicht Schritt halten konnte, so hat er bisher aber auch nicht teil an dem Rückschlag, der seit Mitte des Jahres 1937 im Welthandel in Erscheinung tritt.

Auch im Vergleich zum Außenhandel der anderen europäischen Länder ist der deutsche Außenhandelsumsatz im ganzen gestiegen; der Anteil Deutschlands am Umsatz der europäischen Länder belief sich im 4. Vierteljahr 1936 auf 15,9 vH, im 4. Vierteljahr 1937 dagegen auf 16,9 vH.

Außenhandel Deutschlands im Vergleich zum Welthandel und Außenhandel Europas	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	Umsatz in vH		Einfuhr in vH der Einfuhr Europas	Ausfuhr in vH der Ausfuhr Europas
				des Welthandelsumsatzes (33 Länder)	des Umsatzes von 27* europ. Ländern		
				Mill. RM			
1929 4. Vj.....	3 288,0	3 464,4	6 752,4	10,0	17,2	15,4	19,3
1932 4. ».....	1 214,1	1 448,0	2 662,1	10,4	16,7	13,6	20,6
1933 4. ».....	1 072,8	1 263,5	2 336,3	9,7	15,8	13,0	19,2
1934 4. ».....	1 094,0	1 075,2	2 169,2	9,4	15,5	14,2	17,1
1935 4. ».....	1 068,2	1 208,0	2 276,2	9,2	15,6	13,2	18,6
1936 1. Vj.....	1 053,0	1 134,1	2 187,1	9,6	16,7	14,1	20,2
2. ».....	1 058,0	1 108,0	2 166,0	9,5	16,3	13,9	19,4
3. ».....	1 027,6	1 215,6	2 243,3	9,5	16,2	13,6	19,3
4. ».....	1 079,1	1 310,5	2 389,6	9,1	15,9	13,0	19,5
1937 1. Vj.....	1 092,7	1 285,2	2 377,9	8,6	15,8	12,8	19,7
2. ».....	1 433,7	1 431,3	2 865,0	9,5	16,7	14,6	19,2
3. ».....	1 443,2	1 566,0	2 909,2	9,8	17,0	15,2	20,6
4. ».....	1 498,2	1 629,0	3 127,2	10,0	16,9	14,4	20,1

*) Bis Ende 1935 26 Länder (ohne Türkei).

Bestimmend für diese Steigerung war die Entwicklung der deutschen Einfuhr; sie nahm weit stärker zu als die Einfuhr der anderen europäischen Länder. Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr Europas erhöhte sich von 13 auf 14,4 vH, während der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr Europas zwar höher war, aber nicht den gleichen Steigerungsgrad aufzuweisen hatte; er stellte sich im 4. Vierteljahr 1936 auf 19,5 vH, im 4. Vierteljahr 1937 auf 20,1 vH. Ein starker Bedarf Deutschlands liegt auch weiterhin vor. Er wird vor allem den Ländern zugute kommen, die gewillt sind, ihren Außenhandel auf der Grundlage der Gegenseitigkeit zu entwickeln. An gemeinschaftlichen Interessen ausgerichtete Volkswirtschaften erhalten den Außenhandel und geben ihm dauernd neues Leben.

Die Verkehrsleistungen der Binnenschifffahrt im Jahre 1936

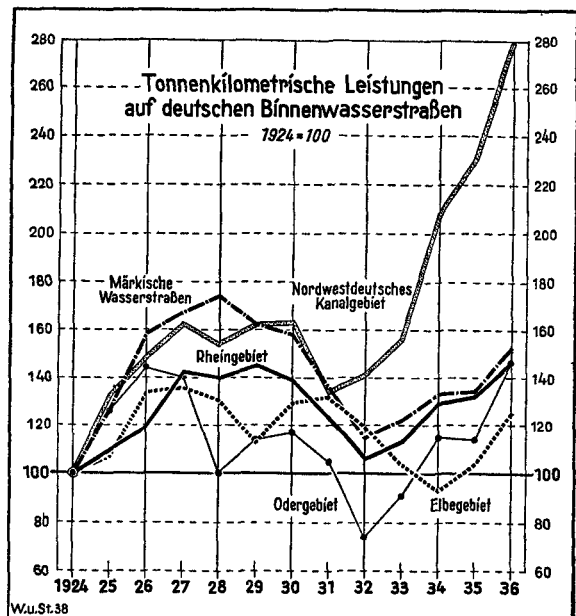
Im gleichen Ausmaß wie die Gütermengen¹⁾ haben auch die tonnenkilometrischen Verkehrsleistungen in der Binnenschifffahrt im Jahre 1936 gegenüber dem Vorjahr zugenommen; beide sind um 15 vH gestiegen. Die mittlere Beförderungsweite weist nur geringfügige Änderungen auf; im Jahre 1935 hatte sie etwa 222 km betragen, 1936 belief sie sich auf rund 224 km. Bei der Reichsbahn sind Gütermenge und tkm-Leistungen ebenfalls gleichmäßig, jedoch nur um je 11 vH gestiegen; die mittlere Beförderungsweite der Güter beträgt hier 1936 wie 1935 rund 156 km.

Beförderungsmengen und Verkehrsleistungen	Binnenschifffahrt		Reichsbahn	
	beförderte Güter in Mill. t	Verkehrsleistungen in Mill. tkm	beförderte Güter in Mill. t	Verkehrsleistungen in Mill. tkm
1913 ¹⁾	96	20 883	467	57 282
1929.....	111	23 238	486	76 382
1933.....	78	*) 18 926	308	47 755
1934.....	94	21 578	366	56 970
1935.....	101	22 514	408	63 488
1936.....	116	25 930	452	70 713

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — *) Berichtigt.

Die Entwicklung weist bei den einzelnen Wasserstraßen gewisse Unterschiede auf; sie schwankt zwischen kleineren, vereinzelt festzustellenden Verkehrsrückgängen und einer Verdopplung und Verdreifachung des Verkehrs auf solchen Wasserstraßen, deren Ausbau (wie beim Neckar und beim Küstenkanal) fortgeführt oder beendet worden ist, oder die (wie die Hunte) infolge des Ausbaus einer anschließenden Wasserstraße stärker in Anspruch genommen worden sind.

Auf dem Rhein sind die Verkehrsleistungen von 12,6 auf 13,9 Mrd. tkm oder um 10 vH gestiegen. Zugleich haben die Gütermengen von 66,4 auf 74,2 Mill. t, d. h. um 12 vH zu-



genommen; die durchschnittliche Beförderungsweite auf dem Rhein ist von 190 km (1935) auf 187 km (1936) zurückgegangen¹⁾. Unter den Nebenflüssen des Rheins ist vor allem auf den Neckar hinzuweisen, dessen Verkehr nach der Durchführung der Kanalisierung bis Heilbronn sich gegenüber 1935 etwa verdoppelt hat.

¹⁾ Dabei ist jedoch zu beachten, daß bei den Transporten zwischen dem Ruhrgebiet und den Rheinmündungshäfen, die insgesamt etwa 220 km zurücklegen, nur 90 km, also eine verhältnismäßig kurze Strecke, innerhalb des Reichsgebiets liegen und deshalb allein bei den vorliegenden Berechnungen berücksichtigt werden.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 1937, Nr. 19, S. 767, und Band 509 der Statistik des Deutschen Reichs »Die Binnenschifffahrt im Jahr 1936«.

Das nordwestdeutsche Wasserstraßengebiet, hat im ganzen eine Zunahme der Tonnenkilometer um 21 vH gegenüber 1935 zu verzeichnen. Der Verkehr auf der Weser oberhalb von Minden hat — gemessen an den tkm — um 39 vH zugenommen; auf der Weser zwischen Minden und Bremen sowie auf den Abschnitten des Dortmund-Ems-Kanals zwischen Datteln und Bergeshövede und zwischen Bergeshövede und Emden liegt die Verkehrszunahme zwischen 22 und 26 vH und auf den beiden Strecken des Mittellandkanals östlich und westlich von Minden sowie auf den Kanälen des Ruhrgebiets zwischen 11 und 14 vH. Besonders zu erwähnen ist der Küstenkanal, dessen Verkehrsleistungen erstmals für ein ganzes Jahr ermittelt worden sind und die sich auf 29 Mill. tkm belaufen, sowie auf die Hunte, deren Verkehr im Zusammenhang mit der Fertigstellung des Küstenkanals von 5 Mill. (1935) auf 15 Mill. tkm (1936) gestiegen ist.

Verkehrsleistungen nach Stromgebieten	Wasserstraßen km	Geleistete tkm					Verkehrsdichte 1000 t je km
		insgesamt		auf ausländischen Schiffen			
		in Mill.					
		1936	1935	1936	1935	1935	
Ostpr. Wasserstraßen ¹⁾ ...	524	127,8	115,0	3,6	2,4	186,4	170,0
Odergebiet ¹⁾	1 102	2 514,0	1 942,1	64,0	53,0	2 182,3	1 679,6
Märkische Wasserstraßen	905	1 262,6	1 113,9	23,7	20,3	1 395,2	1 216,0
Elbegebiet ¹⁾	1 542	3 288,5	2 720,8	419,3	289,7	2 132,6	1 770,2
Ems-Weser-Gebiet ¹⁾	1 596	4 237,1	3 498,2	618,8	529,4	2 648,3	2 186,5
Rheingebiet	1 772	14 372,6	13 023,9	7 609,3	7 278,5	11 110,7	7 349,8
Donau (ab Kelheim)	213	126,9	99,8	78,5	66,7	595,7	468,5
Insgesamt ²⁾	7 654	25 929,5	22 513,7	8 817,2	8 240,0	33 682,2	29 222,7

¹⁾ Ohne den reinen Seeverkehr.

In der Mark sowie im Elbe- und Odergebiet haben sich gegenüber dem Vorjahr vor allem die mit Hamburg im Zusammenhang stehenden Transporte (nach Berlin, von und nach Mitteldeutschland, Sachsen und Böhmen) gut entwickelt, während der von Stettin ausgehende Verkehr im allgemeinen weniger kräftig zugenommen, die von Stettin nach Berlin gehenden Transporte sogar etwas nachgelassen haben; ferner hat der von Oberschlesien nach Stettin, in die Mark und sogar ins Elbegebiet gehende Verkehr sehr zugenommen. Demzufolge sind die tkm-Leistungen auf der Elbe um 21 vH und auf der Oder sogar um 30 vH gestiegen, da hier die von Kosel ausgehenden Transporte, die durchweg Langstreckentransporte sind, bei der Berechnung der tkm-Ziffern sehr ins Gewicht fallen. In der Mark hat der Verkehr auf der nach Schlesien weisenden Spree-Oder-Wasserstraße um 26 vH und auf den zur Elbe führenden Wasserstraßen um 18 vH zugenommen, während der Verkehr auf dem Hohenzollernkanal, der die Verbindung mit Stettin herstellt, um 1 vH nachgelassen hat.

Die Verkehrsleistungen der nichtdeutschen Schiffe haben sich gegenüber 1935 um 7 vH vermehrt; sie haben sich also weniger günstig als bei den deutschen Schiffen entwickelt. Demzufolge ist der Anteil der fremden Flaggen in der Binnenschifffahrt innerhalb des Deutschen Reichs von 37 vH im Jahre 1935 auf 34 vH im Jahre 1936 zurückgegangen. Im Rheingebiet ist dieser Anteil von 56 auf 53 vH und auf der Donau von 67 auf 62 vH gesunken, während er im nordwestdeutschen Wasserstraßengebiet in beiden Vergleichsjahren bei 15 vH liegt und im Elbegebiet von 11 auf 13 vH gestiegen ist.

Der Schiffsverkehr über See im Januar 1938

Der Schiffsverkehr über See der wichtigeren deutschen Seehäfen hat sich im Januar 1938 etwa auf der Höhe des Vormonats gehalten. Der Gesamtverkehr ist um 40 000 N.-R.-T. zurückgegangen. Der Verkehr an beladenem Schiffsraum hat dagegen um 28 000 N.-R.-T. (Inlandverkehr + 5 000 N.-R.-T., Auslandseingang + 104 000 N.-R.-T., Auslandabgang — 81 000 N.-R.-T.) zugenommen. Da in den vorangegangenen Jahren der Verkehr an beladenen Schiffen von Dezember auf Januar aus jahreszeitlichen Gründen immer gefallen war, ist die diesjährige Entwicklung als günstig zu bezeichnen; sie ist auf den starken Verkehrsanstieg einiger Nordseehäfen (insbesondere Bremerhaven, Bremen, Nordenham, Hamburg und Wilhelmshaven) zurückzuführen.

Gegenüber Januar 1937 hat sich der Gesamtverkehr um 1,6 Mill. N.-R.-T. oder um 27 vH erhöht. Der Verkehr an beladenem

Verkehrsleistungen auf den wichtigsten Binnenwasserstraßen 1938	Wasserstraßen km	Beförd. Güter		Geleistete tkm		Verkehrsdichte 1000 t je km
		insgesamt	auf ausländ. Schiffen	insgesamt	auf ausländ. Schiffen	
Memel (lit. Grenze bis Gilge) ..	63	679,3	35,1	9,9	0,4	157,0
Rußstrom	36	200,4	25,5	7,1	0,9	198,6
Gilge-Deime-Wasserstraße ..	94	532,5	7,4	44,7	0,6	475,5
Pregel (Deime bis Königsberg) ..	45	615,3	6,4	26,7	0,3	593,0
Oder von Kosel bis Stettin ...	640	7 694,9	137,3	2 315,7	62,4	3 618,2
Klodnitz-Kanal	46	178,8	—	7,0	—	152,8
Warthe v. d. Netzemündung bis zur Oder	68	423,3	9,0	22,1	0,6	325,2
Netze v. d. polnischen Grenze ab Schiffsahrtsweg Stettin-Swinemünde ¹⁾ ..	122	182,4	6,9	14,2	0,8	116,3
Oberer Havelwasserstraße oberh. Zehdenick bis zur mecklenburg. Grenze	44	150,3	—	5,5	—	125,0
unterh. Zehdenick (Voß- u. Malz. K.)	19	966,0	—	18,3	—	964,5
Wasserstraße Berlin-Stettin westl. der Oberen Havelwstr. östl. der Oberen Havelwstr. bis zur Oder	52	3 578,7	14,9	151,6	0,6	2 916,7
Finow-Kanal	53	2 505,3	13,2	117,6	0,7	2 218,7
Spree-Oder-Wasserstraße von Spandau bis zur Dahme östl. der Dahme	32	212,8	0,1	3,6	0,0	111,2
Dahme-Wasserstraße	44	8 204,9	96,9	127,1	1,2	2 889,1
Rüdersdorfer Gew. m. Müggelspree	85	3 456,9	24,2	269,4	2,1	3 169,9
Teltow-Kanal	25	1 071,4	—	8,3	—	333,8
Untere Havelwasserstraße von Spandau bis Plauer See	22	568,0	—	11,9	—	539,3
Plauer See bis Elbe	38	2 326,0	48,8	63,2	1,6	1 663,5
Potsdamer Havel	68	4 103,7	123,7	230,4	7,7	3 388,1
Plauer Kanal	81	2 108,7	114,7	162,2	9,2	2 002,1
Ihle-Kanal	30	1 732,2	48,1	6,1	0,1	203,4
Elbe oberhalb Hamburg	36	1 868,6	9,4	57,2	0,3	1 589,7
unterhalb Hamburg ¹⁾	30	477,7	6,7	13,8	0,2	459,5
Saale (von Halle ab)	622	11 239,5	845,0	3 052,8	416,1	4 908,1
Elbe-Lübeck-Kanal	105	1 239,3	29,4	74,0	3,1	705,1
Rhein-Herne-Kanal mit Fortsetzung bis Datteln	105	788,6	0,7	53,6	0,1	511,0
Dortmund-Ems-Kanal v. Dortmund bis Datteln	67	1 669,1	1,1	71,7	0,0	1 070,0
Lippe-Kanal von Wesel bis Datteln	51	18 074,3	7 710,7	527,7	235,1	10 347,6
Dortmund-Ems-Kanal v. Dortmund bis Datteln	19	4 453,0	1 155,6	79,4	19,1	4 180,7
von Datteln bis Ahlen	62	2 165,9	1 023,7	91,0	39,9	1 468,3
Dortmund-Ems-Kanal v. Datteln bis Bergeshövede v. Bergeshövede bis Herbrum von Herbrum bis Emden ¹⁾ ..	44	1 830,3	674,9	59,5	23,7	1 351,2
Küstenkanal	89	11 366,6	1 244,0	976,2	101,6	10 969,0
Ems-Weser-Kanal von Bergeshövede bis Minden	105	7 497,3	694,1	765,5	69,0	7 290,2
Mittelland-Kanal östl. Minden Weser (mit Fulda)	56	7 096,4	630,4	390,8	34,8	6 979,4
von Kassel bis Minden	70	485,7	7,9	29,2	0,4	417,5
von Minden bis Bremen	102	4 244,9	491,2	402,7	45,5	3 948,2
unterhalb Bremen ¹⁾	134	3 495,8	409,5	300,6	34,7	2 243,1
Hunte (von Oldenburg ab) ¹⁾ ..	233	1 233,9	0,8	119,8	0,1	514,3
Rhein	164	2 978,6	15,2	379,2	2,3	2 311,9
Neckar (von Lauffen ab)	78	1 403,8	10,9	52,1	0,5	667,6
Main	26	573,4	6,7	14,9	0,2	571,4
von Bamberg bis oberhalb Aschaffenburg	713	74 181,5	42 179,7	13 889,7	7 536,3	19 480,6
unterhalb Aschaffenburg bis zum Rhein	128	1 246,8	135,5	120,9	13,7	944,8
Lahn (von Steeden ab)	311	876,8	27,3	105,3	3,4	338,7
Daar	87	4 374,3	1 077,8	225,8	51,5	2 595,1
Donau (von Kelheim ab)	68	181,7	30,7	8,8	1,6	128,9
Saar	42	618,0	76,7	12,7	1,3	302,4
Donau (von Kelheim ab)	213	791,9	490,8	126,9	78,5	595,7

¹⁾ Ohne den reinen Seeverkehr.

dener Tonnage ist um 1,25 Mill. N.-T.-R. gestiegen, und zwar der Inlandverkehr um 0,35 Mill. N.-R.-T. (47 vH), der Auslandseingang um 0,6 Mill. N.-R.-T. (28 vH) und der Auslandabgang um 0,3 Mill. N.-R.-T. (15 vH). An dem günstigen Ergebnis waren alle Häfen (mit Ausnahme von Cuxhaven) beteiligt, im Inlandverkehr besonders Emden, Bremen und Lübeck, im Auslandverkehr besonders Hamburg, Bremen, Stettin, Bremerhaven und Emden.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angokommene Schiffe	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.
1938 Jan.	1 105	1 859	1 011	1 742	450	340	505	477
1937 Dez.	1 179	1 841	1 093	1 893	492	351	490	483
Jan.	1 083	1 776	965	1 762	381	279	367	382

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Seeverkehr deutscher Häfen im Januar 1938	Angekommen			Abgegangen			In- land- verkehr 1000 N.-R.-T.	Aus- land- verkehr 1000 N.-R.-T.	Insg. belsd. (Vor- monat = 100)
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.				
		zus.	be- laden		zus.	be- laden			
Ostsee	1 559	820	736	1 563	813	610	316	1 316	91
Königsberg...	190	96	90	184	93	52	83	107	93
Stettin	415	223	160	419	220	142	100	343	76
Saßnitz	168	182	182	173	184	184	9	357	104
Rostock	200	141	137	196	140	134	10	271	94
Lübeck	241	64	55	258	69	28	59	74	76
Kiel	269	101	101	234	94	69	47	148	103
Flensburg	76	13	12	99	14	2	9	17	85
Nordsee	2 564	2 975	2 569	2 578	2 816	2 272	1 068	4 723	104
Rendsburg	40	6	5	40	6	2	5	7	49
Hamburg	1 447	1 674	1 558	1 457	1 579	1 263	330	2 923	101
Cuxhaven	38	49	48	42	36	35	22	63	70
Bremen	592	671	522	601	633	564	367	937	106
Bremerhaven	53	224	224	51	228	185	113	340	146
Brem. Häfen	(626)	(881)	(732)	(641)	(847)	(734)	(475)	(1 252)	(115)
Brake	36	26	16	24	23	11	7	41	53
Nordenham	63	82	37	65	82	75	62	101	163
Wilhelmshaven	66	29	20	63	21	10	23	27	150
Emden	229	215	138	235	209	128	141	283	84
Zusammen	4 123	3 795	3 305	4 141	3 628	2 882	1 384	6 039	101
Dez. 1937	4 775	3 687	3 239	4 838	3 776	2 920	1 428	6 035	99
Jan. 1937	3 073	2 901	2 575	3 225	2 954	2 363	966	4 890	92

Davon angekommen: ¹⁾ 689 000; ²⁾ 3 106 000 N.-R.-T. *

Der Schiffsverkehr in Rotterdam ist gegenüber Januar 1937 um 5 vH gestiegen, der Verkehr in Antwerpen dagegen etwas zurückgegangen.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der deutschen Berichtshäfen ist von 59,6 vH im Dezember 1937 auf 57,5 vH im Januar 1938 gesunken.

Die Reichspost im 3. Vierteljahr 1937

Die Leistungen in den einzelnen Dienstzweigen der Reichspost waren im 3. Vierteljahr 1937 entsprechend der Jahreszeit etwas geringer als in dem vorangegangenen Vierteljahr. Im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1937 gestaltete sich im Inlanddienst nur der Brief- (+ 4 vH), Telegramm- (+ 5 vH) und Fernsprechdienst (+ 6 vH) günstig. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1936 waren im Brief- und Fernsprechdienst Zunahmen von 3 vH und 6 vH zu verzeichnen, im Telegrammdienst dagegen eine Abnahme von 2 vH. Im Versand von Paketen wurde der Umfang des vorangegangenen Vierteljahres nicht ganz erreicht (- 2 vH), der des 3. Vierteljahres 1936 dagegen um 4 vH überschritten. Im Auslanddienst belief sich während des Berichtsvierteljahres die Zunahme bei den ein- und ausgehenden Briefsendungen auf 4 vH, gegenüber dem 3. Vierteljahr 1936 sogar auf 11 vH und 28 vH. Die Zahl der übermittelten Auslandtelegramme war gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr etwas größer, gegenüber dem 3. Vierteljahr 1936 etwas niedriger; gleiches gilt auch vom Fernsprechdienst.

Der Bestand der Sprechstellen nahm weiter zu. Im 3. Vierteljahr 1937 betrug der Zugang an Sprechstellen 44 323 gegen 36 889 im 3. Vierteljahr 1936. Auch die Zahl der Rundfunkhörer hat sich der Jahreszeit entsprechend erhöht. Ende September 1937 wurden insgesamt rd. 138 000 Rundfunkteilnehmer mehr gezählt als Ende Juni 1937, im Vergleich zu Ende September 1936 sogar 824 000 mehr. Der Bestand an gebührenfreien Anlagen betrug Ende September 1937 570 000 gegen 561 000 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs. Die Zahl der Funkbetriebsstellen auf

deutschen Handelsschiffen nahm weiterhin stark zu; unter anderem hat sich die Zahl der Seefunkstellen von 1 010 Ende September 1936 auf 1 084 Ende September 1937 und die der Bordfunkpeiler von 644 auf 779 erhöht. Im öffentlichen Funkdienst der deutschen Küstenfunkstellen wurden mit Seefunkstellen im Berichtsvierteljahr insgesamt 41 917 Telegramme gegen 38 101 Telegramme im 3. Vierteljahr 1936 gewechselt.

Die Betriebseinnahmen der Reichspost lagen im Berichtsvierteljahr um rd. 2 vH über dem Stand vom 3. Vierteljahr 1936. In allen Dienstzweigen der Reichspost zeigen sich Einnahmeerhöhungen, diese waren besonders hoch im Fernsprech- und Funkwesen.

Dienstergebnisse der Deutschen Reichspost	1937		1936		Ver- änderungen in vH 3. Vj. 1937 gegen
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	2. Vj. 1937	
Briefsendungen					
Mill. Sendungen ¹⁾	1 679,0	1 619,7	1 615,1		+ 4
davon im Inland	1 586,0	1 530,0	1 539,4		+ 4
nach dem Ausland	67,9	65,5	53,0		+ 4
aus dem Ausland	25,1	24,2	22,7		+ 4
Pakete (1000 Stück)	70 821	72 476	68 348		- 2
davon im Inland	69 498	71 083	66 998		- 2
nach dem Ausland	992	1 044	1 020		- 5
aus dem Ausland	331	349	330		+ 0,3
Zahlungsdienst					
Einzahlungen auf Zahlkarten u. Postanweis. in Mill. RM	5 060	4 861	4 696		+ 4
Buchungen im Postcheckdienst in Mill. RM	40 571	39 344	35 634		+ 3
Postcheckkonten Ende des Vierteljahres	1 113 594	1 108 177	1 089 434		+ 0,5
Telegrammdienst (1000 Stück)	5 346	5 131	5 469		- 2
davon im Inland	3 698	3 523	3 765		- 2
nach dem Ausland	782	754	805		- 3
aus dem Ausland	866	854	899		+ 1
Funktelegrammdienst	447,8	485,9	517,6		- 8
dav. Europa- { nach dem Ausland	123,4	123,1	145,5		+ 0,2
dienst { aus dem Ausland	144,4	152,8	182,9		- 5
Außer- { nach dem Ausland	104,7	115,2	104,3		- 9
europä- { aus dem Ausland	75,3	94,8	84,9		- 21
Fernsprechdienst (in 1000)					
Sprechstellen Ende des Vierteljahres	3 525	3 481	3 349		+ 1
davon Hauptanschlüsse	2 013	1 994	1 933		+ 1
Nebenanschlüsse	1 425	1 400	1 330		+ 2
Öffentliche Sprechstellen	87	87	86		+ 0
Ausgeführte Gespräche	658 581	669 929	630 764		- 2
davon Ortsgespräche	579 295	594 400	555 666		- 3
Schnelgespräche (einschl. Vororts- und Bezirks- gespräche)	16 502	16 144	15 517		+ 2
innerhalb des Deut- schen Reiches	61 706	58 345	58 477		+ 6
nach dem Ausland	580	556	590		+ 4
aus dem Ausland	474	462	492		+ 3
im Durchgang	24	22	22		+ 9
Postkraftfahrwesen					
Beförderte Personen in Mill. ...	22,28	19,07	18,98		+ 17
Rundfunkteilnehmer²⁾					
Ende des Vierteljahres (in 1000)	8 413	8 275	7 589		+ 2
Betriebseinnahmen					
in Mill. RM	479,2	462,4	468,6		+ 4
darunter an Postgebühren ³⁾	256,4	250,8	254,9		+ 2
aus d. Postcheckdienst	14,5	6,1	13,5		+ 138
aus der Telephonie	9,6	9,8	8,9		- 2
aus d. Fernsprechwesen	171,1	169,7	163,9		+ 1
aus dem Funkwesen	21,8	22,0	21,0		+ 4

¹⁾ Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Päckchen. — ²⁾ Rundfunkteilnehmer 1. Februar 1938 (in 1000): 9357. — ³⁾ Einschl. sonstiger Einnahmen.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Februar 1938

Im Laufe des Monats Februar hielt sich die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ungefähr auf dem bisherigen Stand.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Februar 1938				Veränderung in % gegen Vormonat
	Indexgruppen			Monatsdurchschnitt	
	9.	16.	23.		
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	116,1	116,1	116,1	116,1	+ 0,3
2. Schlachtvieh	86,8	86,7	86,7	86,7	+ 0,1
3. Vieherzeugnisse	111,3	111,3	111,6	111,4	+ 0,2
4. Futtermittel	107,4	107,4	107,4	107,4	+ 0,4
Agrarstoffe zusammen	105,3	105,2	105,3	105,3	+ 0,3
5. Kolonialwaren	89,4	89,5	89,5	89,6	- 0,6
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,7	114,7	114,7	114,7	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,9	103,0	103,7	103,7	+ 0,7
8. Metalle (außer Eisen)	50,3	49,6	51,1	50,6	- 2,7
9. Textilien	80,3	80,4	80,3	80,4	- 0,7
10. Häute und Leder	74,4	74,1	74,1	74,3	- 0,7
11. Chemikalien	101,7	101,7	101,7	101,7	0,0
12. Künstliche Düngemittel	57,6	57,6	57,6	57,6	+ 1,4
13. Kraftöle und Schmierstoffe	105,2	105,2	105,2	105,2	0,0
14. Kautschuk	39,2	39,2	39,8	39,4	0,0
15. Papierhalbwaren und Papier	103,3	103,3	103,3	103,4	+ 0,1
16. Baustoffe	118,8	118,7	118,8	118,8	0,0
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	94,2	94,2	94,4	94,4	0,0
Reagible Waren	74,0	73,3	73,9	73,9	- 0,9
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,1	113,1	113,1	113,1	0,0
18. Konsumgüter	135,6	135,6	135,9	135,7	+ 0,1
Industrielle Fertigwaren zusammen	126,0	126,0	126,1	126,0	+ 0,1
Gesamtindex	105,5	105,5	105,7	105,7	+ 0,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			104,9	+ 0,1
Auslandbestimmte Preise	}			71,6	- 0,7
Freie Preise	(1926 = 100)			63,4	- 0,3
Gebundene Preise	}			80,7	0,0

¹⁾ Monatsdurchschnitt Januar. — ²⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

Bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen wirkten sich die in der gesetzlichen Preisregelung vorgesehenen monatlichen Preisaufschläge für einige pflanzliche Erzeugnisse, wie Weizenmehl, Speisekartoffeln, Kartoffelstärkemehl, Futtergetreide und Trockenschrot aus.

An den Kolonialwarenmärkten sind die Preise für Rohkaffee, die bereits seit November rückläufig waren, im Februar weiter zurückgegangen. Daneben haben die Preise für Zigaretten- tabak zum Teil, und zwar für bulgarische, griechische und türkische Herkünfte nachgegeben.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Februar 1938 (Februar 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1936	1937	1938	Erzeugnisse	1936	1937	1938
	Februar				Februar		
Roggen	105	106	117	Schweine	98	95	96
Weizen	102	103	103	Schafe	113	107	103
Braugerste	121	125	125	Schlachtvieh zus.	99	94	96
Hafer	109	102	104	Butter	99	99	99
Getreide zusammen	107	107	112	Eier	104	120	123
ESkartoffeln	109	106	106	Vieherzeugnisse zus.	99	101	102
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	107	107	111	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	99	96	97
Rinder	101	93	93	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	101	99	101
Kälber	99	92	99				

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschiedenen gewogen (Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, Seite 668).

An den Rohstoffmärkten waren die Preise der Nicht-eisenmetalle im Durchschnitt etwas niedriger als im Vormonat. Im ganzen bringt der Verlauf der Metallpreise während der letzten vier Monate mit anhaltenden kleinen Preisschwankungen und einer leicht abwärts gerichteten Tendenz der Monatsdurchschnittspreise eine unsichere und im ganzen schwache Lage der Metallweltmärkte zum Ausdruck, doch ist seit November der

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Jan.	Febr.	Warengruppen	Jan.	Febr.
	1938			1938	
Produktionsmittel	113,1	113,1	Konsumgüter	135,5	135,7
Landw. totes Inventar	112,7	112,7	Hausrat	112,8	113,0
Landwirtsch. Maschinen	105,6	105,6	Möbel	94,9	95,1
Ackergeräte	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	125,8	126,3
Wagen und Karren	105,3	105,3	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	103,5	103,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	132,1	132,1	Gardinen	148,1	148,1
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,2	113,2	Hauswäsche	138,6	139,0
Arbeitsmaschinen	128,2	128,2	Uhren	113,3	113,3
Handwerkzeug	100,0	100,0	Kleidung	147,8	147,9
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe)	153,8	153,9
Lastkraftwagen ²⁾	54,9	54,9	Ober- (Männer)	174,1	174,6
Personenkraftwagen	43,7	43,7	Kleidung (Frauen)	143,0	143,1
Fahrräder	72,4	72,4	Stoffe ³⁾	156,5	156,4
			Leibwäsche	124,2	124,5
Maschinen zusammen	121,6	121,6	Wirkwaren	147,1	147,7
Kleisenwaren zusammen	105,1	105,2	Lederschuhwerk	110,4	110,4
Schreibmaschinen	90,3	88,0	Fertigwaren insges.	125,9	126,0

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreirad- kraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.



starke Preissturz der Monate September und Oktober erheblich abgeschwächt. Verhältnismäßig fest waren in den letzten Monaten die Preise der Textilrohstoffe, insbesondere für Rohbaumwolle. Lediglich die Preise für ausländische Rohwolle waren rückläufig. Wenig verändert waren nach dem Preissturz

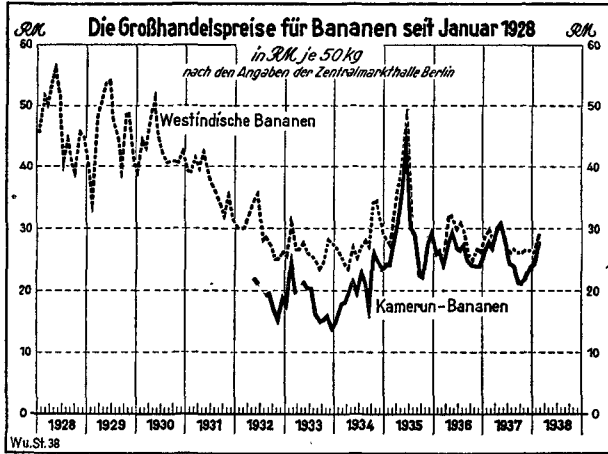
Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1938			Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1938		
	Febr.	Jan.	Febr.		Febr.	Jan.	Febr.
Berlin	78,9	78,6	78,8	Stuttgart	73,5	73,9	73,9
Bremen	78,8	79,4	79,4	Gesamtindex	76,7	77,8	77,8
Breslau	77,2	78,0	78,2	Gruppenindexziffern			
Essen	78,3	79,1	79,1	Steine und Erden	75,3	75,4	75,3
Frankfurt (Main)	77,2	78,7	78,7	Schnittholz	85,8	91,3	91,4
Hamburg	75,7	76,4	76,4	Baueisen	86,6	87,6	87,6
Hannover	75,7	76,2	76,2	Baustoffe zus.	79,3	80,9	80,9
Karlsruhe	71,8	73,3	73,3	Löhne ²⁾	70,8	72,2	72,2
Köln	82,3	86,1	85,7	Preise für fertige Arbeiten d. Baunebengewerbe ..	79,3	81,0	81,0
Königsberg (Pr.)	79,2	82,4	82,4	Gesamtindex (1913 = 100) ..	134,0	136,0	136,0
Leipzig	73,8	74,3	74,3				
Magdeburg	79,1	80,5	80,5				
München	76,3	77,0	77,0				
Nürnberg	73,6	74,3	74,4				

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnbaus.

bei den einzelnen Städten zum Teil eine Erhöhung, in einigen Fällen aber auch eine Entlastung der Baukosten. Im übrigen sind die Preise für Tischlerarbeiten teilweise gestiegen, für Klempnerarbeiten und Linoleumbelag (Preissenkung für Linoleum vom 1. Januar 1938) vereinzelt etwas zurückgegangen.

Preisregelungen

Bananen. Durch Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 21. Februar 1938 (RN Vbl. Nr. 12, S. 61) sind die Preise für Bananen einer besonderen Regelung unterzogen worden. Bisher fielen die Bananenpreise unter



die allgemeinen Bestimmungen über die Preise für eingeführtes Gemüse und Obst. Die neue Preisregelung, die den besonderen Verhältnissen des Bananengeschäfts Rechnung trägt, erstreckt sich auf alle Umsätze vom Importeur bis zum Einzelhandel, und zwar in der Form, daß für alle Handelsstufen Bruttoverdienstspannen festgesetzt werden, die nicht überschritten werden dürfen. Außerdem wurde ein Höchstzuschlag zur Deckung der Reifungskosten (10 RM je 100 kg) festgesetzt.

Die Preise für Bananen waren in der Zeit des wirtschaftlichen Zusammenbruchs stark zurückgegangen. Im Jahresdurchschnitt 1933 betragen sie nur wenig mehr als die Hälfte des Preisstandes von 1928. Seitdem haben sich die Preise im ganzen nur wenig erhöht. Die Einfuhr von Bananen erstreckte sich im ersten Jahrzehnt der Nachkriegszeit hauptsächlich auf westindische Herkünfte. In den letzten Jahren ist die Einfuhr aus Kamerun erheblich vorgedrungen. So entfiel im Jahre 1937 ungefähr ein Drittel der Gesamteinfuhr auf die Einfuhr aus Kamerun. Die Preise für Kamerun-Bananen, die nach den Notierungen der Zentralmarkthalle Berlin im Großhandel im Jahre 1933 durchschnittlich noch fast um 50 vH niedriger als die Preise für westindische Früchte waren, haben sich im Laufe der letzten Jahre diesen nahezu angeglichen.

Erzeugnisse aus Buchweizen. Durch Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 14. Februar 1938 (RN Vbl. Nr. 10, S. 41) sind die Preise für Müllererzeugnisse aus Buchweizen neu festgesetzt worden. Dabei wurden die zu Beginn des Wirtschaftsjahres in der Anordnung vom 1. Juli 1937 (RN Vbl. Nr. 43, S. 273) festgesetzten Mühlenverkaufspreise für Buchweizengrütze und Buchweizenvollmehl herabgesetzt. Für die übrigen Erzeugnisse (Kleie, Nachmehl, Schalen) sind die Preise unverändert geblieben.

Unterhaltskosten für Kraftfahrzeuge. Zur Erleichterung der laufenden Kosten für die Kraftfahrzeughaltung sind durch Runderlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 3. Februar 1938 die Preise der regelmäßig wiederkehrenden Überholungs- und Instandsetzungsarbeiten gesenkt worden. Die Anordnung ist mit Wirkung vom 15. Februar in Kraft getreten. (Vgl. hierzu auch die Sonderbeilage zu »W. u. St.« in Nr. 3, »Die Kraftverkehrswirtschaft im Jahre 1937«, S. 14).

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten im Februar 1938

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) stellt sich für den Durchschnitt des Monats Februar 1938 auf 125,2 (1913/14=100). Sie hat gegenüber dem Vormonat (124,9) um 0,2 vH angezogen.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Ernährung	Wohnung ²⁾	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes ³⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung	Veränderung in vH	
								Monatsdurchschnitt	1937 Februar
1937 Februar	124,8	121,9	121,3	126,6	124,4	141,8	125,5		
1938 Januar	124,9	121,2	121,3	125,9	127,9	142,4	125,7		
1938 Februar	125,2	121,5	121,3	125,9	128,6	142,7	126,0	+0,2	+0,2
Februar 1938 geg. Januar 1938		+0,2	0,0	0,0	+0,2	+0,1	+0,2	+0,2	+0,2
Februar 1937 geg. Februar 1938		-0,3	0,0	-0,6	+3,4	+0,6	+0,4	-0,3	-0,3
Februar 1936 geg. Februar 1937		+0,7	0,0	-0,9	+3,4	+1,0	+1,0	+0,7	+0,7
Februar 1935 geg. Februar 1936		+2,2	+1,7	+0,1	-1,3	+2,8	+1,6	+2,2	+2,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

In der Indexziffer für Ernährung, die sich um 0,2 vH auf 121,5 erhöht hat, wirkten sich hauptsächlich die jahreszeitlich bedingten Preisbewegungen für Gemüse und Kartoffeln aus. So erhöhten sich durchschnittlich vom Januar zum Februar die Preise für Weißkohl um 7,4 vH, für Rotkohl um 5,4 vH, für Wirsingkohl um 3,3 vH und für Mohrrüben um 1,1 vH. Der Durchschnittspreis für die jeweils drei wichtigsten Gemüsesorten in den 72 Berichtsorten der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten erhöhte sich vom Januar zum Februar um 4,2 vH auf etwa den Stand vom Februar 1937. Die Preise für Speisekartoffeln folgten der jahreszeitlichen Staffelung der Höchstpreise und zogen durchschnittlich um 3,3 vH an.

Dagegen gingen die Preise für Hammelfleisch vom Januar zum Februar durchschnittlich um 6,9 vH zurück. Hier handelt es sich um die weitere Auswirkung der von den Preisbildungsstellen im Laufe des Januar festgesetzten Höchstpreise. Gegen-

Anmerkung zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Dezember 1937	Januar 1938	Februar 1938	Febr. 1938 gegen Jan. 38 Febr. 37	
	1937	1938		(in vH)	
Brot und Kleingebäck	79,9	79,9	79,9	0,0	0,0
Brot, ortstübl. Sorte	76,1	76,1	76,1	0,0	+0,1
Weizenkleingebäck	89,9	89,9	89,9	0,0	0,0
Mühlenfabrikate, Teigwaren	78,0	74,7	74,8	+0,1	-3,5
Weizenmehl	80,8	73,2	73,5	+0,4	-8,7
Weizengrieß	81,7	81,7	81,6	-0,1	+0,4
Graupen	80,6	80,3	79,8	-0,6	+0,5
Haferflocken	81,5	81,8	81,8	0,0	+1,4
Reis	75,0	75,0	74,8	-0,3	+0,9
Nudeln	73,5	73,7	73,7	0,0	+1,0
Hülsenfrüchte	81,2	81,2	81,2	0,0	+2,1
Erbsen	89,7	89,6	89,4	-0,2	-0,7
Spisebohnen	61,2	61,3	61,5	+0,3	+2,2
Zucker	123,2	123,2	123,2	0,0	0,0
Kartoffeln	66,9	69,3	71,6	+3,3	+0,4
Gemüse	50,1	54,7	57,0	+4,2	+0,2
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,1	76,1	76,0	-0,1	-0,4
dar.: Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,6	71,7	71,6	-0,1	0,0
Schwein (Bauchfl., irisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	0,0
Kalb (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	80,7	80,7	80,8	+0,1	-5,2
Hammel (Bauch mit Brust)	84,7	82,5	76,8	-6,9	-13,1
Salzhering	73,0	73,0	72,2	-1,1	-3,9
Milch, Milchserzeugnisse	78,3	78,3	78,3	0,0	0,0
dar.: Vollmilch	78,6	78,6	78,2	-0,5	-0,5
Butter	76,1	76,2	76,2	0,0	+0,1
Margarine	99,4	99,4	99,4	0,0	0,0
Eier	82,8	82,2	83,1	+1,1	+0,5
Getränke, Gewürze	92,3	91,5	91,5	0,0	-0,5
dar.: Bier	98,0	98,0	98,0	0,0	0,0
Ernährung	79,9	80,0	80,2	+0,2	+0,3
Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen	84,6	84,6	84,6	0,0	0,0
Gas und Strom	94,9	94,9	94,9	0,0	-0,9
Heizung und Beleuchtung	90,1	90,1	90,1	0,0	-0,6
Textilwaren	75,9	76,2	76,3	+0,1	+3,1
Oberbekleidung	77,4	77,7	77,7	0,0	+3,3
Wäsche	73,2	73,5	73,8	+0,4	+2,6
Schuhe und Besohlen	75,7	75,9	76,1	+0,3	+4,1
Bekleidung	75,8	76,1	76,3	+0,2	+3,4
Reinigung und Körperpflege	75,9	76,0	76,2	+0,3	+0,1
Bildung und Unterhaltung	90,8	90,8	90,8	0,0	0,0
dar.: Tageszeitungen	93,6	93,6	93,6	0,0	+0,1
Plätze in Lichtspieltheatern	83,2	83,2	83,2	0,0	0,0
Einrichtung	76,7	77,1	77,2	+0,1	+1,4
Verkehr	87,5	87,5	87,5	0,0	+1,9
Verschiedenes	83,0	83,1	83,2	+0,1	+0,6
Gesamtlebenshaltung	82,5	82,6	82,8	+0,2	+0,3

über dem Stand im Februar 1937 sind die Hammelfleischpreise bisher im Durchschnitt um 13,1 vH gesenkt worden. Die Preise für Salzheringe gingen ebenfalls etwas zurück (um 1,1 vH); sie lagen um rd. 4 vH niedriger als vor einem Jahr. Im Gegensatz hierzu sind die Preise für frische Seefische vom Januar zum Februar infolge Verminderung der Fangmengen durch stürmisches Wetter teilweise gestiegen. Unter den übrigen Nahrungsmitteln waren keine besonderen Preisveränderungen zu bemerken. Die schwache Erhöhung des Betrages für Eier (um 1,1 vH) ist auf eine der Jahreszeit entsprechende geringere Berücksichtigung der Preise für Kühlhauseier zurückzuführen.

Die Indexziffer für die Bekleidungskosten erhöhte sich um 0,2 vH auf 128,6; einige Berichtsstellen haben etwas höhere Preise hauptsächlich für Wäsche und Schuhe gemeldet. In der

Bedarfsgruppe »Verschiedenes« wurden vereinzelt etwas höhere Preise für Reinigungsmittel (Seife, Fußbodenöl) und für Einrichtungsgegenstände angegeben. Die Indexziffer dieser Gruppe zog infolgedessen um 0,1 vH auf 142,7 an. Unverändert blieben die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung (125,9) sowie für die Wohnungsmiete (121,3).

Maßnahmen zur Regelung der Einzelhandelspreise

Durch einen Erlaß vom 16. Februar 1938 an die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft hat der Reichskommissar für die Preisbildung mit sofortiger Wirkung eine Preisregelung für den Handel mit Bananen getroffen, durch die für sämtliche Handelsstufen Höchstsätze für die Brutto-Verdienstspanne festgesetzt worden sind. Für den Einzelhandel beträgt der Höchstsatz 40 vH des Einstandspreises. Durch diese Brutto-Verdienstspanne sind sämtliche dem Einzelhandel entstehenden Unkosten einschl. Schwund und Verderb abgedeckt.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 16. Februar 1938 (in *Rf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Graupen, Zucker, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Milch, Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizenklein- gebäck: Semmel o. dgl.	Weizen- mehl	Gran- pen (Roll- gerste) grobe	Hafer- floeken (lose)	Reis (voll- mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- bohnen (weiße)	Gemahl. Haush.- Zucker (Melis)	EE- kartoffeln (ab Laden)	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf.)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, geräuch- ert, inlnd.)	Voll- milch (ab Laden)	Mol- kereibutter	Land- butter	Eier (GS bis 60 g)	ortsüb- l. Lagerbier in 10/50 l-Gläsern (-Gläsern 1 Lit. **)	Stein- kohlen	Briketts (Braun- kohlen) 50 kg frei Keller
	a	b																						
Berlin	33	—	67	46	48	53	51	67	54	74	42	15	170	160	203	184	212	24	312	284	12	70	197	163
Hamburg	33	24	72	46	46	48	46	72	60	76	43	12	178	164	220	180	212	23	310	—	12	70	199	186
Köln	39	30	68	48	46	56	50	70	50	78	44	20	170	180	210	210	220	22	320	—	12	80	153	116
München	38	34	80	44	52	54	46	68	48	76	43	20	162	160	170	158	212	24	302	250	12	48	218	200
Leipzig	28	—	73	45	48	55	56	69	52	76	43	16	160	160	224	192	220	25	320	—	12	80	—	134
Essen	34	31	66	42	42	50	43	69	52	76	44	19	170	180	214	220	220	22	313	—	12	82	150	—
Dresden	31	29	75	46	52	56	58	70	52	76	43	18	166	160	204	192	220	24	314	284	12	90	166	147
Breslau	25	29	60	36	42	50	48	64	50	74	40	18	152	144	198	177	204	22	304	284	12	80	157	162
Frankfurt a.M.	37	33	92	42	52	52	46	70	52	82	42	21	176	164	204	192	220	24	317	284	12	60	183	165
Dortmund	30	33	60	42	36	50	44	70	44	76	44	22	180	180	180	200	220	22	314	284	12	80	132	127
Hannover	30	27	76	44	54	54	54	75	61	76	42	14	166	170	196	172	211	22	320	—	12	60	196	165
Stuttgart	31	32	70	44	54	54	58	72	54	84	45	26	164	164	230	180	240	26	320	284	12	58	220	175
Nürnberg	28	32	80	42	44	50	50	68	48	76	45	16	166	160	180	180	212	24	320	250	—	50	218	177
Chemnitz	31	29	75	46	52	55	51	75	52	76	42	20	167	160	170	192	220	25	314	—	12	80	200	142
Bremen	36	28	80	48	50	54	46	76	70	76	42	16	170	170	224	172	212	22	310	—	12	60	190	165
Königsberg (Pr.)	30	28	68	42	44	50	42	58	46	78	42	16	160	160	210	196	200	20	312	280	12	80	208	192
Magdeburg	28	28	72	42	56	52	58	68	56	74	43	20	166	160	210	180	212	24	312	—	12	70	208	147
Mannheim	33	28	89	46	48	56	56	64	48	78	44	20	174	164	232	228	220	26	320	284	12	65	183	151
Stettin	28	30	84	44	46	52	48	64	54	74	41	15	166	160	234	184	204	24	312	—	12	70	177	148
Kiel	25	35	72	43	49	53	45	62	43	76	43	18	178	160	196	208	212	22	317	311	12	70	182	180
Augsburg	38	34	75	40	50	52	48	66	48	76	41	20	162	160	186	192	212	23	300	250	12	48	182	195
Krefeld-Uerd.	28	36	70	40	44	53	52	70	56	78	43	21	180	180	210	210	220	21	314	—	12	60	160	131
Aachen	40	29	74	40	40	54	44	70	48	76	42	16	180	180	210	210	220	22	314	284	12	70	196	123
Braunschweig	30	30	83	44	56	56	60	74	67	76	41	15	170	160	224	184	212	23	312	—	12	80	197	164
Karlsruhe	33	—	82	44	54	56	66	70	50	79	42	18	174	164	214	182	220	25	320	284	12	82	193	155
Hagen (Westf.)	31	35	65	45	43	51	45	65	48	76	44	22	170	180	210	232	220	22	320	—	12	70	160	138
Erfurt	30	—	70	40	56	56	52	66	56	76	45	20	168	160	224	180	212	24	312	280	12	70	209	152
Lübeck	27	45	76	44	46	48	44	63	44	76	43	10	160	164	200	184	212	22	314	—	12	80	192	172
Gleiwitz	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	35	18	166	144	202	172	204	21	312	—	12	80	110	120
Ludwigshafen	35	29	80	44	54	52	60	65	46	76	44	19	170	164	220	190	220	26	304	284	11	60	170	130
Gera	29	26	77	44	50	54	54	79	49	76	42	17	168	160	172	180	212	24	304	284	—	60	231	144
Herford	32	30	75	46	48	56	50	70	52	76	43	22	170	160	210	200	200	22	310	270	12	80	177	150
Neustrelitz	32	40	75	40	44	52	48	64	50	76	40	20	156	156	204	184	208	20	312	—	12	80	190	145
Lahr	35	42	80	46	56	60	56	71	52	78	46	21	166	164	200	184	220	26	320	280	12	60	208	167

*) Zwei ortsüb. Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). Veränderungen der Preise gegenüber den Veröffentlichungen bis Mai 1937 beruhen auf der Erhebung der Ausschankpreise für ein bestimmtes Gemäß ab Juni 1937. — 1) Feine Molkereibutter. — 2) Westfälische Nußkohl. — 3) Markenbutter. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Würfel. — 6) Geschält. — 7) Zaukeroder Würfel II. — 8) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 9) Fettuß III. — 10) Sandzucker. — 11) Würfel II. — 12) Grüne. — 13) Anthrazit, Eiforbriketts. — 14) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 15) 1/20 l-Gemäß. — 16) Fettuß III. — 17) Mittel. — 18) Schotische Nußkohl. — 19) Oberschlesische Nuß Ib. — 20) Anthrazit, Würfel. — 21) Exportbier. — 22) Westfälische. — 23) Steinkohlenbriketts. — 24) Kühlhauseier.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Februar 1938

Durch den erneuten Einbruch winterlichen Wetters Mitte Februar wurde die rückläufige Entwicklung der Arbeitslosigkeit, die sich seit der zweiten Januarhälfte kräftig angebahnt hatte, zunächst unterbrochen. Die Wirkung der letzten milden Februartage war aber ausreichend, um noch einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 105 000 gegenüber Ende Januar zu erzielen. Insgesamt betrug die Zahl der Arbeitslosen nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Ende Februar 946 000. Sie lag damit um 477 000 höher als im günstigsten Monat des Vorjahrs.

Das Baugewerbe versuchte in Anpassung an die wechselnde Witterung die laufenden Bauvorhaben nach Möglichkeit fortzuführen. Die Zahl der arbeitslosen Bauhilfs- und Facharbeiter nahm um 32 000 ab. Insgesamt waren Ende Februar noch 157 000 Baufacharbeiter und 90 000 Bauhilfsarbeiter arbeitslos. Mit Ausnahme der Ziegeleien war die Arbeitsaufnahme in den Baustoffindustrien rege, so daß die Industrie der Steine und

Erden einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 6 000 verzeichnete. Ähnlich verlief die Entwicklung in den übrigen Saisonaußenberufen, also im Verkehrsgewerbe und der Landwirtschaft. Auch die Berufsgruppen des Eisen- und Metallgewerbes und des Holzgewerbes wiesen im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Bautätigkeit nennenswerte Rückgänge an Arbeitslosen auf. Die Zahl der Ungelernten nahm, ausschließlich der Bauhilfsarbeiter, allein um 22 000 ab.

Die Landwirtschaft forderte unter dem Einfluß des Wetters erst in geringem Umfange Kräfte an. Der ungedeckte Bedarf ist jedoch in diesem Jahre erheblich höher als im Vorjahre.

In der Forstwirtschaft wurde der Holzeinschlag planmäßig durchgeführt. Mit dem Wiedereinsetzen der Bauarbeiten nimmt die Zahl der im Winter zusätzlich beschäftigten Waldarbeiter ab, da dieselben in ihren eigentlichen Beruf im Bau- und Baustoffgewerbe zurückkehren.

Die Aufnahmefähigkeit des Kohlenbergbaues war aus saisonmäßigen Gründen geringer als in den Vormonaten. Da-

gegen halten sich die Einstellungen im übrigen Bergbau, vor allem im Erzbergbau, im Rahmen der letzten Monate. Da die zwischenbezirkliche Heranziehung gelernter Arbeitskräfte immer schwieriger wird, tritt die Einstellung und Anlernung ungelernter, örtlich ansässiger Arbeitskräfte mehr in den Vordergrund.

In der Industrie der Steine und Erden kamen die Ziegeleien unter dem Einfluß des Wetters noch kaum zu einer Verstärkung ihrer Erzeugung. In den übrigen Baustoffindustrien, insbesondere in den Steinbrüchen, wurden bereits zahlreiche Einstellungen vorgenommen. Auch die Kalkindustrie verstärkte ihre Belegschaft in Erwartung des steigenden Absatzes von Düngerkalk. Die gute Beschäftigungslage in der Glas-, Porzellan- und keramischen Industrie hielt in den meisten Bezirken an.

Die starken bezirklichen Unterschiede in der Beschäftigung des Baugewerbes hielten auch im Februar noch an. Einige Bezirke mußten bereits wieder in starkem Maße auf die Reserven anderer Bezirke zurückgreifen und Tausende von Bauarbeitern von auswärts heranzuführen. Die Beschäftigung im Baubewerke war erheblich ruhiger.

Der Arbeitseinsatz im Eisen- und Metallgewerbe mußte unverändert mit der starken Verknappung der Fachkräfte rechnen. Die Bewegungen im Arbeitseinsatz sind überwiegend saisonmäßig bedingt. Im Februar nahmen insbesondere die Fahrzeugwerke Einstellungen für die Frühjahrssaison vor, dagegen konnten einzelne Zweige der verarbeitenden Industrie aus Saisongründen Kräfte freigeben. Unabhängig von Saisonschwankungen nahm die Hüttenindustrie weitere Arbeitskräfte auf. In Ermangelung arbeitsloser Facharbeiter werden ungelernete Arbeiter angelernt.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe konnten die Sägewerke bei ausreichender Holzzufuhr ihren Beschäftigungsgrad verbessern. Die Möbelindustrie war trotz der ungünstigen Jahreszeit voll beschäftigt.

Bei den Verbrauchsgüterindustrien stand das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, insbesondere Schokoladen- und sonstige Süßwarenfabriken, im Zeichen des Ostergeschäftes. Die Fischkonservenfabriken konnten ihre Belegschaften vermehren, da die Fänge wieder besser wurden. Auch die Fleischwarenkonservenindustrie stellte in einigen Bezirken in stärkerem Maße insbesondere weibliche Kräfte ein.

Zeitpunkt	Arbeiter und Angestellte	davon (Spalte 2)			Von den Arbeitslosen waren			Unterstützte der Reichsanstalt	
		Be-schäftigte einsehl. Kranke	Arbeitslose		voll ein-satzfähig und aus-gleichs-fähig	voll ein-satzfähig, aber nicht aus-gleichs-fähig	nicht voll ein-satz-fähig		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1938									
Ende Februar	männl.	1) 13 770 000	1) 12 960 000	803 947	5,8	289 108	353 258	161 581	603 991
	weibl.	1) 6 050 000	1) 5 910 000	142 484	2,4	8 936	92 760	40 788	45 018
	zus.	1) 19 820 000	1) 18 870 000	946 431	4,8	298 044	446 018	202 369	649 009
Ende Januar	männl.	13 764 181	12 859 744	904 437	6,6	350 007	388 362	166 068	689 453
	weibl.	6 023 236	5 875 928	147 308	2,4	9 507	97 507	40 294	48 136
	zus.	19 787 417	18 735 672	1 051 745	5,3	359 514	485 869	206 362	737 589
1937									
Ende Dezember		19 710 967	18 716 183	994 784	5,0	346 355	450 777	197 652	578 362
» November		20 083 884	19 511 263	572 621	2,9	117 408	280 989	174 224	300 650
» Oktober		20 163 554	19 661 707	501 847	2,5	86 627	255 113	160 107	257 384
» September		20 093 697	19 624 644	469 053	2,3	70 622	241 485	156 946	242 381
» August		20 165 903	19 656 646	509 257	2,5	80 563	262 178	166 516	266 685
» Juli		20 146 270	19 583 378	562 892	2,8	98 223	289 169	175 500	302 603
» Juni		20 066 490	19 418 069	648 421	3,2	126 719	336 415	185 287	351 947
» Mai		20 009 217	19 232 896	776 321	3,9	176 512	407 384	192 425	434 968
» April		19 867 789	18 907 025	960 764	4,8	253 878	495 156	211 930	548 955
» März		19 240 928	17 995 590	1 245 338	6,5	404 766	608 935	231 637	782 851
» Februar		19 202 444	17 591 497	1 610 947	8,4	591 038	770 537	249 372	1 068 472
» Januar		19 122 066	17 268 606	1 853 460	9,7	708 394	884 714	260 352	1 159 776
Ende Februar 1936		18 693 985	16 179 091	2 514 894	13,5	.	.	.	1 552 482
» 1935		18 047 507	15 283 355	2 764 152	15,3	.	.	.	1 539 734
» 1934		17 788 263	14 415 652	3 372 611	19,0	.	.	.	1 501 877
» 1933		18 083 034	12 082 076	6 000 958	33,2	.	.	.	2 455 428
Ende Januar 1933	zus.	18 091 310	12 077 698	6 013 612	33,2	.	.	.	2 372 066

1) Geschätzte Zahlen. — 2) Davon Kranke 656 589.

Im Bekleidungs-gewerbe hat im Februar die Saison in den meisten Bezirken eingesetzt. Eine besondere Verknappung der Arbeitskräfte ist, wie regelmäßig in den letzten Jahren, im Putzmachergewerbe eingetreten. Die Kurzarbeit in der Schuh-industrie konnte in einigen Bezirken eingeschränkt werden. Im übrigen ist die Beschäftigungslage, insbesondere in der Leder-erzeugung und -verarbeitung wie auch in der Papiererzeugung und -verarbeitung, günstig.

Bei besserer Rohstoffversorgung und gutem Auftragseingang hat sich die Beschäftigungslage im Spinnstoffgewerbe im allgemeinen weiter gefestigt.

Im Verkehrsgewerbe belebte sich der Schiffsverkehr auf den Binnenwasserstraßen und damit der Hafenumschlag. Daher konnten sowohl bei der Binnenschifffahrt wie beim Umschlag und der Spedition größere Einstellungen vorgenommen werden. In der Binnenschifffahrt machte sich wieder die starke Verknappung der Arbeitskräfte störend bemerkbar. Die Reichsbahn stellte für Gleis- und Oberbauarbeiten Nachwuchskräfte ein; die Post forderte in stärkerem Maße Postheifer an.

Die Zahl der arbeitslosen Angestellten, die im Vormonat unter dem Einfluß des beendeten Weihnachtsgeschäfts und des Quartalschlusses zugenommen hatte, nahm in diesem Monat um 3000 ab.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger nahm um 89 000 auf 649 000 ab.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Aktiengesellschaften im Jahre 1937

Mehr noch als die vier vorangegangenen Jahre war das Jahr 1937 — vor allem unter den Auswirkungen des neuen Aktienrechts — für die Zusammensetzung des Bestandes der Aktiengesellschaften von größter Bedeutung¹⁾. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, haben nur noch besonders kapitalkräftige Unternehmungen seitdem die Rechtsform der Aktiengesellschaft gewählt. 24 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 163 Mill. *RM* wurden gegründet; davon hatten nur 3 ein Aktienkapital, das unter der durch das neue Aktienrecht vorgeschriebenen Untergrenze für Neugründungen lag, das also weniger als 0,5 Mill. *RM* betrug. Bei 15 neugegründeten Gesellschaften, d. h. bei nahezu ²/₃ aller Gründungen, belief sich dagegen das Aktienkapital auf mindestens 1 Mill. *RM*.

Zugleich haben große Kapitalerhöhungen die Kapitalkraft der bestehenden Aktiengesellschaften verstärkt. Die Kapitalerhöhungen, von denen mehr als die Hälfte mit Barzahlungen durchgeführt wurden, beliefen sich im Jahre 1937 auf 412 Mill. *RM*.

Infolge der Wiederaufrichtung der Wirtschaftstätigkeit hatten die Sanierungen im Jahre 1937 nur noch geringen Umfang; nur wenige Gesellschaften mußten noch aus der Krise verbliebene Verlustreste durch Kapitalschnitte beseitigen. Die Kapitalherabsetzungen betrugen daher nur 149 Mill. *RM*, wovon allein 23 Mill. *RM* an die Aktionäre zurückgezahlt wurden, also nicht als verloren anzusehen sind. Vergleichsweise hatten sich 1932, dem Jahr der höchsten Kapitalherabsetzungen, die Kapitalherabsetzungen auf 2249 Mill. *RM* belaufen; sie waren also damals 15mal so hoch wie 1937.

Hat sich so auf der einen Seite die Kapitalkraft zahlreicher bestehender Aktiengesellschaften verstärkt und kamen fast ausnahmslos kapitalkräftige Unternehmungen hinzu, so hatten gleichzeitig die Auflösungen oder Rückbildungen solcher Aktiengesellschaften einen großen Umfang, für die die Rechtsform der Aktiengesellschaft nicht geeignet erschien. Im Jahre 1937 wurden 1 167 Aktiengesellschaften aufgelöst; damit sind die Aktiengesellschaftsregister in einem Umfang bereinigt worden, wie es seit 1927

¹⁾ Vgl. a. »W. u. St.«, 1937 S. 126.

(1 545 Auflösungen) nicht beobachtet wurde. Im allgemeinen war das Aktienkapital der aufgelösten Gesellschaften außerordentlich gering. Obwohl einige Gesellschaften mit sehr hohem Kapital aufgelöst wurden, wie z. B. die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. mit einem Kapital von 150 Mill. *R.M.* und viele andere infolge Verschmelzung, Verstaatlichung und Umwandlung in Gesellschaften m. B. H. gelöschte Firmen, belief sich das Durchschnittskapital aller im Jahre 1937 aufgelösten Gesellschaften doch nur auf weniger als 1 Mill. *R.M.* Nur 284 aufgelöste Gesellschaften hatten ein Kapital, das mindestens 0,5 Mill. *R.M.* betrug, also die Untergrenze für zukünftige Neugründungen überschritt. Von den übrigen 878 Auflösungen waren 26 mit einem Nominalkapital von nur 5 000 *R.M.*, 154 mit über 5 000 *R.M.* bis unter 50 000 *R.M.*, 239 mit mindestens 50 000 *R.M.* bis unter 100 000 *R.M.* und 459 mit mindestens 100 000 *R.M.* bis unter 500 000 *R.M.* ausgestattet. Bei 419, d. h. bei mehr als $\frac{1}{3}$ aller Auflösungen im Jahre 1937, handelt es sich also um Aktiengesellschaften, die sich nach den Bestimmungen des neuen Aktienrechts bis Ende 1940 auflösen müssen.

Erfolg des Umwandlungsgesetzes vom 5. 7. 1934 bei den deutschen Aktiengesellschaften	insgesamt seit Erlaß des Gesetzes		davon			Anderem Ges. mit Franco-Kapital im Saarland insgesamt	
	Zahl	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	1936		1937		
			Zahl	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Zahl		Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>
Umwandlungen ¹⁾ in							
Einzelfirmen	438	88,0	110	13,5	186	53,9	11
Offene Handelsgesellschaften ...	230	88,2	53	17,2	102	54,3	2
Kommanditgesellschaften	617	300,2	112	42,8	392	232,9	4
Gesellschaften bürgerl. Rechts	77	14,9	17	2,4	41	8,9	2
sonstige Unternehmungsformen	11	1,9	2	0,1	9	1,8	—
Übertragung des Vermögens auf den Hauptaktionär führte zur Verschmelzung mit einer A. G. ..	186	448,0	53	112,1	84	170,8	4
Verschmelzung mit einer G. m. b. H.	77	111,3	18	9,9	33	91,8	5
Verstaatlichung	28	54,2	5	1,3	18	45,4	—
Umwandlungen und Vermögensübertragungen insgesamt	1 664	1 106,7	370	199,3	865	659,8	28

¹⁾ Einschl. Vermögensübertragung auf den Hauptaktionär.

Die meisten Auflösungen vollzogen sich im Rahmen der neuen Gesetzgebung, des Umwandlungsgesetzes vom 5. Juli 1934 und des Gesetzes über die Auflösung und Löschung von Kapitalgesellschaften vom 9. Oktober 1934. Auf Grund des erstgenannten Gesetzes wurden im Jahre 1937 865 Aktiengesellschaften, auf Grund des letztgenannten 65 Aktiengesellschaften aufgelöst oder gelöscht. Die meisten Aktiengesellschaften wählten bei der Umwandlung zur Fortführung ihrer Geschäfte die Rechtsform der Kommanditgesellschaft (392 Gesellschaften). Nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes haben sich 1 692 Aktiengesellschaften, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 253 Aktiengesellschaften seit Erlaß der beiden Gesetze aufgelöst. Insgesamt führten also diese zur Bereinigung des Kapitalgesellschaftsbestandes geschaffenen Gesetze zur Auflösung von nahezu 2 000 Aktiengesellschaften.

Erfolg des Gesetzes vom 9. Oktober 1934	Eröffnung der Abwicklung		Löschung von Amts wegen	
	Zahl der A. G.	Nom.-Kap. Mill. <i>R.M.</i>	Zahl der A. G.	Nom.-Kap. Mill. <i>R.M.</i>
1934	—	—	4	0,1
1935	¹⁾ 23	3,7	61	9,4
1936	23	4,5	76	12,7
1937	9	2,1	¹⁾ 55	11,5
Insgesamt	55	10,3	196	33,7

¹⁾ Ferner je 1 A. G. mit Franco-Kapital im Saarland.

Die andern Formen der Auflösung standen demgegenüber zurück. Vor allem haben die Konkurse jede Bedeutung verloren; 1937 wurde nur noch bei 8 Aktiengesellschaften das Konkursverfahren eröffnet, 1931, dem Jahr der Höchstzahl der Konkurse, vergleichsweise dagegen bei 201 Aktiengesellschaften. Die Abwicklung wurde bei 162 Aktiengesellschaften eingeleitet; dagegen hatten z. B. 1932 noch 502 Aktiengesellschaften das Abwicklungsverfahren eröffnet. Zum Teil machen sich in diesem Rückgang die Auswirkungen des Umwandlungsgesetzes bemerkbar, da vor Erlaß dieses Gesetzes Aktiengesellschaften, die eine andere Rechtsform annehmen wollten, zunächst das umständliche und oft kostspielige Abwicklungsverfahren durchführen mußten.

Infolge des hohen Umfangs der Auflösungen und der geringen Zahl von Gründungen hat sich der Gesamtbestand der Aktiengesellschaften beträchtlich vermindert. Die Zahl der Aktiengesellschaften (einschließlich der Gesellschaften mit auf

Franc und Papiermark lautendem Kapital) hat von 7 235 Ende 1936 auf 6 104, d. h. um 1 131 oder 16 vH abgenommen. Das gesamte Aktienkapital, soweit es auf *R.M.* lautet, hat sich dagegen bei weitem nicht in gleich hohem Umfange vermindert, weil die Kapitalerhöhungen größer waren als die Herabsetzungen und weil auch das Durchschnittskapital der Gründungen erheblich über dem Durchschnittskapital der Auflösungen lag. Das Gesamtkapital betrug Ende 1937 18 705 Mill. *R.M.* gegenüber 19 225 Mill. *R.M.* Ende 1936. Der Rückgang des Kapitals belief sich also nur auf 520 Mill. *R.M.* oder 3 vH; der Abgang hätte 530 Mill. *R.M.* betragen, wenn nicht 18 Saargesellschaften ihr Kapital von Franc auf Reichsmark umgestellt hätten.

Bestands- und Kapitaländerungen der deutschen Aktiengesellschaften (Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>)	1936		1937	
	Zahl der Ges.	Nominalkapital	Zahl der Ges.	Nominalkapital
Bestand am 1. Januar	7 840	19 556,2	7 204	19 224,6
Zugang				
Gründungen insgesamt	37	36,2	24	163,4
davon:				
unter Einbringung von Sacheinlagen	7	12,5	9	97,8
dar. für Einbringung von Sacheinl. gewährt ohne Sacheinlagen	30	23,7	15	65,6
Fortsetzung aufgelöster Gesellschaften ¹⁾	6	2,8	10	5,9
Umstellung des Grundkapitals auf <i>R.M.</i>	44	44,8	18	9,6
Kapitalerhöhungen insgesamt		595,7		412,2
davon:				
unter Einbringung von Sacheinlagen		224,9		126,7
dar. für Einbringung von Sacheinl. gewährt ohne Sacheinlagen		220,8		124,8
zwecks Verschmelzung		238,4		234,7
verbunden mit Kapitalherabsetzungen		4,4		19,4
		128,0		31,4
Zugang insgesamt	87	679,5	52	591,1
Abgang				
Auflösungen insgesamt	723	550,7	1 162	962,0
davon:				
Einleitung der Abwicklung	200	304,1	162	190,3
Konkursöffnung	19	2,8	8	2,0
Beendigung von Gesellschaften ohne Abwicklung oder Konkurs	504	243,8	992	769,7
davon:				
Löschung wegen Verschmelzung	62	117,7	121	220,3
» Verstaatlichung	9	16,7	20	55,4
» Umwandlung in eine andere Unternehmungsform	311	86,0	769	475,4
Löschung aus anderen Gründen	122	23,4	82	18,6
Kapitalherabsetzungen insgesamt		460,4		149,2
davon:				
mit Rückzahlung von Stammeinlagen		35,4		23,1
verbunden mit baren Kapitalerhöhungen		224,4		30,3
Sonstige Kapitalherabsetzungen		200,6		95,8
Abgang insgesamt	723	1 011,1	1 162	1 111,2
Bestand am 31. Dezember	7 204	19 224,6	6 094	18 704,5

¹⁾ D. h. von Gesellschaften, die sich in der Abwicklung oder im Konkurs befinden oder von Amts wegen gelöscht waren. — ²⁾ Ferner 9 Gesellschaften im Saarland mit Franco-Kapital und 1 Gesellschaft mit Papiermark-Kapital.

Durch die Auflösung zahlreicher kleiner Aktiengesellschaften hat sich der Bestand der Gesellschaften in der Größenklasse mit einem Kapital von weniger als 100 000 *R.M.*, also die Gruppe der kleinsten Aktiengesellschaften, die bis Ende 1940 verschwunden sein muß, erheblich vermindert, und zwar von 1 445 Ende 1936 um 506 oder 35 vH auf 939 Ende 1937. Freilich ist dieser Rückgang nicht ausschließlich durch Auflösung von Gesellschaften entstanden; vielmehr hat sich ein Teil dieser Gesellschaften durch Erhöhung des Aktienkapitals den Bestimmungen des neuen Aktienrechts angepaßt. Der Anteil der Gesellschaften mit einem Kapital von unter 100 000 *R.M.* an allen Aktiengesellschaften betrug Ende 1937 nur noch 15 vH gegenüber 20 vH Ende 1936.

Aber auch in den höheren Kapitalgrößenklassen haben sich die Aktiengesellschaften vermindert, wenn auch nicht in gleich

Die deutschen Aktiengesellschaften nach Kapitalgrößenklassen in <i>R.M.</i>	Ende					
	1927	1931	1936		1937	
	Zahl	Zahl	Zahl	Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Zahl	Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>
5 000	604	342	93	0,5	62	0,3
über 5 000 bis unter 50 000	1 635	1 126	501	11,4	340	7,4
50 000 » » 100 000	1 367	1 252	851	50,2	537	31,4
100 000 » » 500 000	3 802	3 340	2 418	579,1	2 047	485,2
500 000 » » 1 000 000	1 482	1 352	959	626,7	864	562,5
1 000 000 » » 5 000 000	2 378	2 255	1 738	3 533,7	1 622	3 345,0
5 000 000 » » 20 000 000	540	578	470	4 091,8	450	3 945,5
20 000 000 » » 50 000 000	98	121	119	3 368,9	114	3 221,9
50 000 000 und mehr	60	71	55	6 962,3	58	7 105,3
Zusammen	11 966	10 437	7 204	19 224,6	6 094	18 704,5

hohem Umfang wie in den Gruppen von unter 100 000 *RM*. Beträchtlich ist vor allem der Rückgang der Gesellschaften, denen zwar im neuen Aktienrecht nicht die Möglichkeit genommen wurde, als Aktiengesellschaft weiter zu bestehen, für die aber nach den Grundsätzen des neuen Aktienrechts die Rechtsform der Aktiengesellschaft ebenfalls als im allgemeinen nicht geeignet anzusehen ist, wie sich aus der neuen Festsetzung des Gründungskapitals auf 500 000 *RM* ergibt. Diese Gruppe der Aktiengesellschaften mit einem Kapital von mindestens 100 000 *RM*, aber weniger als 500 000 *RM* hat sich um 371 oder 15 vH vermindert.

Der Kreis der ganz großen Aktiengesellschaften mit einem Kapital von mindestens 50 Mill. *RM* hat sich im Jahre 1937 erweitert. Ende 1936 gehörten dieser Gruppe 55 Gesellschaften an, Ende 1937 dagegen 58. Im Jahre 1937 traten 4 Gesellschaften mit einem Kapital von je 50 Mill. *RM* durch Neugründung und Kapitalerhöhung hinzu; die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. (Kapital 150 Mill. *RM*) hat das Abwicklungsverfahren eröffnet. Das Gesamtkapital der ganz großen Gesellschaften hat sich von 6 962 Mill. *RM* Ende 1936 auf 7 105 Mill. *RM* Ende 1937 erhöht.

Nominalkapital der 58 größten Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1937

	Mill. <i>RM</i>
XI I. G. Farbenindustrie A. G.	800
III 1a Vereinigte Stahlwerke A. G.	544
XXVIII Berliner Verkehrs-A. G.	250
XXII Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A. G.	246
XXII Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-A. G.	240
III Gelsenkirchener Bergwerks-A. G.	200
III 1a Mannesmannröhren-Werke A. G.	180,3
XXVII 3 Vereinigte Industrie-Unternehmungen A. G.	180
III 1a Fried. Krupp A. G.	160
III Bergwerksgesellschaft Hibernia A. G.	150
III Rheinische Stahlwerke A. G.	150
XXVII 1c Dresdner Bank A. G.	150
XXVII 3 Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks-A. G.	150
VIII Junkers Flugzeug- und Motorenwerke A. G.	130
XXVII 1c Deutsche Bank A. G.	130
III Wintershall A. G.	125
IX Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft A. G.	120
IX Siemens-Schuckertwerke A. G.	120
XXII Elektrowerke A. G.	110
XXII Preussische Elektrizitäts-A. G.	110
XXVIII Hamburger Hochbahn A. G.	109,1
IX Siemens & Halske A. G.	107,1
III 1a Klöckner-Werke A. G.	105
III 1a Hoesch-Köln Neussen A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb	101,8
III Deutsche Erdöl-A. G.	100
V August Thyssen-Hütte A. G.	100
XI Braunkohle-Benzin A. G.	100
XXII Deutsche Gasgesellschaft A. G.	100
XXII A. G. Sächsische Werke	100
XXVII 1c Bank für deutsche Industrie-Obligationen A. G.	100
XXII Hamburgische Elektrizitäts-Werke A. G.	89
XXVII 3 Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludw. Loewe & Co. A. G.	80,0
III 4a Preussische Bergwerks- u. Hütten-A. G.	80
XXII Märkisches Elektrizitätswerk A. G. (Landesversorgung von Brandenburg, Pommern, Mecklenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen)	80
XXVII 1c Commerz- und Privat-Bank A. G.	80
XXVII 3 Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb A. G.	80
XII Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A. G.	76,5
XI Rhenania-Ossag Mineralölwerke A. G.	75
XI Deutsche Solvay-Werke A. G.	75
XXII Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft A. G.	75
III Rheinische A. G. für Braunkohlenbergbau u. Brikettfabrikation	72,9
XXII Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A. G.	70
IX Felten & Guillaume Carlsberg A. G.	64,5
XI Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft A. G.	63,2
III Essener Steinkohlenbergwerke A. G.	63
III Harpener Bergbau-A. G.	60
III 1a Gutehoffnungshütte Oberhausen A. G.	60
VIII Adam Opel A. G.	60
XXII Charlottenburger Wasser- und Industrierwerke A. G.	60
XXVII 2 Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs-A. G.	60
XXVII 3 Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co.	56,5
XIX Schultheiß-Patzenhofer Brauerei-A. G.	56,4
III A. Riebeck'sche Montanwerke A. G.	50
III 1a Saargruben-A. G.	50
V Rheinmetall-Borsig A. G.	50
XI Gelsenberg-Benzin A. G.	50
XXII Elektrizitätswerk Südwest A. G.	50
XXVII 1c Diskont-Kompagnie A. G.	50

Der Wandel in der Bedeutung der einzelnen Kapitalgrößenklassen wird jedoch erst bei einem Vergleich über einen längeren Zeitraum hinweg deutlich. Vergleichszahlen liegen seit Ende 1927,

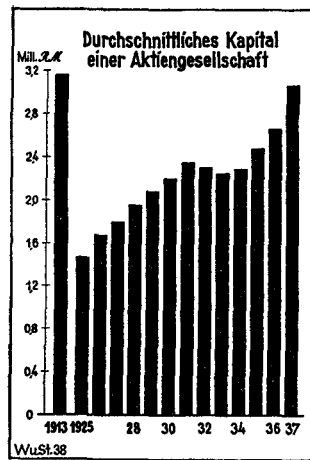
also für einen Zeitraum von 10 Jahren, vor. Ende 1927 gab es noch 7 408 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von unter 500 000 *RM*, Ende 1932 nur noch 5 632, d. h. 1 776 weniger, Ende 1937 nur noch 2 986, also 2 646 weniger als 1932 und 4 422 weniger als 1927. Diese kleinen Aktiengesellschaften sind in 10 Jahren auf 40 vH des Bestandes von 1927 zurückgegangen,

Die Konzentration des Aktienkapitals	Gesamtzahl der deutschen A. G. mit <i>RM</i> -Kapital	Gesamtes Nominalkapital der deutschen A. G. in Mill. <i>RM</i>	Durchschnittskapital in 1 000 <i>RM</i>	Kleine A. G.: unter 500 000 <i>RM</i>		Mittlere A. G.: 500 000 bis unter 5 Mill. <i>RM</i>		Große A. G.: 5 Mill. <i>RM</i> und darüber	
				Zahl	Nominalkapital in Mill. <i>RM</i>	Zahl	Nominalkapital in Mill. <i>RM</i>	Zahl	Nominalkapital in Mill. <i>RM</i>
31. 12. 1933 ..	9 148	20 635	2 255,7	5 453	815	3 016	4 574	679	15 246
» 1934 ..	8 618	19 790	2 296,4	5 088	787	2 875	4 402	655	14 601
» 1935 ..	7 840	19 556	2 494,4	4 414	708	2 776	4 259	650	14 589
» 1936 ..	7 204	19 225	2 668,6	3 863	641	2 697	4 161	644	14 423
» 1937 ..	6 094	18 705	3 069,3	2 986	524	2 486	3 908	622	14 273

wobei der überwiegende Teil der Bereinigung in der Zeit nach der Machtergreifung liegt. Von 1927 bis 1932 haben sich freilich mehr die Gesellschaften mit einem Kapital von unter 50 000 *RM* vermindert als später, da diese Gesellschaften sich bereits damals zum großen Teil als lebensunfähig erwiesen oder aber ihr Weiterbestehen dadurch sicherten, daß sie ihr Kapital auf eine angemessene Höhe brachten. Die Gesetzgebung des Nationalsozialismus hat dann dazu geführt, daß die Gesellschaften mit einem Kapital von mindestens 50 000 *RM* aber weniger als 500 000 *RM* stärker abgenommen haben; vor allem haben sich zahlreiche Gesellschaften dieser Kapitalgrößen in Einzelfirmen und Personalgesellschaften umgewandelt.

Die Aktiengesellschaften verteilen sich auf die einzelnen Größenklassen wie folgt:

	1927	1932	1937
	in vH d. Gesamtzahl		
Große Akt. Ges. (mit einem Kapital von mindestens 5 Mill. <i>RM</i>)	6	7	10
Mittlere Akt. Ges. (mit einem Kapital von mindestens 0,5 bis unter 5 Mill. <i>RM</i>)	32	34	41
Kleine Akt. Ges. (mit einem Kapital von unter 0,5 Mill. <i>RM</i>)	62	59	49



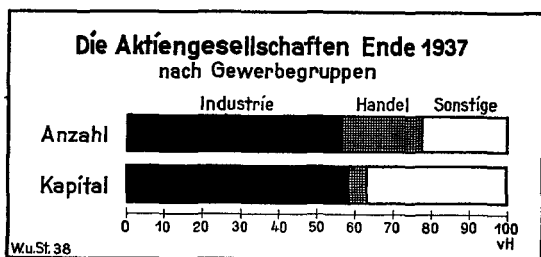
Das Ausscheiden der kleinen Aktiengesellschaften macht sich in der Entwicklung des Durchschnittskapitals wie folgt bemerkbar. Das durchschnittliche Aktienkapital einer Aktiengesellschaft betrug Ende 1925 1,47 Mill. *RM*, Ende 1927 bereits 1,8 Mill. *RM* und war Ende 1931 mit 2,36 Mill. *RM* zunächst auf dem höchsten Stand seit der Inflationszeit angelangt. Dann nahm das Durchschnittskapital infolge der scharfen Kapitalschnitte bei den Aktiengesellschaften bis Ende 1933 auf 2,26 Mill. *RM* ab. Seitdem ist es wieder von Jahr zu Jahr gestiegen; Ende 1936 belief sich das Durchschnittskapital bereits auf 2,67 Mill. *RM*; im Jahre 1937 hat es die 3 Millionen-Grenze überschritten. Mit 3,07 Mill. *RM* liegt damit das Durchschnittskapital nur noch wenig unter seinem Stand in der Vorkriegszeit (Ende 1913 3,16 Mill. *RM*). Ende 1937 waren allerdings mehr Aktiengesellschaften (6 094) vorhanden als Ende 1913 (5 486). Das Nominalkapital betrug Ende 1913 17,4 Mrd. *RM*, Ende 1937 18,7 Mrd. *RM*. Ohne die 939 Gesellschaften mit einem Kapital von unter 100 000 *RM*, die bis Ende 1940 verschwunden sein müssen, würde z. Zt. das Durchschnittskapital bereits 3,62 Mill. *RM*, also bei weitem mehr als in der Vorkriegszeit betragen.

In den meisten Gewerbegruppen hatten sich — der allgemeinen Entwicklung folgend — Zahl und Kapital der Aktiengesellschaften vermindert. Nur in einzelnen Industriezweigen, in denen die Durchführung des zweiten Vierjahresplans besonders hohe Neuinvestitionen erforderte, hat das Aktienkapital durch Gründungen und Kapitalerhöhungen zugenommen, so vor allem bei den mit Steinkohlengewinnung verbundenen Eisenwerken, im Erzbergbau, in der Eisen- und Stahlgewinnung, in der chemischen Industrie und in der Kunstseide- und Zellwolleindustrie. Beträchtlich erhöht wurde ferner das Aktienkapital in der Gruppe »Sonstiges Geld-, Bank- und Börsenwesen« (hauptsächlich Kapitalerhöhung der Bank für deutsche Industrie-Obligationen).

Die deutschen Aktiengesellschaften 1937 (Nominalkapital und Nominalbetrag in Mill. RM)

Gewerbegruppen	Anfangsbestand 1. Jan. 1937		Entwicklung im Jahre 1937										Bestand am 31. 12. 1937		Bestand am 31. 12. 1937 nach Kapitalgrößenklassen					
			Gründungen		Kapitalerhöhungen		Kapitalherabsetzungen		Auflösungen		darunter Umwandlungen in Personalges. und Einzelfirmen				Gegenstandsänderungen		5 000 bis unter 500 000 RM		500 000 bis unter 5 000 000 RM	
	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Nom.-Betrag	Nom.-Betrag	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.
1. Industrie der Grundstoffe zusammen	592	4 230	4	72	152	36	74	64	42	20	+ 2	+ 50	528	4 405	177	34	242	409	109	3 962
davon																				
III. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	126	3 096	4	72	19	20	16	28	.	.	+ 2	+ 49	116	3 188	21	5	32	66	63	3 117
darunter																				
1. Gewinnung von Steinkohlen	25	834	1	17	—	7	3	11	—	—	—	—	23	833	2	0	4	8	17	825
1a. Steinkohlenbergbau u. Eisengewinnung (auch Weiterverarbeitung)	17	1 360	1	50	—	12	1	0	—	+ 1	+ 48	18	1 446	—	—	—	2	7	16	1 439
2. Gewinnung von Braunkohlen	40	414	—	—	7	0	8	11	—	—	—	32	410	3	—	1	13	30	16	379
3a. Kaliberbau	8	221	—	—	—	1	0	—	—	—	—	7	221	—	—	2	3	5	—	218
4. Gewinnung u. Aufbereitung v. Erzen (auch Weiterverarbeitung)	11	140	2	5	9	—	—	—	—	+ 1	+ 1	14	155	3	0	4	5	7	150	
IV.1. Baustoffindustrie	239	294	—	—	4	3	33	13	26	9	—	—	208	282	109	20	91	132	8	130
darunter																				
a) Zementindustrie	48	155	—	—	—	0	2	5	1	4	—	—	46	150	11	2	30	63	5	85
V. Eisen- und Stahlgewinnung	96	418	—	—	125	12	8	8	4	3	—	—	89	524	20	4	47	84	22	436
darunter																				
B. Mit Eisengewinnung verb. Werke	47	300	—	—	125	2	4	6	3	3	—	—	43	417	4	1	23	37	16	379
VI. Metallhütten und Metallhalbzeugwerke	47	218	—	—	—	1	4	0	3	0	- 1	- 1	42	216	13	2	18	34	11	180
darunter																				
B. Mit Metallgewinnung verb. Werke	20	123	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	20	122	5	1	9	15	6	106
XIII.1. Papiererzeugung	84	204	—	—	4	0	13	15	9	8	+ 1	+ 2	73	195	14	3	54	93	5	99
2. Verarbeitende Industrie zusammen	3 335	6 636	9	65	131	51	538	377	443	215	- 4	+ 23	2 817	6 437	1 270	277	1 331	2 061	216	4 099
davon																				
IV.2. Feinkeramik und Glasindustrie	147	184	—	—	8	5	13	2	11	2	—	—	136	186	63	12	62	92	11	82
darunter																				
a) Glasindustrie	42	87	—	—	7	3	2	0	—	—	—	—	42	91	14	4	22	34	6	53
b) Porzellanindustrie	35	35	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	35	34	20	4	13	17	2	13
VII. Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	231	169	1	1	1	3	46	13	38	12	—	—	189	156	118	27	67	99	4	30
VIII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	511	1 206	1	2	19	9	67	115	57	38	+ 2	+ 25	451	1 134	178	39	230	391	43	704
davon																				
1. Maschinen- u. Apparatebau (auch Eisenbau)	432	666	1	2	11	9	57	48	51	18	+ 2	+ 25	382	652	163	35	195	317	24	300
darunter																				
2. Fahrzeugbau	63	467	—	—	7	0	8	53	5	6	—	—	55	422	11	3	30	64	14	355
darunter																				
a) Kraftfahrz.- u. Fahrradindustrie	40	218	—	—	4	5	7	3	—	1	+ 1	+ 0	36	215	10	2	18	34	8	179
b) Waggonindustrie u. Lokomotivb.	16	115	—	—	2	0	1	45	—	—	—	—	15	72	—	—	10	25	5	47
3. Schiffbau	16	73	—	—	1	—	2	14	1	14	—	—	14	60	4	1	5	10	5	49
IX. Elektrotechnische Industrie	124	709	—	—	2	3	19	42	16	12	- 1	- 0	104	666	34	6	48	82	22	578
X. Optische u. feinmechanische Industrie	41	65	—	—	0	—	4	4	3	4	—	—	37	61	19	3	14	21	4	37
XI. Chemische Industrie	335	1 847	3	58	56	8	59	50	49	16	—	—	280	1 903	119	23	116	187	45	1 693
XII. Textilindustrie	526	821	2	2	27	9	86	45	76	40	- 3	+ 0	440	796	158	41	252	425	30	330
darunter																				
1. Spinnereten und Webereien	355	680	2	2	23	2	46	27	42	25	- 1	- 0	310	676	101	27	180	324	29	325
darunter																				
a) Kunstseiden- u. Zellwolleindustrie	12	135	2	2	21	—	—	—	—	—	+ 1	+ 5	15	163	2	—	5	16	8	147
XIII.2. Papierverarbeitung	54	28	—	—	1	0	15	7	14	6	—	—	39	22	24	—	5	15	17	—
XIV. Vervielfältigungsgew. (einschl. Filmind.)	117	107	—	—	0	0	24	8	15	6	- 1	- 0	92	99	60	12	31	42	1	45
XV. Leder- und Linoleumindustrie	68	118	—	—	9	6	2	7	2	—	—	—	60	119	27	7	28	47	5	65
XVI. Kautschuk- und Asbestindustrie	31	78	—	—	—	3	1	3	1	3	—	—	28	77	5	1	21	30	2	46
XVII. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	140	71	—	—	3	1	37	8	28	7	—	—	104	66	68	13	33	32	3	21
XVIII.1. Musikinstrumentenindustrie	13	12	—	—	—	2	0	2	0	—	- 1	- 2	10	10	6	—	3	—	—	6
XVIII.2. Spielwarenindustrie	5	0	—	—	—	3	0	2	0	—	—	—	2	0	—	—	—	—	—	—
XIX. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	887	1 132	1	1	5	7	122	67	96	57	—	—	768	1 066	335	76	390	566	43	424
darunter																				
1. Mühlenindustrie	85	116	—	—	—	0	18	25	15	22	—	—	67	91	21	5	43	68	3	18
3. Zuckerraffinerien	101	166	—	—	1	0	4	4	3	4	—	—	97	163	40	14	52	70	5	79
4. Brauereien und Mälzereien	360	553	—	—	3	5	37	17	30	13	—	—	324	536	106	25	197	289	21	222
5. Tabakindustrie	36	36	—	—	—	1	8	4	5	2	—	—	28	31	12	2	15	21	1	8
XX. Bekleidungsindustrie	105	88	1	1	0	0	30	13	26	12	—	—	77	76	54	11	21	27	2	38
darunter																				
-1. Schuhindustrie	34	61	1	1	—	0	7	7	6	7	—	—	28	55	13	3	14	20	1	32
3. XXII. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	247	2 757	1	1	7	4	25	95	1	0	—	—	223	2 666	61	10	70	147	92	2 509
darunter																				
3. Elektrizitätswerke	183	2 302	1	1	7	4	15	67	1	0	—	—	169	2 239	37	7	55	125	77	2 107
4. XXIV/XXV. Handelsgewerbe (einschl. Verlagsgewerbe u. Hilsgewerbe des Handels)	1 631	955	2	1	36	21	364	97	140	39	+ 7	- 2	1 279	873	970	117	273	348	36	408
darunter																				
XXIV/XXV. Warenhandel	418	354	—	—	16	17	90	29	72	23	+ 1	- 3	330	321	216	29	99	122	15	170
darunter																				
1. Warenhäuser	21	120	—	—	9	17	2	1	2	1	- 1	- 3	18	109	1	0	13	23	4	86
XXVI.2. Grundstücksunternehmen	772	429	1	0	19	3	156	30	38	6	- 11	- 5	607	410	480	55	111	148	16	207
5. XXVII. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	637	3 019	3	6	75	28	87	287	17	53	—	- 71	555	2 718	197	31	251	437	107	2 250
davon																				
1a) Hypothekendarlehen	30	279	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	28	277	—	—	8	17	20	260
b) Finanzierungsgesellschaften	49	249	1	1	10	8	154	2	1	—	- 0	- 0	42	87	24	2	14	24	4	61
c) Sonst. Geld-, Bank- u. Börsenwesen	253	948																		

In andern Wirtschaftszweigen ist infolge von Kapitalerhöhungen bei geringen sonstigen Bestandsänderungen das Gesamtkapital etwas gestiegen, so in der Glasindustrie, in der Binnenschifffahrt und im Luftverkehr.



Die Zahl der Auflösungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen, besonders die der Umwandlungen in Einzelunternehmen und Personalgemeinschaften, zeigt, in welchen Wirtschaftszweigen sich in übermäßiger Höhe Aktiengesellschaften befinden oder befanden haben, für die die Rechtsform der Aktiengesellschaft nicht am Platze ist. Deshalb ist die Zahl der Auflösungen verhältnismäßig besonders hoch bei einzelnen Gruppen der verarbeitenden Industrie, wie in der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, in der papierverarbeitenden Industrie, im Vertriebsgewerbe, in der Holzverarbeitenden Industrie und im Bekleidungs- und sonstigen Handelsgewerbe. In diesen Gruppen, in denen die meisten Unternehmungen als kleine oder mittlere Betriebe arbeiten, haben sich im Jahre 1937 zahlreiche Aktiengesellschaften in Einzelunternehmen oder Personalgemeinschaften umgewandelt. Der Aktiengesellschaftsform viel stärker angepaßt sind dagegen die meisten Unternehmungen der Grundstoff-

industrien, der Energiewirtschaft und des Verkehrsgewerbes; in diesen Gruppen haben daher die Auflösungen auch einen viel kleineren Umfang gehabt.

Auflösungen und Umwandlungen von Aktiengesellschaften im Jahre 1937 nach Wirtschaftszweigen	Auflösungen	Umwandlungen in Einzelunternehmen und Personalgemeinschaften
	in vH des Anfangsbestandes	
Grundstoffindustrien	13	7
Verarbeitende Industrien	16	13
Energiewirtschaft	10	0
Handel	22	9
Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	14	3
Verkehrswesen	6	3
Sonstige	13	7
Insgesamt	16	9

Auch Beteiligungsgesellschaften wurden in erheblichem Umfange in Einzelunternehmen, Personalgemeinschaften und Gesellschaften m. b. H. umgewandelt. Im allgemeinen ist jedoch wohl für diese Unternehmungsaufgabe die Aktiengesellschaft am besten geeignet, da der Besitz an Beteiligungen bei andern Unternehmungsformen, die zur Offenlegung ihres Abschlusses nicht gezwungen sind, leichter der Kenntnis der Öffentlichkeit entzogen wird.

Das Aktienkapital hat sich vor allem vermindert in der Fahrzeugindustrie durch die Umwandlung der Henschel & Sohn A. G. in eine Gesellschaft m. b. H., in der elektrotechnischen Industrie durch die Umwandlung der Robert Bosch A. G. in eine Gesellschaft m. b. H. und bei den Finanzierungsgesellschaften durch die Einleitung des Abwicklungsverfahrens bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. Die Konzernentschachtelung führte zu zahlreichen Verschmelzungen, vor allem im Versicherungsgewerbe (hauptsächlich Zusammenschluß der Gesellschaften des Gerling-Konzerns).

Die Unternehmungen im Januar 1938

Die neue große Umwandlungswelle bei den Kapitalgesellschaften, die im Dezember 1937 eingesetzt hatte, setzte sich im Januar 1938 in verstärktem Maße fort. Die Auflösungen von Gesellschaften m. b. H. waren noch höher als im Januar 1937, in dem bisher die höchste Zahl der Umwandlungen und damit auch der Auflösungen von Kapitalgesellschaften beobachtet worden war. Die Auflösungen von Aktiengesellschaften waren ungefähr ebenso hoch wie im Januar 1937. Im Zusammenhang mit dieser Umwandlungswelle haben die Gründungen von Einzelunternehmen und Personalgemeinschaften einen bisher noch nicht gekannten Umfang angenommen.

Aktiengesellschaften. Infolge der hohen Zahl von Umwandlungen, besonders aber durch die Auflösung der Berliner Verkehrs-A. G. mit einem Kapital von 250 Mill. RM, deren Vermögen auf die Stadt Berlin übertragen wurde, hat sich das gesamte Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften im Januar 1938 beträchtlich vermindert. Der Rückgang betrug 354,5 Mill. RM, d. h. 2 vH des Ende 1937 vorhandenen Kapitals der deutschen Aktiengesellschaften.

Zwei Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 5,8 Mill. RM wurden im Januar gegründet, und zwar die Vereinigte Schlesische Granitwerke A. G. in Breslau, deren Kapital von 4 Mill. RM fast ganz durch Sacheinlagen eingebracht wurde, und die Kurmärkische Zellwolle und Zellulose A. G. in Berlin, eine Gemeinschaftsgründung mehrerer Unternehmungen der Textil- und Papierindustrien, mit einem Kapital von 1,8 Mill. RM.

Ferner wurden im Januar 1938 28 Kapitalerhöhungen — überwiegend gegen Barzahlung — im Gesamtbetrage von 41,9 Mill. RM vorgenommen.

Um größere Beträge erhöhten ihr Aktienkapital: die Hüttenwerke Siegerland A. G. in Siegen um 17,5 Mill. RM, die Metallgesellschaft A. G. in Frankfurt a. M. um 6,74 Mill. RM zum Kurse von 150%, die Spinnstoffwerk Glauchau A. G. in Glauchau um rd. 4 Mill. RM, die Kommunales Elektrizitätswerk Mark A. G. in Hagen um 3 Mill. RM, die Vomag-Betriebs-A. G. in Plauen i. Vogtl. um 2,2 Mill. RM und die Allgemeine Transportmittel A. G. in Berlin um 1,2 Mill. RM bei gleichzeitiger Firmenänderung in Allgemeine Transportmittel Finanzierungs A. G.

Von 20 im Januar 1938 durchgeführten Kapitalherabsetzungen um zusammen 9 Mill. RM waren 8 mit gleichzeitigen baren Erhöhungen um zusammen 2,1 Mill. RM verbunden.

Die Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz setzte ihr Kapital um rd. 3,6 Mill. RM im Verhältnis 100:1 herab und erhöhte es wieder um rd. 0,5 Mill. RM, wovon ein Teil zum Ausgleich von Verpflichtungen ausgegeben wurde. Ferner setzten ihr Kapital herab die Behringwerke A. G. in Marburg um 1,2 Mill. RM und die Verkehrsbetriebe Oberschlesien A. G. in Gleiwitz um 1 Mill. RM.

209 Aktiengesellschaften wurden im Januar 1938 aufgelöst; davon hatte eine mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 208 verfügten bei ihrer Auflösung über ein Nominalkapital von zusammen 394,6 Mill. RM.

Die Kapitalgesellschaften im Januar 1938	Aktiengesellschaften				Ges. m. b. H.			
	Jan. 1938		Dez. 1937		Jan. 1938		Dez. 1937	
	Zahl	Nom. Kap. 1000 RM	Zahl	Nom. Kap. 1000 RM	Zahl	Stammkap. 1000 RM	Zahl	Stammkap. 1000 RM
Gründungen	2	5 800	1	1 500	61	5 751	63	37 956
dav. Sacheinlagen		3 996		—		597		35 336
Barzahlung		1 804		1 500		5 154		2 620
Kurswert d. Barzahlung ¹⁾ ..		1 804		1 500		—		—
Kapitalerhöhungen	28	41 903	28	111 665	61	45 411	55	227 300
dav. Sacheinlagen		814		96 945		4 131		11 525
Verschmelzungen		—		1 617		—		—
Barzahlung		41 089		13 103		41 280		11 205
Kurswert d. Barzahlung ¹⁾ ..		44 881		15 508		—		—
Kapitalherabsetzungen damit verbunden Kapitalerhöhungen ²⁾	20	9 008	6	659	17	4 320	11	684
Auflösungen ³⁾	*) 208	394 590	97	119 454	*) 1612	191 906	566	61 081
dav. Einleitung der Abwicklung dar. a. Gr. d. Ges. v. 9. 10. 1934 ..	18	12 370	17	3 422	168	13 329	85	4 856
Konkursöffnung	—	—	2	520	13	817	7	3 395
Verschmelzungen	24	29 514	18	50 916	36	2 140	11	1 164
Verstaatlichungen		7 296 242		—		4 410		4 455
Umwandlung in Aktiengesellschaften	—	—	—	—	42	74 312	15	2 398
Ges. m. b. H.	16	8 960	6	30 770	—	—	—	—
Kommanditgesellschaft	65	25 742	24	14 598	366	46 685	1083	31 611
Off. Handelsgesellsch.	16	5 558	10	15 072	249	19 497	72	5 499
Rinzelfirmen	43	12 701	13	2 376	519	25 287	144	8 525
Gesellsch. bürgerl. Rechts ..	6	578	2	600	51	3 295	17	1 258
Sonstige Unternehmungen ..	4	950	2	1 035	10	255	—	—
Andere Löschungen ⁴⁾	9	1 975	3	145	154	5 879	103	4 920
dar. a. Gr. d. Ges. v. 9. 10. 1934 ..	5	1 068	2	105	87	1 709	67	1 678

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kapitalerhöhungen gegen Barzahlung. — ³⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ⁴⁾ Ohne die Löschungen nach beendeter Abwicklung und beendetem Konkurs. — ⁵⁾ Außerdem im Saarland 1 Auflösung mit 300 000 fr Aktienkapital. — ⁶⁾ Außerdem im Saarland 4 Auflösungen mit 321 000 fr Kapital.

Nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes wurden 172 Aktiengesellschaften aufgelöst; 65 wurden in Kommanditgesellschaften umgewandelt; 43 in Einzelfirmen, 16 in Offene Handelsgesellschaften und 6 in Gesellschaften bürgerlichen Rechts. Ferner haben nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes 24 Aktiengesellschaften ihr Vermögen auf andere Aktiengesellschaften übertragen (Verschmelzungen), 4 auf eine öffentlich-rechtliche Körperschaft und 10 auf Gesellschaften m. b. H.

Unter den im Januar 1938 aufgelösten Aktiengesellschaften befanden sich 31, deren Kapital mindestens 1 Mill. *RM* betrug. Davon wurden 9 mit anderen Aktiengesellschaften verschmolzen, darunter die Chemische Fabrik Buckau in Ammendorf mit einem Kapital von 8,5 Mill. *RM*, deren Vermögen auf die Th. Goldschmidt A. G. in Essen übertragen wurde. 83 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von mindestens 1 Mill. *RM* wurden auf Grund des Umwandlungsgesetzes in Gesellschaften m. b. H. umgewandelt, 7 in Kommanditgesellschaften, 2 in Offene Handelsgesellschaften und 4 in Einzelfirmen.

Das Vermögen der Berliner Vorkehr-A. G. mit einem Kapital von 250 Mill. *RM* wurde auf die Stadt Berlin übertragen. Die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft (Kapital rd. 39 Mill. *RM*) und die Braunschweigische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft in Braunschweig (Kapital 6 Mill. *RM*) wurden verstaatlicht.

Ferner wurde bei 3 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von mindestens 1 Mill. *RM* das Abwicklungsverfahren eröffnet, u. a. bei der Deutscher Verlag A. G. in Berlin mit einem Kapital von 6 Mill. *RM*.

Gesellschaften m. b. H. Im Januar 1938 wurden 61 Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von zusammen 5,8 Mill. *RM* gegründet, darunter befand sich nur eine große Gesellschaft m. b. H., die aus einer Aktiengesellschaft entstandene König-Brauerei G. m. b. H. in Duisburg mit einem Stammkapital von rd. 1,3 Mill. *RM*. Ferner haben 61 Gesellschaften m. b. H. ihr Kapital um zusammen 45,4 Mill. *RM* erhöht.

Große Kapitalerhöhungen nahmen vor die Heinkel-Werke G. m. b. H. in Oranienburg um 7 Mill. *RM*, die Mitteldeutsche Motorenwerke G. m. b. H. in Leipzig um 7 Mill. *RM*, die Junkers & Co. G. m. b. H. in Dessau um 5 Mill. *RM*, die G. & J. Jaeger G. m. b. H. in Wuppertal um rd. 4 Mill. *RM*, die Tobis Industrie G. m. b. H. in Berlin um 4 Mill. *RM* gegen Sacheinlagen bei gleichzeitiger Firmenänderung in Tobis Filmkunst G. m. b. H., die Mitteldeutsche Heimstätte G. m. b. H., Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen, in Magdeburg um rd. 2,7 Mill. *RM*, die Hessische Heimstätte G. m. b. H., provinzielle Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen, in Kassel um 1,8 Mill. *RM*, die Humboldt-Deutzmotoren Reparaturwerk Hamburg G. m. b. H. in Hamburg um rd. 1,3 Mill. *RM*, die Heimstätte Schleswig-Holstein G. m. b. H., Provinzielle Wohnungs- und Kleinsiedlungstreuhandstelle, in Kiel um 1,2 Mill. *RM*, die Dr. Kurt Albert G. m. b. H., Chemische Fabriken, in Mainz-Kastel um 1,2 Mill. *RM*, die Papierfabrik Muldenstein G. m. b. H. in Muldenstein um 1,2 Mill. *RM* nach vorheriger Herabsetzung des Kapitals um den gleichen Betrag und die Bucker-Flugzeugbau G. m. b. H. in Rangsdorf um 1,17 Mill. *RM*.

17 im Januar vorgenommene Kapitalherabsetzungen von Gesellschaften m. b. H. beliefen sich auf 4,3 Mill. *RM*; davon waren 2 mit gleichzeitigen baren Kapitalerhöhungen um zusammen 1,4 Mill. *RM* verbunden.

1 616 Gesellschaften m. b. H. wurden im Januar 1938 aufgelöst; davon hatten 4 mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 1 612 verfügten über ein Kapital von zusammen 192 Mill. *RM*. Im Vordergrund standen auch bei den Gesellschaften m. b. H. die Umwandlungen in Einzelfirmen (519), in Kommanditgesellschaften (366) und in Offene-Handelsgesellschaften (249).

Unter den im Januar aufgelösten Gesellschaften m. b. H. befanden sich 22, deren Kapital mindestens 1 Mill. *RM* betrug. Das Vermögen der Leopold Cassella & Co. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. (Stammkapital rd. 61 Mill. *RM*) wurde auf Grund des Umwandlungsgesetzes auf die I. G. Farbenindustrie A. G. übertragen. Ferner wurden 3 weitere große Gesellschaften m. b. H. durch Übertragung ihres Vermögens auf Aktiengesellschaften aufgelöst, 7 durch Umwandlung in Kommanditgesellschaften, 4 durch Umwandlung in Offene Handelsgesellschaften, 2 durch Umwandlung in Einzelfirmen und eine durch Umwandlung in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Bei 3 Gesellschaften mit einem Kapital von mindestens 1 Mill. *RM* wurde das Abwicklungsverfahren eröffnet, eine große Gesellschaft m. b. H. wurde von Amts wegen gelöscht.

Sonstige Unternehmungsformen. Bei den Einzelfirmen, Personalgesellschaften und Genossenschaften betrogen die

Gründungen und Auflösungen:

	bei Einzelfirmen u. Personalges.		bei Genossenschaften	
	Jan. 1938	Dez. 1937	Jan. 1938	Dez. 1937
Gründungen.....	2 640	1 894	53	42
Auflösungen.....	1 774	1 702	151	143
dar. Löschungen von Amts wegen.....	166	170	16	27

Die Wechselproteste im Januar 1938

Im Januar 1938 hat die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel gegenüber dem Vormonat mit 38 407 um 7,5 vH, der Gesamtbetrag mit 5,2 Mill. *RM* um 6,4 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag entfielen im Januar 1536 Protestwechsel mit einem Betrag von 208 000 *RM* gegenüber 1596 Wechseln mit 213 000 *RM* im Dezember 1937; die Abnahme beträgt bei der Anzahl 3,8 vH, beim Gesamtbetrag 2,3 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt im Januar mit 135 *RM* etwas höher als im Dezember 1937 (134 *RM*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Januar 1938			Dezember 1937		
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 240	541	167	3 632	603	166
Berlin	3 313	543	164	3 288	465	141
Schlesien	1 695	214	126	1 916	268	140
Mitteldeutschland	6 204	851	137	7 158	940	131
Niedersachsen	3 664	551	150	4 064	605	149
Rheinland und Westfalen ..	12 389	1 385	112	12 904	1 464	113
Hessen und Rheinpfalz ..	2 453	296	121	2 663	334	125
Süddeutschland	4 730	710	150	5 092	772	152
Saarland	719	111	154	797	106	133
Deutsches Reich	38 407	5 202	135	41 514	5 557	134

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für Januar 1938 folgende Verteilung (in vH):

Größenklassen	Anzahl		Betrag	
	Jan. 1938	Dez. 1937	Jan. 1938	Dez. 1937
unter 20 <i>RM</i>	1,3	1,0	0,1	0,06
20 bis » 50 »	21,5	20,3	4,1	3,9
50 » » 100 »	29,8	29,9	11,6	12,0
100 » » 200 »	23,9	25,4	18,1	20,0
200 » » 500 »	17,4	17,6	28,8	30,0
500 » » 1 000 »	4,1	3,9	15,1	14,8
1 000 » » 5 000 »	1,9	1,9	18,5	18,1
5 000 <i>RM</i> und mehr	0,1	0,03	3,7	1,2

Konkurse und Vergleichsverfahren im Februar 1938

Im Februar 1938 wurden im Reichsanzeiger insgesamt 183 eröffnete Konkurse und 28 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse hat damit gegenüber dem Vormonat um 2,2 vH, die der gerichtlichen Vergleichsverfahren um 12,0 vH zugenommen. Auf den Arbeitstag entfielen im Februar 7,6 Konkurse gegenüber 7,2 im Vormonat; die arbeits-

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im Februar 1938	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen...	134	88,2	83,2	23	85,2	90,0
Offene Handelsgesellschaften...	4	2,7	3,9	1	3,7	—
Kommanditgesellschaften	2	1,3	1,3	2	7,4	—
Aktiengesellschaften ¹⁾	1	0,6	—	—	—	—
Gesellschaften m. b. H.	10	6,6	9,0	1	3,7	4,0
Eingetragene Genossenschaften...	—	—	1,9	—	—	—
Andere Erwerbsunternehmung ²⁾	1	0,6	0,7	—	—	—
Insgesamt³⁾	152	100,0	100,0	27	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. wirtschaftliche Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

tägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren belief sich im Februar auf 1,2, im Januar auf 1,0 Verfahren.

In den Wirtschaftsgebieten ergibt sich eine Zunahme der eröffneten Konkurse für Mittelddeutschland, für das ostelbische Deutschland und für Berlin. Abgenommen haben die eröffneten

Konkurse in Rheinland-Westfalen, Süddeutschland und Niedersachsen. Die Anzahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren ist besonders in Niedersachsen und Süddeutschland gestiegen; eine Abnahme der Vergleichsverfahren ist in Mittelddeutschland und in Rheinland-Westfalen zu verzeichnen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Januar insgesamt 343 Konkursanträge gestellt gegenüber 316 im Dezember 1937; unter den im Januar beantragten Konkursen befinden sich 162 Fälle, bei denen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt wurde. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Anträge beträgt somit 47,2 vH gegenüber 50,0 vH im Dezember 1937. Die geltend gemachten Konkursforderungen verteilen sich auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	Jan. 1938 ¹⁾		vH	Dez. 1937 ²⁾	
	unter 1 000 RM	1 000 RM bis 10 000 RM		10 000 RM bis 100 000 RM	100 000 RM und mehr
unter 1 000 RM	48 (44)	149 (77)	14,1	118 (58)	37,9
1 000 RM bis 10 000 RM	127 (33)	16 (5)	37,4	111 (28)	35,7
10 000 RM bis 100 000 RM	16 (5)	— (—)	4,7	8 (2)	2,6
100 000 RM und mehr	— (—)	— (—)	—	2 (1)	0,6

¹⁾ Bei 3 (3) Konkursanträgen im Jan. 1938 und 5 (3) im Dez. 1937 konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Jahre 1937

Im Jahre 1937 betrug die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich 4628 Mill. RM; gegenüber dem Vorjahrsbetrag* von 3 990 Mill. RM haben sich die Emissionen also um 638 Mill. RM oder um etwa 1/8 erhöht.

Den Hauptanteil an dieser Zunahme haben im Jahre 1937 — ebenso wie in den Vorjahren — die Anleihen des Reichs und der Länder; ihre Emissionen sind von 2629 Mill. RM (einschließlich Reichsbahn) im Vorjahr auf 3110 Mill. RM im Jahre 1937, d. h. um 481 Mill. RM, gestiegen. Reich und Länder haben im Jahre 1937 folgende Beträge ausgegeben:

Reich		
4 1/2 %ige Anleihe von 1937	624 Mill. RM	
4 1/2 %ige auslosbare Schatzanweisungen von 1937		
I. Folge	700 „	
II. „	800 „	
III. „	850 „	
Ferner Rasteinzahlungen auf Anleihen und auslosbare Schatzanweisungen der Vorjahre (einschließlich Steuergutscheine)	66 „	
Zusammen	3 040 Mill. RM	
Länder		
4 1/2 %ige Preussische Staatsanleihe ²⁾	50 Mill. RM	
4 1/2 %ige Sächsische Staatsanleihe ²⁾	20 „	
Zusammen	70 Mill. RM	

²⁾ Soweit nicht zum Umtausch bestimmt.

Wenn zwar auch im Jahre 1937 die Finanzierungsansprüche der öffentlichen Hand noch im Vordergrund standen, so ist doch allmählich auch die private Wirtschaft in stärkerem Umfang als bisher an den Anleihemarkt herangetreten. Nachdem vor allem im Jahre 1936 durch Herabsetzung des Zinsfußes bei zahlreichen Industrieanleihen der Markt für Neuemissionen reif geworden war, wurden schon im Jahre 1936 beträchtliche Neuemissionen aufgelegt (47 Mill. RM). Im Jahre 1937 hatten die Anleiheemissionen privater Unternehmungen bereits einen weit höheren Umfang; sie betragen im ganzen 258 Mill. RM. Zum größten Teil waren diese Industrieanleihen bestimmt, wirtschaftliche Aufgaben im Rahmen des 2. Vierjahresplanes, vor allem die Gewinnung von heimischen Treibstoffen, zu finanzieren.

Zugleich hat die Ermäßigung der überhöhten Zinssätze weitere Fortschritte gemacht. Im ganzen wurde im Jahre 1937 der Zinsfuß bei Anleihen im Betrage von 39 Mill. RM herabgesetzt, und zwar für 34 Mill. RM auf 5%, und für 5 Mill. RM auf 4 1/2%.

Die Emissionen der Bodenkreditinstitute (Bruttoverkäufe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen) hatten im Jahre 1937 mit 887 Mill. RM ungefähr den gleichen Umfang

* Vgl. »W. u. St.«, 1937, Nr. 6, S. 234.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt	1938	
	1938	1938		1938	1938
	Febr. ¹⁾	Jan. ²⁾	Jan. ²⁾	Febr. ¹⁾	Jan. ²⁾
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	6	6	6	1	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb.	—	—	—	—	—
Baumstoffindustrie	1	3	5 (1)	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	—	1	2 (1)	1	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	1	1	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallw.	9	4	9 (4)	—	1
Masch.-, Appar.-, Fahrzeugbau	2	4	6 (2)	—	—
Elektrotechnik	2	2	2 (1)	1	—
Optik, Feinmechanik	1	1	2 (2)	—	—
Chemische Industrie	—	1	3 (2)	—	—
Textilindustrie	1	2	2 (1)	—	2
Papierherstellung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	—	—	1 (1)	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	1	5	4	1	1
Lederindustrie	—	—	1	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	6	10	20 (9)	3	1
Musikinstrum., Spielwarenind.	—	1	2 (1)	—	—
Nahrungs- und Genussmittelgew.	5	8	13 (5)	—	1
Kleider- und Wäscheherstellung	6	2	6 (4)	—	—
Schuhgewerbe	1	—	3 (3)	—	—
Baugewerbe	18	17	29 (12)	4	2
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	—	—	3 (3)	—	—
Großhandel mit	21	12	13 (1)	3	1
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	3	—	—	—	—
Brennmaterialien	—	—	—	1	—
Spinnrohstoff, Garn, Textilw. ⁴⁾	—	2	2	—	—
Bau- und Grubenholz	—	1	1	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genussmitteln, Tabak, Tabakwaren	10	4	7 (1)	1	—
Kleidern und Wäsche	2	—	1	—	—
Schuhwaren	1	1	1	—	—
sonst. u. verschied. Waren	5	4	1	1	1
Einzelhandel mit	52	55	108 (44)	9	13
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen	1	1	—	—	—
Brennmaterialien	3	1	3 (2)	—	—
Eisen- und Metallwaren	4	1	4	1	2
Maschinen, Apparate, Fahrz.	1	—	2 (2)	—	—
elektr., optisch., feinmech. Art.	3	1	8 (4)	—	2
Chem., Drog., Parf., Seif., usw.	1	1	5 (4)	—	—
Textilw. ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	11	13	21 (10)	4	2
Möbeln	4	6	11 (4)	—	—
Holz-, Musikinstrum., Spielw.	1	1	1	—	—
Nahrungs- und Genussmitteln	7	14	24 (8)	2	2
Tabak, Zigarren, Zigaretten	2	—	2 (1)	—	1
Kleidern und Wäsche	10	4	13 (6)	2	1
Schuhwaren	1	6	6	—	1
sonst. und verschied. Waren	3	6	8 (3)	—	2
Verlagegew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	—	1	1	1	—
Handelsvermittlung	1	3	6 (4)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels	2	5	6 (1)	—	—
Bankwesen	2	1	1	—	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsg.	—	—	1 (1)	—	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	4	—	2 (2)	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgew.	8	8	7 (2)	2	1
Schaustell., Unterr., hyg. Gew.	1	1	1	—	1
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	6	4	17 (12)	1	—
Nachlässe	26	20	60 (43)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁶⁾	25	22	38 (13)	5	6
Berlin	17	14	28 (16)	—	1
Schlesien	15	15	18 (3)	4	3
Mittelddeutschland	52	33	87 (53)	4	7
Niedersachsen	17	21	39 (19)	6	—
Rheinland und Westfalen	22	30	56 (25)	2	4
Hessen und Rheinpfalz	14	16	27 (10)	2	2
Süddeutschland	21	27	49 (23)	4	2
Saarland	—	1	1	1	—
Deutsches Reich	183	179	343 (162)	28	25

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

wie im Vorjahre (877 Mill. *R.M.*). Der Teil dieser Emissionen, der auf die Privatwirtschaft entfällt, die Pfandbriefe, ist sogar von 724 Mill. *R.M.* auf 756 Mill. *R.M.* gestiegen.

Die Ausgabe von barbezahlten Aktien ist von 395 Mill. *R.M.* auf 333 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Im Vorjahre waren die Emissionen von barbezahlten Aktien besonders hoch gewesen, da mehrere Aktiengesellschaften im Zusammenhang mit nachträglichen Sanierungen ihr Kapital beträchtlich erhöht hatten.

Die Emissionen in der öffentlichen Wirtschaft (Anleihen des Reichs, der Länder und der öffentlichen Unternehmungen und Kommunalobligationen) betragen im Jahre 1937 3281 Mill. *R.M.* gegenüber 2824 Mill. *R.M.* im Vorjahre. Die Emissionen der privaten Wirtschaft (Pfandbriefe, Anleihen von Privatunternehmungen und Aktien) beliefen sich auf 1347 Mill. *R.M.* gegenüber 1166 Mill. *R.M.* im Vorjahre. In beiden Jahren hat also die öffentliche Wirtschaft über $\frac{2}{3}$ des gesamten Emissionsmarktes für sich in Anspruch genommen, da vor allem die kurzfristige Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffung durch das Reich konsolidiert werden mußte. Der privaten Wirtschaft standen demgegenüber ungleich höhere Barreserven zur Verfügung. Die meisten Unternehmungen haben die Finanzierungsaufgaben, die mit wachsender Produktion und steigenden Umsätzen entstanden, ohne Inanspruchnahme des Kapitalmarktes lösen können. Nur einzelne Unternehmungen, die — z. B. im Rahmen des Vierjahresplans — besonders hohe Investitionen vornehmen mußten, sind mit Neuemissionen an den Kapitalmarkt herantreten.

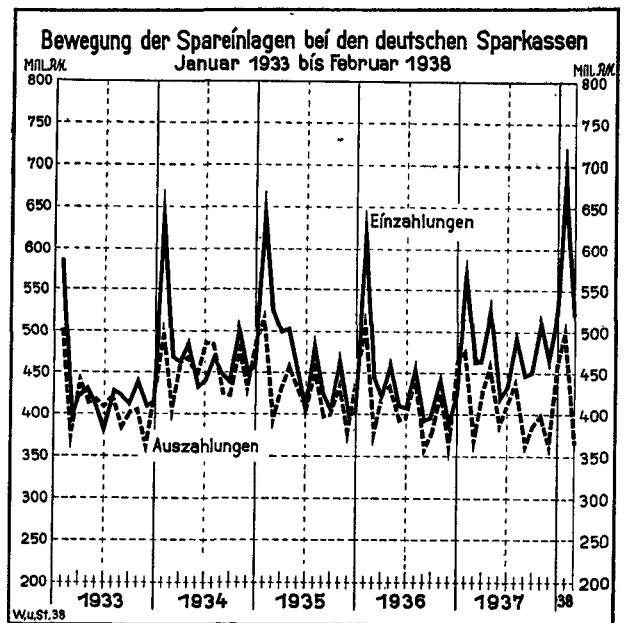
Die Ausgabe von Wertpapieren ¹⁾	Schuldverschreibungen von					Schuldverschreibungen insgesamt	Aktien ⁴⁾		Wertpapieremissionen insgesamt
	öffentlich-rechtlichen Körperschaften ²⁾	öffentlichen Unternehmungen ³⁾	Bodenkreditanstalten	sonst. privaten Unternehmungen	sonst. Kommunalobligationen		insgesamt	davon Banken	
	Mill. <i>R.M.</i>								
1933	1 018	11	52	371	2	1 454	91	18	1 545
1934	333	1	69	465	4	872	143	10	1 015
1935	1 642	1	178	831	3	2 655	156	11	2 811
1936	2 129	542	153	724	47	3 595	395	1	3 990
1937 ⁵⁾	3 110	40	131	756	258	4 295	333	15	4 628
Januar	88	—	17	103	61	269	84	12	353
Februar	22	—	18	62	100	202	110	—	312
März	857	—	8	50	—	915	12	0	927
April	19	—	15	69	40	143	4	—	147
Mai	750	25	6	36	—	817	3	0	820
Juni	65	—	9	35	—	109	6	—	115
Juli	23	—	13	62	20	118	38	1	156
August	56	15	9	46	30	156	20	0	176
September	928	—	5	76	7	1 016	8	0	1 024
Oktober	114	—	14	89	—	217	20	2	237
November	115	—	8	72	—	195	11	—	206
Dezember	73	—	9	56	—	138	17	—	155

¹⁾ Vgl. a. »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Heft 6, S. 234. — ²⁾ Einschl. Steuergutscheine. — ³⁾ Darunter auch Reichsbahn, Reichspost u. a. gemeinnützige Körperschaften. — ⁴⁾ Bareinzahlungen nach dem Kurswert. Die Monatszahlen sind nur vorläufige Zahlen, da Berichtigungen nur am Jahresende zugesetzt sind und nicht auf die einzelnen Monate verteilt werden können. — ⁵⁾ Die monatlich im Jahre 1937 veröffentlichten Zahlenangaben sind durch diese Übersicht überholt.

Die Sparkassen im Jahre 1937

Das Jahr 1937 war für die deutschen Sparkassen überaus erfolgreich. Der Einlagenzuwachs erreichte eine Höhe, wie er seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus noch nicht zu verzeichnen war. Einschließlich der im Jahre 1937 aufgelaufenen, aber erst Anfang 1938 gutgeschriebenen Zinsen stiegen die Spareinlagen um 1 435 Mill. *R.M.* auf 16 050 Mill. *R.M.*, die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 300 Mill. *R.M.* auf 2 674 Mill. *R.M.*; insgesamt waren den Sparkassen mithin 1 735 Mill. *R.M.* neue Einlagen zugeflossen gegenüber 1 094 Mill. *R.M.* im Jahre 1936^{*)} und 1 254 Mill. *R.M.* im Jahre 1935.

Stand und Bewegung der Einlagen bei den Sparkassen	1934	1935	1936	1937 ^{*)}
Einlagenbestand am Jahresende	in Mill. <i>R.M.</i>			
Spareinlagen ¹⁾	12 814	13 819	14 615	16 050
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 775	2 024 ²⁾	2 375	2 674
Insgesamt	14 589	15 843	16 990	18 724
Veränderung im Jahr im Sparverkehr ¹⁾				
Einzahlungen	5 686	5 652	5 280	5 787
Auszahlungen	5 445	5 149	4 972	4 926
Einzahlungsüberschuß	241	503	309	861
Zinsgutschriften	428	414	424 ³⁾	450
Nachträgliche Aufwertung und Gutschrift von Härtemitteln	26	42	2	—
Umbuchungen ⁴⁾	+ 12	+ 53	+ 43	+ 124
Sonstige Buchungsvorgänge ⁵⁾	— 3	— 7	+ 17	—
Zusammen	+ 704	+ 1 005	+ 795	+ 1 435
im Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr	+ 175	+ 249 ⁶⁾	+ 299	+ 300
Insgesamt	+ 879	+ 1 254 ⁷⁾	+ 1 094	+ 1 735



Die Zusammensetzung des Spareinlagenzuwachses bei den Sparkassen ¹⁾	1934	1935	1936	1937
	in vH des Gesamtzuwachses			
Einzahlungsüberschuß	34,2	50,0	38,9	60,0
Zinsgutschriften	60,8	41,2	53,3	31,4
Nachträgliche Aufwertung und Gutschrift von Härtemitteln	3,7	4,2	0,3	—
Umbuchungen	+ 1,7	+ 5,3	+ 5,4	+ 8,6
Sonstige Buchungsvorgänge	— 0,4	— 0,7	+ 2,1	—

¹⁾ Vgl. die Anmerkungen 1, 2, 3 und 7 zur Übersicht »Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen«.

¹⁾ Bis 1935 einschließlich des Sparverkehrs bei der Birkenfelder Landesbank und der Oldenburg-Lübecker Landesbank in Eutin. — ²⁾ Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (Saldo). — ³⁾ Saldo aus der Übernahme von Werksparikassen, Abbuchungen von unter den Spareinlagen geführten Reserven, Hypothekentilgungskonten u. a. — ⁴⁾ Ab 1936 Einlagen deutscher Kreditinstitute und »sonstige Gläubiger« (die Zahl ist mit den Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Vorjahre nur bedingt vergleichbar). — ⁵⁾ Berechnet unter Ausschaltung des durch die Abänderung der Ausweisung der Einlagen bedingten Unterschiedes (vgl. Anmerkung 4). — ⁶⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁷⁾ Einschließlich eines geschätzten Betrages für die im Jahre 1937 aufgelaufenen, aber erst Anfang 1938 gutgeschriebenen Zinsen.

Die Steigerung des Einlagenzuwachses im Sparverkehr ist vornehmlich auf eine Erhöhung des Einzahlungsüberschusses zurückzuführen.

^{*)} Vgl. »W. u. St.« 1937, S. 189 und 438.

Vergleicht man die Spartätigkeit der einzelnen Jahre miteinander, so ergibt sich, daß sich diese — abgesehen vom Jahre 1936, das einen Rückgang des Spareinlagenzuwachses gegenüber dem Vorjahr um rd. $\frac{1}{5}$ zu verzeichnen hatte — von Jahr zu Jahr erhöht haben. Die Steigerung geht mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit und der Zunahme des Volkseinkommens Hand in Hand. Nach dem Rückschlag im Jahre 1936, der als Folge einer überaus

starken privaten Investitionstätigkeit gewertet werden muß, hat der Spareinlagenzuwachs im Jahre 1937 einen neuen Höchststand erreicht, der in den letzten Monaten nicht nur an die Rekordzahlen der Wiederaufbaujahre 1925 bis 1929 heranreicht, sondern diese sogar größtenteils übertrifft, zumal wenn man berücksichtigt, daß sich damals die Auszahlungen von Aufwertungsspareinlagen — die heute von den neuen Spareinlagen nicht mehr getrennt sind — der statistischen Erfassung entzogen haben.

Der Einzahlungsüberschuß bei den Sparkassen im 4. Vierteljahr 1927 bis 1937 ¹⁾	No-minal-wert		Der Einzahlungsüberschuß bei den Sparkassen im 4. Vierteljahr 1927 bis 1937 ¹⁾	No-minal-wert	
	Mill. <i>R.M.</i>	Real-wert ²⁾		Mill. <i>R.M.</i>	Real-wert ²⁾
1927.....	+ 295	+ 200	1935.....	+ 76	+ 70
1928.....	+ 464	+ 322	1934.....	+ 20	+ 18
1929.....	+ 237	+ 161	1935.....	+ 29	+ 25
1930.....	+ 99	+ 74	1936.....	- 8	- 7
1931.....	- 723	- 607	1937.....	+ 281	+ 244
1932.....	+ 2	+ 2			

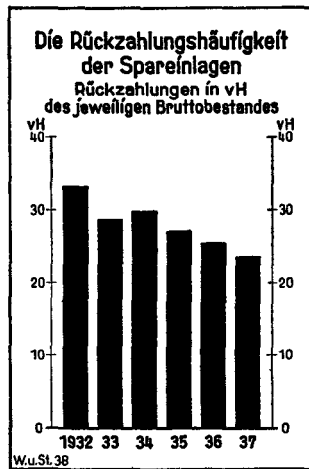
¹⁾ Bis 1932 ohne die Auszahlungen von Spareinlagen der Aufwertungsrechnung und ohne die Spareinlagenbewegung der saarländischen Sparkassen; für 1935 abzüglich eines geschätzten Betrages für die Auszahlungen von Spareinlagen der Aufwertungsrechnung. — ²⁾ Auf der Basis von 1913 errechnet.

Zu dem hohen Einlagenzuwachs haben neben der anhaltend günstigen Beschäftigungslage die geringe private Emissionstätigkeit und die Beschränkung des privaten Baumarktes beigetragen. Die Kapitalbildung vollzog sich daher in stärkerem Maße als früher in Form der Ansammlung von Spareinlagen; daß hieraus wieder in erster Linie die Sparkassen Nutzen gezogen haben, ist erklärlich, da sie fast 80 vH aller Spargelder in Deutschland verwalten.

Die Zunahme des Einzahlungsüberschusses war überwiegend durch die Steigerung der Einzahlungen bedingt. Diese erhöhten sich um 505 Mill. *R.M.* auf 5 787 Mill. *R.M.*, während die Auszahlungen um 46 Mill. *R.M.* auf 4 926 Mill. *R.M.* zurückgingen.

Die Abnahme der Auszahlungen ist um so bemerkenswerter, als mit zunehmendem Alter der Spareinlagen und bei steigendem Spareinlagenbestand mit wachsenden Auszahlungen hätte gerechnet werden müssen. Es ergibt sich hieraus, daß sich die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen weiter vermindert hat; sie betrug in vH des Bruttobestandes:

1932.....	33,2
1933.....	28,8
1934.....	29,8
1935.....	27,1
1936.....	25,4
1937.....	23,5



Neben der Zunahme der Einzahlungen hat somit auch, wenn auch in einem verhältnismäßig geringen Grade, der Rückgang der Auszahlungen zur Steigerung des Einzahlungsüberschusses beigetragen.

Bewegung der Spareinlagen	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Jahr
Einzahlungen					
1937..... Mill. <i>R.M.</i>	1 511	1 384	1 396	1 496	5 787
1936..... " "	1 507	1 281	1 250	1 244	5 280
Veränderung " "	+ 4	+ 103	+ 146	+ 252	+ 505
vH	+ 0,3	+ 8,0	+ 11,7	+ 20,3	+ 9,6
Auszahlungen					
1937..... Mill. <i>R.M.</i>	1 265	1 259	1 186	1 215	4 926
1936..... " "	1 313	1 222	1 186	1 251	4 972
Veränderung " "	- 48	+ 37	+ 0	- 36	- 47
vH	- 3,7	+ 3,0	+ 0	- 2,9	- 0,9
Einzahlungsüberschuß					
1937..... Mill. <i>R.M.</i>	246	124	210	281	861
1936..... " "	194	58	64	- 8	309
Veränderung " "	+ 52	+ 66	+ 146	+ 289	+ 552
vH	+ 26,8	+ 113,8	+ 228,1	.	+ 178,6

Wenn man die Ergebnisse der einzelnen Vierteljahre unter Ausschaltung der Saisonschwankungen gegenüberstellt, dann ergibt sich, daß die Einzahlungen beständig im Laufe des Jahres 1937 gestiegen sind; die Auszahlungen hingegen haben sich, abgesehen vom 2. Vierteljahr, vermindert. Im Einzahlungsüberschuß hat sich die Zunahme der Auszahlungen im 2. Vierteljahr nicht erheblich auswirken können, da sie hinter der Steigerung der Einzahlungen zurückblieb; der Einzahlungsüberschuß ist daher von Vierteljahr zu Vierteljahr gewachsen.

An dem Einlagenzuwachs waren erstmals wieder alle Länder und Landesteile beteiligt. Während in den vorangegangenen Jahren die überwiegend landwirtschaftlichen Gebiete Ost- und Norddeutschlands sowie Bayern und Württemberg die stärksten Spareinlagenzugänge zu verzeichnen hatten, wurde im Jahr 1937 die Spartätigkeit dieser Landesteile z. T. von Mittelddeutschland überflügelt, was zweifellos auf die Fertigstellung des Mittellandkanals und auf die im Rahmen des Vierjahresplans in Angriff genommene stärkere Industrialisierung der mitteldeutschen Landesteile zurückzuführen war. Eine Sonderstellung nimmt Berlin ein, das, wie in den Vorjahren, auch im Jahre 1937 mit an der Spitze stand. In Westdeutschland (Rheinland, Westfalen, Lippe, Schaumburg-Lippe, Hessen, Baden, Saarland und Hohenzollern) und im Land Sachsen lag der Spareinlagenzuwachs auch im Jahre 1937 wieder unter dem Reichsdurchschnitt; immerhin hat sich die Spartätigkeit auch hier gegenüber den Vorjahren beträchtlich erhöht.

Die Neueinlagen bei den Sparkassen nach Ortsklassen	Neueinlagen					
	im Spar-ver-kehr ¹⁾	im Depositen-, Giro- und Konto-korrent-verkehr ²⁾	zu-sam-men	im Spar-ver-kehr ¹⁾	im Depositen-, Giro- und Konto-korrent-verkehr ²⁾	zu-sam-men
	Mill. <i>R.M.</i>			in vH des Einlagenbestandes zu Beginn des in der Vorspalte bezeichneten Zeitraumes		

bei den Sparkassen der Großstädte ³⁾						
Oktober.....	+ 33,8	+ 13,3	+ 47,0	+ 0,82	+ 1,64	+ 0,95
November.....	+ 24,1	+ 60,3	+ 84,4	+ 0,58	+ 7,33	+ 1,69
Dezember.....	+ 5,5	- 56,0	- 50,5	+ 0,13	- 6,34	- 0,99
4. Vierteljahr....	+ 63,4	+ 17,6	+ 81,0	+ 1,53	+ 2,17	+ 1,64
3. ".....	+ 54,2	+ 7,5	+ 61,7	+ 1,33	+ 0,93	+ 1,26
2. ".....	+ 43,2	- 3,2	+ 40,0	+ 1,08	+ 0,40	+ 0,83
1. ".....	+ 85,2	+ 68,2	+ 153,4	+ 2,22	+ 9,25	+ 3,35
1937.....	+ 246,0	+ 90,1	+ 336,1	+ 6,40	+ 12,22	+ 7,34
1936.....	+ 60,7	+ 123,3	+ 184,0	+ 1,67	+ 19,94	+ 4,33

bei den Sparkassen der Mittelstädte ⁴⁾						
Oktober.....	+ 6,1	+ 2,6	+ 8,7	+ 0,73	+ 1,56	+ 0,87
November.....	+ 5,5	+ 12,3	+ 17,7	+ 0,65	+ 7,27	+ 1,75
Dezember.....	+ 2,5	- 8,8	- 6,3	+ 0,29	- 4,85	- 0,61
4. Vierteljahr....	+ 14,1	+ 6,0	+ 20,1	+ 1,69	+ 3,60	+ 2,01
3. ".....	+ 9,1	+ 2,8	+ 6,4	+ 1,11	+ 1,65	+ 0,64
2. ".....	+ 8,1	+ 7,3	+ 15,4	+ 1,00	+ 4,50	+ 1,58
1. ".....	+ 12,4	+ 14,4	+ 26,8	+ 1,61	+ 9,75	+ 2,92
1937.....	+ 43,7	+ 24,9	+ 68,7	+ 5,67	+ 16,86	+ 7,48
1936.....	+ 15,3	+ 22,0	+ 37,3	+ 2,11	+ 17,00	+ 4,37

bei den übrigen Sparkassen						
Oktober.....	+ 77,3	- 10,4	+ 66,9	+ 0,75	- 0,62	+ 0,56
November.....	+ 73,4	+ 80,0	+ 153,4	+ 0,71	+ 4,81	+ 1,27
Dezember.....	+ 52,6	- 67,5	- 14,9	+ 0,50	- 3,87	- 0,12
4. Vierteljahr....	+ 203,3	+ 2,1	+ 205,4	+ 1,97	+ 0,13	+ 1,71
3. ".....	+ 146,7	+ 57,3	+ 204,0	+ 1,44	+ 3,55	+ 1,73
2. ".....	+ 73,2	- 4,3	+ 68,8	+ 0,73	- 0,27	+ 0,59
1. ".....	+ 148,2	+ 129,8	+ 278,0	+ 1,53	+ 8,71	+ 2,49
1937.....	+ 571,4	+ 184,9	+ 756,2	+ 5,90	+ 12,41	+ 6,76
1936.....	+ 232,5	+ 184,2	+ 416,7	+ 2,55	+ 14,31	+ 4,00

¹⁾ Nur Einzahlungsüberschuß. — ²⁾ 1937 Veränderung der Bestände, 1936 reine Einlagenveränderung. — ³⁾ Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern. — ⁴⁾ Gemeinden mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern.

In der Gliederung nach Ortsklassen sind die Unterschiede im reinen Spareinlagenzuwachs nicht groß; dieser stellte sich bei den Sparkassen der Großstädte auf 6,40 vH des Spareinlagenbestandes Ende 1936, bei den Sparkassen der Mittelstädte auf 5,67 vH und bei den übrigen Sparkassen auf 5,90 vH. Die Sparkassen der Großstädte haben damit den Vorsprung, den die übrigen Sparkassen im Jahre 1936 gewonnen hatten, zum großen Teil wieder aufgeholt. Die saisonmäßigen Unterschiede in der Spareinlagenbewegung zwischen Stadt und Land, die sich in den Sommermonaten z. T. verwischt hatten, haben sich in den letzten beiden Monaten des Jahres wieder durchgesetzt; der Einfluß des Weihnachtsgeschäftes auf die Spartätigkeit war auf dem Lande weniger stark als in den Großstädten und Industriegebieten.

Die Zunahme der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen hält sich auf dem Stande des Vorjahrs. Hier waren die Unterschiede in der Höhe des Einlagenzuflusses zwischen Stadt und Land noch geringer als im Sparverkehr. Allein die Mittelstädte fallen etwas aus dem Rahmen; es ist nicht ausgeschlossen, daß hier die Bewegung dieser Einlagen durch öffentliche Gelder besonders stark beeinflusst worden ist.

Gesamtbilanz der Sparkassen Bilanzposten	Stand am Ende des Jahres ¹⁾			
	1934	1935	1936	1937
	Mill. <i>RM</i>			
Anzahl der Sparkassen	2 822	2 731	2 661	2 602
Aktiva				
Barreserve ²⁾ und Bankguthaben ³⁾				
Barreserve ²⁾	151,3	167,5	177,3	195,8
Bankguthaben ³⁾	2 018,3	2 167,5	2 468,8	3 071,4
Zusammen	2 169,6	2 335,1	2 646,1	3 267,2
Wertpapiere ⁴⁾				
Reichs- und Staatspapiere ⁴⁾	1 172,7	2 028,7	2 662,7	3 540,9
Sonstige Wertpapiere	1 792,0	1 926,1	1 995,6	1 994,9
Zusammen	2 964,7	3 954,7	4 658,2	5 535,8
Kredite ⁵⁾				
Personalkredite	2 038,1	1 986,9	1 928,9	1 962,6
Hypotheken	6 552,7	6 675,9	6 881,9	7 231,0
Kommunalkredite	1 701,9	1 639,1	1 497,6	1 386,8
Zusammen	10 292,7	10 301,9	10 308,4	10 580,4
Sonstige Aktiva	1 006,0	881,2	725,8	1 095,1
Summe der Aktiva	16 433,1	17 472,9	18 338,6	20 478,5
Passiva				
Spareinlagen	12 799,0	13 802,7	14 614,9	15 740,9
Gläubiger				
Aufgenommene Gelder u. Kredite ⁶⁾ ..	407,3	242,1	163,1	104,4
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen ⁷⁾	1 775,2	2 024,2	2 374,6	2 674,5
Zusammen	2 182,5	2 266,2	2 537,7	2 778,9
Reserven ⁸⁾	733,9	779,9	868,2	952,2
Rückstellungen	208,5	230,0	67,3	116,9
Sonstige Passiva	424,8	267,1	132,7	889,7
Gewinn	84,4	126,9	117,8	.
Summe der Passiva	16 433,1	17 472,9	18 338,6	20 478,5
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw. Indossamentverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln	84,3	77,9	80,2	.
	33,5	23,8	20,9	.

¹⁾ Die Kreditverflechtungen innerhalb der Sparkassenorganisation, im besonderen zwischen Sparkassen und Girokassen oder Kommunalbanken des gleichen Gewährträgers, sind nicht ausgeschaltet. Ende 1936 beliefen sich die Forderungen der Sparkassen an die Girokassen oder Kommunalbanken des gleichen Gewährträgers auf rd. 70 Mill. *RM*. — Für die Jahre 1934 bis 1936 nach der Jahresstatistik des Statistischen Reichsamts, für 1937 nach der Statistik der Monatsausweise der Reichsbank, die im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 13 vom 17. Januar 1938 veröffentlicht worden ist. — ²⁾ Einschl. fällige Zins- und Dividendenscheine, ab 1936 auch einschl. Schecks, die vordem unter den Personalkrediten nachgewiesen wurden. — ³⁾ Einschl. Bankdebitoren. — ⁴⁾ Einschl. Schatzwechsel des Reichs sowie unverzinsliche Schatzausweisungen des Reichs, der Länder und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. — ⁵⁾ Ohne Bankdebitoren. — ⁶⁾ Alle Gelder, Kredite und Darlehen, deren Hereinnahme oder Inanspruchnahme auf die Anregung der Sparkassen zurückgeht. Bis 1935 sind hierunter auch die Guthaben anderer Kreditinstitute auf Verrechnungskonten nachgewiesen. — ⁷⁾ Ab 1936 sind hier die Bilanzposten »Einlagen deutscher Kreditinstitute« und »sonstige Gläubiger« zusammengefaßt. — Vgl. auch sinngemäß Anm. 6, letzter Satz. — ⁸⁾ Die Wertberichtigungsposten sind hier gegen die entsprechenden Aktivposten aufgerechnet.

Im Aktivgeschäft hat sich die Entwicklung, wie sie bereits im letzten Bericht¹⁾ aufgezeigt worden war, fortgesetzt. Fast sämtliche Bilanzposten weisen stärkere Veränderungen auf als im Vorjahr. Besonders trifft dies für den Wertpapierbestand und die Bankguthaben zu. Dem Wertpapiergeschäft sind im Jahre 1937 878 Mill. *RM* zugeflossen, das sind rd. 170 Mill. *RM* mehr als im Jahre 1936. Immerhin reicht dieser Zuwachs noch nicht an den des Jahres 1935 heran, in dem die Sparkassen die ersten beiden Raten der ersten Konsolidierungsanleihe des Reichs im Gesamtbetrag von einer Milliarde *RM* übernommen hatten. Bei diesem Vergleich wird man jedoch berücksichtigen müssen, daß damals der größte Teil der Wertpapierkäufe zur Verstärkung der Liquiditätsreserven diente, im Jahre 1937 jedoch nur ein verhältnismäßig kleiner Teil auf diese angerechnet werden konnte, da die Sparkassen heute fast durchweg eine ausreichende Liquidität besitzen. Die sogenannten »freien« Wertpapierkäufe sind somit im Jahre 1937 beträchtlich stärker gewesen als in den vorangegangenen Jahren; man wird sie auf mindestens 650 Mill. *RM* veranschlagen können, gegenüber rd. 420 Mill. *RM* im Jahre 1936 und fast den gleichen Betrag im Jahre 1935.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jahrgang 1937, Heft 23, S. 961.

Den nächsthöchsten Zuwachs hatten die Bankguthaben (einschl. Barreserven) zu verzeichnen. Insgesamt erhöhten sich diese um 618 Mill. *RM* gegenüber 279 Mill. *RM* im Jahre 1936. Ähnlich wie im Wertpapiergeschäft gingen diese Neuanlagen über das Liquiditätspolitisch notwendige Maß bedeutend hinaus. Dies kommt bereits darin zum Ausdruck, daß nur knapp die Hälfte dieser Mittel den besonderen Liquiditätskonten und den Nostroguthaben und 19 Mill. *RM* der Barreserve zugeführt wurde, der Rest, also fast 320 Mill. *RM*, aber aus Rentabilitätsgründen als Kündigungs- und Termingelder belegt wurde, und zwar überwiegend mit einer Kündigungsfrist oder Fälligkeit von mehr als drei Monaten.

Diese Zahlen zeigen, daß der private zusätzliche Kreditbedarf, der an die Sparkassen herantrat, nur gering war. Allein im Hypothekengeschäft wurden noch verhältnismäßig beträchtliche Mittel angelegt, schätzungsweise rd. 310 Mill. *RM*. Die Neuausleihungen im Hypothekengeschäft dürften somit um etwa 35 Mill. *RM* größer gewesen sein als im Vorjahr. Dies ist umso bemerkenswerter, als am privaten Baumarkt im Jahre 1937 weniger Mittel investiert wurden als im Jahre 1936; der Anteil der Sparkassen an der Befriedigung des privaten Bodenkreditbedarfs hat sich also im Berichtsjahr wieder erhöht. Hierzu hat neben der überaus hohen Kreditbereitschaft der Sparkassen auch der Umstand beigetragen, daß durch die Zunahme der Spareinlagen auch ihr Hypothekenkontingent gestiegen ist. Bei vielen Sparkassen ist erst hierdurch der Hypothekenbestand unter die Kontingentengrenze gesunken, so daß von diesen Sparkassen also erst im Jahre 1937 wieder zusätzliche Mittel im Hypothekengeschäft angelegt wurden. Wie stark dennoch das Hypothekengeschäft teils durch die Kontingentierung, teils durch die Verhältnisse am Baumarkt beengt ist, kann man aber daran erkennen, daß im Reichsdurchschnitt nur $\frac{1}{5}$ des Spareinlagenzuwachses in Hypotheken angelegt worden ist, obwohl die Sparkassen in der Lage gewesen wären, einen weit höheren Hypothekenbedarf zu befriedigen. Für die Gesamtsumme der Sparkassen beläuft sich nämlich das freie Hypothekenkontingent bereits wieder auf 800 Mill. *RM* gegenüber 425 Mill. *RM* Ende 1936. Eine Auszahlung der freien Kontingente der einzelnen Sparkassen würde noch einen weit höheren Betrag ergeben, da es sich in den oben genannten Zahlen jeweils um Salden handelt, die dadurch heruntergedrückt sind, daß noch der Hypothekenbestand einer großen — wenn auch ständig abnehmenden — Zahl von Sparkassen das Hypothekenkontingent überschreitet.

Im Personalkreditgeschäft waren Ende 1937 rechnerisch nur 35 Mill. *RM* mehr angelegt als Ende 1936, und zwar hatten sich im einzelnen die Wechselkredite um 47 Mill. *RM* erhöht, die Buchkredite aber um 12 Mill. *RM* verringert. Der Mehrbedarf an Wechselkrediten war in erster Linie durch öffentliche Aufträge bedingt, die bekanntlich seit geraumer Zeit überwiegend durch Wechsel (meist 6-Monatswechsel) finanziert werden.

Kreditbewilligungen und -auszahlungen der Sparkassen ¹⁾	1936			1937		
	Stückzahl in 1 000	Gesamt- betrag in Mill. <i>RM</i>	Durch- schnitts- betrag in <i>RM</i>	Stückzahl in 1 000	Gesamt- betrag in Mill. <i>RM</i>	Durch- schnitts- betrag in <i>RM</i>
Kreditbewilligungen						
Wechselkredite	770,3	358,1	465	781,7	435,8	558
Kontokorrentkredite	156,4	347,2	2 220	181,9	398,8	2 192
Feste Darlehen	160,7	162,9	1 014	185,4	178,6	963
Hypotheken	132,2	633,0	4 788	142,1	716,3	5 041
Zusammen	1 219,6	1 501,3	1 231	1 291,2	1 729,6	1 340
Kreditauszahlungen						
Feste Darlehen	149,0	141,9	952	175,8	162,3	923
Hypotheken	122,3	467,2	3 820	144,8	599,1	4 137
Zusammen	271,3	609,1	2 245	320,5	761,5	2 376

¹⁾ Nach einer Statistik des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Wenn auch die zusätzlichen Ausleihungen der Sparkassen im privaten Kreditgeschäft nur verhältnismäßig gering gewesen sind, so ist ihre Bedeutung für den Geld- und Kapitalmarkt doch keineswegs zurückgegangen. Hinter den zusätzlichen Ausleihungen verborgen sich Umsätze von beträchtlichem Umfang, die sogar der Anzahl wie dem Betrage nach gegenüber dem Vorjahr weiter

^{*)} Rechnerisch ergibt sich ein Zuwachs von knapp 350 Mill. *RM*. In diesem Zuwachs sind aber zweifellos auch dubiose Hypothekarkredite enthalten, die in den Jahresabschlussbilanzen für 1936 gegen die entsprechenden Rückstellungen aufgerechnet waren, in den Monatsausweisen jedoch wieder aktiviert worden sind.

gestiegen sind und im Jahre 1937 einen neuen Höchststand erreicht haben. Der größte Teil der Kredite wird nicht aus zusätzlichen Mitteln gewährt, sondern aus Kreditrückflüssen; das Kreditgeschäft finanziert sich somit weitgehend selbst.

Das Kommunkreditgeschäft wurde im Jahre 1937 weiter planmäßig abgewickelt. Insgesamt wurden hier 111 Mill. *R.M.* von den Gläubigern zurückgezahlt (gegenüber 139 Mill. *R.M.* im Vorjahr).

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	2 1/2% Treasury Bonds New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4% Staatsanleihe von 1931 Amsterdam	4% Bdg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Juli 1937....	35,06	29,31	103,38	109,13	72,05	100,69	105,75
Aug. »....	35,50	30,13	102,03	107,38	75,60	100,75	106,10
Sept. »....	31,75	26,13	102,34	108,63	69,75	101,00	106,25
Okt. »....	32,50	25,38	102,59	110,13	*)69,15	101,69	106,25
Nov. »....	30,31	26,06	103,22	111,06	69,95	100,81	106,80
Dez. »....	30,81	25,44	103,78	111,38	67,30	100,69	107,25
Jan. 1938....	33,13	27,31	104,41	112,00	66,30	100,50	108,40
Febr. »....	32,94	27,25	104,63	111,00	65,40	*)100,13	108,68

*) Kurs vom 28. — **) Kurs vom 10.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Januar 1938

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben haben sich im Januar 1938 mit zusammen 1,1 Mrd. *R.M.* gegenüber Januar 1937 um 137,6 Mill. *R.M.* oder um 14,2 vH erhöht.

Nach wie vor entfällt der Hauptanteil an dieser Einnahmesteigerung auf die Besitz- und Verkehrssteuern mit einer Mehreinnahme von 101,5 Mill. *R.M.* oder 17,1 vH. Besonders hoch sind gegenüber dem Vorjahr mit 37,8 Mill. *R.M.* die Mehrerträge bei der Umsatzsteuer, auf die im Berichtsmonat die vierteljährlichen Vorauszahlungen der Umsatzsteuerpflichtigen mit Umsätzen bis zu 20 000 *R.M.* zu entrichten waren. Auch die Einnahmen aus der Lohnsteuer und aus der Einkommensteuer der Veranlagten mit einem Mehr von 27,6 und 20,4 Mill. *R.M.* sind beträchtlich gestiegen. Umsatzsteuer und Lohnsteuer zeigen mit 312,7 und 168,3 Mill. *R.M.* Monatserträge, wie sie bisher noch nicht erreicht worden sind.

Die Zölle, bei denen im Berichtsmonat die Beträge aus den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen eingingen, zeigen gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 20,6 Mill. *R.M.* oder 11,6 vH, die Verbrauchsteuern eine solche von 15,5 Mill. *R.M.* oder 7,8 vH.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	Jan. 1938	Dez. 1937	Nov. 1937	Okt. 1937	Jan. 1937
	in Mill. <i>R.M.</i>				
Lohnsteuer	168,3	153,0	145,7	154,9	140,7
Kapitalertragsteuer	5,9	5,0	2,8	3,4	5,5
Veranlagte Einkommensteuer	68,0	405,3	99,3	126,7	47,6
Abgabe der Aufsichtsratsmitgl.	0,8	0,9	0,4	0,4	0,9
Wehrsteuer	1,4	1,1	1,2	0,9	—
Körperschaftsteuer	50,0	297,3	54,2	66,6	42,1
Vermögenssteuer	4,6	7,0	85,6	4,4	4,4
Aufbringungsumlage	0,9	0,8	0,8	1,3	0,3
Erbschaftsteuer	8,8	8,5	7,5	7,5	7,6
Umsatzsteuer	312,7	218,7	229,8	271,8	274,9
Kapitalverkehrssteuer	4,2	4,1	3,2	3,9	7,4
Urkundensteuer ²⁾	5,3	5,4	4,3	4,5	3,8
Kraftfahrzeugsteuer	11,6	10,3	10,3	12,6	11,2
Personenbeförderungsteuer	10,7	8,3	10,1	11,3	8,8
Güterbeförderungsteuer	13,9	14,8	15,3	14,3	12,3
Sonstige	27,1	30,1	26,3	25,8	25,2
Besitz- und Verkehrssteuern zus.	694,1	1 170,6	697,0	710,3	592,6
Januar 1938 = 100	100	168,7	100,4	102,3	85,4
Tabaksteuer	72,0	77,1	79,3	79,3	67,5
Zuckersteuer	33,5	34,5	27,1	26,4	26,7
Salzsteuer	5,4	6,7	4,8	6,3	5,6
Biersteuer	22,3	25,2	27,0	32,8	20,4
Aus dem Spiritusmonopol	23,3	28,8	21,8	19,2	23,4
Mineralölsteuer	7,8	9,7	7,5	8,4	1,9
Fettsteuer	26,3	25,4	25,0	25,0	29,2
Schlachtsteuer	19,4	22,2	19,1	17,1	19,9
Sonstige	3,9	4,0	4,2	3,8	3,7
Verbrauchsteuern zusammen	213,9	233,6	215,8	218,2	198,3
Januar 1938 = 100	100	109,2	100,9	102,0	92,7
Zölle	198,0	117,7	110,0	215,1	177,4
Januar 1938 = 100	100	59,4	55,6	108,6	89,6
Insgesamt²⁾	1 105,9	1 521,9	1 022,9	1 143,5	968,3
Januar 1938 = 100	100	137,6	92,5	103,4	87,6
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld ...	0,6	0,8	4,4	1,6	0,5

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden 1938: Januar 0,6; 1937: Dezember 0,8; November 0,6; Oktober 0,8; Januar 0,5 Mill. *R.M.* — ³⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Fremdenverkehr in wichtigen Reiseländern

Deutsches Reich. Nach den Ergebnissen der fast alle Fremdenverkehrsorte umfassenden Halbjahresstatistik wurden im Berichtsjahr 1936/37 (1. Oktober bis 30. September) 27,18 Mill. Fremdenmeldungen und 104,46 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt oder 14 vH und 15 vH mehr als im Berichtsjahr 1935/36¹⁾. Der in diesem Gesamtergebnis mit enthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland hat den vorjährigen großen Umfang noch übertroffen, obgleich damals infolge der Olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen, Berlin und Kiel ein besonders starker Fremdenverkehr aus dem Ausland verzeichnet wurde. Gegen 1935/36 sind die Meldungen der Auslandsfremden im Berichtsjahr um 10 vH auf 2,36 Mill. und ihre Übernachtungen um 2 vH auf 6,70 Mill. gestiegen. Die geringere Zunahme der Übernachtungen der Auslandsfremden ist auf die in den Vergleichszahlen mit erfaßte verhältnismäßig lange Aufenthaltsdauer der ausländischen Olympiagäste zurückzuführen. Unentgeltliche Unterkünfte bei

Verwandten und Bekannten oder in billigen Massenquartieren (Jugendherbergen, Zeltlagern und dergl.) sind in den vorstehenden Angaben nicht enthalten.

Von der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (104,46 Mill.) entfielen im Berichtsjahr auf Süddeutschland 34 vH (35,28 Mill.), auf Norddeutschland 21 vH (22,06 Mill.), auf West- und Mitteldeutschland je 18 vH und auf Ostdeutschland 9 vH. Der größte Anstieg der Fremdenübernachtungen wurde gegen 1935/36 in Norddeutschland mit rund einem Fünftel, der geringste in Süddeutschland mit 12 vH verzeichnet. Die Entwicklung in Westdeutschland (+ 13,9 vH) entsprach der des Südens, die Entwicklung in Ostdeutschland (+ 17,5 vH) der des Nordens. Die Zunahme der Fremdenübernachtungen in Mitteldeutschland erreichte mit 15 vH den Durchschnitt.

Die Übernachtungen der Auslandsfremden sind nur in Nord- und Süddeutschland, in denen 1935/36 die Schauplätze der Olympischen Spiele lagen, leicht zurückgegangen (um 2,6 und 1,3 vH),

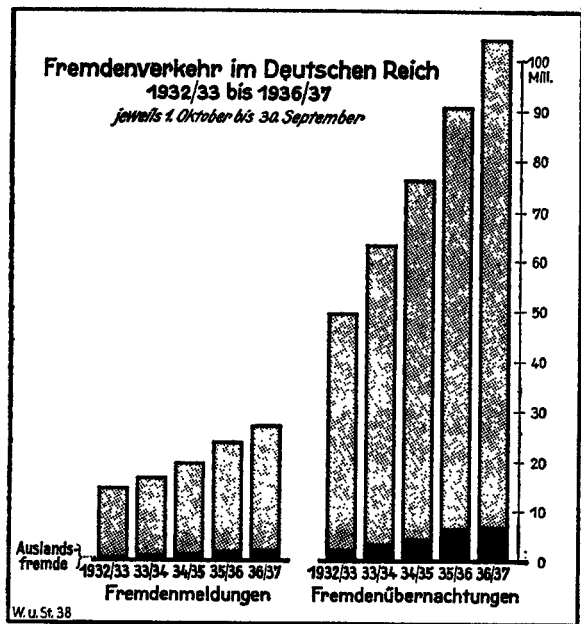
¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 1937, S. 358 u. S. 785.

in allen anderen Hauptgebieten dagegen gestiegen, und zwar in Westdeutschland um 10 vH, in Mitteldeutschland um 6 vH und in Ostdeutschland um 14 vH.

Fremdenverkehr im Deutschen Reich ¹⁾	Vom 1. Okt. bis 30. Sept.		Veränderung in vH	dar. Auslandsfremde		Veränderung in vH
	1936/37	1935/36		1936/37	1935/36	
Fremdenmeldungen in 1 000						
Ostdeutschland	2 167,1	1 906,3	+ 13,7	62,0	55,5	+ 11,7
Norddeutschland	5 481,2	4 789,9	+ 14,4	527,0	476,4	+ 10,6
Mitteldeutschland	5 018,1	4 427,5	+ 13,3	238,2	230,4	+ 3,4
Westdeutschland	5 536,4	4 784,3	+ 15,7	678,5	596,0	+ 13,8
Süddeutschland	8 978,4	8 015,6	+ 12,0	851,9	795,3	+ 7,1
Insgesamt	27 181,2	23 923,6	+ 13,6	2 357,6	2 153,6	+ 9,5
Fremdenübernachtungen in 1 000						
Ostdeutschland	9 581,7	8 153,1	+ 17,5	180,0	158,0	+ 13,9
Norddeutschland	22 055,0	18 649,7	+ 18,3	1 660,3	1 704,4	- 2,6
Mitteldeutschland	18 367,1	16 012,8	+ 14,7	630,7	595,8	+ 5,9
Westdeutschland	19 176,9	16 835,8	+ 13,9	1 645,5	1 500,1	+ 9,7
Süddeutschland	35 278,0	31 500,9	+ 12,0	2 580,9	2 613,3	- 1,3
Insgesamt	104 458,7	91 152,3	+ 14,6	6 697,4	6 157,6	+ 1,9

¹⁾ Im Winterhalbjahr 1936/37 3 155 Berichtsorte, im Sommerhalbjahr 1937 4 640 Berichtsorte. Die Vergleichszahlen vom Jahr 1935/36 haben sich gegenüber den in »W. u. St.« 1937, S. 358 veröffentlichten Angaben durch Aufnahme weiterer Berichtsorte erhöht. — ²⁾ Über die Einzelheiten der Abgrenzung vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1937, III, S. 147/48.

Seit der Machtübernahme haben sich die Fremdenmeldungen von 14,38 Mill. im Jahre 1932/33 auf 27,18 Mill. im Jahre 1936/37 (um 89 vH) und die Fremdenübernachtungen von 49,66 Mill. auf 104,47 Mill. (um 110 vH) erhöht. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland ist in der gleichen Zeit noch stärker gestiegen, und zwar bei den Meldungen von 962 000 auf 2,36 Mill. (um 145 vH) und bei den Übernachtungen von 2,4 auf 6,7 Mill. (um 179 vH).



Fast ein Fünftel der Meldungen und der Übernachtungen der Auslandsfremden entfiel im Berichtsjahr nach dem ständigen Wohnsitz auf Großbritannien, das gegen 1935/36 einen Anstieg der Meldungen um 20 vH und der Übernachtungen um 17 vH aufwies. Zugenommen hat der Fremdenverkehr ferner aus Österreich, den Vereinigten Staaten von Amerika, Dänemark, Schweden, Norwegen und Polen. Der Fremdenverkehr aus den Niederlanden stand zwar anteilmäßig mit 12 bis 13 vH an zweiter Stelle, ist aber gegen 1935/36 bei den Meldungen um 7,7 vH und bei den Übernachtungen um 18,8 vH zurückgegangen. Rückläufig war auch der Fremdenverkehr aus Frankreich, und zwar bei den Meldungen um 6,6 vH und bei den Übernachtungen um 16,7 vH. Aus der Tschechoslowakei wurden 1936/37 zwar 1,5 vH weniger Fremde gemeldet als 1935/36, doch hat sich die Zahl ihrer Übernachtungen trotzdem um 10 vH erhöht.

Fremdenverkehr aus dem Ausland nach Herkunftsländern	Meldungen von Auslandsfremden			Übernachtungen von Auslandsfremden		
	vom 1. Okt. bis 30. Sept.		Veränd. 1936/37 gegen 1935/36	vom 1. Okt. bis 30. Sept.		Veränd. 1936/37 gegen 1935/36
	1936/37			1936/37		
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Großbritannien	445 883	18,9	+ 20,1	1 259 797	18,8	+ 16,5
Niederlande	317 813	13,5	- 7,7	822 704	12,3	- 18,8
Ver. Staaten v. Am.	225 373	9,6	+ 13,1	602 272	9,0	+ 3,2
Österreich	174 606	7,4	+ 51,5	421 831	6,3	+ 37,7
Schweiz	118 447	5,0	- 24,5	400 509	6,0	- 27,4
Dänemark	182 978	7,8	+ 29,8	392 459	5,9	+ 21,2
Tschechoslowakei	127 236	5,4	- 1,5	335 310	5,0	+ 10,4
Frankreich	98 833	4,2	- 6,6	292 362	4,4	- 16,7
Schweden	110 815	4,7	+ 34,2	276 963	4,1	+ 9,0
Italien	66 572	2,8	+ 1,2	193 361	2,9	- 1,2
Danzig	43 587	1,8	+ 0,5	178 509	2,7	+ 13,4
Belgien u. Luxemb.	82 227	3,5	- 0,8	173 259	2,6	- 9,5
Polen	49 899	2,1	+ 21,9	143 427	2,1	+ 11,0
Norwegen	41 720	1,8	+ 44,6	104 105	1,5	+ 30,3
Ungarn	29 796	1,3	+ 0,3	85 383	1,3	- 7,8
Sonstige	241 830	10,2	+ 11,7	1 015 098	15,1	+ 6,1
Insgesamt	2 357 615	100,0	+ 9,5	6 697 349	100,0	+ 2,0

Österreich. Im Winterhalbjahr (1. November bis 30. April) 1936/37 wurden in 1 766 Gemeinden 1,04 Mill. Fremdenmeldungen und 4,34 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. je 8 vH mehr als im Winterhalbjahr 1935/36, für das Ergebnisse von 1 730 Gemeinden vorliegen. Im Vergleich mit diesen Ergebnissen hat sich der Fremdenverkehr aus dem Inland im Winterhalbjahr 1936/37 nur geringfügig erhöht, und zwar bei den Meldungen um 2 vH auf 741 227 und bei den Übernachtungen um 1 vH auf 2,19 Mill. Dagegen sind die Meldungen der Auslandsfremden um 27 vH auf 303 009 und ihre Übernachtungen um 15 vH auf 2,15 Mill. gestiegen. Den größten Anstieg wies der Fremdenverkehr aus dem Deutschen Reich auf, der nach längerer Pause wieder nachgewiesen wird. Gegenüber dem Winterhalbjahr 1935/36 haben sich die Meldungen der Fremden mit ständigem Wohnsitz im Deutschen Reich um 153 vH auf 117 670 und ihre Übernachtungen um 98 vH auf 704 500 erhöht. Der Fremdenverkehr aus dem Deutschen Reich hat damit rund ein Drittel des gesamten Fremdenverkehrs aus dem Ausland erreicht. Gegenüber dem Winterhalbjahr 1935/36 ergab sich ferner eine Zunahme der Übernachtungen der Fremden aus Großbritannien und Irland, aus Italien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Polen und

Fremdenverkehr in Österreich im Winterhalbjahr 1936/37 ¹⁾	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	1. November bis 30. April		Veränderung	1. November bis 30. April		Veränderung
	1936/37			1935/36		
			in 1 000			
Insgesamt	1 044 236	964 322	+ 8	4 344	4 037	+ 8
davon in						
Wien	169 102	159 559	+ 6	1 152	1 033	+ 12
Niederösterreich	175 112	173 819	+ 1	879	946	- 7
Oberösterreich	133 195	126 600	+ 5	306	303	+ 1
Salzburg	94 921	83 914	+ 13	308	268	+ 15
Steiermark	168 562	154 366	+ 9	438	405	+ 8
Kärnten	71 294	78 783	- 10	158	158	± 0
Tirol	136 276	106 428	+ 28	609	509	+ 20
Vorarlberg	79 222	62 221	+ 27	455	373	+ 22
Burgenland	16 552	18 632	- 11	39	42	- 7
Herkunftsländer						
Österreich	741 227	725 936	+ 2	2 192	2 168	+ 1
Übrige Länder	303 009	238 386	+ 27	2 152	1 869	+ 15
Deutsches Reich	117 670	46 606	+ 153	705	358	+ 98
Tschechoslowakei	45 930	50 902	- 10	349	402	- 13
Großbritannien	18 887	16 271	+ 16	165	149	+ 11
Ungarn	25 189	26 949	- 7	149	173	- 14
Polen	10 644	10 556	+ 1	105	102	+ 3
Niederlande	9 094	9 620	- 5	83	92	- 10
Jugoslawien	10 480	10 041	+ 4	79	80	- 1
Frankreich	10 480	13 050	- 20	75	96	- 22
Italien	12 820	13 968	- 8	75	69	+ 9
Rumänien	7 114	6 256	+ 14	69	56	+ 23
Ver. Staat. v. Amer.	6 292 ²⁾	4 859	+ 29	65	63	+ 8
Schweiz	10 381 ³⁾	12 886	- 17	61	67	- 7
Sonst. Ausland	18 028	16 422	+ 10	172	162	+ 6

¹⁾ Vgl. Statistische Mitteilungen, her. vom Bundesamt für Statistik, 15. Jahrg. 1937, Heft 12, S. 226ff. und 14. Jahrg. 1936 Heft 12, S. 233ff. Die Zahl der Berichtsorte hat sich von 1 730 im Winterhalbjahr 1935/36 auf 1 766 im Winterhalbjahr 1936/37 erhöht. — ²⁾ Einschl. Danzig. — ³⁾ Einschl. Liechtenstein. — ⁴⁾ Einschl. Canada.

Rumänien, dagegen ein Rückgang der Übernachtungen der Fremden u. a. aus Frankreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, den Niederlanden und der Schweiz.

Schweiz. Im Jahre 1937 sind 3,51 Mill. Fremde mit 15,88 Mill. Übernachtungen gezählt worden, darunter 1,59 Mill. Fremde aus dem Ausland mit 7,95 Mill. Übernachtungen. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland machte also im Berichtsjahr rund die Hälfte des gesamten Fremdenverkehrs aus. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen und der Fremdenübernachtungen um je 19 vH gestiegen, die Zahl der Meldungen und der Übernachtungen der Auslandsfremden dagegen um 38 vH und um 40 vH. Der auffallend starke Anstieg des Fremdenverkehrs aus dem Ausland dürfte hauptsächlich auf die im Oktober 1936 durchgeführte Abwertung des Schweizer Franken zurückzuführen sein; er ist gegen Ende des Berichtsjahrs jedoch bereits zum Stillstand gekommen.

Im einzelnen sind die Fremdenübernachtungen im Jahre 1937 im Berner Oberland und in der Zentralschweiz weit stärker gestiegen als im Landesdurchschnitt, und zwar insgesamt um 44 und 27 vH und für Auslandsfremde um 76 und 62 vH. In Graubünden entsprach die Zunahme der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (+ 20 vH) fast dem Landesdurchschnitt (+ 19 vH), während die Übernachtungen der Auslandsfremden hier gegen 1936 schwächer als im Gesamtdurchschnitt gestiegen sind. Im Genferseegebiet hat besonders der Zustrom der Gäste aus Frankreich und Spanien nachgelassen, so daß die Fremdenübernachtungen im ganzen und bei den Auslandsfremden hier gegen 1936 eine geringere Zunahme (+ 15 und + 24 vH) aufwies als im Landesdurchschnitt.

Fremdenverkehr in der Schweiz im Jahre 1937 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen			
	Gesamtzahl in 1000	Auslandsfremde	Veränd. geg. 1936 in vH		Gesamtzahl in 1000	Auslandsfremde	Veränd. geg. 1936 in vH	
			im ganzen	Auslandsfremde			im ganzen	Auslandsfremde
Insgesamt.....	3 508	1 593	+ 18,8	+ 37,7	15 879	7 946	+ 18,9	+ 39,6
davon in								
Graubünden.....	339	150	+ 32,4	+ 48,5	2 993	1 605	+ 20,0	+ 35,8
Berner Oberland..	325	188	+ 38,3	+ 63,5	1 813	1 101	+ 43,5	+ 76,2
Zentralschweiz..	517	252	+ 22,8	+ 45,7	1 793	929	+ 27,0	+ 61,8
Säntisgebiet.....	177	33	+ 12,0	+ 26,9	747	102	+ 22,5	+ 45,7
Tessin.....	259	117	+ 25,1	+ 56,0	1 390	668	+ 23,3	+ 55,3
Genfersee.....	473	285	+ 15,4	+ 22,8	2 141	1 425	+ 15,2	+ 24,2
Waadtländer Oberl.	43	23	+ 26,5	+ 43,8	961	542	+ 14,0	+ 26,3
Jura.....	95	23	+ 5,6	+ 21,1	243	78	+ 9,0	+ 6,8
Wallis.....	167	68	+ 16,8	+ 44,7	891	424	+ 18,2	+ 42,3
Kanton Zürich...	369	186	+ 10,8	+ 23,2	1 115	556	+ 10,0	+ 22,2
" Bern.....	241	67	+ 4,8	+ 19,6	565	166	+ 5,4	+ 19,4
" Basel/Stadt...	225	155	+ 27,1	+ 44,9	335	208	+ 18,8	+ 34,2

¹⁾ Vgl. die Monatsberichte des Eidgenössischen Statistischen Amtes über den Fremdenverkehr in der Schweiz im Januar—Dezember 1937.

Die von der Eidgenössischen Oberzolldirektion durchgeführte Zählung der ausländischen Autogäste in der Schweiz hat ergeben, daß im Jahre 1937 in 294 339 ausländischen Motorfahrzeugen (darunter 282 193 Personenwagen und 12 146 Gesellschaftswagen) 1 076 191 Personen eingereist sind, für die 2,8 Mill. Aufenthaltstage und 1,73 Mill. Übernachtungen gezählt wurden. Während die in Gesellschaftswagen reisenden 266 127 Personen ein Viertel aller Auslandsautogäste ausmachten, waren sie an der Zahl der Aufenthaltstage nur mit 14 vH und an der Zahl der Übernachtungen nur mit 7 vH beteiligt. Über die Hälfte der mit Personenwagen und gegen vier Fünftel der in Gesellschaftswagen reisenden Auslandsautogäste haben die Schweiz am gleichen Tage wieder verlassen. Nur 65 500 oder 6 vH aller ausländischen Autogäste haben sich länger als eine Woche in der Schweiz aufgehalten; davon reisten 61 400 in Privatwagen.

Frankreich. Die Zahl der ausländischen Gäste wird für das Jahr 1937 auf mehr als 900 000 geschätzt, was gegenüber den bisher nicht veröffentlichten Ergebnissen für 1936 eine Zunahme um 112 vH ausmacht¹⁾. Die starke Zunahme der ausländischen Reisenden gegenüber dem Vorjahr ist zweifellos auf die Weltausstellung in Paris zurückzuführen, zumal 787 584 Ausländer mit der Legitimationskarte für die Weltausstellung versehen waren. Von der Gesamtzahl der ausländischen Reisenden waren

177 000	Engländer	36 680	Tschechoslowaken
92 800	Nordamerikaner	35 000	Polen
88 508	Belgier	25 000	Schweden
79 500	Reichsdeutsche	24 800	Südamerikaner
51 850	Schweizer	23 500	Österreicher
49 165	Holländer	18 500	Ägypter
42 500	Italiener		

¹⁾ Vgl. La statistique du tourisme en 1937 (Journée Industrielle Nr. 6029 vom 7. 12. 1937).

U. a. wird darauf hingewiesen, daß allein aus Algier im Jahre 1937 rund 200 000 Fremde eingereist sind, also mehr, als die am Ausländerverkehr am stärksten beteiligte Gruppe der Engländer gestellt hat.

Schweden. Im Jahre 1936 wurden 158 360 Auslandsfremde mit 2,10 Mill. Übernachtungen gezählt gegen 140 586 Auslandsfremde mit 1,78 Mill. Übernachtungen im Jahre 1935. Demgemäß ist die Zahl der Auslandsfremden gegen 1935 um 13 vH und die Zahl ihrer Übernachtungen um 18 vH gestiegen. Auf das Deutsche Reich entfielen im Berichtsjahr 21 038 Fremde mit 600 937 Übernachtungen, d. h. fast die gleiche Zahl wie im Vorjahr (21 037), aber 12 vH mehr Übernachtungen als 1935. Der Anteil der Reichsdeutschen betrug im Berichtsjahr 13 vH der Gesamtzahl und 29 vH ihrer Übernachtungen. Bei Annahme einer durchschnittlichen Tagesausgabe von 25 Kronen für Skandinavier (Dänen, Norweger und Finnländer) und von 30 Kronen für die übrigen Ausländer, werden die Ausgaben aller Auslandsfremden in Schweden für 1936 auf 58,94 Mill. Kronen gegen 50,18 Mill. Kronen im Vorjahr geschätzt. Auf die Reichsdeutschen entfielen davon im Berichtsjahr 18,03 Mill. Kronen oder rund ein Drittel (31 vH) der Ausgaben aller Auslandsfremden.

Fremdenverkehr in Schweden ¹⁾ nach Herkunftsländern	Zahl der Auslandsfremden*)		Veränderung gegen 1935 in vH	Übernachtungen der Auslandsfremden		Veränderung gegen 1935 in vH
	1936	1935		1936	1935	
				in 1000		
Deutsches Reich.....	21 038	21 037	+ 0,3	601	536	+ 12,1
Dänemark.....	50 381	45 810	+ 10,0	364	304	+ 19,7
Norwegen.....	33 363	30 607	+ 9,0	263	222	+ 18,5
England.....	13 406	11 290	+ 18,7	215	171	+ 25,7
Ver. St. v. Amerika.....	10 758	6 546	+ 64,3	148	112	+ 32,1
Finnland.....	11 102	10 761	+ 3,2	125	110	+ 13,6
Niederlande.....	2 927	2 415	+ 21,2	56	58	- 3,4
Österreich.....	2 131	1 699	+ 25,4	55	45	+ 22,2
Norwegen.....	1 612	1 332	+ 21,0	36	25	+ 44,0
Tschechoslowakei.....	1 874	1 352	+ 38,6	32	32	± 0
Frankreich.....	1 857	1 784	+ 4,1	32	28	+ 14,3
Sonst. Ausland.....	7 841	5 953	+ 31,7	163	136	+ 19,9
Zusammen	158 360	140 586	+ 12,6	2 090	1 779	+ 18,0

*) Bei den Skandinavieren (Dänen, Norweger und Schweden) wurden Durchreisende und 1-Tagesbesucher nicht mitgezählt, bei den sonstigen Ausländern sind sie in den Angaben mit enthalten. —¹⁾ Vgl. Främlingsstatistik för Åren 1933—35 und för År 1936. Utgiven av Svenska Trafikförbundet, Stockholm.

Der Fremdenverkehr im Januar 1938

Im Januar 1938 sind in 900 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs 1,25 Mill. Fremdenmeldungen und 3,57 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt worden oder 10 vH und 9 vH mehr als im Januar 1937. Der in diesem Gesamtergebnis mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ist bei den Meldungen um 1 vH auf 59 475 und bei den Übernachtungen um 2 vH auf 219 498 zurückgegangen.

Entsprechend der Jahreszeit hatten die Städte, insbesondere die Großstädte, den weitaus überwiegenden Teil des Fremdenverkehrs an sich gezogen. Rund 83 vH der Fremdenmeldungen und 57 vH der Fremdenübernachtungen, darunter 90 vH der Meldungen und 73 vH der Übernachtungen der Auslandsfremden, entfielen im Berichtsmonat auf die Groß-, Mittel- und Kleinstädte. In den Großstädten war die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen (704 904) um 10 vH und die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (1,47 Mill.) um 7 vH größer als im Januar 1937, während die Meldungen der Auslandsfremden sich kaum geändert haben (- 0,3 vH) und ihre Übernachtungen um 2 vH auf 146 445 gestiegen sind. In den Mittel- und Kleinstädten haben sich die Fremdenmeldungen gegen Januar 1937 um 9 vH und die Fremdenübernachtungen um 10 vH erhöht, darunter für Auslandsfremde um 0,1 und 8 vH.

Dieser weitere Anstieg des städtischen Fremdenverkehrs erklärt sich u. a. aus den besonderen Veranstaltungen in den Städten. So sind die Fremdenübernachtungen gegen Januar 1937 gestiegen: in Berlin um 6 vH auf 341 417 — darunter für Auslandsfremde um 2 vH auf 57 381 —, in Hamburg um 20 vH auf 127 038 — darunter für Auslandsfremde um 28 vH auf 14 604 —, in München um 11 vH auf 169 198, in Nürnberg um 15 vH auf 38 293 — darunter für Auslandsfremde um 43 vH auf 3 620 —, in Breslau um 10 vH auf 32 187 — darunter für Auslandsfremde um 64 vH auf 2 035.

Der Fremdenverkehr der Bäder und Kurorte einschließlich der Winterfrischen und Wintersportplätze wurde im Berichtsmonat in erheblich stärkerem Maße als in den Städten durch

die Witterung beeinflusst. Da das Wetter unbeständig und die Wintersportmöglichkeiten zum Teil ungünstiger waren als im Januar 1937, sind in diesen Orten die Übernachtungen der Auslandsfremden um 13 vH auf 57 653 zurückgegangen, darunter in den von Auslandsfremden stark besuchten Bädern und Kurorten Süddeutschlands um 18 vH auf 36 808 und Westdeutschlands um 4 vH auf 12 657. Die Wintersportplätze waren an der verkürzten Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden in starkem Maße beteiligt. Gegen Januar 1937 ist die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden in 225 Wintersportplätzen des Deutschen Reichs um 6 vH auf 51 150 zurückgegangen, darunter im Allgäu und in den sonstigen Voralpen um 1 vH auf 24 565, im Schwarzwald um 15 vH auf 9 834, im Taunus um 7 vH auf 9 556 und im Riesen- und Isergebirge um 29 vH auf 2 389. Im Gegensatz zu den Auslandsfremden, die im Januar bei Reisen in andere Länder die schneesicheren Gebiete bevorzugten, hat der Fremdenverkehr aus dem Inland in den deutschen Wintersportplätzen weitere Fortschritte gemacht. Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen ist daher gegen Januar 1937 in den deutschen Wintersportplätzen um 8 vH auf 988 289 und in den Bädern und Kurorten um 9 vH auf 1,47 Mill. gestiegen.

In den einzelnen Gebieten des Wintersports betrug die Zunahme der Fremdenübernachtungen gegen Januar 1937 u. a. im Taunus 23 vH, im Harz 17 vH, im Erzgebirge und in der Sächsischen Schweiz 15 vH, im Thüringer Wald und im Riesen- und Isergebirge je 10 vH. Die Fremdenübernachtungen sind gegen Januar 1937 gestiegen in Garmisch-Partenkirchen (Internationale Wintersportwoche) um 16 vH auf 94 482 — darunter für Auslandsfremde um 16 vH auf 12 983 —, in Schreiberhau um 1 vH auf 64 005, in Wiesbaden um 6 vH auf 39 117, in Braunlage um 20 vH auf 25 557, in Oberhof um 6 vH auf 21 073, in Oberwiesenthal um 28 vH auf 23 378, in Hindelang - Bad Oberdorf um 9 vH auf 23 001 und in Krummhübel um 8 vH auf 16 065. Auch Heilbäder mit ganzjährigem Betrieb konnten zum Teil einen erheblichen Anstieg der Fremdenübernachtungen gegen Januar 1937 melden, z. B. Bad Nauheim, wo die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (17 480) um 27 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (644) um 33 vH größer war als im Januar 1937.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Januar 1938 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾
Insgesamt 900 Berichtsorte	1 247 689	+ 10	59 475	- 1	3 567	+ 9	219	- 2
Hauptgebiete ⁴⁾								
Ostdeutschland	116 165	+ 11	2 514	+ 4	354	+ 14	7	- 6
Norddeutschland	320 569	+ 13	20 448	+ 12	800	+ 14	79	+ 7
Mitteldeutschland	255 106	+ 11	6 863	- 5	723	+ 12	23	+ 4
Westdeutschland	236 364	+ 8	11 065	- 15	631	+ 11	34	- 7
Süddeutschland	319 485	+ 7	18 585	- 4	1 059	+ 2	76	- 9
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	704 904	+ 10	46 518	- 0,3	1 467	+ 7	146	+ 2
darunter Berlin	139 910	+ 11	12 743	+ 10	341	+ 6	57	+ 2
Mittel- u. Kleinstädte	330 520	+ 9	6 834	+ 0,1	553	+ 10	15	+ 8
Bäder und Kurorte	195 723	+ 9	5 958	- 10	1 469	+ 9	58	- 13
darunter in								
Ostdeutschland	23 600	+ 7	249	⁵⁾	199	+ 11	2	⁵⁾
Norddeutschland	12 761	+ 6	113	⁵⁾	83	+ 18	1	⁵⁾
Mitteldeutschland	48 721	+ 16	580	+ 20	347	+ 16	5	+ 7
Westdeutschland	35 262	+ 18	1 127	- 19	285	+ 22	13	- 4
Süddeutschland	75 379	+ 5	3 889	- 9	555	- 1	37	- 18
Seebäder	16 542	+ 15	165	⁵⁾	78	+ 42	0,5	⁵⁾
225 Wintersportplätze								
Riesen- u. Isergebirge	26 469	+ 13	284	- 31	189	+ 10	2	- 29
Erzgebirge und Sächsische Schweiz	16 685	+ 16	226	+ 1	93	+ 15	1	- 1
Thüringer Wald	10 846	+ 11	164	+ 28	57	+ 10	2	+ 11
Harz	15 395	+ 20	174	+ 38	118	+ 17	1	+ 22
Taunus	8 312	+ 54	402	- 12	58	+ 23	10	- 7
Schwarzwald	17 323	+ 14	1 132	- 5	124	+ 4	10	- 15
Allgäu und sonstige Voralpen	41 018	+ 0,1	2 424	- 6	310	- 0,5	25	- 1
Sonstige	14 872	+ 15	245	- 31	39	+ 29	0,5	- 30
Zusammen	150 920	+ 12	5 051	- 7	988	+ 8	51	- 6

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1937, III, S. 147/8. — ⁵⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

Rund 30 vH der Fremdenübernachtungen entfielen im Berichtsmonat auf Süddeutschland, das mit 1,06 Mill. zwar die größte absolute Zahl aufwies, im Vergleich mit Januar 1937 aber nur eine verhältnismäßig kleine Zunahme um 2 vH verzeichnete, weil die Bäder und Kurorte einschließlich der Winterfrischen und Wintersportplätze das Gesamtergebnis hier entscheidend beeinflussten. Aus diesem Grunde blieb die Zahl der

Übernachtungen der Auslandsfremden in Süddeutschland (76 545) um 9 vH hinter dem Ergebnis vom Januar 1937 zurück. Norddeutschland kam der Anstieg des städtischen Fremdenverkehrs in erster Linie zugute. Im Vergleich mit Januar 1937 haben die Fremdenübernachtungen daher in Norddeutschland im ganzen um 14 vH auf 800 297 und für Auslandsfremde um 7 vH auf 79 080 zugenommen. Der Fremdenverkehr Mitteldeutschlands wurde im Berichtsmonat auch durch den Besuch der Winterfrischen und Wintersportplätze günstig beeinflusst, weil z. B. im Harz und im Thüringer Wald die Schneeverhältnisse besser waren als im Januar 1937. Mitteldeutschland verzeichnete daher gegen Januar 1937 eine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 12 vH auf 723 143, darunter für Auslandsfremde um 4 vH auf 23 284. In Ost- und Westdeutschland nahm die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen verhältnismäßig stark zu (um 14 und um 11 vH), die der Auslandsfremden dagegen ab (um 6 vH und um 7 vH). Dieser Rückgang ist auf die im Vergleich mit Januar 1937 ungünstigeren Schneeverhältnisse im Riesen- und Isergebirge und im Taunus zurückzuführen.

Die im Januar 1938 in 900 Berichtsorten festgestellten 59 475 Meldungen und 219 498 Übernachtungen von Auslandsfremden verteilen sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Auslandsfremden-			
	Meldungen	Übernachtungen		
	Zahl	vH	Zahl	vH
Großbritannien und Irland	5 121	9	24 385	11
Niederlande	7 693	13	23 515	11
Österreich	6 564	11	20 984	10
Vereinigte Staaten von Amerika	3 735	6	14 652	7
Schweiz	3 758	6	13 651	6
Tschechoslowakei	4 284	7	10 880	5
Italien	2 420	4	9 633	4
Schweden	2 701	5	8 903	4
Frankreich	2 178	4	8 692	4
Dänemark	2 864	5	8 322	4
Danzig	1 818	3	6 957	3
Polen	2 028	3	5 671	3
Ungarn	1 322	2	4 999	2
Belgien und Luxemburg	1 944	3	4 933	2
Norwegen	1 228	2	4 845	2
Sonstiges Ausland	9 817	17	48 476	22

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Januar 1938

Die Zahl der Eheschließungen betrug im Januar 1938 in den 56 deutschen Großstädten 10 815, sie war damit um 804 oder 8,0 vH größer als im Januar 1937. Dieser seit Juli 1937 beobachtete Wiederanstieg der Heiratshäufigkeit in den Großstädten dürfte zum Teil durch die Zuwanderung heiratsfähiger junger Männer, zum Teil auch dadurch bedingt sein, daß nunmehr schon die aus dem Heeresdienst Entlassenen sich verheiraten können. In den letzten Monaten mag zu der Steigerung der Heiratshäufigkeit auch bereits die Änderung des Gesetzes über die Förderung der Eheschließungen beigetragen haben, nach der die Gewährung von Eheständarleihen nicht mehr von der Aufgabe der Erwerbstätigkeit seitens der Ehefrauen abhängig gemacht wird. Auf 1 000 Einwohner kamen im Durchschnitt aller Großstädte 6,0 Eheschließungen gegenüber 5,7 im Januar der beiden Vorjahre.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an:				
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Grippe	
Januar 1938..	10 815	28 739	2 585	22 597	1 727	1 243	3 605	1 772	245	
» 1937..	10 011	27 369	2 538	24 131	1 919	1 399	3 569	2 146	1 196	
auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Januar 1938..	6,0	16,1	1,4	12,6	6,0	0,69	2,01	0,99	0,14	
» 1937..	5,7	15,5	1,4	13,7	7,0	0,79	2,02	1,22	0,68	
» 1936..	5,7	15,1	1,3	12,1	6,6	0,78	1,78	1,01	0,14	

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Zahl der Lebendgeborenen hat auch im Januar weiter zugenommen. In den deutschen Großstädten wurden im Januar 1938 insgesamt 1370 oder 5,0 vH lebendgeborene Kinder (ortsansässiger Mütter) mehr gezählt als im Vergleichsmonat des Vorjahrs. Die auf 1000 der Großstadtbevölkerung berechnete

Geburtenziffer betrug im Januar 1938 16,1. Sie war damit um 0,6 auf 1000 größer als im Januar 1937 und überstieg sogar um 0,1 auf 1000 den seit der Machtübernahme bisher höchsten Stand vom Januar 1935 (16,0).

Die Sterblichkeit war im Januar 1938 wieder beträchtlich günstiger als im gleichen Monat des Vorjahrs, in dem die damalige Grippeepidemie eine starke Steigerung der Sterbeziffer zur Folge hatte. Im Durchschnitt kamen 12,6 Sterbefälle auf 1000 der Großstadtbevölkerung, das sind 1,1 auf 1000 weniger als

im Januar 1937. Im Vergleich zu dem ebenfalls seuchenfreien Januar 1936 wurden jedoch 0,5 Sterbefälle je 1000 Einwohner mehr gezählt. Diese Erhöhung erklärt sich wieder hauptsächlich aus der Häufung der Sterbefälle an Altersschwäche, Herzkrankheiten, Krebs und Gehirnschlag infolge der zunehmenden Besetzung der höheren Altersklassen. Dagegen war die Säuglingssterblichkeit mit 6,0 Sterbefällen von unter 1 Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene abermals beträchtlich niedriger als im Januar 1936 (6,6).

VERSCHIEDENES

Die Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen im Winterhalbjahr 1936/37

Im Winterhalbjahr 1936/37 wurde von der amtlichen Statistik in Verbindung mit den Landesbauernschaften wie in den Vorjahren¹⁾ eine Erhebung über die Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen durchgeführt. Sie erstreckte sich auf die gleichen Schulen, die im Winterhalbjahr 1935/36 die Bezeichnung Bäuerliche Werkschulen und Beratungsstellen der Landesbauernschaft führten und früher Landwirtschaftliche Winterschulen hießen. Die Wirtschaftsberatung ist durch diese Erhebung nicht erfaßt worden.

Diese Landwirtschaftsschulen stellen die mittlere Stufe eines dreistufigen Aufbaus dar, dessen Grundlage die ländliche Berufsschule für Knaben und die ländliche Hauswirtschaftsschule für Mädchen ist und dessen Spitze für die männliche Jugend die höhere Landbauernschule, für die weibliche die Landfrauenschule bildet. Ein Lehrgang umfaßt im allgemeinen zwei Winterhalbjahre für männliche und ein Winterhalbjahr für weibliche Schulbesucher, an einigen Schulen finden auch Sommerlehrgänge statt.

Nach der Erhebung bestanden im Winterhalbjahr 1936/37²⁾ insgesamt 720 Landwirtschaftsschulen gegenüber 714 im Winterhalbjahr 1935/36. Von den Schulen verfügten 170 über eigene Schulheime, die 4 565 Schulbesuchern Übernachtungsmöglichkeit boten.

Besucht wurden die Schulen im Winterhalbjahr 1936/37 von 34 006 Schülern und 8 772 Schülerinnen, insgesamt 42 778 Schulbesuchern, davon waren 21 083 männliche und 8 258 weibliche Schulbesucher erstmals aufgenommen. Von 39 212 Schulbesuchern (91,7 vH) hatten die Väter landwirtschaftlichen Besitz, von 3 566 Besuchern (8,3 vH) waren die Väter Beamte (Geistliche, Lehrer usw.), Handwerker, Gewerbetreibende usw. ohne landwirtschaftlichen Besitz. Die Schulbesucher aus landwirtschaftlichen Kreisen stammen größtenteils aus mittel- und großbäuerlichen Betrieben. Es entfielen:

	Schulbesucher	vH
auf Parzellenbetriebe (unter 2 ha)	828	2,1
Kleinbäuerliche Betriebe (2 bis unter 5 ha)	3 503	8,9
Mittelbäuerliche Betriebe (5 bis unter 20 ha) ..	19 942	50,9
Großbäuerliche Betriebe (20 bis unter 100 ha) ..	14 221	36,3
Großbetriebe (100 und mehr ha)	718	1,8
Insgesamt	39 212 *)	100

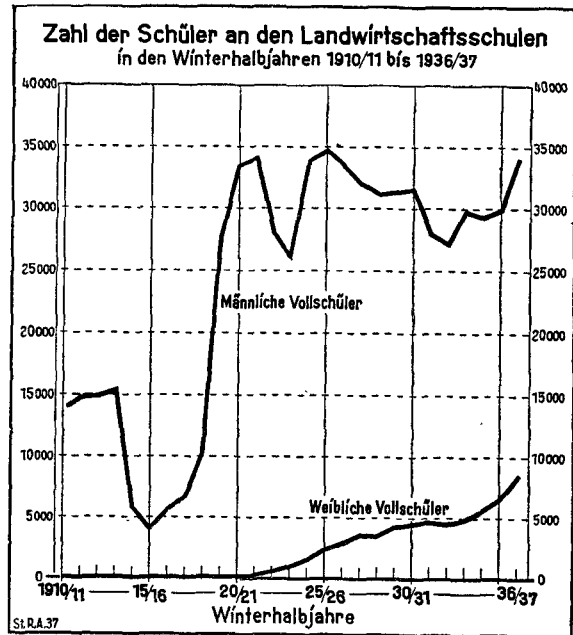
* Von diesen Schulbesuchern sind zu unterscheiden die Kinder hauptberuflich tätiger Landwirte = 36 944.

Der Anteil der Schulbesucher, die von Bauern (Erbhofbesitzer, Altsitzer und Siedler) stammen, beträgt im Reich 58,6 vH, bei den männlichen Schülern 59,3 vH, bei den weiblichen 55,9 vH. Der Anteil der Bauernkinder liegt in manchen Ländern höher als im Reichsdurchschnitt. Am höchsten ist er in Braunschweig mit 74,3 vH bei den Schülern und 75,0 vH bei den Schülerinnen. In Preußen betragen die Anteile 62,9 vH und 57,2 vH, in Bayern 67,0 vH und 58,9 vH und in Sachsen 71,3 vH und 67,2 vH. Erheblich unter dem Reichsdurchschnitt liegen Württemberg mit 46,6 vH und 46,9 vH, Baden mit 23,2 vH und 14,9 vH und Hessen mit 41,2 vH und 41,2 vH.

Unter den Schülern, die nicht von Erbhofbesitzern (Siedler ausgenommen) stammen, machen die Landwirtssöhne im Reich 28,1 vH aus; dieser Anteil ist, abgesehen von den kleineren Ländern, in Baden mit 68,9 vH am höchsten. In erheblichem Abstand, aber immer noch mit 49,4 vH, folgt Hessen, sodann Württemberg mit 44,8 vH. Es sind die Gebiete mit vornehmlich landwirtschaftlichem Kleinbesitz; Preußen mit 23,2 vH und Bayern mit 25,7 vH bewegen sich etwas unterhalb des Reichsdurchschnitts, während das Land Sachsen mit 11,5 vH erheblich darunter liegt. Die Söhne von Siedlern sind im Reichsdurchschnitt mit 2,9 vH vertreten, Preußen steht hier von den großen Ländern mit 4,1 vH an erster Stelle. Siedlersöhne, deren elterlicher Besitz Erbhofcharakter hat, sind an der Gesamtschülerzahl im Reich mit 1,8 vH, in Preußen mit 2,7 vH beteiligt.

Für den Anteil der Söhne von Handwerkern und sonstigen Gewerbetreibenden mit 5,0 vH ist zweifellos mitbestimmend, daß die handwerklichen und sonstigen kleingewerblichen Betriebe oft mit einem landwirtschaftlichen Nebenbetriebe verbunden sind. Bei den Schülern fällt auf, daß die aus dem Handwerk und »sonstigen Berufen« stammenden 11,6 vH der Gesamtschülerinnenzahl ausmachen gegenüber 5,0 vH bei den männlichen Schülern. Die Erbhofbauerntöchter machen 55,9 vH aus. Von ihrer Gesamtzahl 4 905 entfallen auf Preußen 3 134.

Die Zahl der Lehrpersonen betrug 3 569 männliche und 944 weibliche, wovon 1 840 männliche und 745 weibliche hauptamtlich tätig waren. 77,9 vH aller Lehrpersonen waren Fachlehrer. Von den 1 801 hauptamtlich tätigen Fachlehrern waren 1 773 oder 98,5 vH Diplolandwirte; die meisten von diesen hatten pädagogische Vorbildung (80,7 vH). Die Zählung ergab 736 weibliche Lehrkräfte, die hauptamtlich als Fachlehrerinnen tätig waren, davon 721 oder 98,0 vH Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde.



Aus der graphischen Darstellung über die Zahl der Schüler ist ersichtlich, welche Entwicklung die Landwirtschaftsschulen in den letzten 26 Jahren genommen haben. Sie zeigt bei der Zahl der männlichen Schulbesucher nach einer langsamen Steigerung von 1910/11 bis 1913/14 einen jähen Absturz infolge des Krieges bis zum Tiefpunkt im Winter 1915/16; darauf beginnt noch während des Krieges ein Wiederanstieg. Nach zwei Höhepunkten in den Wintern 1921/22 und 1925/26 ist die Schülerzahl bis zum Winter 1932/33 fast ununterbrochen zurückgegangen. In den folgenden Jahren zeigt sich ein leichter Wiederanstieg. Mit dem Winterhalbjahr 1936/37 setzt eine kräftigere Aufwärtsbewegung ein.

Die Mädchenabteilungen der Landwirtschaftsschulen sind viel jünger als die Schulen für die männliche Jugend. Daraus erklärt sich zum Teil auch die geringe Schülerinnenzahl gegenüber den männlichen Schulbesuchern; doch wird der Vorsprung in der Ausbildung der männlichen vor der weiblichen Jugend von Jahr zu Jahr geringer. Im Winter 1927/28 machten die Schülerinnen noch nicht den neunten Teil der Schüler aus, 1936/37 bereits den vierten.

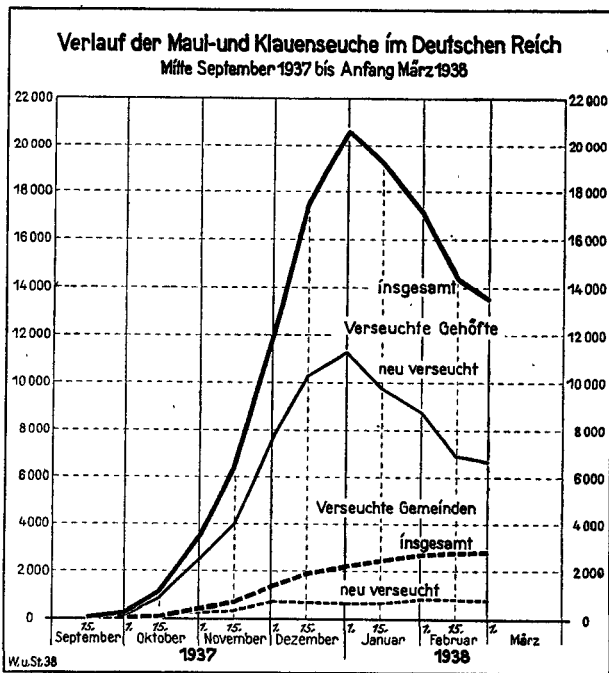
¹⁾ Seit 1933/34. — ²⁾ Vgl. a. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 56. Jg., 1937, S. 578/79.

Die Landwirtschafts- schulen und Wirtschafts- beratungsstellen im Win- terhalbjahr 1936/37	Schüler insgesamt		Von den Schülern stammen von															
			Bauern (Erbhof- besitzer ¹⁾)		sonstigen selbständigen Landwirten ¹⁾		Siedlern				Guts- beamten u. Land- arbeitern		sonstigen Beamten		Handwerkern u. sonstigen Gewerbe- treibenden		Vätern anderer Berufe	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	insgesamt		davon Bauern (Erbhofbes.)		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
							m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Preußen	a 20 239	5 475	12 197	2 932	4 703	945	839	303	543	202	357	129	619	340	941	650	583	176
	b 12 517	5 467	7 499	2 929	2 870	944	605	303	393	202	234	129	364	337	575	649	370	176
Bayern	a 3 968	1 281	2 655	754	1 019	334	4	1	3	—	38	6	32	22	165	142	55	22
	b 2 237	1 281	1 469	754	607	334	1	1	—	—	24	6	21	22	87	142	28	22
Sachsen	a 1 555	805	1 102	539	179	71	6	2	6	2	14	14	67	59	134	82	53	38
	b 1 157	364	834	267	127	27	5	1	5	1	12	2	48	15	91	37	40	15
Württemberg	a 1 424	49	663	23	638	19	—	—	—	—	7	—	18	—	82	5	16	2
	b 934	49	429	23	428	19	—	—	—	—	2	—	10	—	52	5	13	2
Baden	a 2 641	288	610	43	1 820	207	2	—	2	—	3	—	40	8	126	28	40	2
	b 1 789	288	387	43	1 244	207	1	—	1	—	2	—	31	8	95	28	29	2
Thüringen	a 1 169	328	723	163	300	106	—	5	—	2	12	2	41	8	62	31	31	13
	b 645	263	392	131	166	89	—	4	—	2	9	2	26	7	33	20	19	10
Hessen	a 1 031	318	423	131	509	122	4	—	2	—	4	2	24	7	46	50	21	6
	b 567	318	232	131	276	122	4	—	2	—	2	2	11	7	29	50	13	6
Mecklenburg	a 478	112	258	53	69	10	88	21	19	—	16	5	14	7	20	15	13	1
	b 320	112	166	53	46	10	70	21	10	—	13	5	8	7	12	15	5	1
Oldenburg	a 764	22	503	16	139	2	25	—	20	—	9	—	25	1	41	3	22	—
	b 489	22	322	16	92	2	12	—	11	—	4	—	15	1	16	3	18	—
Braunschweig	a 210	16	156	12	20	1	—	—	—	—	5	—	10	1	23	2	6	—
	b 114	16	84	12	12	1	—	—	—	—	4	—	3	1	9	2	2	—
Anhalt	a 128	18	84	10	22	5	3	—	1	—	4	—	1	1	12	1	1	—
	b 49	18	35	10	4	5	3	—	1	—	—	—	—	1	6	1	1	—
Lippe	a 152	19	101	16	35	5	—	—	—	—	2	—	7	1	6	1	1	—
	b 109	19	72	16	25	1	—	—	—	—	—	—	6	1	6	1	1	—
Lübeck	a 47	—	30	—	6	—	—	—	—	—	2	—	3	—	6	—	—	—
	b 30	—	20	—	3	—	—	—	—	—	1	—	2	—	3	—	—	—
Schaumb.-Lippe	a 35	—	21	—	8	—	—	—	—	—	—	—	1	—	4	—	—	—
	b 17	—	10	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—
Saarland	a 165	41	27	7	84	15	—	—	—	—	2	—	11	3	15	6	26	10
	b 109	41	18	7	59	15	—	—	—	—	1	—	7	3	10	6	14	10
Deutsches Reich	a 34 006	8 772	19 553	4 699	9 551	1 838	971	332	596	206	476	159	913	458	1 016	959	870	270
	b 21 083	8 258	11 969	4 392	5 963	1 776	701	330	424	205	308	147	553	410	1 036	959	553	244

a = Vollschüler; b = erstmals aufgenommene Schüler. — ¹⁾ Einschl. Altsitzer, jedoch ohne Siedler.

Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Jahre 1937 und Anfang 1938

Seit dem Frühherbst 1937 ist wieder ein stärkeres Auftreten der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reich festzustellen. Die Seuche wurde zunächst aus Nordafrika nach Frankreich eingeschleppt. Eine Beschränkung auf die Einschleppungsgebiete an der französischen Küste gelang nicht, so daß um die Jahreswende 1937/38 alle größeren Verwaltungsbezirke Frankreichs von der Seuche betroffen waren. Besonders stark war die Verseuchung u. a. auch in Elsaß-Lothringen sowie in Belgien und den Niederlanden. Für die benachbarten westdeutschen Gebiete bestand deshalb von vornherein die Gefahr, daß die Seuche auch nach Deutschland übergreifen würde.



Kreise mit mehr als 90 verseuchten Gehöften nach dem Stand vom 1. März 1938	Reg. Bezirk oder Land	Verseuchte Gehöfte	
		insgesamt	seit dem 15. 2. 38 neu verseucht
Gerolshofen	Unterfranken	1 144	409
Schweinfurt	"	816	355
Kitzingen	"	593	124
Neustadt, Oberschl.	Oppeln	550	73
Cosel	"	440	168
Dieburg	Hessen	370	179
Leobschütz	Oppeln	369	121
Haßfurt	Unterfranken	349	228
Kissingen	"	305	236
Ochsenfurt	"	281	198
Scheinfeld	Ober- u. Mittelfranken	267	140
Groß Gerau	Hessen	267	41
Neisse	Oppeln	254	114
Euskirchen	Köln	244	119
Grottkau	Oppeln	237	153
Hildburghausen	Thüringen	229	188
Uffenheim	Ober- u. Mittelfranken	214	136
Brieg	Breslau	213	131
Königshofen	Unterfranken	207	89
Bruchsal	Karlsruhe	177	83
Karlstadt a. Main	Unterfranken	150	67
Düren	Aachen	140	85
Germersheim	Pfalz	135	68
Falkenberg	Oppeln	127	57
Höchstädt a. d. Aisch	Ober- u. Mittelfranken	121	71
Marktheidenfeld	Unterfranken	114	106
Oppeln	Oppeln	114	76
Hofheim	Unterfranken	112	66
Wurzburg	"	101	58
Bamberg	Ober- u. Mittelfranken	100	65
Bonn	Köln	99	49
Obernburg	Unterfranken	98	18
Bergheim	Köln	94	51
Sinsheim	Mannheim	93	63
Worms	Hessen	91	39
35 Kreise zusammen		9 215	4 224

Anfang September 1937 waren bereits die ersten neuen Erkrankungsfälle auf 5 Gehöften im Grenzkreise Freiburg i. B. zu verzeichnen. Infolge der schnellen Ausbreitung der Seuche in Baden wurde dieses Land für längere Zeit zum Hauptseuchengebiet im Deutschen Reich. Noch am 1. Dezember 1937 lagen mehr als 50 vH aller von der Seuche betroffenen Gehöfte auf badischem Gebiet. In der Zwischenzeit trat die Seuche in größerem Umfange auch in der Pfalz, in Unterfranken und Hessen auf. Gleichzeitig und z. T. etwas später hat sich die Seuche im nördlichen Teil der Rheinprovinz und in den nordwestlichen Gebieten von Hannover (besonders in den Regierungsbezirken Osnabrück und Aurich) und Westfalen sowie in Oldenburg stärker ausgedehnt. Im November ist auch an der Ostgrenze, besonders im Regierungsbezirk Oppeln, ein Seuchenherd von besonderer Bedeutung entstanden.

In den übrigen Gebieten des Deutschen Reiches ist die Seuche bisher noch nicht oder nur in geringem Grade aufgetreten. Etwa drei Viertel aller am 1. März 1938 verseuchten Gehöfte verteilten sich auf nur 35 Kreise, das letzte Viertel entfiel auf weitere 330 weniger stark verseuchte Kreise oder kreisähnliche Verwaltungsbezirke.

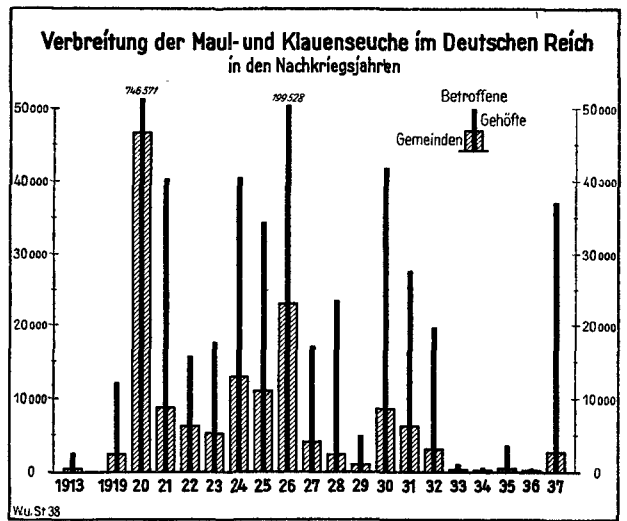
Seuchenfrei waren am 1. März 1938 folgende 12 Regierungsbezirke und Länder: Königsberg, Gumbinnen, Allenstein, Köslin, Schneidemühl, Sigmaringen, Schwaben, Chemnitz, Schwarzwald- und Donaukreis, Konstanz und Anhalt.

Ob der Höhepunkt der gegenwärtigen Seuchenwelle schon überschritten ist, läßt sich noch nicht endgültig beurteilen. Während jedoch bis Ende 1937 die Zahl der verseuchten Gehöfte ununterbrochen stieg, ist seit Jahresbeginn eine beträchtliche Abnahme festzustellen. Am 1. Januar 1938 waren im ganzen noch 20 699 Gehöfte verseucht. Bis Anfang März 1938 hat die Zahl der von der Seuche betroffenen Gehöfte insgesamt auf 13 511 abgenommen, darunter die Zahl der neuverseuchten Gehöfte von 11 336 auf 6 611.

Die Zahl der verseuchten Gemeinden ist aber noch bis Anfang März gestiegen; doch war die Steigerung seit Mitte Januar sehr gering. Als neuverseucht wurden bereits Mitte Februar 11 Gemeinden weniger gemeldet als in der 2. Januarhälfte.

Hinsichtlich des Auftretens der Maul- und Klauenseuche von Jahr zu Jahr sind starke und unregelmäßige Schwankungen festzustellen. Während die Seuche im Jahre 1936 mit 130 verseuchten Gemeinden und 397 verseuchten Gehöften ihren bisher niedrigsten Stand in der Nachkriegszeit erreichte, trat sie im Jahre 1937 in 2 805¹⁾ Gemeinden und auf 37 026¹⁾ Gehöften auf. Damit zählt das abgelaufene Jahr zwar zu den Jahren mit verhältnismäßig starker Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche, steht jedoch erst an sechster Stelle in der Nachkriegszeit.

¹⁾ Vorläufige Zahlen.



Die weitaus stärkste Verseuchung war im Jahre 1920 mit fast 47 000 verseuchten Gemeinden und fast 750 000 verseuchten Gehöften zu verzeichnen. An zweiter Stelle steht das Jahr 1926 mit mehr als 23 000 verseuchten Gemeinden und fast 200 000 verseuchten Gehöften. In weitem Abstand folgen die Jahre 1921, 1924 und 1930 mit rd. 40 350, 40 540 und 41 860 verseuchten Gehöften. Von 1933 bis 1936 hat sich die Maul- und Klauenseuche in sehr beschränktem Umfang gehalten mit im Jahresdurchschnitt insgesamt nur 352 verseuchten Gemeinden und 1 438 verseuchten Gehöften.

Die Pflichtkrankenkassen im Januar 1938

Die Januarnachweisung enthält bei den einzelnen Ausgabeposten nur Beträge, die sich auf das laufende Jahr — also den Januar — beziehen. Infolgedessen lassen sich die Beträge der einzelnen Ausgabeposten zwar mit dem Januar des Vorjahrs, nicht aber mit den Ergebnissen der Vormonate vergleichen, denn diese enthalten außer den Monatszahlen auch Beträge, die sich auf die früheren Monate des betreffenden Jahres (1937) beziehen. Die Angaben über die Gesamteinnahmen, Beiträge sowie über die Gesamtausgaben sind dagegen vergleichbar, da in ihnen die Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren eingerechnet sind. Unter gewissen Einschränkungen kann man auch die Angaben über die einzelnen reinen Barleistungsposten mit den Vormonaten vergleichen, weil bei ihnen die Rückstände sehr gering sind.

Im Januar 1938 hat sich die Mitgliederzahl der Pflichtkrankenkassen¹⁾ im Gegensatz zur Entwicklung während des Januar 1937 erhöht; der Vorjahrsstand wurde erheblich übertroffen. Die Krankenziffer ist — wie meist im Januar — weiter gestiegen. Die Einnahmen und Ausgaben sind wie in den Vorjahren zurückgegangen, die ersteren waren beträchtlich, die letzteren geringfügig höher als im Jahre 1937.

Ende des Monats waren bei den Pflichtkrankenkassen 20 236 000 Mitglieder vorhanden, rd. 210 000 oder 1,0 vH mehr als zu Anfang des Monats und rd. 887 000 oder 4,6 vH mehr als Ende Januar 1937.

Einnahmen und Ausgaben der Pflichtkrankenkassen im Januar 1938	Orts-	Land-	Betriebs-	In-	Knapp-	insgesamt ¹⁾	je Mitglied	
							1 000 RM	Jan. 1937 = 100
Beiträge ²⁾	74 397,6	901,6	23 877,3	6 657,6	2 257,1	115 231,0	5,72	105,9
Isteinnahmen insgesamt ²⁾	76 193,7	7 009,2	25 440,3	3 749,8	8 633,3	121 167,0	6,01	106,0
Januar 1937 = 100.....	109,9	101,9	113,4	108,1	111,8	110,2		
Behandlg. d. approb. Ärzte	3 227,7	270,2	2 264,1	150,2	2 131,1	8 114,0	1,40	108,1
Zahnbehandlung.....	729,8	78,5	593,6	62,4	499,1	1 983,0	0,10	100,0
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.	805,3	37,6	699,2	24,6	627,2	2 215,0	0,11	100,0
Arzneien u. Heilmittel.....	1 239,3	103,9	934,5	51,1	1 601,3	3 986,0	0,20	100,0
Krankenhauspflege.....	20 980,8	839,7	7 970,1	1 122,2	2 383,3	33 425,0	1,66	103,1
Krankengeld.....	910,2	22,5	587,5	56,1	119,1	1 701,0	0,08	114,3
Haus- u. Taschengeld.....	86,4	4,3	339,5	5,1	185,5	631,0	0,03	100,0
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige	133,1	12,6	621,1	10,1	1 525,5	2 325,0	0,12	120,0
Arzneien u. Heilmittel.....	4 358,8	498,1	1 548,4	149,4	468,8	7 037,0	0,35	106,1
Krankenhauspflege.....	558,2	28,7	478,3	34,4	46,1	1 148,0	0,06	100,0
Wochenhilfe.....	8 926,8	859,9	9,3	352,1	175,1	10 357,0	0,51	113,3
Sterbegeld.....	1 630,3	313,6	263,1	162,1	132,1	2 509,0	0,12	100,0
Verwaltungs-/persönliche Kosten (säehliche).....	82 479,7	7 275,2	27 729,4	4 033,1	10 183,3	132 249,0	6,56	97,3
Istaussgaben insgesamt ²⁾	106,2	98,9	100,4	98,9	77,4	101,3		
Januar 1937 = 100.....								

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Januar 1938	Zahl der Kas-	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende Dez. 1937	Jan. 1938	Bestand Ende Dez. 1937	Zugang während d. Monats	Abgang	Bestand Ende Jan. 1938		
								in 1 000	Je 100 Mitglieder
Ortskrankenk. ...	907	12 973	13 162	401,0	3,1	617,9	591,5	427,4	3,2
Landkrankenk. ...	359	1 695	1 692	36,3	2,1	58,3	55,2	39,4	2,3
Betriebskrk.	2 945	3 935	3 944	122,5	3,1	187,7	164,6	145,6	3,7
Innungskrk.	295	635	643	19,2	3,0	28,9	29,4	18,7	2,9
Knappseh. Krk. ...	35	733	737	26,3	3,6	28,8	25,2	29,9	4,1
Pflichtkrankenk. ²⁾ ...	4 542	20 026	20 236	607,5	3,0	924,3	868,7	663,1	3,3

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ 23 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Dezember 1937.

Die Gesamteinnahmen sind um 10,0 vH auf 121,2 Mill. RM, die Beitragseinnahmen allein um 9,3 vH auf 115,2 Mill. RM zurückgegangen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gesamteinnahmen um 10,2 vH und die Beitragseinnahmen um 10,1 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Bei-

¹⁾ Ohne Ersatzkassen.

trägen 5,72 RM gegen 6,26 RM im Vormonat, 5,40 RM im Januar 1937 und 5,26 RM im Januar 1936.

Ende Januar waren 663 100 Mitglieder arbeitsunfähig krank. Der Krankenstand^{*}) stellte sich auf 3,3 und war damit höher als am Ende des Vormonats, aber niedriger als der noch durch die Grippeepidemie beeinflusste Krankenstand Ende Januar 1937. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 532 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. 15,7 vH mehr als im Dezember 1937 und — trotz höheren Mitgliederbestands im Monatsdurchschnitt — 6,4 vH weniger als im Januar 1937.

Die Gesamtausgaben betragen 132,2 Mill. RM und waren damit um 1,0 vH niedriger als im Dezember 1937 und um 1,3 vH höher als im Januar 1937. Im Vergleich zum Vorjahr haben also die Ausgaben erheblich weniger als die Einnahmen zugenommen; je Mitglied sind die Gesamteinnahmen um 6,0 vH gestiegen, die Gesamtausgaben um 2,7 vH gesunken.

Die Aufwendungen waren wiederum bei sämtlichen Leistungsarten höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Ausgaben für Haus- und Taschengeld lagen um 20,2 vH, die für ärztliche Behandlung um 13,7 vH und die für Krankenhauspflege um 9,5 vH über denen des Januar 1937. Die Aufwendungen für

^{*}) Arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder.

Krankengeld übertrafen um 7,2 vH, die für Zahnbehandlung um 4,8 vH und die für Arzneien um 1,2 vH die vorjährigen. Die Kosten der Wochenhilfe waren um 10,0 vH höher als im Januar 1937. Die persönlichen Verwaltungskosten, die im Dezember verhältnismäßig recht niedrig gewesen waren, lagen im Berichtsmontat um 19,4 vH, die sächlichen um 9,6 vH über den vorjährigen.

Der Januar, der von jeher zu den Zuschußmonaten gehört, schloß mit einem Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen in Höhe von 11,0 Mill. *R.M.* ab; der Januar 1937 hatte einen Ausgabeüberschuß von 20,5 Mill. *R.M.* ergeben.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Dezember 1937

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende Dezember 1937 im Reich (ohne Saarland) 74 468 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend unterstützt worden gegen 60 725 Ende November 1937 und 195 664 Ende Dezember 1936. Die Zunahme im Dezember (um 13 743), die absolut annähernd der Zunahme im Dezember vorigen Jahres entspricht, erklärt sich aus der zwangsläufigen Einstellung der Außenarbeiten während des Winters und betrifft solche Arbeitslosen, die entweder von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung befreit waren oder die Anwartschaft

für den Bezug von versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung noch nicht erreicht hatten.

Von den Ende Dezember 1937 noch vorhandenen Wohlfahrtserwerbslosen entfielen 32 250 (43,3 vH) auf die 10 Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern. Als Fürsorgearbeiter waren 11 297 (15,2 vH) beschäftigt.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Dezember 1937		Abnahme gegen 31. Dez. 1936	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Dezember 1937		Abnahme gegen 31. Dez. 1936
	insgesamt	auf 1 000 Einw.			insgesamt	auf 1 000 Einw.	
Ostpreußen	2 255	0,97	62	Bayern	3 160	0,41	5 874
Berlin	9 269	2,18	11 285	Sachsen	13 940	2,68	24 600
Brandenburg	1 233	0,45	1 283	Württemberg	124	0,05	224
Pommern	1 408	0,73	419	Baden	1 047	0,43	2 242
Grenzm. Posen- Westpreußen	238	0,71	235	Hamburg	6 405	3,82	8 952
Niederschlesien	7 205	2,25	9 537	Thüringen	429	0,26	924
Oberschlesien	1 743	1,18	2 894	Hessen	1 546	1,08	1 836
Sachsen	1 784	0,52	2 320	Mecklenburg	122	0,15	103
Schlesw.-Holstein	1 027	0,72	678	Braunschweig	31	0,06	150
Hannover	739	0,23	1 624	Oldenburg	3	0,01	16
Westfalen	5 443	1,08	17 935	Bremen	27	0,07	53
Hessen-Nassau	4 110	1,59	7 716	Anhalt	101	0,28	110
Rheinprovinz	11 073	1,44	20 068	Lippe	6	0,03	49
Hohenzollern	—	—	—	Schaumbg.-Lippe	—	—	7
Preußen	47 527	1,20	76 056	Deutsches Reich	74 468	1,14	121 196
				dav.: Stadt.BFV.	57 127	2,13	91 979
				Ländl.BFV.	17 341	0,45	29 217

Deutscher Witterungsbericht für Februar 1938

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Februar war fast allgemein etwas zu mild und zu trocken.

Mit dem Fortbestand der bereits im Januar vorherrschenden Westwinddrift hielt in Deutschland der warme und zeitweise regnerische Witterungscharakter vorerst noch an. Sturmwirbel vor der norwegischen Küste veranlaßten am 1. ein starkes Auffrischen der Westwinde, so daß der Schiffsverkehr in den deutschen Meeren zeitweilig behindert wurde; mehrfache ausgedehnte Warmluftstaffeln trugen leichte Regenschauer über das Land. Erst als am 4. ein azorischer Hochdruckausläufer Einfluß gewann, ließen die Niederschläge nach; bei vielfach nächtlicher Nebelbildung machte sich tagsüber stärkere Aufheiterung geltend, so daß am 5. und 6. bei zeitweilig südwestlichen Winden die Temperaturen mittags vereinzelt bis auf 12½° stiegen und die Tagesmittel den Durchschnittswert mehrfach um 7 bis 8° überschritten. Während sich das Hoch langsam ostwärts verlagerte, rückte von Westen ein Ausläufer einer nordatlantischen Depression heran, der unter Auffrischen der Westwinde mit maritimer Warmluft am 10. und 11. zu Aufgleitniederschlägen führte; da sich zum Teil schon arktische Luftmassen in die Westdrift einschalteten, fielen die Niederschläge vereinzelt als Schnee und gingen am 13. bei Nordwinden und unter Vorstoß arktischer Kaltluft zu verbreiteten Schneefällen über. Unter Drehung der Winde nach Nordost und Ost nahm die Witterung bei zeitweiliger Schneebedeckung nochmals einen winterlichen Charakter an; wenn auch mit der Ausbreitung eines atlantischen Hochs über Mitteleuropa vielfach heiteres Wetter herrschte, so überwog doch bis zum 21. zu sehr die Wirkung der nächtlichen Frostzustände, die meist 6 bis 8° Kälte, im mitteldeutschen Bergland vereinzelt 12½° unter Null erreichten. Die ersten Störungen wurden nunmehr durch stärkere und umfangreiche Depressionen hervorgerufen, die vom Polargebiet über Osteuropa südostwärts wanderten; schon am 20. und 21. kam es bei Westwinden in Norddeutschland zur Trübung und zu leichten Niederschlägen, die sich bis zum 23. noch im Osten des Reiches wiederholten. Während das Aufklaren sonst ziemlich rasch erfolgte, hielt in der nordöstlichen Reichshälfte die diesig-trübe Witterung länger an. Dabei milderte sich merklich der winterliche Charakter, da tagsüber die Zunahme der Sonnenstrahlung die Erwärmung steigerte, nachts die Wirkung der Ausstrahlung schon stetig nachließ. Auf der Vorderseite einer ozeanischen Druckstörung geriet Deutschland in den Bereich gemäßigter Tropikluft, so daß vom 25. bis 28. die Thermometer wieder auf 12 bis 13° stiegen. Die mit der Annäherung des Tiefdruckausläufers auftretenden Staffeln maritimer Luft brachten am 27. unter Trübung leichte Niederschläge, gewannen dann aber derart an Böigkeit und Heftigkeit, daß der Monat in ganz Deutschland mit trüber, regnerischer Witterung abschloß.

Das Monatsmittel der Temperatur überschritt den langjährigen Normalwert an der litauischen Grenze um 3°; die Abweichungen nahmen westwärts stetig ab und gingen im Südwesten des Reiches zu schwach negativen Werten über, lediglich

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Februar 1938	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	°C	Abweichung vom Normalwert	m/sec.	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	- 0,7	- 0,3	5,6	+ 0,1	SWzS
500 m Meereshöhe	+ 0,2	+ 0,6	11,7	+ 0,8	NW
1 000 »	- 1,3	+ 0,7	12,0	+ 1,1	WNW
1 500 »	- 3,2	+ 2,7	11,8	+ 1,0	NNW
2 000 »	- 4,9	+ 1,1	12,4	+ 1,3	NNW
2 500 »	- 7,1	+ 1,4	12,8	+ 1,3	NNW
3 000 »	- 9,9	+ 1,6	13,2	+ 1,0	WNW
4 000 »	- 15,8	+ 1,1	13,6	- 0,3	WNW
Friedrichshagen a. B. 400 m					
Boden	- 0,9	- 1,4	2,9	- 0,1	NO
500 m Meereshöhe	- 1,6	- 1,6	3,7	- 0,1	NO
1 000 »	- 1,4	- 1,8	7,4	+ 0,7	O
1 500 »	- 1,0	- 0,3	7,9	0,0	O
2 000 »	- 3,3	- 0,3	8,4	- 0,1	NO
2 500 »	- 5,7	+ 0,1	8,7	- 0,3	NW
3 000 »	- 7,8	+ 0,6	10,4	+ 0,4	O
4 000 »	- 14,0	+ 0,2	10,7	- 1,1	N (NO)

veranlaßt durch die gegenüber Ostpreußen um 5° höher liegenden Normalwerte, nicht etwa durch das Andauern des winterlichen Witterungscharakters. Legt man diesem die unter 0° liegenden Einzeltagesmittel zugrunde, so erstreckte sich die Winterwitterung im Nordosten des Reiches vom 8. bis 25., im mittleren Norddeutschland vom 13. bis 25., im Südwesten dagegen nur vom 13. bis 16. und vom 20. bis 22. Die nächtliche Frostauswirkung zeitigte in Ostpreußen Kältegrade von 15 bis 16°, im Südwesten von 5 bis 6½° und an der Nordseeküste von 2 bis 4°. Während an Eistagen der Osten etwa 5, der Südwesten 1, das Nordseegebiet mit Mecklenburg und Pommern keinen zu verzeichnen hatte, nahm die Zahl der Frosttage von 22 bis 25 in Ostpreußen nur auf 20 im Südwesten des Reiches und auf 15 an der Nordsee ab.

Niederschläge waren im Westen des Reiches etwas reichlicher gefallen, so daß die Monatsmengen hier im allgemeinen

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) Februar 1938

Westerland	Landsberg a.W. 98 (36)	Königsberg i.Pr. 86 (32)
a. Sylt 120 (44)	Neubrandenburg 104 (38)	Osterode (Ostpr.) 97 (36)
Meldorf 95 (35)	Potsdam 108 (39)	Grünberg i. S. 105 (38)
Bremen 87 (32)	Hannover (Flugh.) 95 (34)	Breslau 105 (38)
Emden 87 (32)	Quedlinburg 109 (40)	Beuthen i. O.S. 100 (36)
Münster i. W. 107 (39)	Brocken 112 (40)	Schneekoppe 120 (42)
Aachen 103 (37)	Magdeburg 105 (38)	Karlsruhe i. B. 104 (37)
Kassel 76 (27)	Zerbst 106 (38)	Freiburg i. Br. 108 (38)
Marburg 88 (31)	Erfurt 93 (33)	Feldberg i. S. 150 (52)
Trier 99 (35)	Plauen 79 (29)	Stuttgart 111 (39)
Saarbrücken 95 (34)	Dresden 121 (44)	Nürnberg 96 (34)
Geisenheim 79 (28)	Treuburg 89 (33)	München 116 (40)
Frankfurt/M. 91 (32)		Metten 125 (44)
Feldberg i. T. 95 (34)		Zugspitze 192 (64)
Kolberg 114 (42)		

etwa 40 mm betragen und ostwärts auf weniger als 20, in vereinzelt Bezirken auf weniger als 10 mm heruntergingen. Die Eigenart der winterlichen Niederschläge brachte es mit sich, daß die Monatsbeträge an den Gebirgen namentlich des Westens stark stiegen und auf den Höhen des Rothaargebirges, des Oberharzes, Thüringerwaldes und Schwarzwaldes noch 100 mm überschritten. Weniger als 10 mm Niederschlag hatten das Obertal Oberschlesiens, Teile der nördlichen Grenzmark Posen-Westpreußen, des nordöstlichen Pommern sowie der ostpreussischen Seenplatte; in diesen Gebieten war damit im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt weniger als ein Drittel der zu erwartenden Menge gefallen. Andererseits überstiegen die Monatsmengen den Normalwert nur an den Gebirgshöhen, so im schwäbischen Alpenvorland, im Riesengebirge und im mittleren Sauerland, ferner an den Höhen des westlichen Berglandes einschließlich der des Weserberglandes, des Thüringerwaldes und des Fichtelgebirges, des fränkischen und schwäbischen Jura.

Die Niederschlagshäufigkeit war allgemein zu gering und ging im bayerischen Donaubecken, in der Thüringermulde sowie mehrfach auch im Osten auf die Hälfte der sonst üblichen Zahl

der Niederschlagstage herunter. Die Häufigkeit der Schneefalltage ließ an sich mit 5 bis 8 keine Gegensätze zwischen Ost und West erkennen; jedoch machte sich nach dem sonst üblichen Verhalten der Ausfall an solchen Tagen in der nordöstlichen Hälfte des Reichs etwas stärker (um 3 bis 4) geltend. Gegenüber den maritim stärker beeinflussten Gebieten an der Nordsee und der pommerischen Küste, die meist nur einen Tag mit Schneedecke verzeichneten, schwankte die Häufigkeit dieser Tage in Ostpreußen zwischen 9 bis 19, am Rheinlauf zwischen 3 bis 8.

Obwohl Nebel im Küstengebiet und im westlichen Bergland reichlicher als üblich in Erscheinung traten, errechnete sich durchweg eine zu geringe mittlere Bewölkung, die mehrfach um 10 vH, in Pommern um 20 vH unter dem langjährigen Durchschnitt lag. Dem entsprach vielfach eine verhältnismäßig doppelt zu große Zahl an heiteren Tagen, während die Häufigkeit der trüben Tage sich nur an den Küsten angenähert auf die Hälfte der sonst üblichen Zahl zu senken vermochte. Damit ergab sich eine recht beträchtliche Sonnenscheindauer, die vielfach 100 Stunden im Monat überschritt und in Prozenten der möglichen umgerechnet meist um 10 bis 18 vH übernormal war.

Die Witterung im Februar 1933	Lufttemperatur in C°					Frequenz in vH	Bewölkung 1—10	Vorherrschende Winde	Niederschlag Höhe in vH des normalen	Zahl der Tage															
	Mit- tel	Abweichung von der normalen	höch- ste	Da- tum	tief- ste					Da- tum	Höhe mm	Nieder- schlag		Schnee 0,1	Schneedecke	Nebel	Gewitter	heitere	trübe	Sommertage	Frosttage	Eistage			
												>	>												
												0,1	1,0												
Stationen mit Seehöhe (m)																									
Helgoland	50	3,0	+1,5	6,9	5	- 1,8	15, 25	88	6,2	SW	28	64	11	6	4	2	—	11	7	—	2	5	—	8	—
List a. Sylt	5	2,6	+1,6	7,5	5	- 4,0	15	87	5,7	SW	34	77	11	8	4	—	1	7	—	—	4	4	—	8	13
Flensburg	15	2,4	+1,9	9,6	27	- 4,2	18	82	5,4	SW	33	75	12	8	3	—	5	5	—	—	6	4	—	6	16
Neumünster	20	2,3	+1,8	11,2	26	- 6,1	21	83	5,6	SW	33	75	13	10	5	—	5	6	—	—	8	4	—	8	17
Hamburg-Seezarte	30	2,6	+1,7	12,2	26	- 3,3	25	78	6,6	SW	31	66	13	11	4	—	6	6	—	—	5	5	—	15	15
Schwerin i. Mecklb.	50	1,9	+1,7	11,4	26	- 6,2	18	84	5,9	SW	20	51	11	7	3	—	4	6	—	—	5	5	—	10	19
Lüneburg	40	2,3	+1,4	12,7	26	- 5,0	18, 25	82	6,0	W	26	68	13	9	4	—	2	6	—	—	6	5	—	11	17
Bremen-Flughafen	5	2,6	+1,0	11,3	5	- 6,1	21	82	7,1	SW	22	55	13	8	6	—	1	6	—	—	3	3	—	15	16
Emden	5	3,1	+1,5	9,9	5	- 4,6	21	84	7,1	SW	40	91	10	8	5	—	5	5	—	—	3	3	—	15	13
Hannover-Herrenhausen	50	2,6	+1,5	10,9	5	- 5,4	18, 24	83	6,3	SW	20	56	13	5	6	—	5	5	—	—	5	5	—	11	15
Kassel-Wilhelmshöher Allee	200	1,6	+0,8	10,1	26	- 6,9	24	79	7,0	SW	40	114	12	6	6	—	8	—	—	—	4	4	—	16	16
Arnsberg	190	1,9	+0,9	11,7	25	- 9,4	16	77	6,4	S	59	92	15	10	9	—	12	7	—	—	5	7	—	14	17
Münster i. W.-Schlageterstr.	65	3,1	+1,3	13,0	25	- 5,4	16	80	6,1	NO, SW	48	102	12	10	5	—	3	—	—	—	7	5	—	10	15
Kleve	45	2,9	+0,6	11,9	25	- 4,9	16	82	5,8	SW	39	75	13	10	5	—	—	1	—	—	6	5	—	6	14
Köln-Leverkusen	45	3,2	+0,8	12,0	25	- 5,6	22	79	5,9	SW	26	63	11	8	5	—	1	6	—	—	5	5	—	9	12
Aachen-Observatorium	200	2,9	+0,1	13,8	25	- 5,2	16	76	6,0	SW	43	72	13	9	8	—	9	4	—	—	5	5	—	12	14
Neuwied	65	2,7	+0,4	11,2	27	- 6,0	25	78	6,3	NO	32	94	13	5	7	—	4	1	—	—	5	5	—	13	18
Frankfurt a. Main-Stadt	105	2,7	+0,4	10,3	27	- 4,3	16	81	6,2	NO	29	83	11	8	5	—	3	6	—	1	6	6	—	13	15
Geisenheim	110	2,4	+0,4	11,2	18	- 4,8	25	78	6,5	O	32	110	12	6	6	—	5	3	—	—	6	6	—	13	17
Trier-Pr.-Lehranstalt	145	2,2	+0,1	12,6	25	- 7,5	17	81	5,9	NO	48	114	15	11	5	—	1	6	—	—	6	6	—	12	19
Putbus	50	1,9	+2,3	8,8	5	- 4,6	16	84	5,1	W	24	77	8	6	5	—	6	1	—	—	7	8	—	8	17
Köseln	35	1,4	+2,5	10,5	27	- 11,3	16	83	5,0	SW	15	41	5	3	1	—	—	5	—	—	4	4	—	5	20
Stettin-Posener Str.	35	1,9	+2,8	10,4	27	- 6,1	16	79	5,7	SW	11	38	6	2	3	—	2	3	—	—	4	4	—	6	18
Kyritz	50	1,7	+1,8	10,0	4, 26	- 6,7	18	85	6,2	W	29	88	11	4	3	—	7	2	—	—	5	5	—	9	19
Berlin-Dahlem	55	1,9	+1,8	11,6	5, 26	- 6,0	18	83	6,4	W	25	72	10	6	5	—	4	—	—	—	3	3	—	12	19
Frankfurt a. O.-Stadtgr.	60	1,3	+1,8	11,2	26	- 9,8	18	83	5,7	SW	18	60	11	4	6	—	6	—	—	—	4	4	—	8	19
Torgau	85	1,7	+1,3	12,6	5	- 8,6	18	82	5,8	SW	26	81	6	5	4	—	4	5	—	—	3	3	—	8	18
Magdeburg	55	2,4	+1,5	12,4	5	- 5,6	18	79	5,8	W	23	77	9	6	4	—	4	5	—	—	4	4	—	7	16
Erfurt-Flughafen	180	0,3	+0,3	10,2	5	- 12,6	18	83	6,2	SW	23	92	7	6	5	—	12	4	—	1	5	5	—	11	19
Plauen	370	-0,1	0,0	10,6	26	- 12,8	20	74	6,3	SW	30	83	13	6	6	—	11	15	—	—	2	1	—	4	21
Leipzig-Süd	115	1,4	+0,8	12,2	26	- 7,2	18, 20	82	6,0	SW	28	85	11	8	7	—	9	2	—	—	5	5	—	9	20
Dresden-Flughafen	230	0,8	+0,7	11,5	27	- 8,2	18	82	6,4	W	14	40	9	5	6	—	11	4	—	—	4	4	—	11	20
Tilsit	10	-0,5	+3,0	8,1	6	- 15,5	16	87	6,0	SW	13	36	9	5	8	—	19	8	—	—	3	9	—	5	25
Königsberg i. Pr.-Stemwarte	25	0,4	+2,8	7,7	6	- 13,1	16	84	6,2	W	28	85	11	5	5	—	9	7	—	—	4	4	—	10	22
Treuburg	155	-1,6	+3,1	7,6	6	- 16,2	16	84	6,9	NW	23	77	10	4	8	—	12	6	—	—	4	4	—	14	25
Osterode i. Ostpr.	105	-0,4	+2,2	8,2	27	- 14,6	16	83	6,2	S	17	61	7	4	4	—	13	4	—	—	6	6	—	11	24
Lauenburg i. Pomm.	40	1,4	+2,6	10,5	27	- 8,0	17	80	6,2	W	5	16	7	3	4	—	1	2	—	—	2	10	—	10	19
Deutsch Krone	120	0,6	+2,1	11,0	27	- 10,0	16	88	6,3	W	9	26	6	2	4	—	3	3	—	—	3	3	—	10	21
Grünberg i. Schl.	145	0,5	+1,2	10,7	27	- 10,9	18	81	5,8	W	29	81	11	6	8	—	10	—	—	—	4	8	—	8	21
Grützig	210	1,2	+1,5	11,8	5	- 9,1	18	78	6,1	SW	29	73	8	5	6	—	5	4	—	—	4	9	—	9	18
Schreiberhau	645	-2,0	+0,8	11,2	27	- 16,3	16	82	5,0	SW	67	114	13	7	10	—	28	1	—	—	9	7	—	7	26
Breslau-Flughafen	120	0,7	+1,8	11,3	27	- 11,7	18	73	5,8	W	14	48	7	3	6	—	5	2	—	—	4	8	—	8	22
Rosenberg i. O./Schl.	240	-0,5	+1,4	10,6	6	- 11,3	18	82	6,1	W	24	62	8	5	6	—	18	2	—	—	5	11	—	11	23
Ratibor	185	0,7	+2,0	10,2	6	- 9,6	18	79	5,9	SW	6	22	8	4	6	—	4	5	—	—	5	11	—	11	22
Kaiseralatern	240	1,6	+0,1	11,2	25	- 6,3	22	77	7,2	W	43	98	12	9	6	—	8	9	—	—	1	15	—	15	20
Karlsruhe i. B.	115	2,0	-0,3	11,5	28	- 6,7	22	80	6,1	NO	46	104	9	7	3	—	8	3	—	1	8	11	—	11	20
Freiburg i. Br.	270	2,1	-0,4	11,6	28	- 5,0	17	78	5,5	SO	42	97	11	8	6	—	10	7	—	—	7	9	—	9	20
Stuttgart	270	1,7	-0,7	12,5	28	- 5,5	21	79	5,3	SO	42	131	9	6	5	—	7	9	—	—	9	8	—	11	21
Freudenstadt	665	-0,7	-0,1	13,4	6	- 10,8	20	81	5,4	NW	129	102	12	11	9	—	24	6	—	—	7	11	—	11	26
Ulm	485	0,2	+0,1	8,7	28	- 8,6	22	81	5,9	NO	35	113	10	6	6	—	11	9	—	—	1	7	—	13	24
Friedrichshafen	400	-0,1	-0,5	9,5	1	- 9,2	16	86	6,0	NO	27	66	11	6	5	—	9	4	—	—	5	10	—	10	23
Würzburg	175	1,7	+0,7	10,8	18	- 6,6	22	80																	